B 5603 E

foto magazin

MÜNCHEN · 25. JAHRGANG · 1. OKTOBER 1973 · 47.– öS · 7.– sfr · 5.50 DM

10/73

Fotografie in der Werbung

Test-Report: Nikkormat EL

Durst M 601,* die Garantie für Colorerfolg im eigenen Labor.

Wer das ganze Foto-Hobby sucht, kann am Selbstvergrößern nicht vorbeigehen. Und wer sich in der Ausarbeitung seiner Bilder lediglich maschinell bedienen läßt, weiß einfach nicht, zu welchen fotografischen Leistungen er befähigt ist, bzw. was bereits in seinen Fotos steckt. Es gibt Dinge, die sollte man selber tun. Denn wer wollte Ihren persönlichen Geschmack bei der Festlegung eines Bildausschnittes oder einer Farbnuance nachempfinden können?
Sie sollten sich die Chance, selbst mehr aus Ihren Fotos zu machen, nicht entgehen lassen. Der neue Durst M 601 bietet dazu alle Voraussetzungen, in Schwarzweiß und Color. Ein Gerät für gehobene Ansprüche und vor allem sehr vielseitig durch das Negativformat bis 6×6 cm. Ein reichhaltiges Zubehörprogramm erschließt zusätzliche Anwendungsgebiete. Der getrennt lieferbare Halogenfarbmischkopf CLS 66 mit dichroitischen, nicht ausbleichenden Filtern und das elektronische Farbanalysiergerät Durst Colorneg® Analyser machen den M 601 zum perfekten Colorvergrößerer. Mit diesem Colorsystem können Amateure im eigenen Labor Farbvergrößerungen sicher und problemlos, aber mit professionellen Ergebnissen, anfertigen.

Durst hat ein breites Programm leistungsfähiger Vergrößerungsgeräte. Bitte lassen Sie sich von Ihrem Fotofachhändler beraten. Ausführliches Informationsmaterial senden wir Ihnen gerne zu.

* mit Halogenfarbmischkopf CLS 66

Durst®

Deutsche Durst GmbH Vertrieb Amateurgeräte (Abtlg. WA 53) · 8036 Herrsching · Bahnhofstr. 1

ÖSTERREICH: SAGA-FOTO, Vivenotgasse 45, 1120 WIEN · SCHWEIZ: A. H. PETER AG., Birkenweg 2, WALLISELLEN

Oktober 1973
MÜNCHEN
PREIS 5.50 DM

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE
VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST«

foto magazin 10

Im nächsten Heft

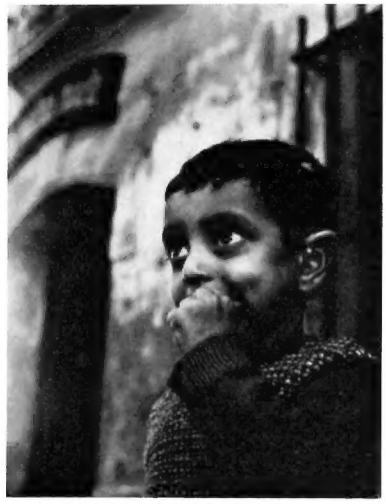
Karriere mit der Kamera

Die heutige Zeit ist schnellebig, der Mensch hektisch, die Umwelt laut. Darüber kann auch kaum die Nostalgie-Welle hinwegtäuschen. Sie beweist nur, daß dem einzelnen das Leben zu entgleiten droht – sofern dies nicht schon geschehen ist –, daß er sich dagegen wehrt. Mit Erfolg? Individuell gesehen vielleicht, universell betrachtet wohl kaum. Das Rad dreht sich weiter, immer schneller, ohne Rücksicht. Und wer den Anschluß nicht verlieren will, der dreht sich mit. Haltgemacht wird vor nichts und niemandem, ergo, auch die Fotografen werden nicht verschont.

Erfolg haben ist innerhalb dieses Zeit-Phänomens von besonderer Bedeutung, genau gesagt: Jung sein

und Erfolg haben. Daß der Preis dafür – nämlich der Einsatz der körperlichen und geistigen Gesundheit – sehr hoch sein kann, entbehrt jeglichen Neuigkeitswerts, ebenso die Tatsache, daß Erfolg für das menschliche Gemüt eben keine triviale Sache ist.

Manche „Zeitbeobachter" meinen, heutzutage Erfolg zu haben, sei viel schwieriger als zu früheren Zeiten. Das mag dahingestellt sein. Fest steht, Lorbeeren hat es noch nie umsonst gegeben. Davon können wohl nicht zuletzt die jungen Fotografen ein Lied singen. Sich in dieser Branche zu behaupten, an die Spitze zu setzen, erfordert mehr, als



nur das sogenannte „innere Auge". Abgesehen vom technischen Verständnis sind es in erster Linie Durchhaltevermögen, Kontaktfähigkeit und eine Portion Glück, die der junge Fotograf braucht, um zu überleben. Er muß Organisator, Kontakter, Grafiker, Kaufmann, Handwerker in einer Person sein.

Eine feste Rubrik im „Foto-Magazin" ist das „Forum junger Fotografen". Seit Februar 1970 stellen wir hier jeweils auf vier SW-Seiten die Arbeiten eines jungen Fotografen vor. In der November-Ausgabe des „Foto-Magazin" haben wir auch die Farbseiten für die Bilder junger, erfolgreicher Fotografen reserviert. Nicht zuletzt, weil das Ende des Siegeszugs der Farbfotografie noch nicht abzusehen ist. Karriere mit der Kamera – wer, wie? Das erfahren Sie im nächsten „Foto-Magazin".

In diesem Heft

Sonderthema: Fotografie in der Werbung

Leitartikel: Leicas aus Japan und Portugal	23
Die große, weite Welt . . .	24
Fotos für Millionen	26
Bei jedem Wetter im neuen Stil	28
„Sonnenschein" – Fotowerbung mit Gag	33
Die Werbung lebt vom guten Foto	34
Elegant, Praktisch, Super	36
Zielgruppe: Menschen wie Du und ich	38
Tradition auf schnellen Rädern	40
Forum junger Fotografen	44
Supermarkt für gute Fotos	48
Verliebt in: Die Sahara	52

FM aktuell

Streiflichter	4
Fototraumland Japan	10
Draußen vor der Tür – photokina 1974	12
Erfolg auf Ausstellungen	14
Leserbriefe	18
Genau besehen . . .	20
Letzte Meldungen	98

FM-Service

Schwarzweißpraxis	50
FM-Test-Report: Nikkormat EL	54
Marktübersicht: Objektive für Kleinbild-Systemkameras	56
FM-Beratungsdienst	62
Spiegelreflextechnik	76
Neuheiten-Report	80
Aus der Praxis – für die Praxis	88

FM professionell

Praktiker-Porträt: Günter Wolfson	64
Profi-Notizen: Bildagenturen	68
Positivretusche Schwarzweiß	72
Kurz notiert	74
Tricks und Tips	75

Die Rubrik „Bildjournalismus" entfällt in dieser Nummer ausnahmsweise. Einen interessanten Bericht von Hanns Hubmann finden Sie wie gewohnt in unserer nächsten Ausgabe.

Unser Titelbild:

„Mädchen mit Krawatte", fotografiert von WOLF D. SCHLEICH, Hasselblad 500 C, Zeiss Sonnar 4/150 mm, Ektachrome-X.

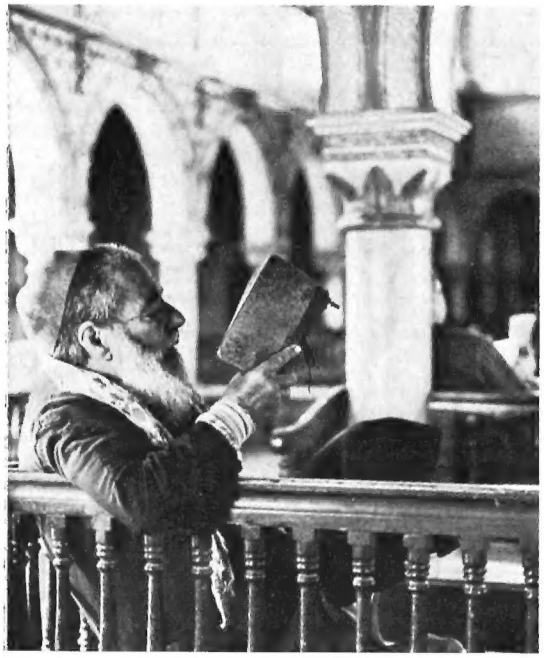
Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Franz Raith, Edgar A. Reith, Hildegard A. Niepel. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Tel. 7 60 20 24, Fernschr. 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag J. E. Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Tel. 8 13 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 5,50 DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Kto. München 97 81. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, Traunstein. Kto. 0177 199 · Zeitschriften im gleichen Verlag: KLICK (2,50 DM, monatlich); FILM+TON-MAGAZIN (4,20 DM, monatlich); DER FOTOHÄNDLER (3,80 DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4,80 DM, monatlich); AV-PRAXIS (3,– DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8; Telefon 7 60 20 24. Fernschreiber 05-22720 · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 13 · Postscheckkonto München 267 01 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, Traunstein, Kto. 0177 202.
Herstellung: Druck und Klischees: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München · Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth



„Über das Lesen"

„Über das Lesen" hat André Kertész ein kleines Fotobändchen genannt, in dem er 63 Aufnahmen zusammengestellt hat, die er während seines „fotografischen Lebens" von Menschen beim Lesen gemacht hat. (André Kertész, On Reading, Grossmann Publishers, New York, 1971, $ 5.95).

Drei der Abbildungen (links) zeigen Beispiele aus dem Büchlein. Die Aufnahme von der Kuh, die dem Zeitungsleser auf der Bank zuschaut, hat Kertész 1928 in Paris aufgenommen. 1929 entstand das Bild vom Leser in der Bibliothek der Académie Francaise, während er die Kinder beim Lesen schon vor fast 60 Jahren in Esztergom in seinem Geburtsland Ungarn aufgenommen hat.

Im vergangenen Jahr wurde Kertész, der zu den berühmtesten Fotojournalisten der Welt gehört, durch eine große Retrospektive in New York und durch die Herausgabe des Bandes „André Kertész 1912–1972" geehrt, der noch in diesem Jahr im Verlag Hanns Reich in einer deutschen Ausgabe herauskommen soll.

Die anderen „Leser" fand ich in zwei empfehlenswerten Foto-Neuerscheinungen. Die Aufnahme des Fischers, der neben einem Tisch voller Fische Zeitung liest, fand ich in einer neuen Monografie über Edouard Boubat. Dieses von Bernard George zusammengestellte und kommentierte Buch ist als Band 3 der von Romeo E. Martinez herausgegebenen Bibliothek der Photographie erschienen (Verlag C. J. Bucher, Luzern, 1972, DM 20). Es gibt einen guten Überblick über den in Deutschland nur begrenzt bekannten französischen Meisterfotografen (siehe FM 7/72, S. 6).

Die Aufnahmen der beiden lesenden „Schriftgelehrten" hat Fulvio Roiter (siehe FM 3/73, S. 6) in der „Ghriba" genannten Synagoge von Djerba – einem berühmten Pilgerort der Juden von ganz Nordafrika – gemacht. Die beiden Fotos habe ich dem neuen Bildband „Tunesien" entnommen, den uns in diesem Sommer der Venezianer Fulvio Roiter vorgelegt hat (Fulvio Roiter, Tunesien, Einleitung von Jean Duvignaud, Atlantis Verlag, Freiburg und Zürich, 1973, DM 36).

Deinhard & Co.
54 Koblenz
an Rhein
und Mosel

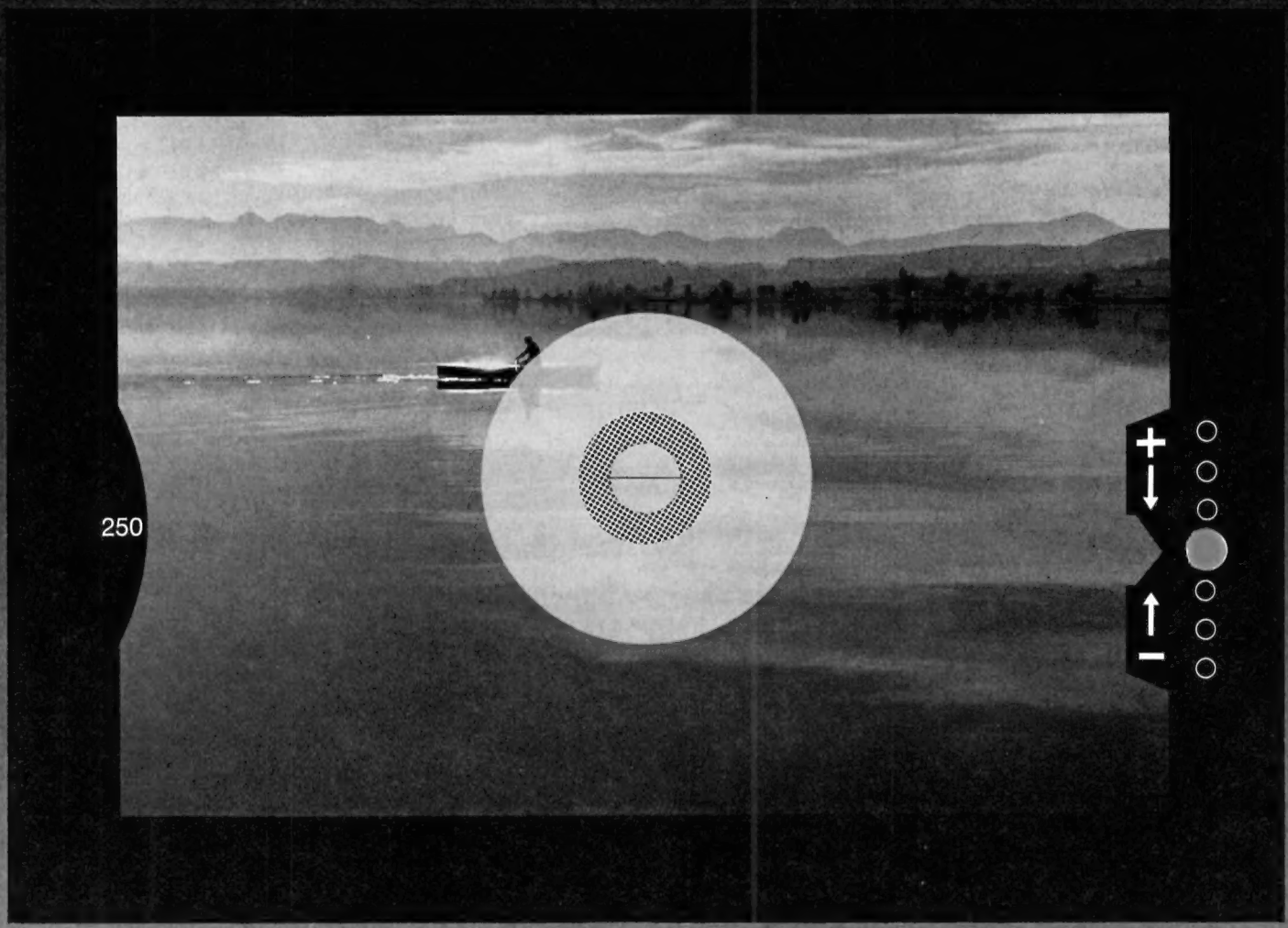
Empfang im Hyde Park Hotel, London.
Nur für geladene Gäste. Man trifft sich
bei Deinhard LILA »Prädikatssekt Riesling«.
Die Königin der Trauben – Riesling –
verleiht ihm seinen hohen Rang.

Deinhard LILA. Nur wenige wissen ihn zu genießen.

Aber zu diesen wenigen würden die meisten gern gehören.

Daß bei der neuen Fujica ST 801 etwas Wichtiges fehlt, ist kein Fehler.

Sondern eine Sensation.



Was fehlt ist der Zeiger, der Ihnen zeigt, ob die Belichtung stimmt. Aber ein Zeiger ist bei schlechtem Licht schlecht zu sehen. Ist empfindlich gegen kleinste Erschütterungen. Und reagiert auf Lichtschwankungen nicht gerade mit Lichtgeschwindigkeit.

LED-LEUCHTDIODEN

Deshalb hat Fuji den Zeiger fallen lassen.

Und ihn durch sieben kleine Leuchtdioden ersetzt, die in Bruchteilen von Sekunden nacheinander im Sucher aufleuchten. Und Ihnen auch bei schlechtem Licht deutlich zeigen, ob Sie richtig oder falsch belichten. Schneller und genauer als der schnellste und genaueste Zeiger.

EBC-OBJEKTIV

Aber die ST801 ist nicht nur schnell und genau.

Zum Beispiel hat sie EBC-Objektive. Die werden in einem einzigartigen Verfahren so vergütet, daß sie selbst beim schwierigsten Gegenlicht reflexfreie Fotos ermöglichen.

Sie hat einen Sucher, der um 50% heller ist als der jeder anderen Spiegelreflex-Kamera.

Und nicht zuletzt hat sie eine Verschlußzeit von 1/2000, mit der Sie Bewegungen festhalten, die Ihr Auge gar nicht sieht.

1/2000 SEC

Trotz all dieser technischen Raffinessen ist die ST801 klein, kompakt, einfach zu bedienen und kostet nicht die Welt.

Gehen Sie also mal zu Ihrem Fotohändler. Und lassen Sie sich die Kamera zeigen, an der kein Zeiger dran ist.

Die Fujica ST801.
Einzige Kamera der Welt mit Leuchtdioden.

PROSPEKTE, INFORMATIONEN, HANDLERNACHWEIS: FUJI PHOTO FILM (EUROPE) GMBH 4 DÜSSELDORF, POSTFACH 3204 FUJI FILM

Hunger und Gewalttätigkeit

Zwei berühmte Fotografen haben sich in diesem Sommer mit den Themen Hunger und Gewalttätigkeit beschäftigt. Für das „ZEIT Magazin" hat Horst Munzig in Niger, dem früheren französischen Westafrika, die durch eine jahrelange Dürre bewirkte Hungersnot mit seiner Kamera beobachtet. Die Hungersnot selbst wird zur Zeit durch Lieferungen von Milchpulver, Hirse und Reis seitens der USA, Deutschlands und anderer Staaten unter Kontrolle gebracht.

Acht Jahre jedoch wird es mindestens dauern, bis sich die Herden der Tuaregs und der Peuhl regeneriert haben. Zehn Jahre werden vergehen, ehe die Republik Niger wieder ein florierender Staat sein wird. Horst Munzig hat erschütternde Bilder von den Dörfern mitgebracht, die jetzt wieder von der Wüste in Besitz genommen worden sind; von Tuaregs, denen von großen Kamel-Herden nur noch die Sättel geblieben sind.

Im Auftrage des „THE SUNDAY TIMES Magazine" hat Leonard Freed das Bild der Gewalttätigkeit im heutigen New York mit der Kamera festgehalten. Schon die Aufmachung des Titelblattes hat zu Protesten geführt: Die auf dem Titelblatt des „Londoner Times Magazine" abgebildete Titelseite der New Yorker „DAILY NEWS" mit der Überschrift „Schläger, Würger und Drogen, eine Stadt in Angst" war vom „THE SUNDAY TIMES Magazine" erfunden worden. Die echte „DAILY NEWS" hat sich sofort vom Inhalt des kritischen Berichts distanziert.

Es ist erstaunlich, daß Menschen, die visuell täglich mit viel Gewalttätigkeit und Unglück konfrontiert werden, über einen Bildbericht in einer Wochenzeitschrift so beeindruckt werden können. Ich finde, diese Tatsache spricht für die Kunst als auch das Engagement des Fotografen, der in New York geboren und aufgewachsen ist.

Auch der „stern" hat einen Teil der New York-Aufnahmen von Leonard Freed veröffentlicht (siehe links, unterste Reihe). In England haben die Bilder einen solchen Widerhall gefunden, daß die englische „Photographers Galery" sich entschloß, die Aufnahmen einschließlich nicht veröffentlichter Bilder sechs Wochen lang auszustellen.

Kreativ arbeiten – auch im Fotolabor: Durst-Vergrößerer schaffen die Voraussetzung.

Zum Beispiel Durst DA 900: Fachvergrößerer mit Scharfeinstellautomatik für Hochleistungsobjektive nach Wahl; für Negativformate von Kleinstbild bis 6,5 × 9 cm. Mit dem Durst-Farbmischkopf CLS 201 (mit dichroitischen, nicht ausbleichenden Filtern sowie diffusem Beleuchtungssystem) sind Farbverfremdungen, Sandwich- und Aequidensitentechnik und Solarisationen möglich.
Der Farbmischkopf Durst CLS 201 paßt auch auf die preisniedrigeren Durst-Vergrößerer A 600 und M 800.
Bitte fordern Sie ausführliche Informationen an oder vereinbaren Sie mit uns einen Termin für ein Informationsgespräch..

Deutsche Durst GmbH

Fototechnische Apparate, 2 Hamburg 33, Postfach 330448, Tel. 0411/611071

Verkaufsbüros in München, Stuttgart-Nellingen, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg

Foto-Traumland Japan

Berichte von Taeko Ninomiya und Josef Scheibel

Foto-Begegnungen

Flug LH-656 ... von Frankfurt nach Osaka. Ich bin gerade dabei, mit dem Fisheye-Objektiv die herrliche Bergwelt Alaskas durch das Fenster zu fotografieren – noch dazu gegen die Sonne. So etwas muß ja auffallen! Stereotype Frage „soll das was werden?" (es ist geworden, wie Bild 1 beweist). Auf der Rückseite meiner Kamera befindet sich ein Namensetikett. „Ach der sind Sie!" und „Sie haben doch das Minolta-Buch geschrieben?" Daraus wird ein längeres Gespräch, denn der Herr von der Besatzung schwärmt für genau die Kamera, die ich jetzt in der Hand halte.

„Royal Arcade" im Osaka-Royal-Hotel. Deutsche Laute hinter einer Ecke. Wen trifft man dort? Techniker der deutschen Fotoindustrie. Man kooperiert!

Ein kleiner Spaziergang durch die weitläufigen Parks der ältesten japanischen Kaiserstadt Nara. Was steht da? Ein Reisewagen mit dem deutschen Kennzeichen PA – PU 1 (Bild 2). Die Reisenden sind mit Kameras behängt – mit deutschen und japanischen. Ob diese Fotofans wohl ihre Filme in Deutschland oder in Japan gekauft haben? Davon hängt es nämlich ab, in welcher Statistik ihre Aufnahmen zu Buche schlagen. Fotografie ist eine internationale Angelegenheit mit deutschen und japanischen Schwerpunkten. Wieviel wird fotografiert? Was gibt es besonderes in der Fotowelt? Diese Fragen stellte ich meiner Mitautorin. Sie recherchierte, besorgte Zahlen ... (JS)

Amateur-Fotografie in Japan

Die Welt weiß es: Japaner lieben die Fotografie. In Japan besitzen (1972) 69% aller Familien mindestens eine Kamera. Wenn man aber Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern zugrunde legt, sind es beinahe 80% der Familien. Das heißt, daß fast 20 Millionen Familien (Gesamt-Familienzahl 28 Millionen) eine Kamera besitzen. In bezug auf die Aufnahmehäufigkeit, ist die Schußzahl pro Kopf im Jahr 26,1 Mal; d. h. in ganz Japan wird der Verschluß zweitausendsiebenhundert Millionen (2 700 000 000) Male im Jahr ausgelöst.

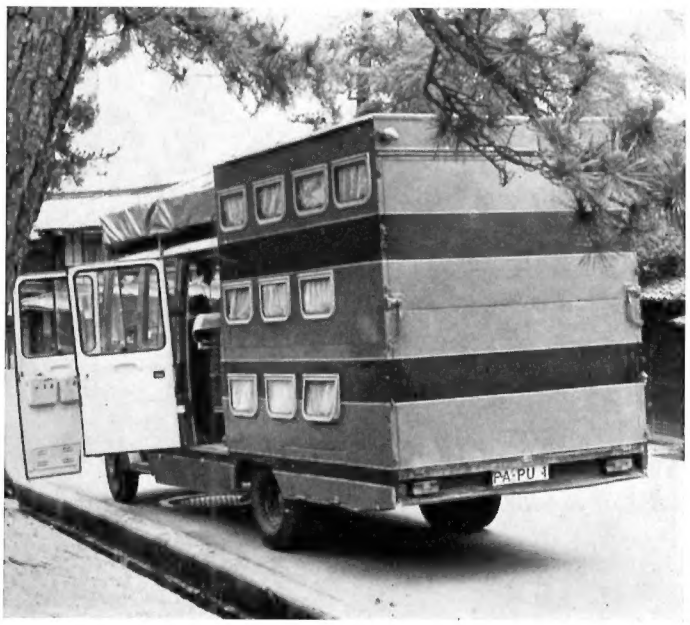
Die Mitgliederzahl der von führenden Foto-Herstellern organisierten Kamera-Klubs ist etwa 50 000. Außerdem gehören etwa 30 000 Menschen zu 700 Amateur-Klubs. Die genaue Zahl ist schwer anzugeben, weil ein Mitglied meistens gleichzeitig mehreren Vereinen angehört. Die Mitglieder sind sehr verschieden: Mitglieder mehr dem Namen nach (die Kameras besitzen und nicht so häufig fotografieren) oder die Mitglieder, die sich eifrig an den Aufnahme- und Studienversammlungen beteiligen – und die Mitglieder, die sich im Klub als opinion leader betätigen usw. Natürlich gibt es viele Leute, die keinem Klub angehören, sich aber eifrig fotografisch betätigen. Auch gibt es solche Fotobesessene, die wohl ungeschickt in Aufnahmetechnik und Gestaltung sind, aber vor allen Dingen Maschinen lieben. Diese Leute führen „die Vorliebe des Japaners für Foto". Neben der Technik-Begeisterung gibt es mehrere Gründe, warum die Kamera in Japan so verbreitet ist. Erstens ist der Wandel der Jahreszeiten in Japan klar (um nicht zu sagen kraß) und zweitens bieten sich reichhaltig Objekte der Landschaftsfotografie in diesem kleinen Land an. Weiter veranstalten Filmfabrikanten, Kamerafabrikanten und Amateurfotoklubs das ganze Jahr über Aufnahme- und Studienversammlungen oder Foto-Wettbewerbe. Zehntausende nehmen an diesen Veranstaltungen und Wettbewerben teil. Meistens untersuchen sie bei der Bewerbung sogar die Prüfungstendenz der Jury vorher. Ein Amateur mit zahlreichen Veröffentlichungen in Fotozeitschriften gilt als „Semiprofi".

Immer mehr wird in Japan in Farbe fotografiert. Im Jahre 1966 entfielen 12% auf die Farbfotografie, 1967 17%, 1968 23%, 1969 31%, 1970 43% und schließlich im Jahre 1971 mehr als 50%. Danach ist die Zunahme konstant gestiegen: Im Jahre 1971 52% und 1972 60% in Farbe. Außerdem werden heute Negativfarbfilme überwältigend mehr als Umkehrfilme benutzt. Der Umkehrfilm wird fast ausschließlich als Material für Vortragsveranstaltungen gebraucht.

Als Motiv der Amateurfotografie ist natürlich vor allem die eigene Familie populär. Man zeichnet in Fotos auf, wie die Kinder heranwachsen. Daneben werden gern die verschiedenen Feste und die Reisen fotografiert. Manche Leute verfolgen jahrein jahraus die Dampflokomotive mit der Kamera; einige nehmen nur eine Woche im Jahr den Kranich auf (dieser in Japan fast mystische Vogel kann nur etwa 7 Tage in Koshiro, Hokkaido fotografiert werden). Andere Foto-Amateure haben sich auf Porträts oder auf die Aktfotografie spezialisiert. Für fast jedes Objekt gibt es auch Foto-Spezialisten. Unter den Menschen, die sich jedes Jahr auf den Kranich freuen, sind auch solche jungen Leute, die den größten Teil ihres Taschengeldes für Fotoapparate ausgeben. Dann gehen sie mit einem großen Koffer – voll von Kameras, Wechselobjektiven und Zubehören – fotografieren. Vermutlich bilden gerade diese Amateurfotografen eine feste Basis der japanischen Fotowelt. (TN)

Bild 1

Bild 2



Ein paar deutsche Vergleichszahlen ...

... helfen zur besseren Beurteilung. 1972 besaßen 78 bis 80% aller deutschen Haushalte (Familien) mindestens eine Kamera. Pro Kopf und Jahr werden etwa 28 Aufnahmen gemacht. In Deutschland wird der Verschluß im Jahr etwa 1,77 Milliarden Mal (1 770 000 000 Mal) ausgelöst, das sind rund 1 Milliarde weniger Aufnahmen als in Japan. Auch hier besteht der Trend zur Farbe, nur begannen wir 1965 schon mit ca. 50%, so daß die Steigerungsrate geringer als in Japan ausfällt. 1972 wurde etwa 73% in Farbe aufgenommen. Während 1965 etwa zur Hälfte Negativ- und Dia-Farbfilm zur Verwendung kam, hat der Dia-Farbfilm praktisch stagniert und der Negativfilm stieg auf über 50% an. Hier noch zwei direkte Vergleiche: Farbfilmverbrauch 1972 in *Europa* 200 bis 230 Millionen Stück und in Japan 60 bis 80 Millionen Stück. In der BRD klicken in jeder Sekunde etwa 56 Kameraverschlüsse, in Japan werden innerhalb einer Sekunde 86 Kameras ausgelöst. (JS)

Fotografieren Sie im Zeitalter der Elektronik immer noch mit Ihrer alten „Dampfkamera"?
YASHICA
Hier sind die Pioniere!
Fragen Sie Ihren Fotohändler nach dem elektronischen Kamera-System von Yashica. Fragen Sie ihn nach den Pionieren.
Weitere Informationen über das elektronische Kamera-System von Yashica erhalten Sie auch von Yashica Europe GmbH 2000 Hamburg 28, Billstraße 28
YASHICA
Pioneer in electronic cameras

Draußen vor der Tür

In knapp einem Jahr ist wieder photokina-Zeit. Aus aller Welt werden die Geschäftsleute, die mit fotografischen Erzeugnissen handeln, nach Köln einfliegen. Die Industrie wird da sein, der Handel und viele professionelle Verwender und Verbraucher fotografischer Erzeugnisse und Dienstleistungen. Nur einer wird fehlen: »Otto Normalverbraucher«, der Foto-Amateur. Er bleibt im nächsten Jahr draußen vor der photokina-Tür. Die Weltmesse der Fotografie stellt sich vom Freitag, dem 27. September, bis Donnerstag, dem 3. Oktober, erstmals als reine Fachmesse vor, ohne breites Publikum, ohne kulturellen Teil mit Bilderschauen und Filmparaden für Amateur-Besucher, und von neun auf sieben Tage (nur noch ein Wochenende!) verkürzt.

Was war der Grund für diesen Kurswechsel? In den vorangegangenen Jahren hatte man noch kostspielige und auch vom photokina-Profil her nicht unbedenkliche Klimmzüge unternommen, um der Messemüdigkeit und einer befürchteten Foto-Müdigkeit beizukommen. Action-Center hieß eine der besonderen Maßnahmen 1970, Pop-Center die bescheidenere Aktion und Attraktion 1972. Mit weit über einer Viertelmillion Besucher damals, wurde all diesen Bemühungen ein schöner Erfolg zuteil.

Ein schöner Erfolg? Besser ist es, von einem deutlichen Erfolg zu sprechen, denn viele, die beruflich zur photokina müssen, fanden es gar nicht so schön, sich durch die Besuchermassen zu quälen. Nachdem aus vielerlei Gründen – wirtschaftliche waren nicht die geringsten – die photokina-Konzeption ohnehin zur Debatte stand, machte man Bestandsaufnahme. Und da zeigte sich:

> Publikumsveranstaltungen für die Fotografie gibt es in vielen Ländern. Eine echte internationale Fachmesse, die wirklich das Spitzenereignis der Welt-Fotobranche darstellt, aber nur einmal: Die photokina in Köln.

> Rund siebzig Prozent der weit mehr als 150 000 »Besucher aus Privatinteresse« kamen aus dem Großraum Köln.

> Der Fachbesuch und die reine Markt-Funktion der photokina ließen sich nicht mehr, wie in den vergangenen Jahren, parallel zueinander gleichzeitig fördern und weiterentwickeln.

Solchermaßen vor die Entscheidung gestellt, entschieden die Messe-Gewaltigen, Repräsentanten des Photoindustrie-Verbands in Frankfurt und der Messegesellschaft Köln, für die Fachmesse. So, wie sie diese Entscheidung verwirklichen werden, besteht allerdings für interessierte Amateure kein Anlaß, alle Hoffnung fahren zu lassen.

Wenn eine Schuhmesse auf den Fachhandel beschränkt wird, dann kann man leicht nachprüfen, ob die eintrittheischenden Besucher einen Gewerbeschein dieser Art haben. Im Bereich der Fotografie und der benachbarten Bereiche ist das nicht so einfach. Oder es ist ganz besonders einfach, ganz wie man es sehen will. Für die photokina 1974 ist jeder ein Fachbesucher, der ein über das private hinausgehende Interesse an der Fotografie hat. In welchem Beruf läßt sich die Fotografie nicht nutzbringend anwenden? Man braucht nicht an die Oszillografenkamera des Elektronikers, die Mikrofilm-Anlage in der Großverwaltung, audiovisuelle Schulausstattung zu denken. Vielmehr: Der Kochlehrling, der sein Gesellenstück fotografiert, der Friseur, der seine Meisterleistungen porträtiert, Arzt und Architekt, Lehrer und Schüler, wer wirklich will, wird eine, dieser Definition genügende Erklärung seines über die privaten Dinge hinausreichenden Interesses an der Fotografie abgeben können. Er notiert diese auf einer Postkarte, am besten mit Firmenabsender, mit der er, wenn die Zeit soweit ist, bei der Kölner Messegesellschaft seine Eintrittskarte im Vorverkauf anfordert. Die kostet dann DM 10 für den einmaligen Besuch, während für eine Dauerkarte DM 30 gezahlt werden müssen.

Selbst dieses Kopfzerbrechen kann man sich sparen. Das kostet dann aber ein bißchen mehr. An der Tageskasse der Messe wären die Kartenverkäufer überfordert, würden sie über die fachliche Qualifikation der Besucher richten müssen. Hier wird das Qualifikations-Sieb »Preis« eingesetzt: Wer DM 20 für den einmaligen Besuch oder DM 45 für die Dauerkarte bezahlt, erkauft sich damit den photokina-Adelstitel »Fachbesucher« und ist ebenfalls drin. Daß damit sicher ganze Familien-Clans ausgeschlossen werden und auch Schüler-Pulks, ist ganz im Sinne der Erfinder dieses Systems.

Mutti und die Kleinen würden sich aber sicherlich langweilen auf dieser photokina neuen Stils. Ziemlich sicher entfallen alle publikumsorientierten Attraktionen; sachlich-fachlich – das wird die Devise sein. Es gibt Tagungen und Konferenzen für Experten, aber keine Bilderschauen mehr und auch keine Filmparaden. Im übrigen wird das Angebot teilweise neu und besser gruppiert; Firmen wandern mit ihren Ständen von vorne nach hinten und umgekehrt. Grundkonzept: Im vorderen Teil des Messegeländes findet man den Bereich »Amateurfotografie«, auf den werden sich die Fotohändler vor allem konzentrieren, während im hinteren, dem neuen Teil der Messe das Angebot des Fachsektors (Stichworte: Kino- und Fernsehtechnik, Audiovision, Reprografie, Laborwesen) abgehandelt wird.

Daß kein Mißverständnis entsteht: Die Bilderschauen sind n i c h t gestorben, sie sind nur nicht mehr – räumlich – Bestandteil der Messe. Zwanzig Jahre lang quälte sich L. Fritz Gruber und Messe-Architekt Niepage erfolgreich damit herum, einige der besten Foto-Kollektionen der Welt an einem, dafür am wenigsten geeigneten Platz zu zeigen, dem Obergeschoß der Halle 3. Immerhin – was dabei erreicht wurde, verlieh dem Kommerz-Ereignis photokina ein kulturelles Flair, das so leicht keine andere Industriemesse aufzuweisen hat. Jetzt stellt L. Fritz Gruber wieder Bilderschauen zusammen, die aber in der Kölner Kunsthalle, auf der anderen Rheinseite, zu sehen sein sollen. Sie sollen zwei oder mehr Wochen zugänglich und auch abends so lange offen sein, daß selbst der eifrigste Messebesucher Zeit hat, sich ihnen zu widmen. Mehr noch: Die früher einmal eifrig gepflegte in- und ausländische Reise-Aktivität dieser Schauen soll wieder aufgenommen und ausgebaut werden. Vielleicht kommen diese Kollektionen dann auch in Ihre Stadt . . .

Es kann kein Zweifel bestehen, 1974 beginnt für die photokina eine neue Ära. Wahrscheinlich war die Änderung notwendig, wahrscheinlich ist sie auch so richtig, wie sie konzipiert wurde. Vor allem aber: Für den Fotofreund ist das Stichwort »Fachmesse« nicht gerade ein Schreckenswort, denn angesichts der Inflation sind wohl zwanzig Mark auch nicht mehr das, was sie schon einmal waren.

Max Joseph Riedl

Für Briefmarkensammler.

„Dr. Walther Heering hat ein Werk geschaffen, das ich als das vollkommenste bezeichnen möchte, das ich auf diesem Gebiet je zu lesen bekam."

Österr. Rundfunk

„. . . unbestritten das bedeutendste Handbuch dieser Gattung in deutscher Sprache."

Neue Zürcher Zeitung

„Das prächtigste Geschenkbuch für Briefmarkenfreunde, das ich bisher kenne."

Sender RIAS, Berlin

Gemeint ist „Philatelie" von Dr. Walther Heering, ausgezeichnet mit dem „Sieger-Preis" für philatelistische Literatur und der „Wipa-Silber-Medaille". 388 Seiten · 38.– DM · Heering-Verlag · 8 München 70

"Ich bin sehr vergeßlich. Deshalb müßte meine Kamera eine Filmsorten- und Filmvorrats-anzeige haben. Damit ich auch nach ein paar Tagen noch Bescheid weiß."

"Eine Kamera mit drei Gängen wäre ideal. So mit 12er, 18er und 24er Gang."

"Filmlauf, Batteriezustand und Blende muß man beim Filmen kontrollieren können. Am besten im Sucher."

"Meinen Sohn muß ich oft mit der 54er Zeitlupenautomatik filmen. Der ist Torwart in unserem Fußballclub."

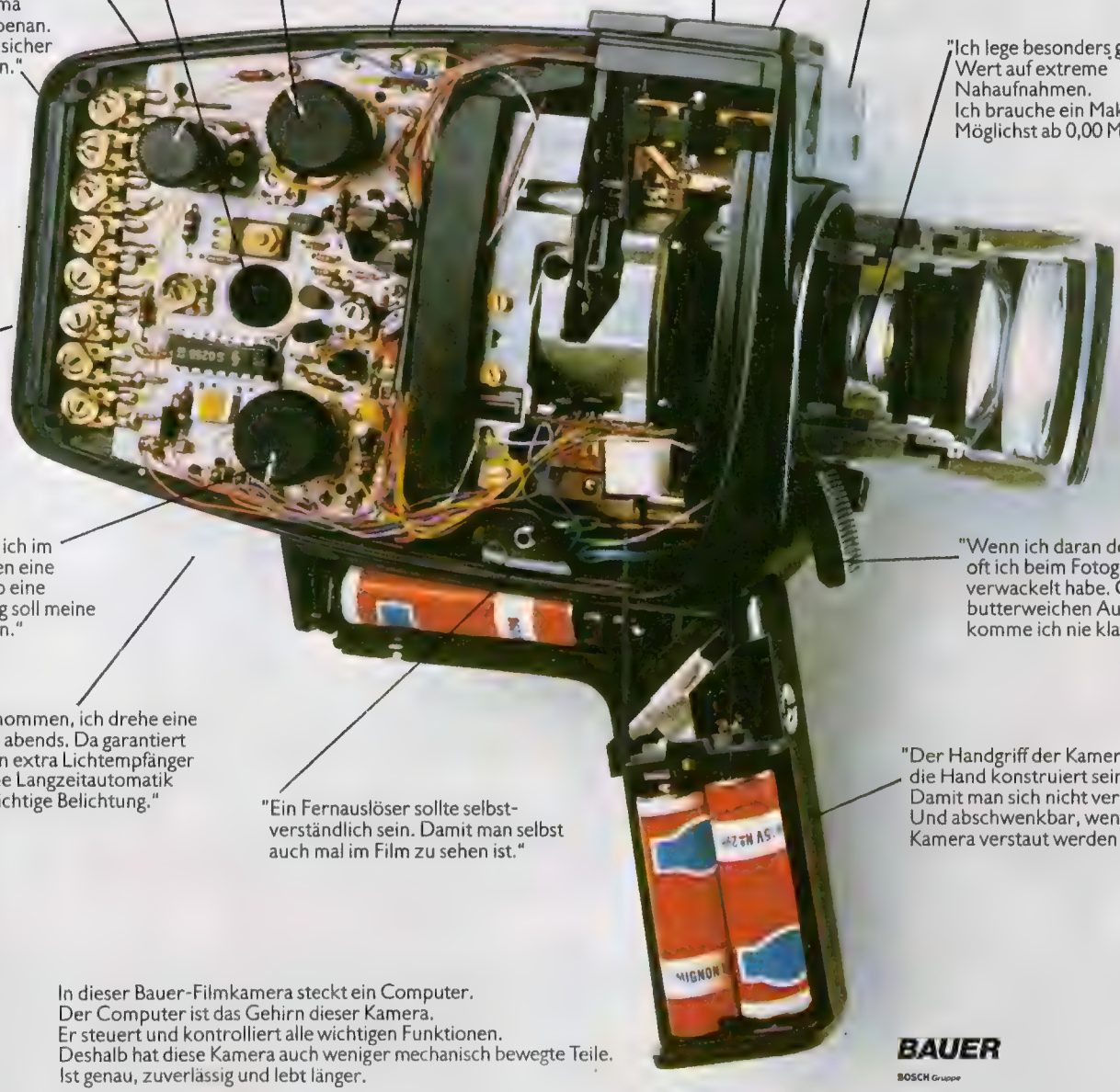
"Bei Einzelbildschaltung sollte man auch blitzen können. Ein entsprechender Anschluß muß vorhanden sein."

"Ich will Auf- und Abblendungen machen können. Und zum Überblenden sollte der Film automatisch zurücklaufen. Auch eine manuell verstellbare Blende ist wichtig."

"Ich halte einen Großbildreflexsucher für besonders wichtig. Damit ich genau den Ausschnitt sehe, der auch auf den Film kommt."

"Bei mir steht das Thema 'sicheres Gelingen' obenan. Meine Kamera soll so sicher wie ein Computer sein."

"Ich lege besonders großen Wert auf extreme Nahaufnahmen. Ich brauche ein Makro-Zoom. Möglichst ab 0,00 Meter."



"Bloß keine Probleme mit der Belichtung. Das muß die Kamera alles alleine machen."

"Bei Bekannten sah ich im Film in 30 Sekunden eine Rose aufblühen. So eine Einzelbildschaltung soll meine Kamera auch haben."

"Wenn ich daran denke, wie oft ich beim Fotografieren verwackelt habe. Ohne einen butterweichen Auslöser komme ich nie klar."

"Angenommen, ich drehe eine Szene abends. Da garantiert nur ein extra Lichtempfänger und die Langzeitautomatik eine richtige Belichtung."

"Ein Fernauslöser sollte selbst-verständlich sein. Damit man selbst auch mal im Film zu sehen ist."

"Der Handgriff der Kamera muß in die Hand konstruiert sein. Damit man sich nicht verkrampft. Und abschwenkbar, wenn die Kamera verstaut werden soll."

In dieser Bauer-Filmkamera steckt ein Computer.
Der Computer ist das Gehirn dieser Kamera.
Er steuert und kontrolliert alle wichtigen Funktionen.
Deshalb hat diese Kamera auch weniger mechanisch bewegte Teile.
Ist genau, zuverlässig und lebt länger.

BAUER
BOSCH Gruppe

Bauer C Royal 8 E Makro. Mit Computer.
Kennen Sie eine andere Super-8-Filmkamera, die so viele Wünsche erfüllt?

Erfolg auf Ausstellungen

Willy Hengl

Abkürzungen: **G**—Gebühr, **Z**—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—Schwarzweißbilder (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnahme-Formular.

Internationale Ausstellungen

Color Dias Salon of Photographie, Paris '73

E: 29. 10. 1973. G: 1,75 US-Dollar (PSA). Z: CD. VA: Jean Lagarce, 13 Place de la Nation, 75011 Paris, France.

Salonkritik:
Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: französische Spitzenfotografen. Ergebniskarte: prompt. Vorführungen: mehrere öffentliche Vorführungen. Katalog: Heftchen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome. Publikationen: Tagespresse. Retournierung: 10. 1. 1974.

Tips zur Sendung: Colordias mit harmonischen Farben haben Vorrang. Stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen zu verschiedenen Jahreszeiten, sowie Porträts und Aktstudien ebenfalls sehr gefragt.

Color Slide Exhibition, Oslo, Norway

E: 14. 11. 1973. G: 1.75 US-Dollar (PSA). Z: CD und CDN. VA: Okk, POB 5231, MJ, Oslo 3, Norway.

Salonkritik:
Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: Fotografen des Landes. Ergebniskarte: prompt. Vorführungen: bei einigen öffentlichen Veranstaltungen. Katalog: Heftchen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome. Publikationen: Tagespresse. Retournierung: 1. 1. 1974.

Tips zur Sendung: Bildmäßige Dias mit allen Thematiken und Techniken erbeten. „Der Mensch in seiner Umwelt" gern gesehen. Stimmungsvolle Landschaften ebenfalls chancenreich. Die Dias sollen farbig, aber nicht bunt sein. Auf harmonische Abstimmung wird Wert gelegt. Experimentelle Arbeiten weniger gefragt.

6. Bifoto Berlin, DDR

E: 15. 11. 1973. G: keine. Z: SB, FB und CD je bis zu 10 Werke. VA: 6. Bifoto '74, Int. Fotoausstellung Kulturbund der DDR, Zentrale Kommission Fotografie, Berlin (DDR).

Salonkritik:
Niveau: Amateursalon. Organisation: sehr gut. Jury: Persönlichkeiten des fotografischen Schaffens und kulturellen Lebens in der DDR. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: Mehrere gut aufgemachte Ausstellungen. Katalog: Außer einem reich illustrierten Katalog werden im Jahrbuch International 1974 die angenommenen Fotos veröffentlicht. Die Autoren bekommen ein Belegexemplar. Vignetten: einfach. Preise: Grand Prix (DDR), Ehrenmedaillen, Sonderpreise und Urkunden. Publikationen: Presse, Rundfunk und Fernsehen. Retournierung: Angenommene SB und FB werden für die Gestaltung verwendet und nur retourniert, falls der Autor die Rückseite mit einem großen R kennzeichnet (15. 2. 74).

Tips zur Sendung: Fotos aller Thematiken und Techniken haben Chancen. Besonders werden jedoch Arbeiten erbeten, die den Menschen in seiner Umwelt zeigen. Durch die Möglichkeit, bis zu 30 Arbeiten einsenden zu dürfen, ist es leichter, dabei zu sein.

5. Int. Fotosalon „Venus" Krakau, Polen

E: 31. 3. 1974. Achtung! Aviso der Teilnahme bis 30. 11. 1973 erbeten. G: keine. Z: SB, FB und CD. Thema: Die Frau (Akt und Porträt). VA: Krakowskie Towarszystwo, Fotograficzne „Venus" 74, Krakau 1, Sko Poczt 185, Ul. Stalingradu, 13, Polen.

Salonkritik:
Niveau: Spitzensalon der künstlerischen Fotografie. Organisation: hervorragend. Jury: international. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: Ausgezeichnetes Arrangement in zwei Teilen zu je 200 Exponaten. Katalog: Eine gut aufgemachte Broschüre zeigt die preisgekrönten Werke des Salons. Vignetten: Grafisch gute Ausführung und Sonderstempel. Preise: In jeder Sparte FIAP und Club Gold-, Silber- und Bronzemedaillen, sowie zahlreiche Diplome. Anwartschaft auf Ehrentitel (bei fünfmaliger erfolgreicher Teilnahme Ehrentitel der Gesellschaft). Publikationen: Tages- und Fachpresse, sowie Rundfunk und Fernsehen. Retournierung: Jahresende 1974 Teil I, 1. 3. 1975 Teil II.

Tips zur Sendung: Akt und Porträt von Frauen, ein fotografisch schweres Spezialgebiet, werden in diesem Salon im Interesse der künstlerischen Fotografie bevorzugt. Senden Sie nur SB, FB und CD, welche besonders gesehene und gestaltete Perspektiven zeigen.

New York (NCPA) Fotoexhibition '73

E: 4. 12. 1973. G: 2.50 US-Dollar (PSA). Z: SB. VA: Morton Shaw, 366 Broome St, New York, N. Y., 10013, USA.

Salonkritik:
Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: Fotografen der PSA. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: ortsüblich. Katalog: Heftchen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome. Publikation: Fachpresse. Retournierung: 1. 2. 1974.

Tips zur Sendung: Senden Sie Aufnahmen, auf die der Begriff „Alte Fotos" zutrifft. Sie werden in der „Neuen Welt" gut aufgenommen. Ein Salon für konservative Fotoamateure, welche Spitzenfotos haben.

Wettbewerbe

Int. Nikon Foto-Wettbewerb '73

Teilnahmeberechtigt sind Fotografen aus aller Welt, Amateure oder Berufsfotografen, mit Ausnahme von japanischen Staats- →

Wo viele nicht mehr fotografieren können, dort beginnt der Portugiese E. A. Gageiro erst. Mit seinen sozialkritischen Exponaten hat er seit Jahren große Erfolge bei internationalen Fotosalons. Wo das Elend am größten ist, dort macht der Erfolgsautor seine Bilder. E. A. Gageiro, ein echter Life-Mann unserer Zeit, versteht es, noch im Moment der Aufnahme auch bildmäßig zu gestalten. Auf diese Kombination verstehen sich nur wenige Fotografen. Seine abgebildeten Aufnahmen zeigen das sehr deutlich. Sicherlich hat nicht jeder den Mut — und die Gelegenheit — solche Augenblicke im Bild festzuhalten. Wir bringen diese Fotos aber noch aus einem anderen Grund: Sie sollen zeigen, daß der Aussagewert eines ausstellungsreifen Bildes eben ein sehr großer sein muß, um Erfolg zu haben, egal, um welche Thematik es sich handelt.

PRAKTICA

Spiegelreflexpräzision aus Dresden: Stahllamellenschlitzverschluß bis 1/1000 s, E-Blitz-Synchronisation 1/125 s, Filmeinlegeautomatik, PRAKTICA-Gewinde M 42 x 1

PRAKTICA LLC
Das Spitzenmodell – erste Kamera der Welt mit elektrischer Übertragung der Blendenwerte vom Objektiv zur Kamera. Das heißt: Lichtinnenmessung bei offener Blende, stets hellem Sucherbild. Auch bei Nahaufnahmen. Mehr Sicherheit bei der Beurteilung des Motivs und der Scharfeinstellung. Technische Perfektion für spiegelreflexscharfe Fotos.

PRAKTICA LTL
PENTACON-Innenmessung mit den tausendfach bewährten Bauelementen Strahlenteiler und Lichtkonzentrator als Teil der Belichtungsautomatik. Griffgünstig angeordnete Meßtaste für handliche und schnelle Bedienung.

PRAKTICA LB
mit eingebautem fotoelektrischen Belichtungsmesser. Schnelles Bestimmen der Blende-Belichtungszeit-Kombination.

PRAKTICA L
Ideal als Zweitkamera. Im Reflexsucherbild genaue Schärfenkontrolle durch Mikroprismenraster und Mattscheibenringfeld. Eine Spiegelreflex für hohe Bildqualität.

PENTACON

Kombinat VEB PENTACON DRESDEN
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Weitere Informationen durch Ihren Fotohändler oder durch BEROFLEX KAMERA-FILM-AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

DRY SACK

der klassische Sherry

Berühmt in aller Welt. Die halbtrockene Spitzenmarke; der Stolz Spaniens. Einzigartig in seiner Fülle und Eleganz. Ideal als Apéritif. Köstlich als Tischwein zur Vorspeise.

Sherry Dry Sack · Sherry Cedro · Canasta Cream

Alleinvertretung und Import:
EPIKUR GmbH., 54 Koblenz/Rhein

Erfolg auf Ausstellungen

bürgern. Eingereicht werden können nur Bilder, die mit Kameras der Nikon Produktion aufgenommen wurden (Nikon einäugige 35 mm Reflex- oder Entfernungsmesserkamera, Nikkormat, Nikonos-Calypso/Nikkor-, Nikkorex). Schon veröffentlichte oder für die Publikation angenommene Fotos sind ausgeschlossen. Teilnehmer dürfen bis zu fünf Bilder in jeder der folgenden Kategorien einsenden: SB, FB und CD.
Fotos müssen beim Nikon-Vertreter in Ihrem Land eingereicht werden, Einsendeschluß: 31. Oktober 1973. Direkt an Nippon Kogaku K. K. Japan eingesandte Fotos werden nicht bewertet.
(Nikon-Vertreter in West-Deutschland: Nikon Vertriebsgesellschaft m.b.H., 4000 Düsseldorf 30, Uerdinger Straße 96/102.)

Fotowettbewerb „Berg und Mensch"

„Berg und Mensch" ist das Leitmotiv eines Fotowettbewerbs, der in zwei große Themenbereiche gegliedert ist. Um auf dem Gebiet der Bergfotografie ein möglichst breites Spektrum zu erreichen, wird der Fotowettbewerb in fünf Gruppen durchgeführt:
Themenbereich I „Die moderne Gesellschaft und die Berge" umfaßt zwei Gruppen, und zwar:
A. Wegefreiheit oder Aussperrung: Wegsperren, Verbotstafeln, Begünstigung der Jagd zum Nachteil der Allgemeinheit (insbesondere der Wanderer und Erholungssuchenden).
B. Technische Erschließung der Berge und ihre Folgen: Sicherheit am Berg, Unfallgefahren und Vorbeugung, „Halbschuhtouristik".

Themenbereich II „Bergsteigen in all seinen Formen"; hierher gehören folgende drei Gruppen:
C. Wandern und Bergwandern,
D. Klettern im Fels und Hochalpinistik,
E. Bergsteigen in außereuropäischen Gebirgen.

In jeder der fünf Gruppen können bis zu fünf Bilder prämiiert werden.

Die Preise sind:
Foto- oder Bergsteigerausrüstungen im Wert von 800 öS, 600 öS, 400 öS, 300 öS und 200 öS.

Jeder Teilnehmer, von dem ein Bild angenommen wurde, erhält ein Erinnerungsgeschenk (Reepschnur).

Jeder Teilnehmer kann bis zu acht Schwarzweiß-Bilder (Hochglanz) einsenden. Die Fotos müssen auf weißem Papier gemacht und unaufgezogen sein. Das Mindestformat beträgt 13×18 cm. Jedes Bild muß auf der Rückseite mit dem Bildtitel, der Gruppenbezeichnung (A, B, C, D oder E), sowie dem Namen und der Anschrift des Autors versehen sein. Einsendeschluß ist der 1. November 1973 (Datum des Poststempels). Die Bilder sind zu senden an:
Naturfreunde-Österreich, Schriftleitung „Der Naturfreund", Fotowettbewerb „Berg und Mensch", 1150 Wien, Viktoriagasse 6, Austria.

Alle Veranstalter von Wettbewerben und internationalen Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibungsbedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengl, A-3350 Stadt Haag, Austria, zu senden.

LESERANFRAGEN

Wie kommt man zu Foto-Ehrentitel?

Häufige Anfragen, auch von bereits erfolgreichen Amateuren, möchte ich hiermit generell beantworten. Die meisten Foto-Ehrentitel sind auf ein Leistungslimit aufgebaut. Die FIAP oder PSA vergibt solche Auszeichnungen. Verschiedene Verbände in aller Welt ebenfalls. Natürlich gibt es auch Ehrentitel für mehrmalige eigene Sonderausstellungen und Vortragstätigkeiten. Diese sind aber nur von absoluten Spitzenamateuren zu erreichen.
Die Ehrentitel von Veranstaltern internationaler Fotosalons sind fast alle auf mehrjährige, regelmäßige, erfolgreiche Teilnahme fundiert. Erfüllt ein Aussteller diese, so bekommt er dafür den vorgesehenen Titel automatisch. In den Original-Ausschreibungen oder in meinen Angaben sind solche Möglichkeiten angeführt.

Sind Stilleben noch gefragt?

Stilleben-Spezialisten beschweren sich, daß sie früher viel mehr Erfolg mit ihren Fotos hatten. Jede Zeit hat ihre Stilleben. Unsere Zeit hat sie genauso, aber sie müssen gefunden und gestaltet werden. So gesehen sind Stilleben auch heute zu „verkaufen".

Vivitar Serie 1

Ein Tele-Objektiv, mit dem Sie bis zu 76mm rankönnen: das Super-Zoom von VIVITAR 3,5/70-210mm.

Ein echter Welt-Hit: dieses Meisterstück amerikanischer Konstrukteure und japanischer Hersteller, denn sowohl die mechanische Konstruktion wie auch die optische Leistung sind einfach einmalig! Zoomen und Entfernungseinstellung mit ein und demselben Bedienungselement, dem griffigen Breitring mit Spezial-Beschichtung. Verblüffende Schärfe und bestechende Brillanz nicht mehr nur bei Unendlich (wie das bei herkömmlichen Objektiven der Fall ist), sondern über den gesamten Einstellbereich! Vorurteile gegenüber Zoom-Objektiven gehören der Vergangenheit an, denn die optische Leistung des 3,5/70 – 210 mm der neuen SERIE 1 ist überragend und erfüllt allerhöchste Ansprüche! Und das alles bei hoher Lichtstärke (1 : 3,5), enormem Brennweitenbereich (70–210 mm + Makro) und geringerem Gewicht (nur 820 g).
Ein begehrenswertes Meisterstück, dieses Super-Zoom. Überzeugen Sie sich selbst und bitten Sie Ihren Fotohändler, mit diesem Objektiv ganz unverbindlich einige Probeaufnahmen machen zu dürfen. Verwenden Sie dazu Ihre eigene Kamera, denn das Super-Zoom der SERIE 1 paßt an fast alle einäugigen Spiegelreflexkameras. Und damit sicher auch an Ihre.

5 Jahre Garantie auf das Super-Zoom.
Lebenslange Garantie für die besten Bildresultate.

Weitere interessante Brennweiten innerhalb der SERIE 1 mit überraschenden technischen Daten und bester Abbildungsqualität befinden sich in Vorbereitung.

Vivitar
Qualität mal Fortschritt

Vivitar Photo-Elektronik GmbH 6 Frankfurt/Main
Stierstädter Straße 14
Telefon (0611) 76 12 34/76 11 28

Österreich: Saga-Foto, Vivenotgasse 45, 1120 Wien
Schweiz: Schmid & Co AG, CH-5001 Aarau

FM 10/73

Informieren Sie mich ausführlich über Ihr sensationelles neues Super-Zoom der SERIE 1.

Name, Vorname

Beruf

Postleitzahl, Wohnort

Straße, Hausnummer

Ausfüllen ausschneiden an nebenstehende Adresse schicken!

Leserbriefe

»Warum Mehrfachvergütungen?« FM 8/73, S. 14

»Im Abschnitt ›Falschlicht- oder Spiegelbilder‹ hat J. Scheibel wohl die tief am Horizont stehende Sonne ins Kalkül gezogen! Oder wollte er durch den so niedrig angesetzten Wert die Leute etwas schonen, die von der Mehrfachvergütung Wunderdinge versprechen oder erwarten? Halbhoch bis hoch stehend ist die Sonne nämlich rund 1 000 000mal heller als die durchschnittliche Landschaft. Dann ergeben sich folgende Werte für die Intensität (Helligkeit) eines kleinflächigen Sonnenreflexes gegenüber der durchschnittlichen Flächenhelligkeit der Landschaft:
Mit unvergütetem Objektiv 2500-mal; mit konventionell einschichtig vergütetem Objektiv 100mal und mit optimal mehrschichtig vergütetem Objektiv 10mal. Der bei Mehrfachvergütung immer noch um etwa 10mal hellere Sonnenreflex wird sich auf der durchschnittlichen Flächenhelligkeit der Landschaft wundervoll abheben! Die Lehre daraus: Unabhängig von der Objektivvergütung bei Gegenlichtaufnahmen das Spiegelreflex-Sucherbild sehr sorgfältig auf Falschlicht- oder Spiegelbild untersuchen. Oft genügt ein winziger Schwenk, um den Reflex ganz aus dem Bild herauszubekommen oder zumindest in eine helle Objektpartie zu verlegen, wo er weniger stört.«

Karl-Heinz Schadt, Schwalbach/Ts

Siehe auch Anmerkung von J. Scheibel auf Seite 78 in dieser Ausgabe.

Die Redaktion

»Das rätselhafte Foto«, FM 8/73, S. 56

»Angeregt durch den Artikel von Hubert Malthaner entsann ich mich meiner, im September 1965 entstandenen ›Geisterfotos‹. Vorausschicken möchte ich, daß ich kein fotografischer Neuling bin und fast drei Jahre lang, als Museums- und Stadtfotograf der Stadt Konstanz, vollberuflich fotografisch gearbeitet habe. Ich arbeite seit vielen Jahren mit der Zeiss-Contaflex, Tessar 2,8/50 mm, ohne eingebauten Belichtungsmesser. Die Belichtungsmessung erfolgt aus der Hand mit dem sehr zuverlässigen Ikophot CD. Für beiliegende Dias verwandte ich das Pro-Tessar 4/35 mm. Film: Kodachrome II, frisch aus den USA mitgebracht. Von meiner Tätigkeit als Berufsfotograf bin ich gewöhnt, die technischen Daten jeder Aufnahme sofort zu notieren.
Anläßlich einer Reise nach Frankreich im September 1965 entstanden drei Dias, deren Fehlerhaftigkeit mir unbegreiflich ist. Alle übrigen Aufnahmen dieses Films sind völlig normal ausgefallen ... In meiner langjährigen Fotopraxis sind mir solche Fehlfotos noch nicht vorgekommen.
Mit der ›Antwort des Kritikers‹, Herrn Georg Köppl, gehe ich nicht konform. Mit Mehrfachbelichtungen kann jeder solche ›Fotos‹ machen, wie sie der Kritiker fotografierte. Es ist auch im Artikel von Herrn Malthaner, jedenfalls was die Fotos von Herrn Ing. F. aus Nürnberg anbelangt, nichts von Mehrfachbelichtungen erwähnt worden. Außerdem zähle ich $^1/_4$ bzw. $^1/_8$ s Belichtungszeit nicht zu ›Dynamischen Langzeitaufnahmen‹.
Unvollständige technische Angaben bestehen lediglich bei Bild K. von Herrn K., dessen technische Daten nicht greifbar waren und auch weder der Name der Kamera, des Objektivs, noch der verwendete Film genannt wurden. Solche Perlschnüre, Lichtspiralen und andere ähnliche Muster entstehen leicht, wenn die Kamera in einem dunklen Raum (versehentlich!) auf B oder auch auf Vorlauf eingestellt und erst später nochmals ausgelöst wurde bzw. der Vorlauf abgelaufen war, nachdem vorbeifahrende Autos, Lichtreklamen oder ähnliche, verhältnismäßig schwache Lichtquellen sich auf dem Film abgezeichnet haben.
Jedenfalls haben — ohne Herrn Malthaner nahe treten zu wollen — meiner Meinung nach weder die Nähe von alten Gräbern noch Gedankenkräfte oder ähnliches mit solchen rätselhaften Fotos zu tun. Meine Dias sind einfach fehlerhaft, nur wie die Fehler entstanden sind, das wüßte ich gern!«

Lilly Hannemann, Bad Godesberg

Test Asahi Pentax ES, FM 8/73, S. 54

»Herr Günter Richter, Ihr neuer Test-Papst, findet die Qualitäten der Asahi-SMC-Takumare unbestritten. Weil ähnliches auch schon von anderen Experten im FM behauptet wurde, habe ich mir für einen erheblichen Aufpreis SMC-Takumare zugelegt. Aber entweder ist die Sonne von München um so viel schwächer als in unserem doch als dunstverhangen verschrienem Rhein-Main-Gebiet, oder es liegt daran, daß meine SMC-Takumare zwar sicherlich multi-coated aber nicht super-coated sind.
Ich kann nämlich bei Gegenlicht-Aufnahmen trotz Super-Multi-Coating jede Art von Blendenflecken, ausgefransten Kirchtürmen und kräftig überstrahlten Kanten feststellen. Alles unerwünschte Dinge, die mir z. B. bei meinen Leitz-Objektiven nicht einmal mit Absicht, beim vielgerühmten SMC aber auf Anhieb gelingen. Und natürlich völlig unfreiwillig ...«

Paul Palmert, Ehlhalten/Taunus

Ist Super-Multicoating ein Unfug? Test-Report, FM 8/73

»In seinem Testbericht über die Asahi Pentax ES schreibt Günter Richter u. a., daß die Gegenlichtblende entbehrlich war, selbst bei Gegenlicht. Weiter schreibt er von seinen mit der ES gemachten Aufnahmen: ›... keine Reflexe irgendwelcher Art ...‹ und ›... extreme Reflexfreiheit selbst bei Aufnahmen direkt in die Sonne ...‹. Die im Testbericht gebrachte Abbildung der ES beweist, daß Günter Richter, zumindest die Reflexfreiheit betreffend, ein wenig sehr übertreibt. Da sieht man nämlich auf dem sogenannten SMC-Objektiv die schönsten Reflexe, die man sich vorstellen kann. Diese Reflexe sind vorhanden, obwohl die ES mit seitlichem Oberlicht aufgenommen worden ist.
Ein besonderes Pech für Günter Richter ist, daß auf Seite 14 desselben Heftes Josef Scheibel klar herausstellt, welchen Wert bzw. Unwert solche Super-XY-Vergütungen haben können.
Günter Richter schreibt, daß es ihm die Sprache verschlagen hat, als er die mit der ES gemachten Aufnahmen sah. Nun — so ging es mir mit seinem Test auch — nur eben anders.«

Heinz Vontin, Neuss

Eine völlig reflex- und absorptionsfreie Linse wäre unsichtbar. Dieser Idealzustand bleibt in der Praxis unerreichbar. Mehrfachschichten können Verbesserungen bringen, physikalische Gesetze vermögen jedoch auch sie nicht aufzuheben.

Günter Richter

Zwei der rätselhaften Fotos von Lilly Hannemann. Links: Blick durch ein schmiedeeisernes Gittertor in den sonnigen Burggarten der Festung Angers. Der Raum, von dem aus die Aufnahme mit Blende 4, $^1/_{15}$ s entstand, war sehr dunkel und nur durch schwaches Oberlicht erhellt. Beim Auslösen drückte die Fotografin ihre Contaflex fest gegen eine Säule. Rechts: Dach und Laubwerk sind auf der oberen Bildhälfte deutlich zu sehen, während aus den Bogen des Kreuzgangs ein wasserfallähnliches Gebilde stürzt. Aufnahmen: Lilly Hannemann

»Genau besehen«, FM 8/73, S. 16

»Unter höflicher Bezugnahme auf den Artikel 8/73 ›DBP — Vom Schneckengang zum Rückwärtsgang‹ teile ich Ihnen mit, daß mir so etwas sehr oft passiert. Auch ich habe mehrmals ordnungsgemäß adressierte Sendungen nach **mehreren** Tagen wieder im Briefkasten gefunden. Mein Fotolabor befindet sich in München, der Freistempler ist immer mindestens sechs Tage alt, bevor ich die Sendung erhalte.
Die Umkehranstalt für meine Single-8-Filme befindet sich in Düsseldorf, ich habe noch keine Sendung erhalten, welche kürzer als sechs Tage lief.
Nach der nächsten Portoerhöhung wird es wahrscheinlich noch viel länger dauern.«

Walter Möller, Hamburg

Falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, setzt die Redaktion bei Leserzuschriften die Zustimmung des Einsenders zur Veröffentlichung — auch auszugsweise — voraus. Red.

High Fidelity Transfer.

Die Zusammenarbeit von Carl Zeiss und Rollei machte einer neuen Generation von Spitzenobjektiven den Weg frei: ROLLEI-HFT®-Objektive. ROLLEI-HFT® bedeutet, den höchst erreichbaren Standard im Objektivbau: High Fidelity Transfer. Durch Mehrfachschichtvergütung werden Reflex- und Streulicht bis auf ein Minimum beseitigt. Maximale Lichtdurchlässigkeit garantiert beste Bildwiedergabe. Mehr Kontrast. Mehr Farbbrillanz. Bessere Farbwiedergabe. Der Einsatz neuer optischer Bauelemente bietet optimale Abbildungsqualität auch im Nahbereich. Die ideale Kombination optischer Gläser und die praktisch reflexfreien Objektivfassungen ergeben höchste optische Leistungsfähigkeit.

Carl Zeiss Distagon 1:1,4/35 mm ROLLEI-HFT®
Dieses Objektiv bringt auch bei voller Öffnung eine hervorragende Abbildungsgüte durch eine asphärische Linse.

Carl Zeiss Planar 1:1,4/50 mm ROLLEI-HFT®
Das Normalobjektiv höherer Lichtstärke zur Rolleiflex SL 35. Bevorzugt für Aufnahmen unter ungünstigen Lichtverhältnissen.

Carl Zeiss Planar 1:1,4/85 mm ROLLEI-HFT®
Außergewöhnlich kompaktes Mittel-Teleobjektiv. Ein Objektiv, das wegen seiner hohen Lichtstärke selbst bei sehr ungünstigen Lichtverhältnissen kurze Belichtungszeiten ermöglicht.

Carl Zeiss Sonnar 1:2,8/135 mm ROLLEI-HFT®
Ein außerordentlich kurzes Teleobjektiv mit hervorragender Bildqualität. Die hohe Lichtstärke gestattet ein breites Einsatzgebiet.

Carl Zeiss Distagon 1:1,4/18 mm ROLLEI-HFT®
Bildwinkel 99°. Praktisch verzeichnungsfreies extremes Weitwinkelobjektiv hoher Qualität.

Carl Zeiss Distagon 1:3,5/15 mm ROLLEI-HFT®
Bildwinkel 110°. Ultra-Weitwinkelobjektiv mit hervorragender Korrektur aller Bildfehler, praktisch verzeichnungsfrei.

Carl Zeiss F-Distagon 1:2,8/16 mm ROLLEI-HFT®
Das erste deutsche Fish-Eye-Objektiv für 24 x 36 mm-Kameras mit voller Formatauszeichnung und erstklassiger Bildqualität schon bei voller Öffnung.
Mit den ROLLEI-HFT®-Objektiven zur Rolleiflex SL 35 setzt Rollei einen neuen Qualitätsstandard.

Die neuen ROLLEI-HFT®-Objektive. Und die Rolleiflex SL 35.

Rollei
Eine Entscheidung für den Fortschritt.

Coupon

Informationen über die neuen ROLLEI-HFT®-Objektive, die Rolleiflex SL 35 und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.

Name:

Anschrift:

27/10 V

GRAMM & GREY

Will steht Objektiv vor Ihnen

Immer mehr Projektoren werden heute mit WILL-Objektiven ausgerüstet. Ein Beweis für gleichbleibend gute Qualität.

Mehr als 1 Million WILL-Objektive werden es im Jahr 1973 sein.

Bevorzugen Sie deshalb beim Kauf von Dia- oder Schmalfilmprojektoren Geräte mit WILL-Objektiven. Freude am perfekten Projektionsbild ist Ihnen sicher.

WILHELM WILL KG · Optisches Werk
6331 Nauborn-Wetzlar · Schwalbacher Straße 7
Postfach 40
Telefon (06441) 23071
Telex 483839 will d

WILL

Genau besehen...

Warum mit ASA, wenn es auch mit DIN geht?

Diese Frage muß sich jeder stellen, der eine moderne Spiegelreflexkamera „Made in Japan" ohne DIN-Werte für die Filmempfindlichkeit sein Eigen nennt. Nun sind Spiegelreflex-Fotografen meistens Leute mit entsprechenden Vorkenntnissen, die mit der ASA-Skala fast genauso gut und genauso flott umzugehen verstehen wie mit der DIN-Skala. Das ist aber noch lange kein Grund, auf die bei uns genormten DIN-Werte zu verzichten. Argument der Hersteller- und Vertriebsfirmen: Auf jeder Filmpackung stehen ohnehin beide Werte. Das mag stimmen. Aber da hatte ich doch unlängst ein Blitzgerät in der Hand, auf dessen Leitzahlenrechner nur DIN-Zahlen standen. Also, ein Blick auf die Einstellung des Kamera-Belichtungsmessers – der zeigt 400 ASA. Dann ein schnelles Rechnen – 100 ASA = 21 DIN, 200 ASA = 24 DIN, 400 ASA = 27 DIN. 27 DIN am Leitzahlenrechner des Blitzgeräts einstellen usw. Außerdem muß es einmal gesagt werden, daß der logarithmische Maßstab der DIN-Empfindlichkeitswerte viel praktischer ist als die lineare Steigerung der ASA-Zahlen bis zur Vierstelligkeit. 3 DIN = eine Belichtungs- oder Blendenstufe, das ist eine praktische Regel. Man kann die kleinen Zahlen leicht im Kopf überschlagen und weiß auch sofort mit den Zwischenwerten Bescheid (1 DIN = ⅓ Belichtungsstufe).

Aber vielleicht bin ich (und viele andere) auch nur voreingenommen, es gewohnt, mit DIN-Werten umzugehen. Tatsache jedenfalls ist, daß in den deutschen Normschriften DIN 4512 Blatt 1 und DIN 4512 Blatt 4 die Angabe der Filmempfindlichkeiten in DIN vorgeschrieben ist. Wer in Deutschland Kameras verkaufen will, sollte sich danach richten! Es geht nicht an, daß man den Käufer einfach mit anderen Maßeinheiten konfrontiert. Ich würde mir auch keine Waage kaufen, die statt in Gramm in oz geeicht ist. Obwohl ich als Physiker auch mit dem oz zurechtkäme.

Eingangs war von Spiegelreflexkameras die Rede. Nun mußte ich bei einem langen Besuch meines Fotohändlers feststellen, daß auch einfachere Kameras mit Durchblicksucher und Zentralverschluß teilweise nur mit ASA-Skalen versehen sind; ja sogar Belichtungsmesser – übrigens phantastische Meßgeräte, wie sie hierzulande keiner herzustellen versteht oder willens ist. Muß das sein? Danach gefragt, antworten die Vertreter meist, daß für die DIN-Skala kein Platz mehr gewesen sei. Sie reden oder schreiben noch etwas von „Übersichtlichkeit", die dann gefährdet wäre usw.

Nun ja, gäbe es an den betreffenden Produkten nicht noch weniger übersichtliche Skalen, könnte man dieses Argument sogar glauben. Immerhin sind einige wenige Firmen so einsichtig und bringen an der *Kamera oder am Meßgerät* eine ASA/DIN-Vergleichs-Skala an. Andere drucken diese Vergleichsskala in der Bedienungsanleitung ab, da man diese ja ohnehin immer bei sich trägt (Sie tun das nicht? Ich auch nicht!).

Da ist aber ein kleiner Lichtblick in der ASA-DIN-Konfusion: Über dem Normblatt DIN 4512 Blatt 1 steht das kleine Wörtchen „Vornorm". Begründet ist es damit, daß die erwartete internationaleinheitliche Empfindlichkeitsskala diese Norm noch beeinflussen könnte. Wir erwarten diese international-einheitliche Norm für Filmempfindlichkeiten, doch wo bleibt sie? Schon vor etwa sechs Jahren las ich davon. Ab und zu bezieht ein weitblickender Fachautor diese neuen Empfindlichkeitswerte in eine Tabelle mit ein. Sie sind wunderbar einfach zu handhaben (und im logarithmischen Maßstab!). Jeweils plus 1 bedeutet plus eine Blenden- oder Belichtungsstufe. Und dann hat man eine Stufung in 0,5er-Schritten vor sich, die endlich einmal die eigentlich ziemlich unglückliche ⅓-Wert-Stufung beseitigt (die Blenden selbst der besten und teuersten Kameras lassen sich nur halbstufig einstellen). Die Wertefolge 15, 18, 21, 24, 27 DIN sieht dann so aus: 3, 4, 5, 6, 7. Einfach – nicht wahr? Außerdem kommt man erst bei der unwahrscheinlich hohen Filmempfindlichkeit von 36 DIN in die zweistelligen Zahlen, nämlich auf die 10. Diese einstelligen Filmempfindlichkeitswerte der geplanten internationalen Kennzeichnung wären eine gute Voraussetzung für übersichtliche Skalen, vor allem im Gegensatz zu den bis zu vierstelligen ASA-Werten. *R. S.*

Präzision hat einen neuen Namen: Olympus OM-1 und das OM-System

OLYMPUS

Die Vollendung.

Oder die gelungene Synthese für anspruchsvolle Fotografie.

Olympus OM-1. Ein Meilenstein in der Entwicklung des modernen Systemkamerabaus. Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen. Die kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm der Welt mit Offenmessung und einem aus über 280 Zubehörteilen bestehenden System. Das Wesentliche liegt in der konstruktiven Überlegenheit und dem funktionellen Komfort aller Komponenten. Den unbegrenzten Möglichkeiten sowie der im Detail durchdachten Vielseitigkeit, die einen Motoransatz für 4 Aufnahmen pro Sekunde und 12 auswechselbare Sucherscheiben einschließt. Konstruktions-Höhepunkt in Kurzfassung: Gewichts- und Größenreduzierung gegenüber konventionellen Spiegelreflexkameras um etwa ein Drittel. Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte. Als Novum ist ein vergleichsweise um 70 % helleres und 30 % größeres Sucherbild mit einem 97 % anzeigenden Bildfeld anzusehen. Schlitzverschluß perfektester Bauart. Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl. 31 Wechselobjektive mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung, vom 2,8/8-mm-Fisheye bis zum 1000-mm-Tele, darunter ein 1:1-Makro 4/80-mm, ein ultra-lichtstarkes 2/24-mm-Weitwinkel und ein Shiftobjektiv gegen stürzende Linien.

Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2
Schweiz: Bopp, 8049 Zürich, Winzerhalde 97

Die Belohnung
Ihres Könnens Ihrer Phantasie

PRADOVIT RC

Die Projektionsleistung dieses **robusten** und **preiswerten** Dia-Projektors ist kaum zu überbieten: **Hochleistungs-Objektive** von 50 bis 150 mm Brennweite, einschließlich des **„königlichen" COLORPLAN** 90 mm, überbrücken alle Projektions-Entfernungen. Ihre Dias werden **strahlend hell, brillant, superscharf** und **differenziert bis ins kleinste Detail** wiedergegeben. **Machen Sie den Leistungstest bei Ihrem Fachhändler;** einen eindrucksvolleren Beweis gibt es nicht. Das mit **Lichtzeiger** ausgerüstete **Fernbedienungsteil** für **Dia-Wechsel** und **Scharfeinstellung** wird den erfahrenen Dia-Freund ebenso begeistern wie die Möglichkeit, Dia-Serien **vollautomatisch vom Tonband** aus gesteuert vorführen zu können. Mehr darüber bei Ihrem Leitz-Fachhändler oder wenn Sie uns den Coupon einsenden.

Ich möchte mehr wissen über den PRADOVIT RC mit Fernbedienung.

Name: _____ Beruf: _____

Ort: _____ Straße: _____

Ernst Leitz GmbH, 633 Wetzlar, Informationsdienst 57

Leitz WETZLAR
Maßstab für optische Präzision

Leicas aus Japan und Portugal

▲ Leica CL

Unsere abonnierten Währungskrisen und Lohnsteigerungen beginnen zu greifen. Das wird einschließlich der Abwehrmaßnahmen an der deutschen Fotoindustrie und ganz besonders am Beispiel Leitz deutlich:

> Trotz Überstunden und gutem Auftragseingang wurde 1972 ein Verlust erwirtschaftet (60% des Umsatzes für Löhne und Gehälter!).

> Leitz mußte der Schweizer Firma Wild in Heerbrugg eine Beteiligung von 25% einräumen.

> Das Gehäuse der neuen Leica CL (vgl. FM 9, S. 54 und 55) muß bei Minolta in Japan hergestellt werden. Böse Zungen: Das Gehäuse aus Osaka, der Preis aus Wetzlar (etwa 1000.— DM).

> Leitz geht mit einem Zweigwerk in das Niedriglohnland Portugal und stellt dort in der Nähe von Porto zunächst 300—400 und später bis zu 600 Portugiesen ein[2]. Aber in der BRD werden größere Gebäude-Investitionen nicht mehr riskiert.

> Leitz entläßt in Wetzlar nächstens 400 Beschäftigte.

Ein zweiter Fall Zeiss-Ikon-Voigtländer ist es nicht, sagten uns die Leitz-Herren überzeugt und überzeugend. Denn bei Leitz hapere es nicht am Absatz, sondern an der Kalkulation. Ein zweiter Fall Rollei ist es auch nicht. Denn Rollei begann gleich groß mit 4000 Mann und totaler Produktion in Singapur, während Leitz aus Japan nur das Gehäuse bezieht (eine „Leiolta") und aus Portugal bei 300 Mann nicht allzu viel (Teile und Baugruppen). So viel Unterschiede, aber auch so viel Gleiches: In den USA wird allen deutschen Exporteuren der Absatz durch den verrückten Mark-Dollar-Kurs abgewürgt. Und im gesamten Ausland ist nur das Reisen billig, aber jede deutsche Exportware verteuert. Irgendwann müssen infolge der teuren Mark die Exporte bedrohlich zurückgehen und Massenentlassungen die Folge sein. Aber Deutschland ist ein zu kleiner Markt, als daß es ohne starken Export ginge.

Leitz selbst sieht im Personalabbau auch eine „vorsorgliche Maßnahme in Anbetracht eines möglichen Konjunkturrückgangs". Das geht unter die Haut. Selbst Forschung und Entwicklung sind vom Abbau nicht ausgenommen. Man will prüfen, „was wir uns an Grundlagenforschung leisten können." Und: Wild-Heerbrugg redet mit und will sich sicher nicht an Verlustgeschäften beteiligt haben. Man will und muß wieder in die schwarzen Zahlen kommen.

Leitz will also den Japanern mit den Japanern und ihrer Niedriglohn-Taktik begegnen. Letzteres wie Rollei. Wie wir hören, sind die Japaner gerade dabei, gegen Singapur eine Gegenoffensive vorzubereiten. Entgegen Gerüchten über eine Einschränkung des Leica-Programms weiß Dr. Kohler in der FAZ vom 1. August: „Leica und Leicaflex würden auch weiterhin aus Wetzlar kommen."

Die geschilderte Situation von Leitz ist die Situation der gesamten deutschen Fotoindustrie. Beim Made in Germany ist das „Made" nicht mehr machbar, vor allem nicht bezahlbar. Deshalb müssen Rolleis aus Singapur und Leicas aus Japan und Portugal kommen. Die Welt wird Provinz. Und so finden die deutschen Fotofabrikanten sich im Ausland wieder. Im Falle Leitz in einem schönen Land mit ausgedehnten Pinienwäldern, nahe der Küste mit schönen Stränden, guten Straßen und Spitzenweinen, nahe der Heimat (3 Flugstunden) und mit einem Klima „wie hier".

[1] Wir sprechen in diesem Zusammenhang nicht von den Leicas (und Hasselblads) aus China, die im nächsten Jahr als getreue Imitation der Leica M4 unter dem Namen „Red Flag" auf den Markt kommen sollen. Die bisherige chinesische „Seagull" konnte nur in geringen Stückzahlen geliefert werden (im Ausland für 65 Dollar, in China selbst für 215 Dollar!), und mit der „Red Flag" wird es nicht anders sein.

[2] Das Zweigwerk befindet sich in Vila Nova de Famalicao. Leitz ist mit 80%, die Bank Espirito Santo mit 20% beteiligt. Man befindet sich in heimatlicher Nachbarschaft: Nur 15 km entfernt wirken im Heilkurort Braga 4000 Grundig-Männer, und 140 km südlich im gelehrten Coimbra hat sich Agfa-Gevaert niedergelassen.

Mädchen mit Pinguin im Melchior-Archipel in der Antarktis (rechts): THOMAS HÖPKER, Leicaflex SL, Summicron 2/90 mm, Kodachrome-X.

Stonehenge, Englands Nationalheiligtum (unten): WILL MCBRIDE, Leicaflex SL, Elmarit-R 2,8/35 mm, Ektachrome-X.

Lagerfeuer in den Wäldern von Hälsingland (rechte Seite): INGRID WILLRODT.

Zigaretten
Die große, weite Welt...

Fotos für Millionen

Werbefotografie oder die Kunst mit Bildern Produkte zu verkaufen

Das Bild als Informationsträger, als Kommunikationsinstrument, ist aus der Geschichte der Menschheit nicht wegzudenken. Schon die bildhaften Ursprünge visueller Kommunikation in den Höhlen von Alta Mira beweisen eindrucksvoll: Einfacher als es das Wort jemals vermag, vermittelt das Bild Eindrücke und Gedanken, reduziert auf das unbedingt Nötige, Elementare.
Und schon damals war das Bild untrennbar verbunden mit Werben, Um w e r b e n — Hilfsmittel zwischenmenschlicher Kommunikation. Jahrtausende später mögen sich Inhalte, Formen und Techniken gewandelt, der Umwelt angepaßt haben — die Mechanismen und Ziele sind die gleichen geblieben. Heute gilt wie damals: neben dem Wort ist und bleibt das Bild Signalgeber, Dokumentationsträger und Kommunikationsinstrument ersten Ranges. Die Banalfeststellung vom Bild, das mehr als tausend Worte sagt, mag heute sogar mehr Gültigkeit haben als jemals zuvor. Schnellebigkeit zwingt zur komprimiertesten Art der Information überhaupt: zum Bild.
Und daß Werbung neben der Publizistik die wohl zeitadäquateste Form sozioökonomischer Kommunikation geworden ist, daran hat neben ihrem Eigenleben und ihrer Aufgabenstellung zweifellos auch der Kommunikationsmechanismus Bild einen entscheidenden Anteil
Werbung, in welcher Form auch immer — kommerzorientiert in der Produktwerbung oder sozialpolitisch ausgerichtet im Werben zwischen Gruppen und Individuen — ist vom Bild gar nicht zu trennen.

Fotografie und Werbung

Sicher hat niemand vor gut 130 Jahren die ersten Versuche eines Niépce oder Daguerre als Vorläufer und Wegbereiter eines neuen, weltumfassenden und weltbewegenden Kommunikationsträgers betrachtet. Schließlich war es auch mit der neuen Art von Bild, mit dem Foto, allein nicht getan.

Recht zurückhaltend stand die Werbung der zwanziger und dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts diesem neuen Gestaltungs- und Aussagemittel gegenüber: Werbung — damals besser noch Reclame — war weitgehend in der angewandten Kunst verwurzelt, in Wortkunst und Grafik.

Werbefotografie war ein Fremdwort, das höchstens Übersee-Erfahrene auf den Kontinent brachten. Denn in den USA gehörte Fotografie bereits in den dreißiger Jahren zum Standardrepertoire jedes Werbemannes. Überall dort, wo die Grafik dem Foto unterlegen war, wo die sachliche Wiedergabe wichtiger war als die künstlerische Interpretation, setzte sich die Fotografie durch. Beschleunigt wurde ihr Erfolg durch eine spürbare Veränderung im gesellschaftspolitischen Raum: Die zunehmende Realitätsbezogenheit in den späten dreißiger Jahren, die Abkehr von einer pseudoheilen Welt der Kunst, brachten das scheinbar unbestechliche, wahre Medium Foto in Front.

Vorbild Amerika

Doch der ganz große Durchbruch der Fotografie in der Werbung sollte noch einige Jahre warten müssen: Das Chaos der letzten zwölf Jahre eines tausendjährigen Reiches — 1938 bis 1950, die Folgen eingerechnet — machten Werbung und Werbefotografie schlechterdings überflüssig. Die erforderliche Politpropaganda war außerdem auf das Wort und das mobile Bild, den Film, ausgewichen, da diese beiden Kommunikationsmittel — vor allem zusammen — die Massen leichter steuern konnten als das einzelne, stehende Bild. Für die Fotografie blieb — allerdings als weites Betätigungsfeld — die Reportage. Was

Etwa 19 Mio DM sollen der Werbeagentur GGK zur Verfügung gestanden haben . . .

sich übrigens in den fünfziger Jahren positiv auf die Entwicklung der Werbung auswirken sollte: In Deutschland sollte vor allem die Life-Fotografie, die Action-Fotografie anerkannte Qualität erreichen.

Die US-Entwicklung der späten fünfziger und angehenden sechziger Jahre, der steile Aufschwung der kreativen Hot Shops veränderte auch in Deutschland die Betrachtungsweise: Schließlich waren die Staaten das große Vorbild bundesdeutscher Werbung. Und mit dieser veränderten Betrachtungsweise sah sich plötzlich die immer noch junge Fotodisziplin Werbefotografie im Mittelpunkt: Die kreative Bildlösung, der emotionale „Eye-Catcher" in zunehmend farbiger Darstellung, darauf waren die meisten deutschen Fotografen in keiner Weise vorbereitet. Der deutschen Fotografen Stärke lag in der Reportage (z. B. Hilmar Pabel und Hanns Hubmann) und in der Modefotografie (z. B. Regine Relang und Hubs Flöter). Die Folge, die sich übrigens Jahre später in Sachen Werbefilm wiederholen sollte: Die Auftraggeber gingen ins Ausland, die US-Agenturen natürlich nach Amerika, wo die Werbefotografie neue Techniken, neue Gestaltungswege entwickelt hatte. Damit begann die Ära des großen Geldes. Ohne Rücksicht auf Kosten — Rentabilitätsberechnung von Werbung war ebenso unbekannt wie die gut ein Jahrzehnt später aufflackernde „Konsumerismusbewegung", beides Vorgänge, die die Werbefotografie unserer Tage einschneidend beeinflussen sollte — wurde überall dort fotografiert, wo es schön

und teuer war. Und fotografiert wurde von denen, die gut und teuer waren. In den sechziger Jahren waren Aufnahmekosten von 300 000.— bis 500 000.— DM für eine große Kampagne keine Seltenheit.

Die Deutschen holen auf

Vor allem der Aufschwung der deutschen Publizistik, die Entwicklung neuer bildorientierter Zeitschriften Mitte der sechziger Jahre (wie „Eltern" und „Jasmin") und der Durchbruch — zumindest in Fachkreisen — des bundesdeutschen Fotografen-Mekka „Twen" zu internationaler Größe, sorgten für den Aufstieg der deutschen Werbefotografie.

Und die deutschen Fotografen konnten sich schneller als manch ausländischer Konkurrent auf eine der entscheidendsten Veränderungen innerhalb der Werbung und damit der Werbefotografie einstellen: Nach dem Hin- und Herwechsel zwischen totaler Kreativität und totalem Computer-Marketing hatte sich die Synthese zwischen problemgesteuerter Kreativität und kreativem Marketing entwickelt — ein Weg, der allen Beteiligten genügend Freiheit und ausreichende Einengung im Sinne der Aufgabenstellung gab. Der von allen Marktgegebenheiten unabhängig entscheidende Kreative, gleichgültig, ob Grafiker, Texter oder Fotograf, gehörte ebenso einer für alle Betroffenen unbefriedigenden Vergangenheit an, wie der isoliert von den Kreativen totalitär über Konzeptionen entscheidende Marketingmann. Wie in den Staaten hatten sich in dieser Entwicklung völlig neue Berufsverständnisse in der Bundesrepublik entwickelt: Mancher volkswirtschaftlich ausgebildete Konzeptioner hat neue Aufgaben im Bereich verbaler Kommunikation gefunden, mancher Grafiker arbeitet heute in der Gruppe, im Team, mehr im Planungsbereich als in der Exekutive. Und mancher Werbefotograf ist heute Konzeptionist und visueller Realisator in einem — wie zum Beispiel die Münchner Gruppe Apollon, die die drei Fotografen Harder, Hengstenberg und Lazaroni gründeten, und die heute nach den Mechanismen einer Werbeagentur sogar für Kunden wie den Miederriesen Triumph-International arbeitet.

Zum Beispiel „Peter Stuyvesant"

Kaum eine Werbekampagne der letzten fünfzehn Jahre dokumentiert eindrucksvoller und exakter die Entwicklung der bundesdeutschen Werbung und mit ihr die Entwicklung der Werbefotografie als die Kampagne der Zigaretten-Marke „Peter Stuyvesant". 1958 hatte der Schweizer Werber Fritz Bühler dem Tabakriesen Reemtsma zu Hamburg eine Kommunikationsstrategie für diese Zigarette entwickelt, die genau der neuen Betonung

. . . um mit über 400 Anzeigenmotiven, Plakaten und TV-Spots dem Verbraucher die Zigarettenmarke „Peter Stuyvesant" schmackhaft zu machen.

kreativer Freiheit auf der einen Seite und bewußter Miteinbeziehung des Kommunikationsempfängers Mensch als Bestandteil der gesamten Kommunikation auf der anderen Seite war. Produkt und Kampagne paßten genau auf die psychologische Verbraucherstruktur. Wunschvorstellungen, latent beim Verbraucher vorhanden, wurden durch geschickte Emotion in der Werbung bewußt: Eine Zigarette als Erfüllung eines unerfüllbaren Wunsches (damals noch), des Wunsches nach Ferne, Abenteuer und Internationalität. Der „Duft der großen weiten Welt" sollte zum Synonym für perfekte Werbung werden.

Doch die geniale Idee sollte nur rund zehn Jahre erfolgreich sein: Der durch Fotografie und Text auf Ferne und Weltflair positionierten Zigarette lief die Realität des Reisen-Könnens, des Dabeigewesenseins einfach davon. Die bundesdeutschen Wirtschaftswunderkinder konnten sich ihre Reiseträume erfüllen, das Ersatzsymbol Zigarette war überflüssig geworden. Konsequent büßte die „Peter Stuyvesant" Punkt für Punkt am Markt ein. Rettungsversuche, bei denen als Bild allein das Produkt dominierte und der Text im Vordergrund stand, schlugen fehl — trotz vieler Millionen Werbe-Mark. Wenig später kümmerten sich wieder einmal Eidgenossen um die angeschlagene Marke: Die Düsseldorfer Niederlassung der Baseler Werbeagentur Gerstner, Gredinger und Kutter (kurz GGK) übernahmen die Werbeversorgung des ehemaligen Reemtsma-Flaggschiffs. Mit einer Kampagne, die die Fachwelt beeindruckte (sie wurde zu einer der am meisten diskutiertesten Werbekampagnen der letzten Jahre) und in ihrem Volumen sogar dem Verbraucher als ungewöhnlich auffiel.

Die Idee, die dahinterstand, läßt sich auf ein Wort zurückführen: Unikatsystem. Nie wird dabei ein Motiv wiederholt, der potentielle Verbraucher erlebt die ihm angepriesene Marke in einem immer neuen und anderen optischen Umfeld. Runde 19 Millionen sollen GGK zur Verfügung gestanden haben, um mit über 400 Anzeigenmotiven, Plakaten und TV-Spots „Peter Stuyvesant" beim Verbraucher wieder ins richtige Licht zu setzen: Ins Licht der alten Bühler-Idee, mit der alten Fernweh-Masche und dem neuen „Mehr erleben". Während in München die letzten Nummern des „Twen" das Licht der Welt erblickten (und damit das deutsche Fotografen-Präsentationsblatt mit amerikanischer Art-Directoren-Anerkennung dem Ende zuging), schien in Düsseldorf dank GGK und „Peter Stuyvesant" ein neues Eldorado zu entstehen: Um über 400 Anzeigenmotive pro Jahr durchstehen zu können, mußte mindestens das Drei- bis Vierfache an Fotomaterial zur Verfügung stehen. Und jeder anerkannte Fotograf sollte von diesem Bilder- und Geldsegen beglückt werden. Schließlich brauchte man Szenen rund um die Welt.

Doch auch die Werbemillionen von 1972 und der Bildersegen aus prominenten Kameras konnten ein weiteres Abrutschen der „Peter Stuyvesant" nicht verhindern. Die GGK-Kampagne wurde ad acta gelegt, die Hoffnungen mancher Fotografen auf einen erklecklichen Dauerabsatz, nebst schöner Reisen, mußten begraben werden. Denn die neue „Peter Stuyvesant" in bewährtem Reise-Look beschränkte sich auf wesentlich weniger Bildmotive. Und die tauchen bislang wie in grauer Werbevorzeit nicht fotografiert, sondern gezeichnet auf. Allerdings gezeichnet nach Fotos, die, wie zu GGK's Zeiten, in fernen Ländern — zwischen Moskau und dem Kilimandscharo — geschossen wurden. →

Junge Mode (rechts): WOLF D. SCHLEICH, Hasselblad 500 EL, Zeiss Distagon 4/50 mm, Ektachrome-X.
Mädchen im Schnee (unten): JOBST KLOSE, Hasselblad 500 C, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Ektachrome-X.
Glück unter dem Regenschirm (rechte Seite): WOLF D. SCHLEICH, Hasselblad 500 EL, Zeiss Sonnar 5,6/250 mm, Ektachrome-X.

Mode

Bei jedem Wetter im neuen Stil

Fotos für Millionen

Die „Peter Stuyvesant"-Kampagne kann, neben ihrem Dokumentationswert zur Entwicklung der Werbung, als Fallbeispiel für die Grenzen von Werbung und Werbefotografie herangezogen werden: So gut die Idee, die Gestaltung, die Fotos auch immer gewesen sein mögen, für ein Produkt, das am Markt vorbeipositioniert ist, kann selbst aufwendigste Werbung und perfekteste Werbefotografie nur Rettungsversuche starten, die schon beim Start zum Scheitern verurteilt sind. Doch nicht nur der Fall „Stuyvesant" zeigt die Schnellebigkeit der Werbefotografie und die Abhängigkeit von den Marktgegebenheiten.

Vor rund zwei Jahren hatte sich das „Foto Magazin" schon einmal mit dem Thema Werbefotografie beschäftigt. Und dabei unter anderem als beispielhafte Autowerbung die Kampagne des „Opel GT" (Agentur: McCann, Fotograf: Harry Peccinotti/Glenn Winn) vorgestellt. In diesem Jahr wird der Wagen vom Fließband genommen. Die damals zweifellos ungewöhnliche Werbefotografie ist nur ein Nebensatz in einer Geschichte der Werbefotografie — wenn überhaupt. Selbst die Beispiele dieses Heftes, eine gezwungenermaßen unvollständige Übersicht, schon allein durch den Umfang des Heftes im Vergleich zum Umfang von Produktwerbung im Laufe eines Jahres — können überholt sein, wenn das Heft dem Leser vorliegt. Weil der Auftraggeber soeben die Werbeagentur gewechselt hat, die Werbung einschränkt, die Medienauswahl ändert. Oder weil der Konkurrent eine neuere Art visueller Kommunikation einsetzt, weil die Fototechnik wieder einmal einen Schritt weiter gekommen ist und damit neue Wege visueller Kommunikation entwickelt. Oder ganz einfach, weil ein Team, das bisher zu aller Beteiligten Zufriedenheit gearbeitet hat, plötzlich auseinanderbricht. Gründe für die Veränderung von Werbekonzeptionen gibt es unzählige; Gründe, die oft gar nicht durch das Wesen der Werbung bedingt sind, sich aber dort nach den Gesetzen der Werbung sofort auswirken. Denn kaum ein anderer Bereich der Kommunikation reagiert so empfindlich wie die Werbung auf Veränderungen. Vielleicht weil es in keinem anderen Bereich um solche Summen geht, Summen, die oft genug zweistellige Millionenbeträge erreichen und in ihrer Gesamtheit pro Jahr — alles an werblicher Kommunikation eingerechnet — bis zu 20 Milliarden DM ausmachen, rund ein Sechstel des Haushaltes der Bundesrepublik Deutschland.

Probleme der Zukunft

In ihrer unzweifelhaften Abhängigkeit der Werbefotografie sieht sich gerade diese Disziplin der Fotografie Angriffen ausgesetzt, die zunehmend den übergeordneten Kommunikationsmechanismus Werbung treffen. Auf der einen Seite versucht die Werbung via Fotografie zum Beispiel das Automobil in einer umweltüberzeugenden Situation darzustellen (siehe Beispiel British Leyland), den technischen Fortschritt eines „Autozeitalters mit Sport-Appeal" zu einem „Zeitalter mit Sport-Snob-Appeal" zu signalisieren, auf der anderen Seite wird das Automobil als einer der Hauptschädlinge unserer Umwelt, einer menschgerechten, weil zukunftsgerechten Gesellschaft verdammt. In diesem Widerspruch zwischen zukunftsorientierter Gesellschaftspolitik, gewinnorientiertem Unternehmensdenken und verkehrspolitischer Einengungen in der Bewegungsfreiheit mit eben diesem umworbenen Automobil, muß sich die Werbung und mit ihr die Werbefotografie bewegen. Bewegen so, daß sie alle diese Faktoren des modernen Marketing-Mix, aller Gegebenheiten zwischen Produkt und Käufer einschließlich der betroffenen Umwelt berücksichtigen kann, ohne das Endziel aus den Augen zu verlieren: Die beworbene Ware zu verkaufen.

Und diese einengenden Probleme der Kommunikation bleiben nicht auf den Bereich

Sportlich, elegant und superschlank sind Adjektive, die auf die neuen Schirm-Modelle von „Kobold" treffen. Wolf D. Schleich setzte dieses Kobold-Image in seinen Anzeigen-Fotos für diese Firma erfolgreich fort.

Auch nebenstehende Anzeigen-Kampagne der Firma Borg (siehe auch vorangehende Farbseite, links) wurde von WOLF D. SCHLEICH fotografiert.
W. D. Schleich, 1943 in Potsdam geboren, zählt zur jungen Elite der Werbefotografen.
Nach drei Semestern Werkkunstschule in Bremen, zwei Jahren Fotoschule in München und zwei Jahren Assistenz bei Will McBride, machte er sich 1967 selbständig. Kleinaufträge waren zunächst das harte Brot des Anfangs, bis der erste Großauftrag der Firma Trevira kam. Später gesellten sich namhaft Firmen wie Agfa-Gevaert, Borg und Pegulan dazu.

Automobil beschränkt: Die Zigarettenindustrie, die Hersteller von Pharmazeutikas, die Chemiekonzerne, die Waschmittelriesen und die Spirituosenbrenner — sie alle sehen sich mit einem immer kritischeren Verbraucher und einer zusehends einengenderen Gesetzgebung konfrontiert. Selbst die Mode, bislang weitgehend als gesellschaftlich abhängige, weil gesellschaftlich notwendige Form zwischenmenschlicher Kommunikation (auch Bekleidung gehört zu den Mechanismen der Kommunikation) Persona grata in der Werbung, kann nicht über das Dilemma hinwegtäuschen. Auch wenn sich Modefotos à la „Sportive" saisongerecht verbrämt publizistisch und hintergründig produktumwerbend präsentieren, der Spielraum der Werbefotografie wird von Jahr zu Jahr in nahezu allen produktspezifischen Formen enger.

Die augenblickliche Parole heißt Information, heißt Wahrheit in Produktdarstellung und Anwendbarkeit. Hier auf die möglichen Formen der Informationsvermittlung einzugehen, würde zu weit führen: Die Instrumente der Werbung umfassen alles, was überhaupt als Kommunikationskanal möglich ist. Anzeigen und Plakate, Verpackungen und Displays, Prospekte und Kataloge, Public-Relations-Veröffentlichungen und Gebrauchsanweisungen, Film und Fernsehen, Leuchtreklame und Schaufenster — wo ist eigentlich keine Werbung? Und wo ist eigentlich keine Werbefotografie? Sie ist schlicht allgegenwärtig: Tausende von Werbeimpulse dringen täglich auf uns ein, gehören zu unserem Alltag, sind untrennbar mit unserem Verhalten verbunden. Um so mehr wird die Forderung nach mehr Information, mehr Wahrheit in der Werbung verständlich.

Die Werbung wird — sie war es ohnehin schon einige Male — zum Vorreiter neuer Betrachtungsnormen der Kommunikation werden müssen, um zu überleben. Nicht mehr das Widerspiegeln von Vorhandenem, nicht das Interpretieren gegebener Realitäten oder Pseudorealitäten darf das Bild einer künftigen Werbung prägen. Wohin das führen kann, beweist nicht zuletzt unser Beispiel „Peter Stuyvesant": Am Verbraucher vorbei — direkt in eine kaum zu widerlegende Abhängigkeit optimierten Kommerzialismus hinein. Der Vorwurf von Verbraucherverdummung, von Irreführung, von vorspiegeln irrealer Traumwelten um schierer Ausbeutung willen, wird dann der Werbung nur schwer zu widerlegen sein.

Unzweifelhaft bleibt Werbung und mit ihr der wesentliche Kommunikationsinhalt eines Bildes einer unserer wichtigsten Informationsformen; orientiert an einer sinnvollen Leistungsgesellschaft, sinnvoll, weil auf das Ziel „bessere Lebensqualität" ausgerichtet, kann sie auf dem Weg zu diesem Ziel einen wesentlichen Beitrag leisten. Soweit ihr die Chancen im Wechselspiel kreativer Freiheit und marketingorientierter Planung bleiben. Wenn diese Chancen allerdings weiterhin ausschließlich gewinnorientierter Präsentation von Produkten und Dienstleistungen zum Opfer gebracht werden, dann wird sich die Werbefotografie entsprechend der Werbung Einengungen gefallen lassen müssen, die sie über kurz oder lang, ohne jegliche kreative Freiheit zur reinen Produktdokumentation einer totalen Dokumentation zwingen. Ein Weg, der ebenso falsch wäre wie die totale Kreativität oder die totale Planung nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten. Emotionen, die Wünsche wecken, sind ebenso wichtig wie die Wünsche selbst. Die Abwechslung unseres Lebens erfüllt sich nun einmal im Widerspruch zwischen Traum und Wirklichkeit, im Spannungsverhältnis von Emotion und Ratio, im Wechselspiel von Alltagsgrau und Feiertagsbuntheit.

Als Konglomerat verschiedenster fotografischer Disziplinen kann gerade sie am schnellsten von allen Kommunikationsinstrumenten Erkenntnisse anderer Bereiche in sich aufnehmen: Ob die Orientierung dabei nach der heutigen Reportagefotografie in ihrem sozialpolitischen Engagement geht, nach der sich mit der Situation des Individuums auseinandersetzenden Porträtfotografie oder der reinen Dokumentation der Sachfotografie, ist unerheblich. Entscheidend ist nur der baldige, weil dringend nötige Versuch der Neuorientierung. Und aus dem Resümee der Erfahrungen greift die Werbefotografie dabei am besten auf möglichst viele neue Erkenntnisse anderer fotografischer Richtungen zurück. Da sie durch ihre Tradition, so kurz sie auch sein mag, ihrer Aufgabenstellung und damit ihrem Selbstverständnis durchaus in der Lage ist, aus bereits erkannten Werten und Situationsinterpretationen neue Wege zu beschreiten, wird sie innerhalb der Werbung, mit der Werbung und vielleicht sogar letztlich für die Werbung neue Dimensionen deutlich machen, die einem gesamtpolitischen Auftrag an die Werbung nahekommt.

Daß das „So-gut-sein-wie-möglich" zwar Notwendigkeit ist, aber nicht letzte Weisheit, ist mittlerweile unbestritten: Für die Werbefotografie stellt sich mehr denn je die Aufgabe, besser zu sein als es auf den ersten und selbst den zweiten Blick möglich ist. Zum einen, weil es inerhalb der werblichen Kommunikation ohnehin ihre Aufgabe ist, zum anderen, weil ihr die Entwicklung über kurz oder lang gar keine andere Alternative bietet. Vor über zwei Jahren schrieb Carlhanns Damm an gleicher Stelle: „Sehen wir in Ruhe den Eingebungen moderner Fotografen entgegen — sie werden neuer, interessanter, sicherlich auch besser werden. Es lohnt sich bestimmt, in einigen Jahren das Thema ‚Fotografie in der Werbung' noch einmal aufzugreifen . . .". Und mit beidem hatte er recht: Sicher ist Fotografie interessanter und neuer geworden. Sicher auch besser. Auch in der Werbung. Denn das ist nicht zuletzt Fotografie: dauernde Weiterentwicklung, dauernde Qualitätsverbesserung, dauernde Neuerung. Doch die Diskussion um die Fotografie, um die Werbung und um die Werbefotografie wird auch damit nicht abgeschlossen sein.

R. Sch.

Filme „Sonnenschein" - Fotowerbung mit Gag

„Sonnenschein", fotografiert von CHRISTIAN VON ALVENSLEBEN, Nikon 2, Nikkor Auto 1,5/55 mm, Fujichrome R 100.

Die Werbung lebt vom guten Foto

Als sich Fuji Film 1969 entschloß, seine Farbfilme auf den deutschen Markt zu bringen, zerbrach man sich in Düsseldorf die Köpfe, wie man den Verbrauchern beibringen sollte, diese neuen, unbekannten Filme zu verwenden. Die Aufgabe war nicht leicht, denn die etablierten Marken waren anerkannt gut, sie waren eingeführt und hatten zum Teil eine Stammkundschaft, die auf ihren Film schwörte. Gut waren und sind Fuji-Colorfilme auch, aber — so fragte man sich im Deutschlandbüro in Düsseldorf — reicht denn die Werbeaussage „Unsere Filme sind farbgetreu, brillant, scharf, haben ein hohes Auflösungsvermögen, und was es sonst noch an mehr oder weniger unbeweisbaren und letztendlich vom Farbgeschmack des einzelnen abhängigen Werbeargumenten gibt."

Trotz des Widerstands von Verkaufs- und Werbeleiter — übrigens beide Berufsfotografen und vielleicht daher vorbelastet —, schlug die frisch engagierte Werbeagentur vor, den Produktvorteil, der am augenfälligsten erschien, nämlich die Lichtempfindlichkeit von 21 DIN, werblich herauszustellen.

Nachdem man sich darüber einig war, wurde das Konzept konsequent durchgeführt: Es

sollte — und das mit Recht — so argumentiert werden, daß die 21 DIN dem Foto-Amateur mehr Möglichkeiten zum Fotografieren geben. Als zweiter, nicht minder wichtiger Punkt, stellte sich die Frage nach der Zielgruppe. Sollte man gleich die breite Masse der Amateure ansprechen oder sollte man sich eine Zielgruppe heraussuchen, die durch provokative Fotos und Headlines dazu gebracht werden sollte, die noch unbekannten Filme auszuprobieren? Man entschied sich für die Zielgruppe der Experimentierfreudigen. Vielleicht ein Wagnis, aber der einzig gangbare Weg, denn man hatte bei Fuji Film in Düsseldorf nicht die Mittel zur Verfügung, um eine breite Streuung vorzunehmen.

In den Jahren 1970 und 1971 wurden nun Anzeigen in „stern" und „Der Spiegel" geschaltet, die die hohe Lichtempfindlichkeit der Fujifilme herausstellten. Es waren immer anspruchsvolle Anzeigen, bei denen Bild und Headline zunächst in einem scheinbaren Widerspruch standen. „Wir wünschen Ihnen einen verregneten Sommer" oder „Die Zukunft von Fuji Film liegt im Dunkeln" oder „Fotografieren Sie die Schattenseiten des Lebens" waren Headlines, die, in Verbindung mit den Fotos, Aufmerksamkeit erwecken und somit zum Weiterlesen anregen sollten. Und wer das tat, der erfuhr, daß man mit Fuji-Colorfilmen eben auch bei Regen oder bei schlechten Lichtverhältnissen noch gute Aufnahmen machen kann.

Werbekonzeption geht auf

Besonders die anspruchsvollen Amateure, die hauptsächlich unter den Farbumkehrverwendern zu finden sind, wandten sich dem Fujichrome R-100 zu.

Eine Umfrage, die 1972 von Fuji Film gemacht wurde, und bei der 4000 Rückantworten eingingen, ergab, daß über 75 Prozent den Film wegen der höheren Lichtempfindlichkeit kauften.

Als man im Hause Fuji 1972 die Anzeigenmotive besprach, war man sich einig, daß man zwar die hohe Empfindlichkeit des Films weiterhin herausstellen sollte, daß man aber auf der anderen Seite sich davor hüten müsse, die Filme zu Spezialfilmen für besondere Gelegenheiten, wo andere Filme nicht empfindlich genug sind, zu stempeln.

Die Geburt des Sonnenscheins

Geboren wurde er aus der Notwendigkeit heraus, beweisen zu müssen, daß Fuji-Colorfilme eben keine Spezial-Schlechtwetterfilme sind. Man hatte für 1972 wieder eine Anzeigenkampagne im „stern" geplant und zwar mit fünf verschiedenen Motiven. Alle waren auf die hohe Lichtempfindlichkeit der Filme zugeschnitten. „So können wir nicht weitermachen", war die interne Meinung im Hause Fuji. „Wir brauchen eine Anzeige, die aussagt: Wenn Fuji-Filme bei schlechtem Wetter so gut sind, wie gut müssen sie erst bei Sonnenschein sein?"

Das japanische Management schlug daraufhin ein exotisches Aktmotiv vor. Die deutschen Gesprächsteilnehmer reagierten negativ. Begründung: Dem Betrachter fehlt die Möglichkeit, sich mit dem Fotografen des Bildes zu identifizieren. Man einigte sich auf ein Aktfoto am Strand, aber es sollte gesun-

den Sex ausstrahlen, ein bißchen Komik enthalten und das Modell sollte „Lieschen Müller", aufgenommen vom Ehemann oder Freund, darstellen. Daß diese Aufgabenstellung nicht leicht war, kann sich jeder vorstellen, der sich einmal mit Aktfotografie beschäftigt hat (oder die einschlägigen FKK-Zeitschriften durchblättert).

Der Hausfotograf der Fuji-Agentur, Christian von Alvensleben — ein junger, ideenreicher Mann, dessen besondere Begabung die Werbefotografie ist, der aber auch durch redaktionelle Beiträge für führende deutsche Zeitschriften bekannt wurde — machte sich nun auf die Suche nach einem geeigneten Modell. Nachdem die ersten Vorschläge abgelehnt

wurden, flatterten Studioaufnahmen von Gerd Tinglum, einer norwegischen Kunststudentin aus Hamburg, ins Haus. Christian von Alvensleben hatte die Kunststudentin zufällig auf einer Party kennengelernt, ein völlig natürliches Mädchen mit fast rustikal zu bezeichnendem Witz und den „Idealmaßen" 115 — 100 — 110.
Als der Werbeleiter von Fuji die Fotos sah, war er von den Übermaßen des Antimodells überwältigt, aber durchaus negativ!
Das Gesicht — und was ist der schönste Körper ohne ein ansprechendes Gesicht — gefiel allgemein. Wieder wurde lange diskutiert, über Körperhaltung, über Gesichtsausdruck und über Requisiten. Dann flogen Art-Director und Fotograf samt Modell nach Ibiza, es war März und in unseren Breitengraden zu kalt für Außenaufnahmen à la Eve. Mit einer Ausbeute von über 200 Aufnahmen kehrten die drei Kreativen zurück. Man sortierte, schied aus und entschied sich für eine Aufnahme.
Und nun war die eigentliche Hürde zu nehmen. Man mußte das japanische Management von der Richtigkeit der Wahl überzeugen. Später wurde in der Presse immer wieder der Mut zu dieser Entscheidung bewundert. Und das Hei, das japanische Ja, kam spontan!

Alle Erwartungen übertroffen

Die Sonnenschein-Anzeige „Fotografieren Sie Ihren Sonnenschein auch mal bei Sonnenschein" erschien als letzte der Anzeigenserie im „stern". Die Resonanz auf diese Anzeige — nur einmal erschienen — übertraf alle Erwartungen. Über 300 Zuschriften aus aller Welt trafen ein. Alle, bis auf zwei, waren positiv, und zum Teil sogar enthusiastisch. Innerhalb einer Woche war der „Sonnenschein" ein Hit und das nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa, denn Tageszeitungen und Zeitschriften in fast jedem europäischen Land brachten Artikel über den „Sonnenschein". Als dann „TIME Magazine" die Anzeige veröffentlichte und mit hohem Lob bedachte, trafen bei Fuji Briefe aus fernen Ländern wie Malaysia, Australien und den Philippinen ein. „TIME Magazine" versuchte auch das Geheimnis des Erfolges der Anzeige zu definieren und zitierte dabei Christian von Alvensleben, den Fotografen: „Unheimlich menschliches Appeal. Leute, die Komplexe haben — und wer hat die nicht? — schauen die Anzeige an, und sie fühlen sich getröstet und bestätigt."

80 000 Sonnenschein-Poster

In fast allen Zuschriften wurde nach einem Poster gefragt, als wenn dies eine Selbstverständlichkeit wäre. Und es wurden Poster gedruckt, und es wurden Poster verkauft — mehr als 80 000 Stück. Nach Che Guevara und Easy Rider wurde der Sonnenschein der erfolgreichste Poster Deutschlands!
Die Anzeige erschien als Titelbild von „Pardon", L. Fritz Gruber bedachte sie mit hohem Lob und der „Art Directors Club von Deutschland" verlieh ihr eine Silbermedaille. Horst H. Baumann, eine Autorität auf dem Gebiet, bezeichnete sie als die beste Anzeige der vergangenen zehn Jahre. Der „stern" brachte einen Sonderdruck der Anzeige heraus mit einem Zitat von Emil Dovifat „Die Anzeige ist die Königin der Werbung". Und als verspätete Krönung wurde das Anzeigenmotiv als einziges Beispiel kontinental-europäischer Werbung in das wohl bedeutendste Nachschlagewerk der Welt, die „Encyclopedia Britannica", aufgenommen.

Durch die Erfolge ermutigt, behielt Fuji 1973 die gleiche Konzeption bei. Auch der Sonnenschein erschien wieder, als Anzeige, und als Poster „Fotografieren Sie Ihren Sonnenschein auch mal bei Regen".
Mit einem verhältnismäßig geringen Kostenaufwand gelang es Fuji, innerhalb von nunmehr vier Jahren, sich nicht nur einen Namen zu machen und einen festen Platz auf dem Markt zu erorbern, sondern auch die Vorteile der Produkte bei den Verbrauchern bekannt zu machen. Und dieses wurde erreicht durch Anzeigen, die in erster Linie durch das gut gesehene Foto Aufmerksamkeit erweckten.
Blättert man durch die Illustrierten, so muß man feststellen, daß die Fotografie noch immer einen großen Anteil an der Werbung hat. Es ist nun einmal eine Tatsache, daß der Betrachter einer Anzeige das Produkt naturgetreu sehen will, daß auch die schönste und ideenreichste Grafik den unmittelbaren Eindruck einer guten Sachaufnahme nicht ersetzen kann.

Mit der Fotografie die Fotografie bewerben, das scheint sich anzubieten, besonders bei der Werbung für Farbfilme.
Es gibt viele gute Fotografen, und es gibt viele gute Fotoamateure. Für die Werbung ist es jedoch notwendig, nicht nur eine gute Aufnahme zu veröffentlichen, sondern es müssen auch die Anforderungen der Werbeaussage bildlich so gestaltet werden, daß Headline und Text zu einer Einheit verschmelzen.
Besonders wichtig ist, beim Betrachter den Eindruck zu erwecken, daß er dieses Foto auch hätte schießen können mit einer einfachen Kamera, daß ihm das Motiv in ähnlicher Form vor die Linse kommen könnte.

Elegant und flauschig (rechts): STUDIO C. G. KNORR, Hasselblad 500 EL, Zeiss Planar 2,8/80 mm.
Leder ist „in" (unten): MONIKA ROBL, Hasselblad EL, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Bl. 11, 1/125 s.
Ski-Batman (rechte Seite): JOBST KLOSE, Hasselblad 500 C, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Ektachrome-X.

Ski und Mode

Elegant Praktisch Super

Zielgruppe: Menschen wie Du und ich

Die kleine Düsseldorfer Werbeagentur Rudolf H. Metzger betreut seit 14 Jahren die Firma A. Brüggemann & Co. GmbH und unterstützt sie bei ihren Bemühungen, als Importeur die Automobile des britischen Konzerns British Motor Corporation, jetzt British Leyland Motor Corporation in Deutschland zu verkaufen. Im Herbst 1972 zeichnete sich erstmals eine Marktsituation ab, die eine höhere Nachfrage erkennen ließ, als den britischen Lieferwerken möglich war, für den deutschen Markt bereitzustellen. Von Konzernseite wurde der Wunsch geäußert, den dem deutschen Verbraucher weitgehend unbekannten Namen „British Leyland" näherzubringen. Die einzelnen Automobilmarken, die durch mehrere Fusionen letztlich in diesem Konzern zusammengefaßt wurden, waren dem deutschen Verbraucher viel eher ein Begriff als die Konzernbezeichnung. Austin, Morris, MG, Triumph, Rover, Land-Rover, Jaguar und Daimler sind schließlich auf dem Weltmarkt renommiert.

Bei der Produktwerbung für die Fahrzeuge dieser Marken stellte sich jedoch das Hauptproblem, daß etwa 35 verschiedene Automodelle mit einem jeweils minimalen Teil des Werbe-Etats umworben werden müssen. Zusätzlich sollte in der damaligen Situation (ITT-Skandal, schlechtes Image multinationaler Konzerne) eine herzlos kalte Repräsentativ-Werbung für den Konzern möglichst vermieden werden. Nach Berücksichtigung aller Kriterien, stellten sich der Agentur folgende Hauptaufgaben:

- Der Betrachter sollte auf eine bestimmte positive Grundtendenz eingestimmt werden.
- Er sollte über die Konzern-Zusammenhänge informiert werden.
- Es sollte ihm eine ganze Menge erzählt werden.

Die erste Gefahr lag darin, daß sich der Betrachter belehrt vorkommen und dadurch verärgert würde. Aufgabe bei der Anzeigenkonzeption war also, Gefühl und Information zu einer homogenen Einheit zu verbinden. Dem Fotografen wurde die Aufgabe gestellt, immer eine positiv-menschliche Komposition von Fahrzeugen und englischem Background zu zeigen. Live-Aufnahmen waren Bedingung, schon um sich von den Werbekampagnen der Konkurrenzfirmen zu unterscheiden. Nie sollten die Fahrzeuge als „Monument" ohne menschliche Verbindung im Bild stehen. Der Background sollte Sympathie erwecken für das gerade zur EG gestoßene England, für den „British Way of Life" mit allen Schrullen und Eigenarten, für die britische Bevölkerung, für die Produkte, die von diesen Menschen hergestellt und gebraucht werden, sowie auch für einen britischen Konzern, der durch diese Menschen mit Leben erfüllt wird. Dies alles sollte lebensnah ins Bild gesetzt und in Headline und Body Copy in leicht „verenglischter" Sprache erläutert werden. Es wurde jedoch ausdrücklich Wert darauf gelegt, die im Bild gezeigten „Menschen wie Du und ich" nicht zu überzeichnen. Dies war notwendig, weil die meisten Konzern-Produkte doch einen zu breiten Verbraucherkreis ansprechen sollten, als daß man sich „Jet-Set-Gags" erlauben könnte.

Aus dieser Aufgabe ergab sich die Notwendigkeit, an englischen Original-Plätzen zu fotografieren. Bei der Vorbereitung ergab sich die interessante Tatsache, daß man mit englischen Fotografen kaum eine gemeinsame Sprache hatte und kaum eine gemeinsame

---

Werbefotograf JOBST KLOSE (30) hatte vorerst das Medium Rundfunk/Fernsehen für sich in petto, als er beim Südfunk Stuttgart als Regie-Assistent von Michael Pfleghar fungierte. Danach reizte ihn noch das Ausland (Aufenthalt in Frankreich), bevor er sich unter Hans-Günther Kaufmann der Werbe- und Modefotografie widmete. 1969 landete er bei Karl-Heinz Schwaiger, alias Sport-Papst, der die erste Sportagentur der Welt gestartet hat und durch das Journal „Sportive" bekanntgeworden ist.

Jobst Klose liebt die Action-Fotografie. Um nicht katalogisiert zu werden, machte er sich im April 1972 selbständig. Eine Rarität: Er kommt ohne Studio aus, worauf er besonders stolz ist. Klose: „Ich arbeite ohnehin zur Hälfte der Zeit in Frankreich und viel im Freien. Ein gutes Studio einzurichten, ist heutzutage unter DM 100 000 kaum möglich. Wenn ich ein Studio brauche, miete ich es tageweise (zwischen DM 250 und DM 600 pro Tag)."

Anzeigen, denen Jobst Kloses Fotos zugrunde liegen, erscheinen in den großen Zeitschriften Deutschlands. Zu seinen Kunden zählen u. a.

Camel, tweka-Bademoden, Aviona-Abendgarderoben, sowie bekannte Sportfirmen und Modesalons. Die Aufnahmen mit dem Ski-Batman (links und vorangegangene Farbseite) entstanden im Auftrage der Firma Feller, Salzburg. Jobst Klose hatte die Idee (zur Verwirklichung derselben holte er sich einen Ski-Artisten aus Salzburg), schlug sie seinem Auftraggeber vor und sie wurde akzeptiert. „So reibungslos geht das natürlich nicht immer. Aber ich habe schon viermal den Prospekt für die Firma Feller gemacht. So kennt man meine Arbeit und ich habe deshalb freie Hand, wenn es um die Gestaltung geht", sagte Jobst Klose. „Die Aufnahmen schoß ich in Hochgurgl".

MONIKA ROBL (26), eine talentierte Fotografin (siehe Aufnahme auf der vorangegangenen Farbseite), trat die Nachfolge von Jobst Klose bei „Sportive" an. Wie sie zu dieser Position kam, welche hervorragende Aufnahmen sie außerhalb der Werbefotografie macht, was sie sich von der Zukunft erwartet, erfahren Sie im nächsten „Foto-Magazin", in dem wir eine Präsentation von jungen Fotografen „Auf dem Wege zum Erfolg" planen.

Vorstellung zu erreichen war. Engländer sehen „typisches England" meist anders als Ausländer. Als beste Lösung dieser Probleme ergab sich schließlich die Zusammenarbeit mit zwei in England lebenden Ausländern, nämlich mit dem Amerikaner Robert Gage und dem Franzosen Marc Bicker. Beide konnten sich in die ausländische (deutsche) Sicht Englands und seiner Menschen einfühlen und hatten darüber hinaus den Vorteil, selbst seit mehreren Jahren in England zu leben, ein einheimisches Englisch zu sprechen und die Mentalität der Modelle zu verstehen, die meist keine Profis waren, sondern auf der Straße von der Stelle weg engagiert wurden. Die Schwierigkeit für den Fotografen bestand nun in erster Linie darin, mit ungeübten Amateuren Bewegungsszenen zu schießen, ohne daß bei den Aufnahmen das Produkt (Auto) zu unvorteilhaft aussah. Eine Erleichterung dieser Aufgabe war, daß der Kunde nicht auf einer gleichgewichtigen Wiedergabe seiner Produkte in den einzelnen Anzeigenmotiven bestand. Auch war nicht Auflage, das Auto immer von seiner „Butterseite" zu zeigen, so daß es leichter war, die Fahrzeuge in die Gesamtkonzeption der Live-Szenen zu integrieren. Da der Zeitpunkt der Produktion im Hochwinter lag, machte man aus der Not eine Tugend und fotografierte bei Regen Regenszenen und bei gutem Wetter die anderen Motive. Dies auch, um im Sinne von Carl-hanns Damm „Fotografie in der Werbung" (Foto-Magazin 5/71) „Die Werbefotografie zeitnäher, realistischer, glaubhafter zu machen durch mehr Lebensnähe". Die „Originalgetreue Wiedergabe eines Produktes, ... im Umfeld seiner Verwendung" sollte bei diesen Aufnahmen immer mit einem „human touch" durchdrungen sein, der das Auto als Monument vom Sockel stößt, als Waffe entschärft, und es dafür als nicht mehr wegzudenkenden Partner in unser Leben einbezieht.

Als Konzeptionist und Art-Director war Rudolf H. Metzger selbst zuständig, der die Realisation als „Creative-Cooperation" durchführte.

Die Notwendigkeit, in einer ungünstigen Jahreszeit die Produktion Zug um Zug und möglichst ohne Leerlauf (Kosten) durchzuführen, war der Grund dafür, daß die konzeptionellen Vorstellungen für jedes Motiv nur in Wort und Bild skizziert wurden, aber immer in mehreren Varianten zur Auswahl standen, so daß das Team den örtlichen Gegebenheiten jeweils Rechnung tragen konnte. Auch der Umstand, daß keine vom Werk sorgfältig präparierten Autos zur Verfügung standen, sondern an Ort und Stelle Fahrzeuge gemietet wurden, auf deren Farben kaum Einfluß zu nehmen war, trug viel zur „Lebensnähe" bei. Obwohl immer mit mindestens drei Unbekannten (Wetter, Leihwagen, Modelle) zu rechnen war, gelang es, die Produktion mit einem Minimum an finanziellem Aufwand durchzuführen.

Für Grafik und Typografie waren Norbert Mayer und Thomas Heuter zuständig. Die Texte machten Angelika Holzapfel und Rudolf H. Metzger.

Um die eingefangenen Bildstimmungen immer möglichst „live" wiedergeben zu können, war vorgesehen, allen Veröffentlichungsträgern Original-Dias zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grunde wurden immer eine Vielzahl von Aufnahmen gemacht. Trotzdem entschied man sich später jeweils nur für eine oder zwei Bildvarianten und mußte darum über Dyetransfer gehen. Die Erfahrung zeigt jedoch, daß bei Farbaufnahmen dieser Art bis zur Druckwiedergabe auch auf dem Weg über das Dye schon viel von der emotionellen Botschaft des Bildes verlorengeht. Die Veröffentlichungen, die vom Original-Dia reproduziert wurden, entsprachen viel mehr den Vorstellungen, zumindest denen der Agentur.

R. M.

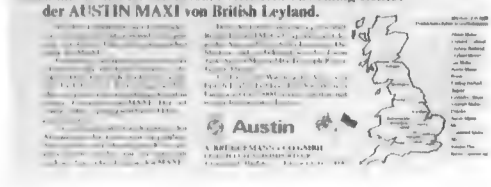
Zwischen „D" und „E" liegen bei JAGUAR rund 20 Jahre. Eine Generation. Denn hektischer Modellwechsel entspricht in Coventry nicht dem Stil des Hauses.

ROBERT GAGE (31) schoß die Aufnahmen für die beiden Anzeigen AUSTIN 1300 und AUSTIN MAXI (unten und folgende Farbseite). Seine ersten Kunden hatte der Fotograf in den USA, denn der in Passadena, Kalifornien, geborene Rob Gage arbeitete nach dem Besuch einer Kunstschule sechs Jahre in Detroit. Er machte Werbefotos für GM, Chrysler, Ford, Westinghouse, Canadian Club und Heram Walker. In London, wo er seit zwei Jahren wohnt, setzte er seine Arbeit für Ford und Chrysler fort. Hinzugekommen sind Auftraggeber wie British Leyland, Kellog's Conflakes und Racke rauchzart.

MARC BICKER (42), Autor der Aufnahme mit dem Jaguar E-Type Roadster (links und folgende Farbseite), ist gebürtiger Franzose. An der Ecole des beaux Arts in Paris studierte er zunächst Architektur, ging aber danach als Fotoreporter in den Vorderen Orient. Von 1958 an machte er Modefotos für Jardin des Modes, Marie Claire und Marie France. Auf Autofotos ist Marc Bicker seit 1965 spezialisiert. Seine Kunden: Ford, Opel, VW, Chrysler, Simca, Renault, British Leyland, NSU, Fiat.

Das einzige, was einen braven, königlichen Wachmann noch aus dem Häuschen bringen kann, ist ein ungewöhnliches Auto: der AUSTIN 1300 von British Leyland.

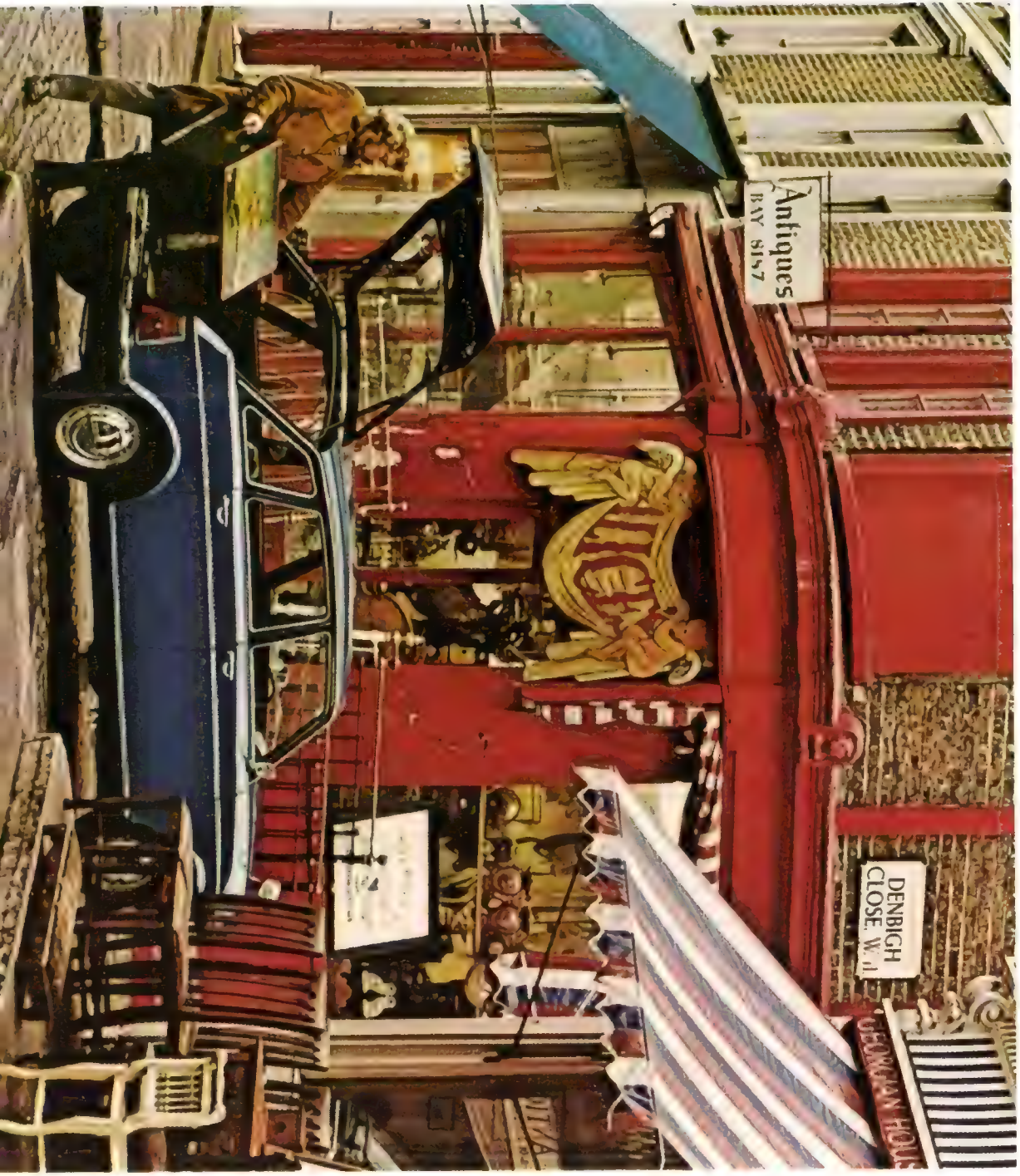
London W11, Portobello Road.
Zwischen all dem Antiken, Kitsch und Kunst ist dieses Auto vielleicht das einzig Echte: der AUSTIN MAXI von British Leyland.



Autos

Tradition auf schnellen Rädern

Austin 1300 und Austin Maxi 1750 (linke Seite): ROBERT GAGE, Hasselblad EL.
Jaguar E-Type (rechte Seite): MARC BICKHER, Hasselblad EL.



FORUM JUNGER FOTO-GRAFEN

FM PRÄSENTIERT

JØRG RINTELEN

„Für mich stellt die Fotografie die Möglichkeit dar, handwerklich und gestalterisch tätig sein zu können.
Die ‚sichtbaren' Erfolge meiner Arbeit von der ersten Idee bis zum fertig gedruckten Foto sind für mich wichtig. Die Vielseitigkeit der Fotografie fasziniert mich; angefangen bei der Dokumentation, dem Festhalten unwiederbringlicher Vorgänge von nur Sekundenlänge, bis hin zur Möglichkeit, sich künstlerisch auszudrücken — kein anderes Medium bietet mir diese Möglichkeiten.
Außer Fotos mit sozialkritischem Aspekt halte ich solche für wichtig, die Denkanstöße geben. Besonderen Wert lege ich jedoch auf Bilder, die einfach eine Freude bereiten und entsprechende Emotionen beim Betrachter auslösen.
Ich bin der Meinung, daß es für die heutigen Lebensbedingungen notwendig ist, dem oft zerrissenen Menschen die Augen für das Schöne (im weitesten Sinne) zu öffnen. Nicht zuletzt, um Dinge, die in unserer bis zum Überdruß materiell ausgerichteten Welt verloren zu gehen drohen, im Bewußtsein zu erhalten." Diese Meinung vertritt der 1937 in Hamburg geborene Jörg Rintelen, der auf vielen Umwegen zur Fotografie gekommen ist.
Nach einer Ausbildung als Im- und Exportkaufmann war er 13 Jahre lang in verschiedenen kaufmännischen Berufen tätig. Als 17jähriger Lehrling kaufte er sich von seinem halben Jahresgehalt die erste Voigtländer und wurde zunächst begeisterter Amateurfotograf, bis sich der Wunsch, die Fotografie zum Beruf zu machen, intensivierte. Der spontanen Verwirklichung standen jedoch private Umstände entgegen.
Jörg Rintelen belegte Kurse der Hamburger Volkshochschule, trat einem Foto-Klub bei und bildete sich kontinuierlich weiter.
Den endgültigen Entschluß, Berufsfotograf zu werden, faßte er bei seiner letzten kaufmännischen Tätigkeit, in der er Gelegenheit hatte, sich mit der Atmosphäre eines Foto-Studios vertraut zu machen.

Gemeinsam mit einem Freund gründete er sein erstes kleines Atelier mit Labor. Darin verdiente er sich nebenberuflich seine Kameras: Nikon, Hasselblad und Sinar.
Endlich erlaubte ihm seine finanzielle Lage, den kaufmännischen Beruf aufzugeben, und sein fotografisches Wissen und Können durch einen Besuch der Bayerischen Staatslehranstalt für Fotografie zu verbessern.
Jörg Rintelen lehnt es ab, technisches Unvermögen als individuelle Aussage zu kaschieren.
Aus dem Aufbau seiner persönlichen und beruflichen Laufbahn ergibt sich sein Bestreben, Motiv und Technik zu vereinen.

FWK 300L

Der Diafilm, der Farbnuancen deutlich macht. Allerfeinste.

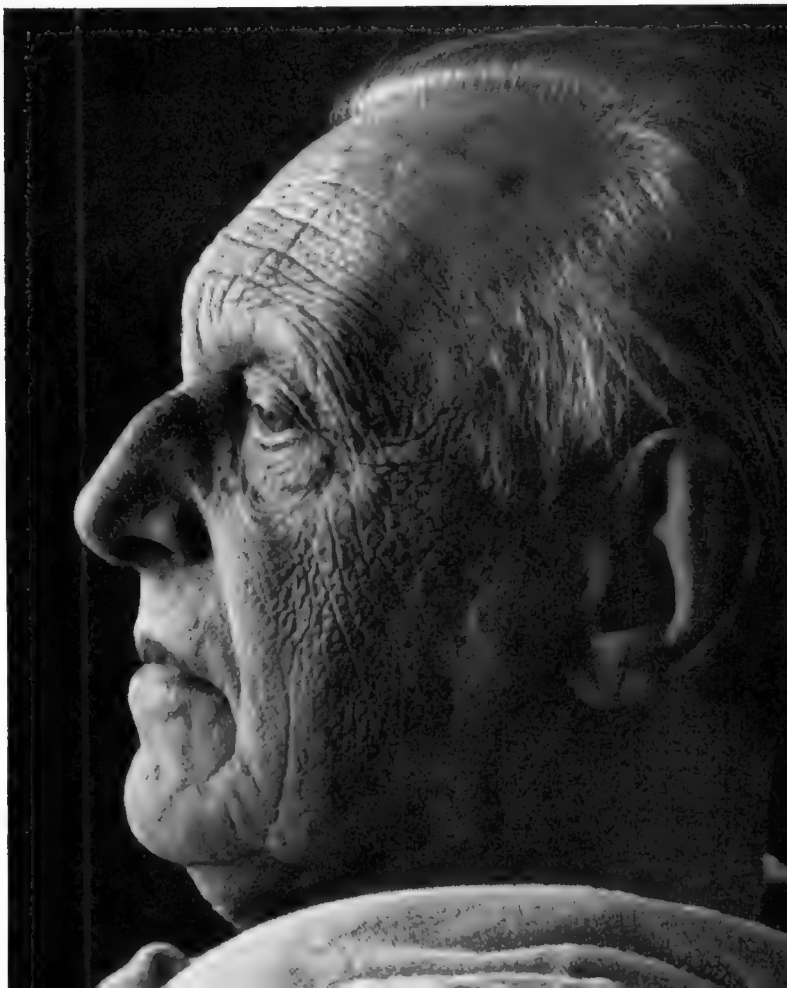
Der Kodak Ektachrome-X Film fängt alles ein: Sehnsucht. Stille. Zärtlichkeit. Gefühlvoll in Licht und Schatten. Sicher, differenziert in den Farbnuancen.

Der Kodak Ektachrome-X Film ist der Diafilm, der auch die leisen Töne wiedergibt.

Kodak Ektachrome-X Film
19 DIN

EX 1/73

JØRG RINTELEN



Essen, trinken, schlafen

Supermarkt für gute Fotos

Aufnahmen dieser Doppelseite:

Whisky (unten, links): MICHAEL JOSEPH, Hasselblad 500 C.
Sekt (unten, rechts): H. BERGTOLD, Hasselblad 500 EL, Zeiss Distagon 4/50 mm.
Bier (ganz unten, links): STUDIO C. G. KNORR, Hasselblad 500 EL, Zeiss Planar 2,8/80 mm.
Pralinen (ganz unten, rechts): H. BERGTOLD, Hasselblad 500 EL, Zeiss S-Planar 5,6/120 mm.
Betten (rechte Seite): H. W. Hesselmann, Asahi Pentax SL, Super-Takumar 1,4/50 mm.

Do it yourself – ist die Devise von C. G. KNORR (32). Der Betrieb in seinem Zwei-Mann-Studio funktioniert reibungslos. Nicht zuletzt, weil beide vielseitig sind. Partner Dieter Bulle, gelernter Kaufmann, ist für die Organisation und das Herstellen der Kontakte zuständig. C. G. Knorr ließ sich auf der Werkkunstschule als Grafiker ausbilden, arrivierte in der Praxis bald zum Art Direktor und stellte sich dann ganz auf die Fotografie um. „Ich habe bereits während der Zeit auf der Werkkunstschule viel fotografiert", meint C. G. Knorr, der sich 1971 selbständig machte.
Die Aufnahme auf Seite 36 entstand für die Collection Claude, Frühjahr 1973. Auftrag für die Werbefotos für die Collection '74 derselben Firma ging wiederum an C. G. Knorr.
Die Brau Bart-Serie (siehe auch vorangegangene Seite) entstand für die Brau AG, die große österreichische Bier-Brauerei. Bis Ende 1972 machte er die Werbefotos für die Zigaretten-Marke „Milde Sorte". Er arbeitet für VARIG, Allianz-Versicherung, Ergee-Strümpfe, Kent, Rama sowie für bekannte Kosmetik-Firmen. Für die Salamander AG bereitet er eine neue Werbe-Kampagne mit etwa 20 verschiedenen Anzeigen der neuen Kollektion vor.

Die unten abgebildete Aufnahme zeigt die fertige Anzeige für Brandt-Pralinen, zu der HELMUT BERGTOLD die Fotos machte (siehe vorangegangene Seite).

TONI ANGERMAYER SCHWARZ WEISS PRAXIS

Herbstliche Impressionen — schwarzweiß gestalten

Herbst: Farbenpracht, wohin das Auge schaut! Leuchtendrotes Weinlaub, goldgelbe Ahorns, Lärchen, bunte Farbtupfer von Berg- und Gartenblumen — ein föhnblauer Himmel darüber. Wer da nicht farbig fotografiert, verschenkt ein besonderes Fotovergnügen! Soweit die landläufige Meinung. Doch da gibt es „Fotofeinschmecker", die bewußt alle herbstlichen Farbwunder ignorieren und dafür grafischen Reizen nachspüren. Sie legen SW-Film in die Kamera und nutzen im Gegenlicht aufleuchtenden Dunst, fotografieren Wasserglitzern, lange Schatten, erfreuen sich an klaren Fernsichten ... Aus der Beschränkung, dem scheinbaren Manko, wird ein Plus, denn nicht die bekannte Farben-, nein die ungewöhnlich klare Formensprache herbstlicher Motive dominiert bei gezielter SW-Wiedergabe.

Tiefstehende Sonne — lange Schatten

Im Herbst macht die Sonne einen schlanken Bogen am südlichen Himmelsrund. Es entstehen lange, bildgünstige Schatten. Nutzen Sie diese für klargegliederte Fassaden, für strukturierte Landschaften, für belebte Straßen und Plätze ...
Was es zu beachten gilt? Klarumrissene, harte Schlagschatten gliedern zwar auf erfreuliche Weise Fern- und Großmotive, doch gleichzeitig zerreißen sie auch den einheitlichen Bildeindruck von Nah- und Großaufnahmen, halbieren im Seitenlicht Porträts, usw. Halbtonarme Fotos ohne weiche Übergänge sind oft das Ergebnis. Abhilfe: Wohldosiert aufhellen mit transportablen Aufhellern, Zusatzlicht, E-Blitz; egal ob es sich um Porträts, Tierfotos, Kinderbilder, um Sach- oder Materialstudien handelt! Was zählt, ist die Intensität der Aufhellung. Aufhellung gibt den Schatten Transparenz und Modulation — doch Schatten muß sichtbarer Schatten bleiben. Blitzen Sie nämlich beispielsweise Schatten restlos weg, wird die natürliche Lichtstimmung zugunsten flacher, unplastischer Ausleuchtung zerstört. Und dies gilt es zu vermeiden! Machen Sie deshalb zumindest bis Sie die Technik wohldosierten Aufhellens sicher im Griff haben, von einem Motiv mehrere Aufnahmen variierter Aufhellstärke.
Eine Alternative zur Aufhellung ist, abzuwarten, bis Nebel, leichter Dunst, ein dünner Wolkenschleier oder eine andere Richtung des Lichteinfalls das jeweilige Motiv weicher ausgeleuchtet erscheinen lassen. Übrigens: Versierte Fotofreunde rücken ihr Modell ins beste, ins weichste Licht. Tun Sie es auch!

Klare Tage — weite Sichten

Es gibt Tage, an denen Entferntes in kristallener Klarheit zum Greifen naherückt. Verschwunden ist fast aller Dunst. Solche Tage gilt es, für raumgreifende Fernaufnahmen zu nutzen.
Das wichtigste dabei ist — neben Televerwendung für Details — richtiges Filtern. Gelb-, Orange- und Rotfilter können benützt werden. Maximale Klarheit wird mit Rotfilter erreicht. Störend wirkt nur oft das dadurch entstehende unnatürliche Grün. Dieser ungewollte Effekt kann bei etwa gleicher Blaudämpfung mit kombiniertem Filtern beispielsweise: Orange-+Polfilter/Gesamtfilterfaktor 4×3=12!) vermieden werden. Für maximale Entdunstung, für größtmögliche Klarheit herbstlicher Fernsichten sollten Sie zum Hellrot-Filter greifen. Ein weiterer Nachteil: Es bedingt eine 6fache Belichtungsverlängerung! Zwar erlaubt der deutlich geringere Kontrast von Fernmotiven bei nachfolgender Hartentwicklung (also durch Verlängerung der Entwicklungszeit um 50 bis 100 Prozent) eine Verbesserung der Empfindlichkeitsausnutzung um etwa 6 DIN (der Filterfaktor des empfohlenen Hellrot-Filters wird also in etwa wieder ausgeglichen!), doch wer gering empfindlichen SW-Film verwenden will, sollte dennoch möglichst vom Stativ belichten. Verwacklung der oft notwendigen Verschlußzeiten von $^1/_{60}$ s und länger wird so sicher vermieden.

Tiefenstaffelung durch Dunst und Nebel

Was wäre der Herbst, bestünde er nur aus klaren Tagen? Erst Dunst und Nebel geben ihm nämlich sein typisch jahreszeitliches Fluidum. Für uns Fotofreunde bewirken beide Naturerscheinungen dasselbe: in immer helleren Grau- und Blauflächen verliert sich die Ferne. Was bleibt, sind Motive betonter Tiefenstaffelung und mit weniger

Details. Gegenlicht, Schärfe nur auf dem bildwichtigen Vordergrund, Blaufilterung, Televerwendung und späteres Hartkopieren verdichten Dunst und Nebel. Nutzen Sie daher diese Möglichkeiten aus.

Im Zauber des Gegenlichts

Herbstliche Impressionen besonderer Eindringlichkeit entstehen bevorzugt im Gegenlicht, denn Gegenlicht läßt Wasser im Licht der tiefstehenden Sonne glitzern, herbstbunte Blätter wie Lampions aufleuchten, Dunst und leichten Nebel silbrig schimmern. Vielleicht ist Gegenlicht für Schwarzweiß sogar die Beleuchtungsart überhaupt, schafft es doch klare Umrißlinien, unterdrückt Farben und Details und erlaubt so, zu einer Darstellungsart zu gelangen, die dem Wesen des SW-Films entgegenkommt: nicht Farben sondern Formen wiederzugeben, nicht Natürlichkeit sondern fotografische Abstraktion zu liefern.

Hoch hinaus und tief hinab

Versuchen Sie bei herbstlichen Motiven einmal bewußt nicht an üblichen Sichten zu kleben. Bevorzugen Sie nicht Normalsicht aus Augenhöhe, sondern Frosch- und Vogelperspektiven, denn gerade bei Bildvorwürfen des heutigen Genres versprechen diese besondere Effekte:

Bodennahe Froschperspektive, mit stark nach oben gekippter Kamera, erlaubt beispielsweise ein Freistellen gegen den Himmel. Egal ob es sich dabei um einen herbstbunten Baum gegen knallblauen, durch Rotfilter abgedunkelten Himmel oder ein Porträt handelt, das die Sicht gegen nebelverhangene Ferne zu klarster Umrißzeichnung und gemäßigter High-key-Wirkung freistellt.

Vogelperspektive, die Sicht mit stark nach unten geneigter Telekamera von erhöhtem Standpunkt, betont die erdverbundene Schwere eines Motivs. Dunkle, gebrochene Farben verstärken zudem die im Motiv vielleicht ansatzweise vorhandene Low-key-Stimmung augenfällig. Wohldosierte Unterbelichtung um etwa 3 DIN unterstützt die Düsternis der Tonwertumsetzung. Außerdem können Sie bei dieser Sicht den Horizont leicht ganz aus dem Bild lassen.

Für verdichtete Bildaussagen: das Tele

Teleobjektive eröffnen im wesentlichen zwei Effekte:

> Die Überbrückung des Raums, die detailschaffende Großdarstellung entfernter Dinge in engem, der Bildkonzentration dienendem Bildschnitt. Ergebnis: Fotokonzentrate, die das Charakteristische eines Motivs eindrucksvoll zeigen.

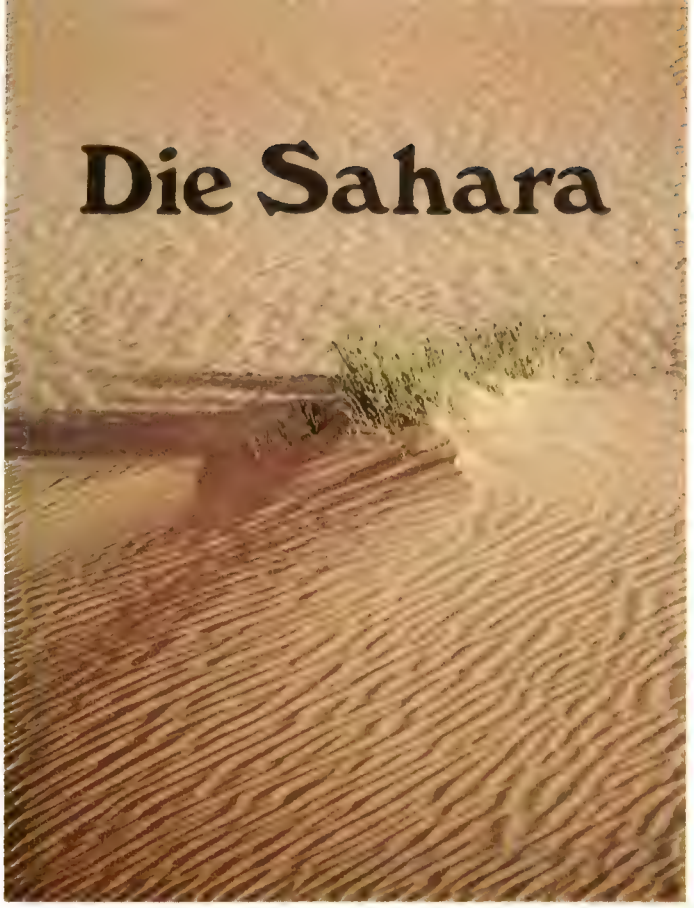
> Die räumliche Raffung, die scheinbare Verdichtung der Objektabstände im Bildraum durch Wegfall perspektivischer Fluchtlinien und dem perspektivisch-bedingten Kleinerwerden gleichgroßer, hintereinander liegender Objekte. Folge: Flächen- statt Raumperspektiven, alle Motivteile erscheinen in der Bildebene verdichtet.

Beide Arten der Interpretation können für herbstliche Impressionen wertvoll sein. Sei es, daß Sie Entferntes zum Greifen naherücken wollen (eine Bergkette, eine grafisch reizvoll geformte Baumgruppe), oder daß Sie durch scheinbare Verdichtung der Objektabstände tiefgestaffelten Motiven (z. B. Alleen in herbstlichem Dunst) zu betont prägnanter Fotodarstellung verhelfen wollen. Was zählt, ist die ungewöhnliche, von der alltäglichen Sehweise abweichende Telesicht.

Eines gilt es, bei Televerwendung zu beachten: die vermehrte Verwacklungsgefahr. Die Regel „bei Brennweiten über 135 mm nie länger als 1/125 s belichten!" hilft fast immer. Was aber tun, wenn schärfentiefeschaffende, mittlere Blenden bei Filteranwendung und Benützung geringempfindlicher Filme notwendig sind? Hier sollten Sie mit einem Stativ arbeiten, denn Drahtauslöser und Stativ stoppen zusammen jede Verwacklung!

Die Aufnahmen zeigen:
Tegernsee gegen Wallberg (rechts). Tiefstehende Herbstsonne läßt das Wasser glitzern und verwandelt die Berge in detaillose Grauflächen (Planar 2,8/80 mm, Orangefilter, Bl. 8, 1/125 s).
Karwendelgebirge (unten, links). Hellrot-Filterung schafft eine silbrig-helle Wiedergabe goldenen Herbstlaubs vor dunklem Föhnhimmel (Planar 2,8/80 mm, Bl. 11, 1/30 s).
Auerochse im Nebel (unten, Mitte). Telesicht verkürzt die Objektabstände scheinbar (Sonnar 4/150 mm, Bl. 11, 1/125 s).
Oberengadin, Zuoz gegen Piz Esen (unten, rechts). Dichter Nebel lagert im Tal, während die Höhen bereits im Licht der herbstlichen Sonne liegen (Planar 2,8/80 mm, Bl. 22, 1/30 s).
Alle Aufnahmen:
TONI ANGERMAYER,
Hasselblad 500 C.

Die Sahara



Verliebt in:

Sigi Wendl hat schon zweimal die Strapazen auf sich genommen, um die landschaftlichen Schönheiten der Sahara zu sehen und natürlich zu fotografieren. Eine dritte Expedition in die Zentralsahara, in das Tassili-Hochland ist bereits in Vorbereitung. Wenn er von landschaftlichen Schönheiten der Sahara spricht, meint er nicht nur den Wüstensand, sondern das bei einer Durchquerung fast täglich wechselnde Landschaftsbild:
Vom östlichen Erg mit seinen weißen Sanddünen, durch völlig ebene Plateaus oder Tiefebenen, in die gewaltigen Cañons der Arakschluchten hinauf in das Hochgebirge bis zu 3000 m, und schließlich zu den herrlichen roten Sanddünen des westlichen Erg.

Nur in den Ebenen kann man gelegentlich eine Fata Morgana sehen. Um sie zu fotografieren sollte man lediglich eine längere Brennweite benutzen.

Aufnahmen: SIGI WENDL, Nikon F 2 Photomic, Kodachrome II, 15 DIN. Fata Morgana (rechts) und Grasbüschel im Sand (oben) Nikkor 4/200 mm. Oase Ghardaia (unten) und Sanddünen (links, Mitte) Nikkor Auto 1,8/85 mm. Autospuren (links, oben) Nikkor Auto 2/35 mm.

FM-Test-Report

Nikkormat EL

von Günter Richter

Noch kein Verkäufer hat mich bisher dazu überreden können, ein Auto mit „Automatik" zu kaufen. Wozu auch? Ich bin schließlich nicht zu faul zum Schalten und möchte den Wagen jederzeit selbst „beherrschen", nicht mich von einer Automatik beherrschen lassen. So ähnlich mag es vielen alten Hasen auf dem Gebiet der Fotografie gehen, wenn sie ihre eigene, schöpferische Gestaltung bei der Aufnahme gegen die auch hier immer stärker vordringende Automation verteidigen. Schließlich kann uns niemand — auch keine Automatik — unseren schöpferischen oder „kreativen" Beitrag (wie man sich im Neuhochdeutschen auszudrücken pflegt) abnehmen.

Wenn uns heute immer mehr prominente Hersteller automatische Präzisionskameras vorstellen, die sich von der Konzeption (und vom Preis) her eindeutig nur an den anspruchsvollen Amateur, den Halbprofessionellen und den Berufsfotografen wenden, so scheint es an der Zeit, unseren Standpunkt neu zu prüfen, ob unsere Skepsis wirklich berechtigt ist.

Mit der Nikkormat EL beschert uns Nikon eine automatische Hochleistungskamera, die geeignet ist, mit unseren Vorurteilen aufzuräumen. Trotz automatischer Belichtungsregelung läßt sie uns volle Freiheit zur Manipulation, und zwar nicht nur durch bloße Abschaltung der Automatik — dann wären wir ja wieder dort, wo wir angefangen haben — sondern durch teilselektive Lichtmessung und Meßwert-Speicherung.

Das Herz der bildsauber verarbeiteten Kamera ist ein elektronisch gesteuerter und vertikal ablaufender Schlitzverschluß, der in der Automatik-Stellung stufenlos eine jeweils optimale Verschlußzeit zwischen 4 s und $^1/_{1000}$ s liefert. Möglich wird dies durch einen neuentwickelten monolithischen Schaltkreis, der auf der unglaublich kleinen Fläche von 2 qmm an die hundert elektronische Bauteile vereinigt. Die Vorteile dieser Konstruktion liegen auf der Hand: minimale Verbindungswege zwischen den einzelnen Bauteilen, gleichmäßiges Qualitätsniveau und gleicher Einfluß von Temperaturschwankungen auf alle Bauteile. Die Folge sind hohe Zuverlässigkeit und konstante Betriebsbedingungen.

Die Lichtmessung erfolgt in der Nikkormat EL durch das Objektiv bei voll geöffneter Blende. Dabei sind die beiden Fotowiderstände im Bereich des Dachkantprismas so abgestimmt, daß sie zwar die Gesamthelligkeit des Bildfeldes erfassen, jedoch einem im Sucher markierten Kreis von 12 mm Durchmesser in der Bildmitte das größte Gewicht beimessen. Dies erhöht zum einen die Sicherheit der Belichtungsmessung bei normalen Aufnahmen und gibt uns zum anderen jene Freiheit zur manipulierten Belichtung mit Automatik, von der vorhin die Rede war.

In der Praxis sieht das so aus, daß man entweder bei schwierigen Lichtverhältnissen oder aber zur bewußten Belichtung auf ein bestimmtes Bilddetail den erwähnten Kreis in der Suchermitte mit diesem Detail zur Deckung bringt und in dieser Stellung einen kleinen Hebel an der Vorderseite der Kamera betätigt. Damit wird der so gemessene Wert automatisch gespeichert, und wir können — bei gedrücktem Hebel — in Ruhe den Bildausschnitt unseren Wünschen entsprechend verändern und auslösen. Dieses Verfahren

ist wesentlich einfacher und schneller, als wenn man die Automatik jedesmal abschalten und — was die Nikkormat EL auch kann — die Belichtung mittels Nachführzeiger einstellen wollte.

Durch diese sinnvolle Einrichtung verspricht die Kamera auch dem Berufsfotografen die Automatik schmackhaft zu machen, da sie ihm zwar alle Vorteile des sekundenschnellen Arbeitens und des blitzschnellen Erfassens von Situationen bietet, die ihm sonst unweigerlich verlorengehen müßten, ihn aber trotzdem nicht bei seiner ganz persönlichen Manipulation der Belichtung einengt. Und mehr können wir eigentlich nicht verlangen. Um von der Theorie mehr zur praktischen Beurteilung zu kommen: Es ist unglaublich, wie schnell man die Automatik genießen lernt! Nachdem man eine den Verhältnissen entsprechende Blende vorgewählt hat, nimmt einem die Automatik alle weiteren Sorgen ab. Scharfstellen — auslösen. Natürlich wird man gelegentlich die Blendeneinstellung ändern, wenn die Meßnadel im Sucher z. B. eine zu lange Zeit für ein bewegtes Objekt anzeigt, oder wenn man aus Gründen der Schärfentiefe eine etwas längere Zeit zugunsten einer kleineren Blende in Kauf nimmt. Doch einmal mit der Kamera eingeschossen, ist man jedem Kollegen mit einer halbautomatischen Kamera eine gute Nasenlänge voraus.

Dabei sind die Ergebnisse, die die Automatik in puncto Belichtung liefert, sehr zufriedenstellend. Unter den verschiedensten Beleuchtungsverhältnissen kamen gleichmäßig belichtete, satte Aufnahmen zustande. Voll zur Geltung kam die optimale Belichtung durch die hohe optische Leistung des getesteten Objektivs Nikkor-S. C. Auto 1,4/50 mm. Auflösung und Kontrastwiedergabe des Objektivs waren — wie nicht anders zu erwarten — vorzüglich. Obwohl die Gebrauchsanleitung ausdrücklich die generelle Verwendung einer Gegenlichtblende empfiehlt (!) und die Test-Kamera wieder einmal „vorn ohne" operieren mußte (!), machten sich keine störenden Reflexe bemerkbar.

Das Sucherbild der Nikkormat EL ist angenehm hell, die Ablesbarkeit der Verschlußzeitenskala neben dem linken Bildrand ausgezeichnet. Eine — nicht direkt auf Nikon bezogene — Randbemerkung drängt sich mir in diesem Zusammenhang auf: Bei dem Lärm, der heute oft um die absolute Super-Duper-Helligkeit des Sucherbildes gemacht wird, verliert man mit der Zeit fast den Maßstab. Als ich neulich wieder einmal eine vielleicht 16 Jahre alte Ur-Contaflex in die Hand nahm, war ich erstaunt über die Helligkeit ihres Sucherbildes — und das bei Lichtstärke 1:2,8! Üben wir uns also in Bescheidenheit. Die Nikkormat EL ist wahlweise mit Mikroprismen- oder Schnittbild-Entfernungsmesser lieferbar. Ein begrüßenswerter Zug, finde ich, dem Käufer die Wahl zu lassen, zumal ich aus dem Amateursektor immer wieder Klagen höre, daß man mit Mikroprismenrastern (schlechthin) nicht zurechtkommt.

Mit offensichtlicher Liebe hat Nikon an eine Reihe wertvoller Details gedacht: Die konzentrisch um den Rückspulknopf angeordnete Filmempfindlichkeitseinstellung ist feststellbar, eine versehentliche Verstellung somit unmöglich. Die Rückwand springt bei Ziehen des Rückspulknopfes erst auf, wenn gleichzeitig ein Sperrhebel betätigt wird. Der Verschlußzeitenknopf ist in Stellung „A" verriegelt und kann nur durch gleichmäßigen Druck auf einen Knopf in seiner Mitte für manuelle Einstellung der Verschlußzeit zwischen 4 s und $^1/_{1000}$ s oder B gedreht werden. Der Schnellschalthebel schaltet in seiner Ruhestellung nicht nur den Stromkreis ab, sondern verriegelt gleichzeitig den Auslöser, was ich außerordentlich praktisch finde. Allerdings — so praktisch diese Vorrichtung ist, so oft hat sie mich auch geärgert: läßt man nämlich den Schnellschalthebel eine Kleinigkeit zu schnell zurückschnappen, geht er in seine Ruhestellung zurück — und Sie drücken vergeblich auf den (nunmehr gesperrten) Auslöser! Hier sollte sich Nikon überlegen, ob nicht eine verstärkte Rastung in der Bereitschaftsstellung Abhilfe bringen könnte.

Mangelhaft ausgebildet ist der Selbstauslöserhebel, der gleichzeitig zur Meßwert-Speicherung dient[1]. Statt einer sicheren Auflagefläche findet der Finger hier nur eine „Abrutschkante". Gleichfalls gewöhnungsbedürftig ist die allein durch Farbsymbole dargestellte Schärfentiefenskala, die m. E. das Arbeiten eher verzögert als beschleunigt. Der Blendenring des Objektivs schließlich ist bei der „funktionellen Konstruktion" eindeutig zu kurz weggekommen. Er liegt sehr nah an einem anderen Rändelring größeren Durchmessers und ist deshalb schlecht zugänglich. Und — um diese kleine Liste abzuschließen — der Objektivwechsel erfolgt durch Voreinstellung von Blende 5,6 und zweimalige Betätigung des Blendenrings nach dem Einsetzen des Objektivs zur Eingabe der Lichtstärke, einem gewissen Bedienungsaufwand, dem allerdings einige konstruktive Vorteile gegenüberstehen.

Daran gemessen kann die Nikkormat EL mit einer stattlichen Anzahl überzeugender Vorteile aufwarten, die das Arbeiten mit ihr zur Freude werden lassen und die Automatik mit Sicherheit in immer anspruchsvolleren Kreisen populär machen wird.

[1] Anmerkung der Redaktion: Wie wir von Nikon, Düsseldorf, erfuhren, wurde dieser Mangel bereits beseitigt und die Kamera wird in naher Zukunft mit einem griffiger konstruierten Hebel ausgestattet.

Steckbrief

Einäugige Spiegelreflexkamera für das Kleinbildformat mit Wechselobjektiven und automatischer Belichtungsregelung.

Elektronischer, vertikal ablaufender Schlitzverschluß mit automatischer, stufenloser Verschlußzeitenwahl zwischen 4 s und $^1/_{1000}$ s. Gleicher Zeitenbereich plus B für manuelle Einstellung (keine Zwischenwerte). Feste Verschlußzeit bei erschöpfter Batterie $^1/_{90}$ s.

Lichtmessung mittenbetont mittels CdS-Fotowiderständen durch das Objektiv bei voller Öffnung. Möglichkeit der Meßwert-Speicherung sowie des halbautomatischen Betriebs mittels Nachführzeiger.

Feststehender Dachkantenprismensucher mit Mikroprismen- oder Schnittbild-Entfernungsmesser, Belichtungsmeßkreis, Verschlußzeitenskala, Meßnadel, Nachführzeiger sowie Über- und Unterbelichtungs-Warnfeldern.

Schnellschalthebel dient in Ruhestellung zur Abschaltung des Stromkreises und Verriegelung des Auslösers.

Blitzsynchronisation M und X (bis $^1/_{125}$ s). Zusätzlich Mittenkontakt im Zubehörschuh.

Selbstauslöser. Abblendtaste. Spiegelfeststeller. Batteriekontrollampe.

Spannungsversorgung durch 6-Volt-Batterie im Kamerainnern (unter dem Spiegel).

Volle Verwendbarkeit von Nikon-F-Objektiven und Zubehör.

Getestet wurde die Kamera Nr. 5121461 mit Objektiv Nr. 1421376.

FM-Marktübersicht:

Objektive für Kleinbild-Systemkameras

Folge 5
Fernobjektive ab 240 mm Brennweite und Spiegel-Linsen-Objektive

Stand: 1. 9. 1973. Ohne Gewähr.

Diese Objektiv-Übersicht ist etwas für Foto-Spezialisten oder solche die es werden wollen. Für Normalverbraucher sind 200 oder vielleicht gerade noch 300 mm Brennweite das „längste der Gefühle". Fernobjektive heißen die optischen Systeme mit 10 Grad bis unter 1 Grad Bildwinkel deshalb, weil sie weit entferntes nahe heranholen. Das tun sie jedoch nicht ganz unproblematisch. Vielmehr ist die Fernfotografie oft ein ziemlich schwieriges Spezialgebiet. Das beginnt mit der äußerst kritischen Scharfeinstellung. Bedeutend schneller geht das Fokussieren, wenn anstelle der sonst üblichen Schneckengänge (Rändelringverstellung) oder Zahntriebe besondere Vorrichtungen vorhanden sind. Je nach Hersteller und konstruktiver Lösung werden sie als „Schnellfokussierung", „Schnellschuß" oder „Schnelleinstellung" bezeichnet. Objektive die mit solchen Schnell . . .-Einrichtungen ausgerüstet sind, tragen in unserer Übersicht einen Stern hinter der Typenbezeichnung. In weiten Kreisen bekannt sind die Novoflex-Schnellschußobjektive mit dem Pistolengriff zum Scharfeinstellen (Abb. 1). Sehr wichtig ist ein stabiles Stativ, das in seiner Stabilität den z. T. sehr schwergewichtigen Fernobjektiven gewachsen sein muß. In diesem Zusammenhang sollte man auch an die Wirkungen denken, die schon leichter Wind auf die langen Rohre ausübt (Winddruck). Bei Freihandaufnahmen bewähren sich Schulter- und Bruststützen, die das Objektiv möglichst gut am Körper abstützen bzw. fixieren (Abb. 2). Selbstverständlich muß das Fernobjektiv sein eigenes, an der richtigen Stelle sitzendes Stativgewinde haben. Leider konnten wir entsprechende Anmerkungen nur bei den Objektiven bringen, für die uns entsprechende Angaben vorlagen. Es ist zu vermuten, daß weitere — wenn nicht fast alle anderen Objektive ein Stativgewinde besitzen. Hinschreiben können wir es aber nur da, wo wir zuverlässig darüber informiert wurden.

Zu den 14 Schnellschuß/fokussierungs/einstellungs-Objektiven in den Tabellen 1 bis 3 kommen eigentlich noch einige Spiegelobjektive aus Tabelle 4, deren Scharfeinstellung vereinfacht oder erleichtert ist.

Wußten Sie übrigens, daß es gar nicht so einfach ist, mit einem langbrennweitigen Fernobjektiv das Objekt in den Sucher zu bekommen? Das Sichtfeld ist so klein wie bei einem stark vergrößernden Fernrohr. Manche Fernobjektive besitzen deshalb zusätzlich „Kimme und Korn", andere Peilmarken oder Rahmensucher auf der Objektivfassung.

Die teils sehr großen Frontlinsen-Durchmesser verlangen nach beachtlichen Filtergrößen. Um diese Probleme zu umgehen, hat man in zahlreiche Fernobjektive Filterhalter hinter der letzten Linse (zwischen Objektiv und Kamera) oder auch in den Strahlengang zwischen die Linsen eingebaut. In diese Filterhalter werden vergleichsweise kleine Filter eingelegt, eingeschoben oder eingeschraubt. Sitzt das Filter hinter dem Objektiv oder zwischen den Linsen, muß zur Scharfeinstellung unbedingt ein gleich dickes Glas mit gleicher Brechung (also am besten das gleiche Filter wie es zur Aufnahme benutzt wird) eingesetzt sein.

Schon diese kurzen Beschreibungen dürften jedem Interessenten deutlich signalisiert haben, daß der Umgang mit Fernobjektiven einige Erfahrung verlangt. Davon wissen auch die Anbieter von sehr speziellen Fernobjektiven ein Lied zu singen. Denn selbstverständlich ist ja immer das Objektiv schuld und für den Fachmann geläufige Anwendungseinschränkungen werden oft nicht erkannt und anerkannt. Bitterböse Schriftwechsel sind manchmal die Folge. Wer sich eingehender über Fernobjektive und Aufnahmen mit Fernobjektiven informieren möchte, sollte im FM 3/73, Seite 14/16 und im FM 4/73, Seite 18 (Rubrik „Spiegelreflextechnik") nachlesen.

In der optischen Konstruktion sind bei den Fernobjektiven zu unterscheiden:

> Einfache Linsen-Objektive mit zwei verkitteten Linsen (Achromaten) oder auch zwei freistehenden Linsen. Wegen des geringen optischen Aufwandes zeichnen diese Objektive sehr kontrastreich. Außerdem sind sie manchmal preiswerter als andere Konstruktionen. Ihr Nachteil: Die Baulänge bewegt sich in der Größenordnung der Brennweite. Weiterhin ist die Abbildungsleistung eines Achromaten nicht so vollkommen, wie man sich das wünschen würde. Leitz hat aus speziellen, neu erforschten Gläsern das Telyt-S entwickelt. Das optische System besteht aus drei miteinander verkitteten Linsen und erbringt eine phantastische Abbildungsleistung (in Abb. 3 sind die Schnittbilder eines üblichen Achromaten und des Telyt-S gegenübergestellt).

> Praktisch alle anderen Linsen-Fernobjektive (also wenn nicht 2 Linsen, sondern 3 und mehr Linsen angegeben sind) darf man zu den verkürzt gebauten Teleobjektiven rechnen. D. h. die Baulänge dieser Objektive ist kürzer als die Brennweite. Diese Relationen gehen aus den Tabellenangaben hervor.

Alles über die Spiegel-Linsen-Objektive finden Sie in den folgenden Abschnitten.

Die gewohnte Statistik zu den Tabellen 1 bis 3

Die Tabellen 1 bis 3 umfassen Linsen-Fernobjektive im Brennweitenbereich zwischen 240 mm und 2000 mm. Am stärksten vertreten sind die Objektive mit 300 mm Brennweite (43 Expl.). Dann folgen erwartungsgemäß die 33 Objektive mit 400 mm Brennweite. Je 13 Stück zählten wir bei 500 mm und 600 mm Brennweite, 12 Stück bei 800 mm Brennweite. Die Bildwinkel liegen zwischen 10 Grad (240 mm Brennweite) und 1,2 Grad (2000 mm Brennweite).

Systeme mit Einstellfassungen (-stutzen) und austauschbaren Objektivköpfen werden von den Firmen Canon, Leitz, Nikon und Novoflex angeboten. Der Vorteil liegt bei diesen Konstruktionen darin, daß man nur einer Einstellfassung für mehrere optische Systeme benötigt. Bei den riesigen Dimensionen sind solche Einstellfassungen nicht gerade billig. Manchmal ist auch die (automatische) Blende in die Einstellfassung eingebaut.

Mehr über die Spiegel-Linsen-Objektive

Es gibt Leute, die ihren vermeintlichen Wissensstand gern mit Fremdwörtern dokumentieren. Die dürfen anstelle „Spiegel-Linsen-Objektive" auch „catadioptrische Systeme" sagen. Wobei aber die erstgenannte Bezeichnung nicht nur anschaulicher, sondern gleichzeitig treffender ist. Denn in der Tat handelt es sich bei modernen Objektiven dieses Typs um optische Konstruktionen aus Spiegeln und Linsen. Abb. 4 zeigt das Schnittbild des Zoomar-Reflectar 8,0/1000 mm. Alle Spiegel-Linsen-Objektive entwerfen das Bild über einen sammelnden, ringförmigen Hauptspiegel, den vorderen Fangspiegel und einigen Linsen, die in erster Linie für die Korrektion der außeraxialen Bildfehler eingesetzt werden. Bei einigen Spiegel-Linsen-Objektiven werden recht komplizierte Linsensysteme verwendet, anscheinend auch im Hinblick auf weitgehend reduzierte Baulängen und Fassungsdurchmesser. Denn durch den im Objektiv „gefalteten" Strahlengang bestechen die Spiegel-Linsen-Objektive hauptsächlich durch ihre geringe Baulänge. Wir haben anhand von Tabelle 4 diesbezüglich einige recht interessante Untersuchungen an-

Objektive mit Brennweiten zwischen 240 mm und 300 mm

Tabelle 1

Objektivtyp	Lichtstärke	Brennweite	Bildwinkel diagonal	Linsen/ Gruppen	Einstell-bereich	Blendenart	kleinste Blende	Filter-durchmesser	Baulänge (∞)	max. Fassungs-durchmesser	Gewicht	Bemerkungen	Zu verwenden für Kameras
Enna Tele-Ennalyt	4,5	240 mm	10°	5/4	∞-4,0 m	autom. u. Vorwahl	22	52 mm	130 mm	65 mm	420 g		autom. M 42 [Vorwahl M 42, T-Adapter u. Exa]
Astro Gauß-Tachar	2,0	250 mm	10°	6/4	∞-2,75 m	Normal	32	145 mm	316 mm	154 mm	6600 g	Stativgewinde	praktisch alle SLR
Leitz Telyt-R	4,0	250 mm	10°	6/5	∞-4,5 m	autom.	22	Serie VIII	154 mm	78 mm	1380 g	ausziehbare Geg.blende	Leicaflex
Zeiss Olympia-Sonnar*	4,0	250 mm	10°	4/4	∞-2,5 m	autom.	22	67 mm	198 mm	80 mm	1100 g	Schnellfok. Handgr., ausziehbare Geg.bl.	Contarex
Soligor T 2	4,5	250 mm	10°	4/2	∞-4,5 m	Vorwahl	32	62 mm	200 mm		676 g		T 2
Soligor T 4	3,5	250 mm	10°	4/4	∞-3,0 m	autom.	22	62 mm	190 mm		800 g		T 4
Leitz Telyt *	4,8	280 mm	8,5°	4/4	∞-3,5 m	Vorwahl	22	A 76	188,5 mm	76 mm	1200 g	Obj. auch in Schnellfk. Televit, auszb. Geg.bl.	Leica mit Visoflex (Leicaflex)
Novoflex Noflexar*	5,6	280 mm	9°	3/3	∞-4,8 m	Rast	32	58 mm	380 mm	180 mm (mit Griff)	1190 g	Schnellschuß (m. Blg. von ∞-1,0 m = m 1:2,5)	Adapter für fast alle SLR
Topcon R-Topcor	2,8	300 mm	8°	5/4	∞-4,5 m	Vorwahl	22	Einsteck	385 mm	136 mm	3300 g	ausziehbare Geg.blende	Topcon-Kameras
Astro Telastan	3,5	300 mm	8°	4/4	∞-3,5 m	Rast	22	91 mm	335 mm	115 mm	2450 g	Stativgewinde	praktisch alle SLR
Asahi SMC-Takumar	4,0	300 mm	8°	5/5	∞-5,5 m	autom.	22	77 mm	184 mm	85 mm	917 g	ausziehbare Geg.blende	M 42 (Asahi-Pentax)
Pentacon	4,0	300 mm	8°	5/4	∞-3,6 m	Vorwahl	22	95 mm	261 mm	100 mm	2180 g		M 42
Raynox-Üpsilon	4,0	300 mm	8°	6/–	∞-4,2 m	autom.	22	77 mm	170 mm		850 g		YS
Sigma Macrotel	4,0	300 mm	8°	6/5	∞-1,7 m	autom.	22	77 mm	168 mm	80 mm	846 g		YS
Zoomar Pan-Tele-Kilar*	4,0	300 mm	8°	4/2	∞-1,4 m	Vorwahl	32	88 mm	225 mm	95 mm	1920 g	Schnelleinstellung, bis m = 1:3	Adapter für fast alle SLR
Zoomar Pan-Tele-Kilar*	4,0	300 mm	8°	4/2	∞-1,7 m	Vorwahl	32	88 mm	225 mm	95 mm	1560 g	Schnelleinstellung	Adapter für fast alle SLR
Auto-Beroflex	4,5	300 mm	8°	5/–	∞-5,0 m	autom.	22	67 mm	260 mm	78 mm	1500 g		M 42/Minolta
Hanimex Hanimar	4,5	300 mm	8°	5/5	∞-5,0 m	autom.	22	67 mm	250 mm	75 mm	1500 g		M 42/Exa/Min/Nik/R-SL 35
Komura MC	4,5	300 mm	8°		∞-4,5 m	autom.	22	67 mm	201 mm		844 g		Adapter für fast alle SLR
Konica Hexanon AR	4,5	300 mm	8°	8/5	∞-4,0 m	autom.	16	72 mm			965 g	autom. Blendensteuerung	Konica Autoreflex T
Marexar	4,5	300 mm	8°	5/4	∞-4,5 m	autom.	22	62 mm	198 mm		915 g		YS
Minolta Tele-Rokkor	4,5	300 mm	8°	6/6	∞-4,5 m	autom.	22	72 mm	200 mm	80 mm	1150 g	ausziehbare Geg.bl. Stativgewinde	Minolta SR und XM
Nikkor-H Auto	4,5	300 mm	8°	6/5	∞-4 m	autom.	22	72 mm	203 mm	80 mm	1100 g	ausziehbare Geg.blende	Nikon-Kameras
Olympus F Zuiko Auto-T	4,5	300 mm	8°	6/4	∞-3,5 m	autom.	32	72 mm	181 mm	80 mm	1000 g	ausziehbare Geg.blende	Olympus OM-1
Astro Fernbildlinse	5,0	300 mm	8°	2/1	∞-4 m	Rast	22	65 mm	272 mm	80 mm	1450 g	Stativgewinde	praktisch alle SLR
Super Carenar	5,0	300 mm	8°	6/4	∞-6 m	autom.	22	62 mm	213 mm		850 g	ausziehbare Geg.blende	M 42/Can/Min
Accura Diamatic	5,5	300 mm	8°	3/2	∞-3,7 m	autom.	22	62 mm	230 mm		845 g		für fast alle SLR
Admiral	5,5	300 mm	9°	4/3	∞-4,5 m	autom.	32	62 mm	250 mm		850 g		alle wichtigen SLR
Beroflex TA	5,5	300 mm	8°	4/–	∞-5,0 m	autom.	22	62 mm	221 mm	70 mm	617 g		M 42
Raynox-Rubimat	5,5	300 mm	8°	4/–	∞-6,0 m	autom.	22	62 mm			900 g		M 42
Soligor T 2	5,5	300 mm	8°	4/2	∞-8,0 m	Vorwahl	32	62 mm	237 mm		700 g	Stativgewinde	T 2
Soligor T 4	5,5	300 mm	8°	5/5	∞-6,0 m	autom.	22	58 mm	230 mm		795 g	Stativgewinde	T 4
Soligor FA	5,5	300 mm	8°	5/4	∞-6,0 m	autom.	22	58 mm	230 mm		795 g	Stativgewinde	M 42/Can/Nik/Min
Sun YS-Auto	5,5	300 mm	8°	3/2	∞-3,7 m	autom.	22	62 mm	225 mm	71 mm	890 g		YS-T
Tokina-Auto	5,5	300 mm	8°	5/3	∞-6,0 m	autom.	22	62 mm	165 mm		860 g	ausziehbare Geg.blende	M 42/Min/Can/Nik/Kon
Vivitar T 4	5,5	300 mm	8°	5/5	∞-6,0 m	autom.	22	62 mm	166 mm	74 mm	750 g	ausziehbare Geg.bl. Stativgewinde	T 4
Auto Tamron	5,6	300 mm	8°	4/2	∞-2,6 m	autom.	22	62 mm	216 mm		795 g	ausziehbare Geg.blende	Adapter für fast alle SLR
Beroflex TV	5,6	300 mm	8°	4/–	∞-5,0 m	Vorwahl	22	62 mm	230 mm	65 mm	617 g		T 2
Canon FL-F	5,6	300 mm	8°	7/6	∞-4,0 m	autom.	22	58 mm	168 mm		850 g	Fluorit-Objektiv ausziehbare Geg.bl.	Canon-Kameras (F-1)
Canon FD	5,6	300 mm	8°	6/5	∞-4,0 m	autom.	22	58 mm	173 mm		1190 g	ausziehbare Geg.bl. Stativgewinde	Canon-Kameras (F-1)
Enna Tele-Ennalyt	5,6	300 mm	8°	5/4	∞-6,0 m	autom. u. Vorwahl	22	52 mm	170 mm	65 mm	460 g		autom. M 42 [Vorwahl M 42, T-Adapter u. Exa]
Esplana Auto-Tele	5,6	300 mm	8°		∞-7,0 m	autom.	32	62 mm	210 mm		860 g		Nik/Min/Can/Exa
Hanimex	5,6	300 mm	8°	4/3	∞-8,0 m	aut. od. Vorwahl	22	62 mm	250 mm	70 mm	1900 g		M 42/Can/Min/ R-SL 35/ u. a.
Minolta Tele-Rokkor	5,6	300 mm	8°	5/5	∞-4,5 m	autom.	22	55 mm	185 mm	66 mm	650 g	ausziehbare Geg.bl. Stativgewinde	Minolta SR und XM
Raynox BV	5,6	300 mm	8°	4/–	∞-5,0 m	Vorwahl	22	62 mm	230 mm		617 g		T 2
Reflexagar	5,6	300 mm	8°	3/–	∞-5,0 m	Vorwahl	32	62 mm	240 mm	70 mm	480 g		mit Adapter für fast alle SLR
Tele-Reflexagar	5,6	300 mm	8°	5/–	∞-4,5 m	Vorwahl	22	62 mm	250 mm	70 mm	550 g		mit Adapter für fast alle SLR
Topcon RE Auto-Topcor	5,6	300 mm	8°	4/4	∞-4,5 m	autom.	22	62 mm	185,5 mm	72 mm	750 g	ausziehbare Geg.blende	Topcon-Kameras
Vivitar T 2	5,6	300 mm	8°	5/4	∞-4,6 m	Vorwahl	22	62 mm	203 mm	64 mm	1020 g		T 2
Yashica Auto-Yashinon DX	5,6	300 mm	8°	5/4	∞-4,5 m	autom.	22	58 mm	210 mm	65 mm	680 g		M 42 (Yashica)
Olympus F Zuiko Auto-T	6,3	300 mm	8°	6/5	∞-3,5 m	autom.	32	55 mm	171 mm	70 mm	600 g	ausziehbare Geg.blende	Olympus OM-1

Objektive mit Brennweiten zwischen 350 mm und 560 mm

Tabelle 2

Objektivtyp	Lichtstärke	Brennweite	Bildwinkel diagonal	Linsen/ Gruppen	Einstell-bereich	Blendenart	kleinste Blende	Filter-durchmesser	Baulänge (∞)	max. Fassungs-durchmesser	Gewicht	Bemerkungen	Zu verwenden für Kameras
Kawanon Tele	5,5	350 mm	7°	4/2	∞-4,9 m	Rast	32	67 mm	250 mm		660 g		Adapter für fast alle SLR
Soligor T 2	5,6	350 mm	7°	4/2	∞-5 m	Vorwahl	32	67 mm	250 mm	75 mm	830 g		T 2
Schneider Tele-Xenar	5,6	360 mm	7°	4/2	∞-4,5 m	Vorwahl	32	72 mm	242 mm	75 mm	1330 g		M 42/Exa (Alpa)
Zoomar Sport-Fern-Kilar*	4,0	400 mm	6°	2/1	∞-5 m	Vorwahl	45	106 mm	446 mm	116 mm	2700 g	Schnelleinstellung	Adapter für fast alle SLR
Canon R	4,5	400 mm	6°	5/4	∞-3,1 m	manuell	22	48 mm			1700 g		Canon-Kameras
Enna Tele-Ennalyt	4,5	400 mm	6°	5/4	∞-5 m	Rast	32	Steck. od. 95 mm	260 mm	100 mm	2000 g		M 42/Exa/T-Adapter
Fuji Fujinon T	4,5	400 mm	6°	4/4	∞-8 m	Rast	22	98 mm	351 mm	98 mm	1800 g		M 42 (Fujica)
Konica Hexanon ARM	4,5	400 mm	6°	4/4	∞-8 m	Rast	32	55 mm			2400 g		Konica Autoreflex T
Nikkor-Q Auto	4,5	400 mm	6°	4/4	∞-5 m	autom.	22	122 mm	472 mm	135 mm	3100 g	ausziehbare Geg.bl. Objektivk. f. Einst.fg.	Nikon-Kameras
Olympus F Zuiko-Auto-T	4,5	400 mm	6°	6/4	∞-5 m	autom.	32	100 mm	257 mm	110 mm	2200 g	ausziehbare Geg. blende	Olympus OM-1
Astro Fernbildlinse	5,0	400 mm	6°	2/1	∞-6 m	Rast	22	85 mm	374 mm	100 mm	2350 g	Stativgewinde	praktisch alle SLR
Asahi SMC-Takumar	5,6	400 mm	6°	5/5	∞-8 m	Rast	45	77 mm	280 mm	85 mm	1300 g	ausziehbare Geg.blende	M 42 (Asahi-Pentax)
Canon FL	5,6	400 mm	6°	7/5	∞-4,5 m	autom.	32	Einlege 48 mm	338 mm		3890 g	Kopf m. auswechsel-barem Stutzen	Canon (F-1)
Leitz Telyt*	5,6	400 mm	6°	2/1	∞-3,6 m	Rast	32	Serie VII	367 mm	98 mm	2350 g	f. Schnellfokuss.ein-richtung Televit (-R)	Leicaflex, Leica mit Visoflex
Nikkor-P Auto	5,6	400 mm	6°	5/3	∞-5 m	autom.	32	72 mm	262 mm	85 mm	1400 g	ausziehbare Geg.blende	Nikon-Kameras
Novoflex Noflexar*	5,6	400 mm	6°	2/1	∞-8,1 m	Rast	32	75 mm	380 mm	180 mm mit Griff	1655 g	Schnellsch. (m. Balg. ∞-1,8 m = m 1:3)	Adapter für fast alle SLR
Raynox-Üpsilon	5,6	400 mm	6°	4/–	∞-6,5 m	autom.	22	72 mm					YS-T
Tele-Reflexagar	5,6	400 mm	6°	5/–	∞-8 m	Vorwahl	22	82 mm	335 mm	85 mm	1630 g		T 2
Vivitar T 2	5,6	400 mm	6°	5/4	∞-6,1 m	Vorwahl	22	82 mm	305 mm	82 mm	1570 g		T 2
Yashica Auto-Yashinon DX	5,6	400 mm	6°	5/4	∞-8 m	autom.	22	77 mm	280 mm	84 mm	1660 g		M 42 (Yashica)
Zeiss Tele-Tessar*	5,6	400 mm	6°	4/4	∞-4 m	autom.	22	77 mm	340 mm	95 mm	1760 g	Schnellfok., Handgr. ausziehbare Geg.bl.	Contarex
Accura	5,9	400 mm	6°	4/–	∞-5,5 m	Vorwahl	45	77 mm			1460 g		T 2
Admiral	6,3	400 mm	6°	4/3	∞-9 m	autom.	22	67 mm	270 mm		1200 g		M 42
Beroflex TA	6,3	400 mm	6°	4/–	∞-8 m	autom.	22	72 mm	290 mm	75 mm	690 g		M 42
Beroflex TV	6,3	400 mm	6°	4/–	∞-8 m	Vorwahl	32	72 mm	322 mm	74 mm	690 g		T 2
Hanimex	6,3	400 mm	6°	3/3	∞-9 m	Vorwahl od. aut.	22	72 mm	350 mm	75 mm	1200 g		alle wichtigen SLR
Kawanon Tele	6,3	400 mm	6°	4/2	∞-6,7 m	Rast	32	67 mm	287 mm		725 g		Adapter für fast alle SLR
Mamiya/Sekor	6,3	400 mm	6°	3/3	∞-9 m	Vorwahl	32	72 mm	322 mm	75 mm	935 g		M 42 (Mamiya 500 u. 1000) und Mamiya Auto-XR
Raynox BV	6,3	400 mm	6°	4/–	∞-8 m	Vorwahl	22	72 mm	320 mm		690 g		T 2
Raynox-Rubimat	6,3	400 mm	6°	4/–	∞-9 m	autom.	22	72 mm			1225 g		M 42
Reflexagar	6,3	400 mm	6°	4/–	∞-8 m	Vorwahl	22	62 mm	330 mm	75 mm	510 g		T 2
Soligor T 2	6,3	400 mm	6°	4/2	∞-6,5 m	Vorwahl	32	67 mm	287 mm	75 mm	920 g		T 2
Soligor FA und T 4	6,3	400 mm	6°	4/3	∞-8(9) m	autom.	22	67 (72) mm	ca. 300 mm	ca. 80 mm	ca. 1100 g		T 4
Tokina-Auto	6,3	400 mm	6°	4/3	∞-8 m	autom.	22	72 mm	298 mm		1060 g	ausziehbare Geg. blende	M 42/Min/Nik/Can/Kon
Vivitar T 4	6,3	400 mm	6°	4/3	∞-7,25 m	autom.	22	72 mm	295 mm	79 mm	1065 g	ausziehbare Geg.bl. Stativgewinde	T 4
Leitz Telyt-R*	6,8	400 mm	6°	2/1	∞-3,6 m	Rast	32	Serie VII	384 mm	78 mm	1800 g	Schschuß, ausz. Gbl. abnehmb. Schultstü.	Leicaflex (als »Telyt« für Leica mit Visoflex)
Soligor T 2	8,0	450 mm	5,3°	4/3	∞-8 m	Vorwahl	32	67 mm	335 mm	83 mm	1300 g		T 2
Asahi SMC-Takumar	4,5	500 mm	5°	4/4	∞-10 m	Rast	45	49 mm	445 mm	127 mm	3500 g	ausziehbare Geg.blende	M 42 (Asahi-Pentax)
Astro Telastan	4,5	500 mm	5°	4/4	∞-7 m	Rast	32	Steckf.	609 mm	150 mm	6000 g	Stativgewinde, Handradeinstellung	praktisch alle SLR
Astro Fernbildlinse	5,0	500 mm	5°	2/1	∞-10 m	Rast	32	105 mm	473 mm	126 mm	3250 g	Stativgewinde	praktisch alle SLR
Soligor T 2	5,0	500 mm	5°	4/3	∞-12 m	Vorwahl	32	46 mm	426 mm	135 mm	4250 g		T 2
Canon FL-F	5,6	500 mm	5°	6/5	∞-10 m	autom.	22	95 mm			2700 g	Fluorit-Objektive	Canon-Kameras
Pentacon	5,6	500 mm	5°	4/4	∞-6 m	Vorwahl	22	118 mm	450 mm	125 mm	3500 g		M 42
Topcon RE-Auto-Topcor	5,6	500 mm	5°	5/5	∞-8 m	autom.	22	Einsteck	378 mm	107 mm	2100 g	ausziehbare Geg. blende	Topcon-Kameras
Tele-Reflexagar	6,3	500 mm	5°	4/–	∞-11 m	Vorwahl	22	82 mm	350 mm	80 mm	580 g		T 2
Vivitar T 2	6,3	500 mm	5°	3/2	∞-9,15 m	Vorwahl	32	92 mm	432 mm	86 mm	2150 g		T 2
Beroflex TV	8,0	500 mm	5°	4/–	∞-12 m	Vorwahl							T 2
Kawanon Tele	8,0	500 mm	5°	2/1	∞-9,2 m	Rast	22	77 mm od. Einlege	475 mm		1170 g		Adapter für fast alle SLR
Raynox BV	8,0	500 mm	5°	4/–	∞-12 m	Vorwahl	22	72 mm	410 mm		710 g		T 2
Reflexagar	8,0	500 mm	5°	4/–	∞-12 m	Vorwahl	22	62 mm	350 mm	80 mm	530 g		T 2
Leitz Telyt*	5,6	560 mm	4,4°	2/1	∞-6,6 m	Rast	32	Serie VII	535 mm	120 mm	3455 g	f. Schnellfokuss.ein-richtung Televit (-R)	Leicaflex, Leica mit Visoflex
Leitz Telyt-R*	6,8	560 mm	4,3°	2/1	∞-6,4 m	Rast	32	Serie VII	530 mm	98 mm	2300 g	Schschuß, ausz. Gbl. abnehmb. Schultstü.	Leicaflex (als »Telyt« für Leica mit Visoflex)

Objektive mit Brennweiten zwischen 600 mm und 2000 mm (ohne Spiegelobjektive)

Tabelle 3

Objektivtyp	Lichtstärke	Brennweite	Bildwinkel diagonal	Linsen/ Gruppen	Einstell-bereich	Blendenart	kleinste Blende	Filter-durchmesser	Baulänge (∞)	max. Fassungs-durchmesser	Gewicht	Bemerkungen	Zu verwenden für Kameras
Canon FL	5,6	600 mm	4°	5/4	∞-10 m	autom.	32	Einlege 48 mm	448 mm		5000 g	Kopf m. auswechsel-barem Stutzen	Canon (F-1)
Canon R	5,6	600 mm	4°	2/1	∞-6,4 m	manuell	32	48 mm			1800 g		Canon-Kameras
Fuji Fujinon-T	5,6	600 mm	4°	2/2	∞-11 m	Rast	32	118 mm	580 mm	118 mm	2500 g		M 42 (Fujica)
Minolta Tele-Rokkor	5,6	600 mm	4°	4/3	∞-10 m	Vorwahl	45	126 mm	530 mm	132 mm	4700 g	Stativgewinde	Minolta SR und XM
Nikkor-P Auto	5,6	600 mm	4°	5/4	∞-11 m	autom.	22	122 mm	517 mm	135 mm	3600 g	ausziehbare Geg.bl. Obj.kopf f. Einst.fass.	Nikon-Kameras
Olympus F Zuiko-Auto-T	5,6	600 mm	4°	6/4	∞-11 m	autom.	32	100 mm	377 mm	110 mm	2800 g	ausziehbare Geg.bl.	Olympus OM-1
Zoomar Sport-Fern-Kilar*	5,6	600 mm	4°	2/1	∞-12 m	Vorwahl	45	132 mm	655 mm	145 mm	4700 g	Schnelleinstellung	Adapter für fast alle SLR
Kawanon Tele	8,0	600 mm	4°	2/1	∞-12,8 m	Rast	32	77 mm od. Einlege	554 mm		1870 g		Adapter für fast alle SLR
Mamiya/Sekor	8,0	600 mm	4°	3/3	∞-10 m	Vorwahl	32	41,27 mm	487 mm	94 mm	1950 g		Mamiya Auto XR
Raynox BV	8,0	600 mm	4°	2/–	∞-13 m	Vorwahl	22	87 mm	ca. 575 mm				T 2
Soligor T 2	8,0	600 mm	4°	2/1	∞-13 m	Vorwahl	32	37,5 mm	555 mm	90 mm	1870 g		T 2
Vivitar T 2	8,0	600 mm	4°	3/2	∞-10 m	Vorwahl	32	87 mm	483 mm	83 mm	1814 g		T 2
Yashica Super-Yashinon DX	8,0	600 mm	4°	2/2	∞-13 m	Rast	32	Einlege 37 mm	561 mm	90 mm	1900 g		M 42 (Yashica)
Astro Fernbildlinse	5,0	640 mm	4°	2/2	∞-10 m	Rast	32	Steckf.	617 mm	164 mm	6650 g	Stativgewinde, Handradeinstellung	praktisch alle SLR
Novoflex Noflexar*	9,0	640 mm	3,8°	2/1	∞-19 m	Rast	32	75 mm	620 mm	180 mm mit Griff	2045 g	Schnellschuß m. Balg. ∞-4,2 m = m 1:6)	Adapter für fast alle SLR
Astro Fernbildlinse	5,0	800 mm	3°	2/2	∞-16 m	Normal	32	Steckf.	786 mm	208 mm	12500 g	Stativgewinde, Handradeinstellung	praktisch alle SLR
Leitz Telyt-S	6,3	800 mm	3°	3/1	∞-12,5 m	Rast	32	Serie VII	790 mm	152 mm	6860 g	Stativgew., Sportsu. u. Tragegriff, zerlegb.	Leicaflex, Leica mit Visoflex, Minolta SR und XM
Canon FL	8,0	800 mm	3,1°	7/5	∞-17 m	autom.	32	Einlege 48 mm	508 mm		5360 g	Kopf m. auswech-selbarem Stutzen	Canon (F-1)
Canon R	8,0	800 mm	3°	2/1	∞-13,5 m	manuell	32	48 mm			1900 g		Canon-Kameras
Kawanon Tele	8,0	800 mm	3°	2/1	∞-25 m	Rast	32	107 mm od. Einlege	820 mm		2970 g		Adapter für fast alle SLR
Konica Hexanon ARM	8,0	800 mm	3°	2/1	∞-20 m	Rast	45	55 mm			5600 g		Konica Autoreflex-T
Mamiya/Sekor	8,0	800 mm	3°	4/4	∞-18 m	Vorwahl	32	41,27 mm	578 mm	116 mm	2450 g		Mamiya Auto XR
Nikkor-P Auto	8,0	800 mm	3°	5/5	∞-19 m	manuell	22	122 mm	712 mm	135 mm	3500 g	ausziehbare Geg.bl. Obj.kopf f. Einstellfg.	Nikon-Kameras
Raynox BV	8,0	800 mm	3°	2/–	∞-25 m	Vorwahl	22	107 mm	790 mm				T 2
Soligor T 2	8,0	800 mm	3°	2/1	∞-25 m	Vorwahl	32	37,5 mm	820 mm	110 mm	2970 g		T 2
Vivitar T 2	8,0	800 mm	3°	4/2	∞-18 m	Vorwahl	32	107 mm	572 mm	117 mm	2268 g		T 2
Yashica Super-Yashinon DX	8,0	800 mm	3°	2/2	∞-25 m	Rast	32	Einlege 37 mm	790 mm	110 mm	3000 g		M 42 (Yashica)
Astro Fernbildlinse	6,3	1000 mm	2,5°	2/2	∞-25 m	Normal	32	Steckf.	1019 mm	208 mm	13650 g	Stativgewinde Handradeinstellung	praktisch alle SLR
Asahi SMC-Takumar	8,0	1000 mm	2,5°	5/5	∞-30 m	Rast	45	49 mm	740 mm	143 mm	5500 g	ausziehbare Geg.bl.	M 42 (Asahi-Pentax)
Canon R	11	1000 mm	2,4°	2/1	∞-21 m	manuell	32	48 mm			1800 g		Canon-Kameras
Fuji Fujinon-T	11	1000 mm	2,5°	2/2	∞-30 m	Rast	32	102 mm	1000 mm	102 mm	2200 g		M 42 (Fujica)
Olympus E Zuiko-Auto-T	11	1000 mm	2,5°	5/5	∞-30 m	autom.	45	100 mm	662 mm	110 mm	4800 g	ausziehbare Geg.bl.	Olympus OM-1
Canon FL	11	1200 mm	2,1°	6/4	∞-37 m	Rast	64	Einlege 48 mm	748 mm		6200 g	Kopf m. auswechsel-barem Stutzen	Canon (F-1)
Nikkor-P Auto	11	1200 mm	2°	5/5	∞-43 m	manuell	64	122 mm	922 mm	135 mm	4300 g	ausziehbare Geg.bl. Obj.kopf f. Einstellfg.	Nikon-Kameras
Astro Telastan	10	2000 mm	1,2°	4/3	∞-45 m	Normal	44	Steckf.	1684 mm	238 mm	27150 g	Stativgewinde Handradeinstellung	praktisch alle SLR

gestellt. Zunächst dividierten wir die Baulänge durch die Brennweite und erhielten eine Verhältniszahl, die klare Auskunft darüber gibt, wie kurz die Objektive in Relation zu ihrer Brennweite wirklich gebaut sind. Im gesamten Durchschnitt aus Tabelle 4 beträgt die Baulänge der Spiegel-Linsen-Objektive nur etwa 1/4 der Brennweite! Diese Zahl dürfte auch und gerade die Kenner der Materie überraschen. Denn bis heute hieß es in den meisten Fach-Veröffentlichungen, daß die Baulänge von Spiegel-Linsen-Objektiven durchschnittlich 1/2 bis 1/3 der Brennweite betragen würde. Moderne Objektive dieses Typs sind also kürzer. Bei folgenden Objektiven ist die Baulänge noch kleiner als 1/4 der Brennweite:

Asahi Reflex-Takumar 11/1000 mm (1/4,05),
Celestron C-5 10/1250 mm und C-8 10/2000 mm (1/5,0),
Celestron C-10 13,5/3450 mm (bester Wert: 1/6,3),
Minolta RF-Rokkor 8,0/800 mm (1/4,8),
Minolta RF-Rokkor 11/1600 mm (1/4,95),
Reflex-Nikkor 11/1000 mm (1/4,2) und
Yashica Reflex-Yashinon 11/1000 (1/4,5).

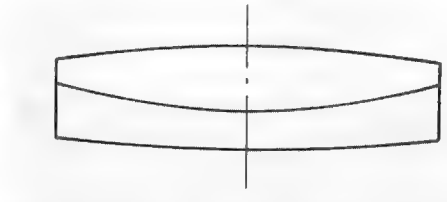
Wegen des ringförmigen Hauptspiegels (die mittlere Öffnung geht an der Lichtstärke verloren) sind Spiegel-Linsen-Objektive vergleichsweise dick in der Fassung. Wir dividierten den Fassungsdurchmesser durch den effektiven Öffungswert (Brennweite dividiert durch Lichtstärkenwert) und erhielten aufschlußreiche Faktoren, die einwandfreie Relationen zwischen der Lichtstärke und dem Fassungsdurchmesser aufzeigen. Im gesamten Durchschnitt aus Tabelle 4 ist der Fassungsdurchmesser 1,39mal größer als der aus der Lichtstärke errechnete (und für einfache Linsen-Objektive gültige) effektive Öffnungsdurchmesser. Auch dieser Wert dürfte bei den älteren Spiegel-Linsen-Objektiven weniger günstig gewesen sein.

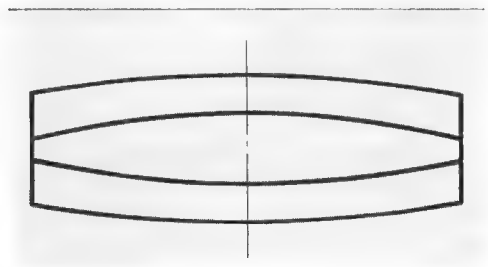
Sucht man jetzt Objektive aus, die gleichzeitig kurz gebaut (in Relation zur Brennweite) und dünn (in Relation zur Lichtstärke) sind, so müssen diese einerseits durch möglichst große Brennweiten/Baulänge-Faktoren und andererseits durch möglichst kleine Durchmesser/Lichtstärken-Relationen gekennzeichnet sein. Mathematisch heißt das: Wir

Spiegel-Linsen-Objektive mit Brennweiten zwischen 300 mm und 3450 mm

Tabelle 4

Objektivtyp	Lichtstärke	Brennweite	Bildwinkel (diagonal)	opt. Elemente/Gruppen	Einstellbereich	Blendenwerte (durch Graufilter nachgebildet)	eingebaute oder mitgelieferte Farbfilter	Filteranschluß	Baulänge (∞)	max. Fassungsdurchmesser	Gewicht	Bemerkungen	Zu verwenden für Kameras
Hanimex Spiegelobj.	6,3	300 mm	8°	4/–	∞-2,5 m	16/22		52 mm	85 mm	75 mm	350 g		H-Adapter
Zeiss Mirotar	4,5	500 mm	5°	5/5	∞-4 m	4,5/8/11		49 mm	227 mm	150 mm	4,6 kg		Contarex
Zoomar Sport-Reflectar	5,6	500 mm	5°	4/4	∞-5,6 m	8/11/16		Einsteck	190 mm	136 mm	2,9 kg	mit Schnelleinstellung ausziehbare Geg.bld.	Adapter für fast alle SLR
Hanimex Spiegelobj.	8,0	500 mm	5°	4/–	∞-3,0 m	16/22		72 mm	190 mm	80 mm	1,4 kg		T 2
Reflex-Nikkor	8,0	500 mm	5°	5/3	∞-4 m			39 mm	142 mm	93 mm	1,0 kg		Nikon-Kameras
Sigma Ultratel	8,0	500 mm	5°	5/5	∞-4 m			77 mm	214 mm	85mm	1,0 kg	ausziehbare Geg.bld.	T 2
Soligor T 2	8,0	500 mm	5°	4/4	∞-3,5 m	8/16		35,5 mm	190 mm	110 mm	1,6 kg		T 2
Yashica Reflex-Yashinon	8,0	500 mm	5°	6/5	∞-4 m		mitg. 6		126 mm	90 mm	740 g		M 42
Sigma Ultratel	4,0/8,0	500/1000 mm	5°/2,5°	5/5	∞-6,5 m			37,5 mm	212 mm	154 mm	3,0 kg	umstellbar auf 500 u. 1000 mm Brennweite	T 2
Hanimex Spiegelobj.	11	750 mm	3,7°	6/–	∞-18 m	16/12		98 mm	200 mm	105 mm	1,5 kg		T 2
Canon Mirror Lens	3,8	800 mm	3°	5/3		3,8/5,6/8/11/16/22			463 mm	298 mm	15,0 kg	Stativgewinde	Canon
Minolta RF-Rokkor	8,0	800 mm	3°	8/7	∞-8,0 m	8/16	mitg. 4	Einsteck	166,5 mm	125 mm	1,8 kg	Hebelfokussierg. mit axial. Spiegelverschb.	Minolta SR u. XM, Leicaflex
Jenoptik Spiegelobj.	5,6	1000 mm	2,5°	6/–	∞-16 m		Filterrevolver		465 mm	240 mm	14,0 kg		M 42/Exa/Praktina
Zeiss Mirotar	5,6	1000 mm	2,5°	5/5	∞-12 m	5,6/8/11		49 mm	460 mm	250 mm	16,6 kg		Contarex
Minolta RF-Rokkor	6,3	1000 mm	2,5°	9/8	∞-30 m	6,3/11/22		S 49 mm	450 mm	217 mm	10,6 kg		Minolta SR und XM
Konica Reflex-Hexanon	8,0	1000 mm	2,5°	7/6	∞-25 m	8–22	mitg. 5	55 mm			8,5 kg		Konica Autoreflex T
Zoomar Reflectar	8,0	1000 mm	2,5°	4/4	∞-6 m	beliebig		Einsteck	375 mm	175 mm	6,7 kg	m. Schnelleinstellung	Adapter für fast alle SLR
Asahi Reflex-Takumar	11	1000 mm	2,5°	6/4	∞-8 m	11/16/22/32	eingeb. 4		247 mm	118 mm	2,3 kg		M 42 (Asahi Pentax)
Reflex-Nikkor	11	1000 mm	2,5°	5/5	∞-8 m		eingeb. 4	108 mm	238 mm	117 mm	1,9 kg		Nikon-Kameras
Yashica Reflex-Yashinon	11	1000 mm	2,5°	6/5	∞-8 m		mitg. 6		222 mm	126 mm	2,5 kg		M 42 (Yashica)
Celestron C-5	10	1250 mm	2,0°	3/3	∞-6 m				250 mm		1,6 kg	Cassegrain-System, Stativanschluß	alle wichtigen SLR
Minolta RF-Rokkor	11	1600 mm	1,5°	7/6	∞-20 m	11/22	mitg. 4	Einsteck	323 mm	178 mm	6,5 kg	Hebelfokussierg. mit axial. Spiegelverschb.	Minolta SR u. XM, Leicaflex
Celestron C-8	10	2000 mm	1,2°	3/3	∞-7,5 m				400 mm		5,8 kg	Cassegrain-System, Stativanschluß	alle wichtigen SLR
Canon Mirror Lens	11	2000 mm	1,2°	7/5		11/16/22/32			603 mm	246 mm	11,0 kg	Stativgewinde	Canon
Reflex-Nikkor	11	2000 mm	1,2°	5/5	∞-20 m		eingeb. 4		598 mm	262 mm	17,5 kg	mit Verstellfuß	Nikon-Kameras
Celestron C-10	13,5	3450 mm	0,7°	3/3	∞-15 m				550 mm		18,0 kg	Cassegrain-System, Stativanschluß	alle wichtigen SLR





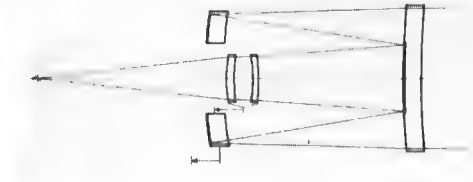


Abb. 1, links oben: Novoflex-Schnellschußobjektiv 5,6/400 mm. Abb. 2, darunter: Zeiss Mirotar 500 mm mit Contarex auf dem Arri-Bruststativ. Abb. 3, Mitte oben: Achromatisches Fernobjektiv (2 Linsen/1 Gruppe) üblicher Bauart. Unten: Schnittbild des Leitz Telyt-S, einem „verbesserten Achromaten" mit 3 Linsen in 1 Gruppe. Abb. 4, darunter: Schnittbild des Spiegel-Linsen-Objektivs Zoomar-Reflectar 1000 mm. Prinzipiell ähnlich — oft aber aufwendiger im Linsensystem — sind die anderen Spiegel-Linsen-Objektive aufgebaut. Abb. 5, rechts oben: Das „zweitkompakteste" Objektiv der Übersicht mit der noch freihand-geeigneten Brennweite von 800 mm: Spiegel-Linsen-Objektiv Minolta RF-Rokkor 800 mm. Abb. 6, darunter: Zum Vergleich: Das Reflex-Nikkor 2000 mm mit eigenem Verstellfuß.

Abb. 7: Aufnahme mit Zeiss Mirotar 500 mm und Contarex auf Tri-X-Film.

dividieren wiederum den erstgenannten Faktor durch die zweitgenannte Relation. Das Resultat steht direkt für kompakte Bauweise. Je größer die Ergebniszahl, um so kompakter ist das Objektiv gebaut. Nach diesen Grundsätzen wurde Tabelle 4 ausgewertet. Die Ergebnisse sind nachstehend tabellarisch zusammengefaßt:

Objektivtyp	Kompakt-Wert	Brennweite/ Baulänge	Durchmesser/ eff. Öffnung
Minolta RF-Rokkor 11/1600 mm	4,06	4,95	1,22
Minolta RF-Rokkor 8,0/800 mm	3,84	4,8	1,25
Reflex-Nikkor 11/1000 mm	3,26	4,2	1,29
Asahi Reflex-Takumar 11/1000 mm	3,16	4,05	1,29

Das ist die Liste der kompaktesten Spiegel-Linsen-Objektive, angeführt vom Minolta RF-Rokkor 11/1600 mm. Dieses Objektiv ist zwar in Relation zu Brennweite und Lichtstärke unerreicht kompakt (klein in den Abmessungen) gebaut, aber es ist halt doch recht groß und schwer. Interessant ist das an zweiter Stelle stehende Minolta RF-Rokkor 800 mm für Minolta-Spiegelreflexkameras SR und XM sowie für die Leicaflex, weil es nicht nur relativ gesehen sehr kompakt gebaut ist, sondern aufgrund der tatsächlichen Maße und des gerade noch tragbaren Gewichts sowie der noch mäßig langen Brennweite („nur" 800 mm) sogar für Freihandaufnahmen gut geeignet (Abb. 5). Zum Vergleich stellen wir in Abb. 6 das Spiegel-Linsen-Objektiv mit der zweitlängsten Brennweite (Reflex-Nikkor 2000 mm) mit seinem massiven Verstellfuß vor.

Übrigens werden die meisten Spiegel-Linsen-Objektive mit Brennweiten von 1000 mm (8 Stück) und von 500 mm (7 Stück) angeboten. Das Sigma Ultratel ist umstellbar von 500 mm auf 1000 mm Brennweite.

Aufnahmetechnik mit Spiegel-Linsen-Objektiven

Wer öfter mit Spiegel-Linsen-Objektiven fotografiert, hat sicher schon einige graue Haare wegen der überkritischen Entfernungseinstellung bekommen. Das ist nämlich das „Haar in der Suppe" bei diesen Objektivkonstruktionen: Abblenden mit Schärfentiefegewinn gibt es nicht! Bei den meisten Objektiven kann lediglich eine Reihe von Blendenwerten durch Graufilter nachgebildet (d. h. lichttechnisch imitiert) werden. Sonst stellt man immer mit voller Öffnung ein und fotografiert auch mit dieser. Geringste Einstellfehler werden besonders stark im Foto sichtbar, weil der bei Linsen-Objektiven übliche weiche Übergang von Schärfe zu sichtbarer Unschärfe praktisch fehlt. Stattdessen zeichnet das Spiegel-Linsen-Objektiv entsprechend seiner ringförmigen Pupille alle außerhalb der absoluten Schärfe liegenden Details in Doppellinien, kleinen Kreisen (Ringgebilden) etc., die erheblich mehr auffallen als ein weicher Schärfenabfall gewohnter Art (Abb. 7).

Abbildungen durch Spiegel sind frei von Farbfehlern (keine chromatische Aberrationen). Deshalb haben Spiegel-Linsen-Objektive keinen Infrarot-Index. Man fokussiert wie gewohnt und braucht nichts zu korrigieren. Ein bedeutender Vorteil bei Infrarot-Fernaufnahmen!

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß sich astronomische Spiegelfernrohre sehr gut für die Fotografie terrestrischer Objekte eignen. Es sind dann sozusagen „superlange Spiegel-Objektive". Fernrohre dieser Art bilden einen separaten Markt und wir haben sie deshalb nicht in unsere Übersicht aufnehmen können. Näheres erfahren Sie von Herstellerfirmen, die oft (wie Dr. Heidenhain, Traunreut) spezielle Fotografie-Druckschriften bereithalten. Umgekehrt wäre es theoretisch auch möglich, fotografische Spiegel-Linsen-Objektive als Fernrohre zu „mißbrauchen". Dazu müßte man anstelle der Kamera ein Okular (Mikroskop-Okulare sind überall preiswert zu bekommen) befestigen. Bastler können das probieren.

Hinweise zu den Tabellen

In der letzten Spalte sind die verfügbaren Kamera-Anschlüsse (soweit uns bekannt) angegeben. Diese Daten sind leider nicht absolut zuverlässig, weil die Herstellerangaben oft unklar sind und Angebot und Liefermöglichkeiten nicht immer übereinstimmen. Falls nicht anders vermerkt, handelt es sich um Festanschlüsse. T4- und YS (-T)-Adapter übertragen die Funktion der automatischen Springblende. M 42-Objektive passen zwar an die entsprechenden Kameras gewinndemäßig, doch stimmt es mit der Springblendenbetätigung nicht immer ganz und Blendensimulatoren arbeiten nur mit bestimmten Kameras. Werden zusätzlich zum M 42 Kameratypen in Klammern genannt, so ist das betreffende Objektiv grundsätzlich für die genannte Kamera vorgesehen, paßt aber an andere M 42-Kameras auch. In den Tabellen verwendeten wir die folgenden Kamera-Kurzzeichen: Can=Canon-Kameras, Exa=Exakta usw., Kon=Konica, Min=Minolta, Nik=Nikon und R-SL=Rollei SL 35.

Eine Spalte über Mehrfachvergütungen wurde nicht vorgesehen, weil die tatsächliche Wirkung von unterschiedlich vergüteten Objektiven nicht hinreichend in Daten erfaßbar ist. Eine reine Kennzeichnung nach Schichtenzahlen etc. wäre irreführend. Näheres darüber lesen Sie bitte in den vorausgegangenen Objektiv-Übersichten und in unserer ständigen Rubrik „Spiegelreflextechnik" (FM 7 und 8/73).

In der letzten Objektiv-Übersicht („Langbrennweitige Objektive und Teleobjektive bis 200 mm Brennweite") veröffentlichten wir eine Anschriftenliste für Anfrager. Dieser Liste sind im Hinblick auf die hier vorgestellten Objektive noch drei Anschriften anzufügen: *Celestron*, Helmut T. Schmidt, 6 Frankfurt, Eckenheimer Landstraße 72.

Novoflex-Fotogerätebau, 894 Memmingen.

Zoomar-Vertriebsges. mbH, 8 München 55, Ehrwalderstraße 79.

In den nächsten Heften des „Foto-Magazin" geht es weiter mit Übersichten und Analysen zu den Themen „Zoomobjektive", „Spezialobjektive für die Nah-, Lupen- und Makro-Fotografie (Makro-Objektive, Objektivköpfe, Repro-Objektive, Lupenfoto-Objektive etc.)" und „Optische Spezialsysteme (wie Apochromaten etc., aber auch Fernrohrvorsätze etc.)".

Nachtrag zu den vorausgegangenen Übersichten:

Die Firma Olympus teilt uns ergänzend mit, daß folgende OM-1-Objektive mit „Floating-Focusing" (oder wie es Olympus nennt „automatischer Bildfehlerkorrektur im Nahbereich") ausgestattet sind:

OM-W-Zuiko 3,5/18 mm; OM-W-Zuiko 2,0/24 mm; OM-W-Zuiko 2,0/28 mm und OM-Tele-Zuiko 2,0/85 mm. *P. Holm* □

FM-BERATUNGSDIENST
FOTO-UND FILMTECHNIK

Mikro-Blitzbelichtungsmesser

Das sagt der Hersteller:

Speziell für Mattscheibenkameras entwickelter Blitzbelichtungsmesser. Eine getrennte Meßsonde wird direkt auf der Mattscheibe placiert. Dadurch, daß die Blitzlichtmenge direkt auf der Mattscheibe gemessen wird, ist es nicht mehr nötig, Verlängerungsfaktoren z. B. von Filtern oder des Kameraauszugs zu berücksichtigen. Die gemessene Lichtenergie wirkt direkt beim Belichten auf den Film. Empfindlichkeit: 12—27 DIN. Gewicht etwa 130 Gramm, Stromversorgung durch 2 Batterien PX 23. Hersteller: Jungner Instrument GmbH, Hamburg. Vertrieb: H. Selzle Labortechnik, 8021 Taufkirchen, Edelweißstraße 46. Preis: 333.— DM + MwSt.

Wir meinen:

Noch ein Blitzbelichtungsmesser, werden Sie jetzt gleich sagen. Zugegeben ja, aber ein nach einem etwas anderen Konzept konstruiertes Ding.

Neuartig ist z. B. die Art der Messung auf der Mattscheibe. Gab es bisher zwar bei Belichtungsmessern (Sinarsix), aber nicht bei Blitzlicht. Die Messung auf der Mattscheibe ist eindeutig die beste Art, Licht und Beleuchtung zu messen. Wird doch hier genau das Licht beurteilt, das durch die Optik übertragen wurde und belichtungs-wirksam ist. Zudem sind alle veränderten Faktoren, wie etwa Filter oder langer Auszug automatisch berücksichtigt. Der Mikro-Blitzbelichtungsmesser mißt also an der richtigen Stelle. Problematisch ist bei dieser Meßmethode aber das von der Kamerarückseite einfallende Licht. Es verfälscht sehr leicht das Ergebnis. Mit dem Mikro-Blitzbelichtungsmesser wird eine graue Folie mitgeliefert, die, über die Meßzelle gesteckt, das Reflexlicht von hinten abschirmt. Die Folie ist etwa 7×7 cm groß, deckt also 6×6 oder Idealformat ganz ab, bei Großbildkameras aber nur die Umgebung der Zelle. Ich habe durch Versuche an einer 18×24-cm-Kamera aber festgestellt, daß das außerhalb der Abdeckfolie einfallende Licht zu gering ist, um das Meßergebnis zu verfälschen. Fresnelscheiben allerdings verfälschen geringfügig, ebenso Mattscheiben spezieller Art, z. B. mit Klarglasfleck o. ä. Hier muß man sich selbst Erfahrungswerte erstellen.

Die Ableseskala ist anders als gewohnt und etwas eigenartig: Das Meßinstrument zeigt nicht, wie bei anderen Fabrikaten nach vorheriger Filmempfindlichkeits-Einstellung die Arbeitsblende an, sondern der Zeiger sagt nur, welche Filmempfindlichkeit vom ausgelösten Blitz die richtige Belichtung bringen würde. Ich finde, da ist das Pferd irgendwo vom Schwanz her aufgezäumt, denn eine Umrechnerei ist das Ergebnis. Vorliegen tut ja immer die Empfindlichkeit des Films und gesucht wird immer die Arbeitsblende. Man muß also Blende oder Blitzenergie so lange verändern, bis die angezeigte DIN-Zahl mit dem Film übereinstimmt. Da das Gerät sehr, sehr genau mißt und der Preis zudem deutlich unter dem gewohnten Niveau liegt, kann man eine kleine Kopfrechnerei in Kauf nehmen — vorausgesetzt, man hat die nötige Zeit dazu.

Bero-System

Das sagt der Hersteller:

Ein ideales Aufhängesystem für Fotografien, Zeichnungen, Grafiken, Aquarelle u. a. Eine ideale Lösung für Bilder, die periodisch ausgewechselt werden, z. B. in Schulen, Ausstellungen usw. Das Bero-System zur Selbstherstellung von sauberen Einrahmungen ist für alle Formate geeignet, immer von neuem brauchbar und zudem ästhetisch vertretbar. Hergestellt werden vier Sorten. Preise: Pakkung mit allen erforderlichen Teilen, also 4 Haltewinkel nach Wahl, rostfreies Stahlband, Sicherungshülsen, Ringe und Aufhängedraht 4.10 DM. Hersteller: Maecenas, Amsterdam-1, Peperstraat 7—13. Import für die BRD: Gerretsen, 4244 Elten, Van Ketelerstraße 6.

Wir meinen:

Fixe Kerle, diese Holländer! Eine Sache, die einfach, zweckmäßig, praktisch und zudem billig ist.

Zugegeben, es ist nicht jedermanns Sache, beim Glasermeister zwei Glasscheiben zu holen (Kanten überschleifen lassen!) und dann in Verbindung mit dem Bero-System einen Zweiglas-Rahmen selbst zu erstellen. Wo es doch so schöne, fertige, randlose Rahmen gibt.

Zwei gute Gründe gibt es trotzdem: Rahmen gibt es immer nur mit Normabmessungen in Foto- bzw. DIN-Formaten. Leider richten sich alte — und auch neue — Stiche, Radierungen oder Aquarelle nicht nach Normformaten und auch manches Foto braucht ein eigenwilliges Format, um die beabsichtigte Wirkung zu bringen. Also paßt das Bild in keinen käuflichen Rahmen. Sonderwünsche sind teuer, eine Rahmen-Sonderanfertigung kostet viel Geld. Zwei Scheiben Fensterglas und ein Päckchen Bero-Halter kosten dagegen nur ein paar Mark zusammen und geben Ihnen die Möglichkeit, auch sehr ausgefallene Formate einfach und sauber zu rahmen.

Der zweite Grund ist der sehr günstige Preis. Ein Glaser berechnet für zwei Glasscheiben 30×40 cm etwa 4.— DM. Nochmals der gleiche Betrag für das Bero-System, und Sie haben für ganze 8.— DM einen tadellosen Bilderrahmen, der fertig gute 30.— DM gekostet hätte.

Das System ist zudem äußerst einfach zu handhaben. An jeder Ecke wird ein Haltewinkel aufgesteckt und dann mit dem Stahlband kreuzweise verbunden. Für sehr große Formate gibt es zudem den Halter Typ „L", der zusätzlich angebracht werden kann und große Gewichte sichert.

Gerahmte Fotos haben eine größere Ausdruckskraft, mit dem Bero-System haben Sie dazu das geeignete Hilfsmittel.

Herbert Sittenauer □

Zum Beispiel:
Den Blendenmitnehmer gab es bereits beim ersten Nikkor-Auto-Objektiv vor 14 Jahren. Er vereinfacht auf simple, zuverlässige Weise das Übertragen der gemessenen Werte auf den Einstellring des Objektives.

Heute, nach einer Produktion von weit über 3 Millionen Nikkor-Auto-Objektiven, bestehen diese Details in unveränderter Form. Ob Belichtungs-Meßsysteme wie Selen-Zellen, CDS oder TTL - eine simple Perfektion läßt sich nicht verändern.

Präzis und robust wie das einzelne Detail, ist die gesamte Rückseite der Nikkor-Objektive sofort funktionsfähig, ohne daß Stoßkanten den Mechanismus stören.

✡ Die optimale Synthese:
Nikon-System-Kameras + Nikkor-Objektive.

Das Detail.

Vollkommene Dinge lassen sich nicht verbessern.

Flugzeuge, Autos, der Mensch selbst – vieles ändert sich im Streben nach Vollkommenheit. Im Streben nach simpler Perfektion, die nur wenige Dinge verkörpern.

Seit über 10 Jahren haben sämtliche Nikkor-Objektive perfekt einfache Details: den Blendenmechanismus, die Bajonettfassung, ...

Weil eine Kamera nur so gut ist, wie das Objektiv: perfekt einfache Mechanik kombiniert mit absoluter Optik – aus eigener Produktion vom Rohglas bis zum fertigen Objektiv. Die Oberflächenpolitur ist 0,001 Micron genau. Und seit 1968 gibt es Nikkor-Objektive mit Mehrschichten-Oberflächenvergütung NIC in Serienproduktion.

Unser Objektiv-Programm: nur ca. 40 Nikkore (von 6 mm – 2000 mm) – weil wir keines davon doppelt herstellen müssen – integriert in ein System. Darunter Spezial-Objektive, die es nur von Nikon gibt. Objektive, mit denen Sie fotografisch gestalten.

Details aus dem perfekten Nikon-System. Konstruktiv geplant für ein variables Kamera-System aus über 250 Zubehörteilen.

Die Basis für den anspruchsvollen Amateur wie für den Profi: Nikkormat FTN, Nikkormat EL, Nikon F und Nikon F 2:

Senden Sie uns einfach den ausgefüllten Kupon oder wenden Sie sich an unsere autorisierten Vertragshändler. Dann erfahren Sie alles über das totale Nikon-System. Über das Kamera-System mit der weltweiten Garantie.

Informieren Sie mich über:

- ○ Nikkormat EL
- ○ Nikkormat FTN
- ○ Nikon F
- ○ Nikon F 2
- ○ Nikkor-Objektive
- ○ Calypso Nikkor II
- ○ Nikon-Systeme für Forschung und Industrie.
- ○ Teilnahmebedingungen „Internationaler Nikon-Fotowettbewerb 1973"

Nikon
Vertriebsgesellschaft mbH
4 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 96–102
Tel. (02 11) 45 10 61

Nikon

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

Media NC 53/73

FM PROFESSIONELL

GERÄTE • TECHNIKEN • INFORMATIONEN

Günter Wolfson: Interpret der Mode

Der gebürtige Berliner und Wahl-Hamburger Günter Wolfson, 2 Hamburg 1, Wendenstraße 29, Tel. 24 04 25/26, versteht es ebenso meisterlich mit der Großbildkamera umzugehen wie mit der Hasselblad bei Modeaufnahmen. Ob bei Aufnahmen im Studio oder bei Außenaufnahmen am Strand (z. B. Werbung für Büstenhalter, Nachthemden, Slips, Badeanzüge und -mäntel, Damen- und Herrenoberbekleidung) immer wieder greift Wolfson vor der Aufnahme korrigierend ein, prüft ob jedes Fältchen glattgezogen ist oder ob das Make up richtig sitzt.

Über der Tür zum Atelier brennt eine rote Leuchte, erlischt und leuchtet wieder auf. Dieses Blinkzeichen signalisiert allen Mitarbeitern: Aufnahme – nicht stören. Wie alle schöpferisch tätigen Menschen braucht Günter Wolfson absolute Konzentration für seine Arbeit. Der Auftrag – mehr als 30 Herrenhemden der nächstjährigen Kollektion durchzufotografieren – muß zum festgesetzten Termin fertig sein. Und die nächste Aufgabe steht schon vor der Tür. Aber bei aller Konzentration und trotz Termindrucks ist nichts von Hochspannung oder Hektik zu spüren. Im Gegenteil: Die Atmosphäre in dem geräumigen Atelier ist entspannt. Wolfson ist ein charmanter Plauderer, der alle Beteiligten – Dressman, zwei Assistenten und Agenturvertreter – mit seinem schier unerschöpflichen Schatz an Anekdoten in Stimmung hält.

Alltag eines Modefotografen

Mag sich das nächste Hemd vom vorhergehenden auch nur durch das Stoffdessin unterscheiden – Wolfson schenkt ihm wieder seine volle Aufmerksamkeit. Langjährige Erfahrung hat ihn gelehrt, ein Produkt, das er fotografieren soll, mit den Augen des Herstellers zu sehen. Seinem wachen Blick entgeht auch das winzigste Detail nicht. Das kurz vor der Aufnahme nochmals aufgebügelte Hemd wird von den Assistenten am Körper des Dressman auf dem Rücken festgesteckt und dann vorne jedes Fältchen glattgezogen. Es geht um die perfekte Paßform. Immer wieder greift Wolfson korrigierend ein, immer wieder prüft sein kritisches Auge den Gesamteindruck – bis er endlich zufrieden ist.

Dann aber geht es zügig voran: Das Auge dicht am Sucherokular folgt Wolfson den vorher abgesprochenen Posen des Modells, löst im günstigsten Augenblick seine Hasselblad 500 EL aus, noch einmal und noch einmal, bis die ganze Variationsbreite durchgespielt ist – und dem Auftraggeber bzw. den Layoutern genügend Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Am Abend des Aufnahmetags gleicht der Fußboden des Ateliers einem Schlachtfeld: Er ist übersät mit den gelben Schachteln des Kodak-Ektachrome-Professional-Films.

Kreativität muß sich an der Aufgabe orientieren

Sieht so der Alltag eines Modefotografen aus? fragten wir Wolfson, als wir ihm nach der Atelierarbeit in seinem Büro gegenübersitzen. „Ja und nein. Ein großer Teil meiner Kunden sind Unternehmen der Bekleidungsindustrie. Sie brauchen Aufnahmen von Dingen wie Büstenhaltern, Nachthemden, Slips, Badeanzügen und -mänteln und ganz allgemein von Damen- und Herrenoberbekleidung. Da diese Aufnahmen häufig für Broschüren, Kataloge oder aber für kleine Anhänger, auf denen beispielsweise der Schnitt eines Badeanzugs oder eines Bademantels deutlich zu erkennen sein soll, benötigt werden, muß ich mich auch sehr eng an die Vorgaben der Werbeagentur halten. Das Klischee ist da einfach nicht zu vermeiden. Finanziell gesehen bilden Aufnahmen dieser Art das Rückgrat meines Umsatzes, aber fotografisch bieten sie nur wenig Befriedigung. Eine Kollektion von Herrenhemden durchzufotografieren, ist zwangsläufig recht monoton und daher wenig befriedigend. Ganz einfach deswegen, weil diese Arbeit – um hier einmal das häufig mißbrauchte Wort Kreativität zu vermeiden – freie Gestaltungsmöglichkeiten weitgehend ausschließt."

Also bedeutet das „tägliche Brot" in der Modefotografie viel Routinearbeit und Monotonie? Wolfson widerspricht: „Natürlich kann man darüber streiten, wo die freie Gestaltung beginnt oder wo sie aufhört. Aber ich meine, daß eine gute Sichtführung und – besonders bei Außenaufnahmen – eine gute Integration von Umgebung oder Hintergrund und Modell nicht nur einen guten Blick, sondern auch eine gewisse Portion an Gestaltungsvermögen erfordern.

Aber natürlich macht es mir am meisten Spaß, wenn ich eine Aufnahme völlig frei gestalten, wenn ich meiner Kreativität die Zügel schießen lassen kann, beispielsweise dann, wenn ich ein Schallplattencover oder zwölf

FM PROFESSIONELL

Blätter für den Jahreskalender einer kosmetischen Firma machen soll. Kreativ zu arbeiten, heißt auch vollkommen frei denken und entscheiden zu können. Und das ist das Schöne an der Sache. Freilich darf ich dabei nicht über die Stränge schlagen. Denn es gibt natürlich Grenzen, die durch das von meinem Auftraggeber vorgegebene Thema abgesteckt sind. Meine Kreativität muß mit anderen Worten immer themenorientiert bleiben."

Natur kontra Ateliermilieu

Seitdem die Hintergrundprojektion sich auch vom Atelierfotografen technisch realisieren läßt und besonders seitdem es die elegante Form der Aufprojektion gibt, ist der Glaube weit verbreitet, daß man im Atelier praktisch alles „zaubern" könne: eine Winterlandschaft während der Sommermonate, einen Sonnenstrand im trüben November, eine bayrische Berglandschaft im flachen Norden — kurz ein Milieu, durch das Werbeaufnahmen die überzeugende Atmosphäre erhalten.

Wolfson ist die Skepsis in Person: „Ich gehöre zwar zu den Wegbereitern der Hintergrundprojektion — sei es nun Rückpro oder Aufpro — aber ich bin nicht ihr Freund. Das bedeutet nicht, daß ich sie schlankweg ablehne. So habe ich beispielsweise den bekannten Sänger Karel Gott so fotografiert, als stände er vor dem Prager Hradschin, hinter dem gerade die Sonne untergeht, oder Vico Torriani zusammen mit einem Kinderchor vor einer verschneiten Gebirgslandschaft usw. Aber gerade deswegen, weil ich diese Aufnahmetechnik mit allen ihren Möglichkeiten durchexerziert habe, kenne ich auch ihre Grenzen. Sie sind zum einen gegeben durch die Anzahl von Diapositiven, die mir für eine Hintergrundprojektion zur Verfügung stehen. Nur zu oft fehlt mir gerade das Milieu, das ich mir als Hintergrund wünsche. Auch kann ich — wenn ich beispielsweise Bademoden fotografieren soll — meine Modelle natürlich nicht im Atelier ins Wasser waten lassen, um meinen Aufnahmen eine größere Milieuechtheit zu verleihen. Zum anderen kann sich selbst ein Topmodell im Atelier nicht so überzeugend in eine Umgebungssituation einfühlen wie in der Natur. Sie kann die gewünschte Pose nur artifiziell mimen, aber nicht natürlich spielen.

Erleichtert natürliches Milieu dem Modell seine Aufgabe, so inspiriert es auf der anderen Seite den Fotografen und führt so zu Aufnahmen, wie sie bei allem guten Willen im Atelier nicht erreicht werden könnten.

Es kommt aber schließlich noch dies hinzu: Häufiger Szenenwechsel belebt jede Aufnahmeserie. ‚Vor Ort' — sei es nun im Libanon, in Jordanien oder sonstwo im Mittelmeerraum — bieten sich geeignete Hintergrundmotive in Hülle und Fülle an. Ohne Versandhauskatalogen zu nahe treten zu wollen — wenn ich, angenommen, eine Kollektion von 50, 100 oder sogar 200 Teilen der nächstjährigen Bademode aus Kostengründen im Atelier vor einem halben Dutzend Klischeehintergründen fotografieren soll, statt mit meinen Modellen auf die Reise zu gehen und mir am Zielort meine Hintergründe frei wählen zu können, dann lehne ich den Auftrag rundweg ab. Um es auf eine kurze Formel zu bringen: Für eine Einzelaufnahme mag die Hintergrundprojektion eine gute, schnelle und kostensparende Lösung des Milieuproblems sein, für eine große Bildserie ist sie ungeeignet!"

Gestaltung aus einem Guß

Wenn man, wie Wolfson, seit mehr als 30 Jahren hinter der Kamera und — wenn es um die Lösung kniffliger Aufgaben geht — auch in der Dunkelkammer zugebracht hat, dann hat man die Technik im kleinen Finger. Dann verwechselt man fotografische Techniken nicht mehr mit Kreativität, sondern betrachtet sie als das, was sie sein sollten: Möglichkeiten die — sinnvoll eingesetzt — das gestalterische Wollen unterstützen.

Für Wolfson ist das selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist für ihn, diffizile Gestaltungsprobleme bis zur druckreifen Bildvorlage selbst zu lösen: „Meine Kunden — es sind in erster Linie Industrieunternehmen — erwarten von mir Aufnahmen, die als verbindliche Vorlagen an den Drucker weitergereicht werden können. Ich gebe mich nicht gerne in die Hände von Grafikern, Retuscheuren oder Lithografen. Ist eine Aufgabe beispielsweise nur durch die Montage zweier Bildelemente zu lösen, dann mache ich das selbst, etwa auf dem Wege der optischen Montage. Nur so kann ich sicher sein, daß ales aus einem Guß ist."

Marktlücke: Fotos in Großauflagen

Für Farbaufnahmen verwendet Wolfson vorzugsweise den Kodak-Ektachrome-Professional-Film oder — wenn der Auftraggeber Aufsichtsbilder braucht — den Kodak-Ektacolor-Professional-Film; für Schwarzweißaufnahmen den Kodak-Plus-X- bzw. den Kodak-Tri-X-Film und bei extrem schlechten Lichtverhältnissen den Royal-X Pan. Seit eh und je hat er seine Aufnahmen im eigenen Labor ausarbeiten lassen; denn für ihn bedeutet das neben Schnelligkeit auch Unabhängigkeit von den Terminen eines Fremdlabors.

Nun ist die Unterhaltung eines eigenen Labors eine Sache, es aber ständig auszulasten eine ganz andere. Wolfson fand einen Weg, die Kapazität seines Labors nicht nur auszuschöpfen, sondern sie sogar recht erheblich zu erweitern, als er eine Marktlücke entdeckte: den Bedarf der Industrie an Massenauflagen von Fotos. „Man sollte es nicht für möglich halten, aber heute werden immer noch Farbfotos in kleinen Auflagen gedruckt, wenn ein Unternehmen nur eine beschränkte Anzahl von farbigen Abbildungen benötigt. Würde die Werbe- oder Marketingabteilung des Unternehmens einmal Preise für Massenauflagen von Farbpapierbildern einholen, den Rechenstift in Bewegung setzen und den Kostenschnittpunkt Foto/Druck ermitteln, dann würde sicherlich viel weniger gedruckt werden. Denn bei niedrigen Auflagen wird die Kalkulation meist zugunsten des Originalfotos ausfallen, zumal jeder Druck durch die recht hohen Klischeekosten preislich sozusagen vorbelastet ist. Im übrigen spricht neben dem günstigeren Preis auch noch die bessere Qualität für das Farbfoto."

Unsere Schwesterfirma, Fotodienst Wolfson, begann vor rund zwei Jahren Schwarzweiß-Massenfotos und seit etwa einem halben Jahr auch Farbfotos in Großauflagen anzubieten. Der bisherige Erfolg hat gezeigt, daß ich mit meiner Prognose recht hatte und daß wir in eine echte Bedarfslücke vorgestoßen sind."

Mein Beruf ist mein Hobby

Wolfson lebt seit rund 30 Jahren in Hamburg. Trotz der vielen Jahre in seiner hanseatischen Wahlheimat kommt im Gespräch immer wieder der gebürtige Berliner zum Durchbruch. In Berlin stand seine Wiege. Und im schönen Spreeathen der Vorkriegsjahre absolvierte er eine kaufmännische, anschließend eine fotografische Lehre und wurde dank seines Talents, mit eigenwilligen und einfallsreichen Hochzeitsaufnahmen viel Geld zu verdienen, noch als Lehrling Kompagnon seines Chefs.

Die Nachkriegszeit verschlug ihn nach Hamburg. In einem eigenen Atelier fotografierte er bekannte Künstler und Artisten. Der Auftrag, mit einer bekannten Künstlerin Modefotos zu machen, wurde zu einem Wendepunkt in seiner Berufslaufbahn. In der Modefotografie sah er eine große Zukunft. Seine Kunden holte er sich — mit der Bildmappe unterm Arm — auf Düsseldorfer Damenoberbekleidungsmessen.

Das hat sich längst geändert! Heute kommen die Auftraggeber zu dem renommierten Hamburger Modefotografen.

Wenn Wolfson zwischen den Aufnahmen einmal Zeit hat — „das kommt leider viel zu selten vor" — fährt er auf den Golfplatz. „In meiner Jugend war ich ein leidenschaftlicher Eishockeyspieler, bis ich später durch Freunde zum Golf fand. Im Golfspiel jedenfalls finde ich die nötige Entspannung von der harten Berufsarbeit, und Golf verdanke ich meine gute körperliche Kondition.

Im Urlaub habe ich nie eine Kamera bei mir", gestand Wolfson. „Dann will ich einmal ganz etwas anderes tun können. Aber wenn ich mit meinen Modellen und einer Kollektion neuer Modeartikel auf Reisen bin, dann mache ich häufig nach getaner Tagesarbeit noch Aufnahmen, die mir Freude machen. Beileibe keine Modeaufnahmen! Solche Fotos zu machen, bedeutet für mich gewissermaßen Ausgleichssport oder — wenn Sie wollen — fotografische Lockerungsübungen. Daß sich diese Fotos gelegentlich in klingende Münze umsetzen lassen, ist eine angenehme Begleiterscheinung." Als wir zu später Abendstunde noch mit Frau Lisl und Günter Wolfson in ihrem Penthouse — es liegt im idyllischen Hamburger Viertel Wandsbeck-Mariental — zusammensaßen, da sagte Wolfson etwas, das bezeichnend ist für seine Einstellung zu seinem Beruf: „Ich habe zwar nicht ein Hobby zum Beruf gemacht, aber mein Beruf wurde für mich zum Hobby." Was kann ein Mensch mehr vom Leben verlangen?

Horst W. Staubach

Wie Regina Relang ihre Hasselblad sieht:

Regina Relangs feminine Kreativität findet immer neue, überraschende Möglichkeiten, das biblische Thema Weib und Mode romantisch zu überhöhen. Nichts reizt sie mehr, als menschlichen Ausdruck, Material und Bewegung in Kompositionen höchster Leichtigkeit und subtilen Charmes zu verdichten.

R. R. hat ein 15jähriges Treueverhältnis zu ihrem »Arbeits-Kumpan« Hasselblad. Weil ihr Technik nicht liegt, ist sie manchmal verzweifelt ob akuter »Unpäßlichkeiten« (Mädchen links) – doch meist begeistert von Freiheit und Mobilität, die diese geniale Kamera ihrer Arbeit verleiht (Mädchen rechts).

Hasselblad – in der Hand der Besten

HASSELBLAD®

Sie möchten sicher mehr über das universelle Hasselblad-System wissen. Schreiben Sie uns bitte oder rufen Sie an.

Wir schicken Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial. Bitte geben Sie Ihre Spezialinteressen und Ihren Beruf an.

NORDIC Handelsges. mbH
Hasselblad-Generalvertretung, Gruppe RF
2 Hamburg 76, Hufnerstraße 20

F

Bildagenturen kassieren 50 Prozent Provision vom Fotografen-Honorar – und was tun sie dafür?

Neues vom „Foto-Großmarkt"

„In letzter Zeit häufen sich die Beschwerden über unsachgemäße Behandlung von Schwarzweiß-Fotos und Diapositiven, über unzweckmäßige Abrechnungstechniken und schleppende Rückgabe von Originalen. Auf die Verläge sind in zunehmendem Maß Schadenersatzforderungen für verlorenes Material, dazu Leih- und Blockierungsgebühren zugekommen."

Solches beklagte kürzlich in einer Pressenotiz der „Bundesverband der Pressebild-Agenturen, Bilderdienste und Bildarchive e. V.", der damit auf Sorgen und Probleme hinweist, die deutsche Bildagenturen mit ihren Geschäftspartnern, den Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchverlagen vor allem, aber auch der werbungtreibenden Wirtschaft, haben. Dies soll uns Anlaß sein, den Problemen und der Arbeit jener Bildagenturen nachzugehen, die sich als „Foto-Großmärkte" verstehen. Wenn „groß" und „viel" verwandte Begriffe sind, dann ist diese stolze Selbsteinschätzung schon berechtigt. Die Mitglieds-Agenturen des Verbandes können zusammen rund 30 Millionen Schwarzweiß-Bilder anbieten, dazu noch einmal zwischen zwei und drei Millionen Farb-Diapositive.

Das Mitgliedsverzeichnis zeigt, daß es neben Agenturen mit mehr allgemeinem Angebot „aus vielen Bereichen" auch solche gibt, die sich außerordentlich spezialisiert haben. (Für Leser mit entsprechender Eigenproduktion bzw. entsprechendem Fundus gilt: Was die Leute anbieten, suchen sie auch. Also aufgepaßt!) Eine Frankfurter Agentur konzentriert sich auf Tierbilder, ein oberbayrisches Bildarchiv widmet sich dem Alpinismus, Expeditionen und der Abenteuerlust, im Rheinland hat sich ein Unternehmen auf Verkehrsthemen spezialisiert, Geschichte und Kunst sind die Spezialität verschiedener Mitglieder, und eine Firma ist mit Fotos aus dem 3. Reich, dem 2. Weltkrieg und, wie logisch, von den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen im Geschäft. Es handelt sich um das zeitgeschichtliche Bildarchiv Heinrich Hoffmann. Wer sie alle kennenlernen möchte, kann ein Exemplar des Mitgliederverzeichnisses anfordern beim Bundesverband der Pressebild-Agenturen, 8 München 22, Maximilianstraße 17.

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

„Fotos sind wertvoll"

Über diesen Verband und die Agentur-Szene mehr in einem nachfolgenden Interview; hier zurück zu den Problemen, die Agenturen gelegentlich mit ihren Kunden haben. Sie werden darauf zurückgeführt, daß in den Verlagen häufig wenig geschultes Personal mit den Bildern umgeht, und deshalb hat sich der Verband sieben Merksätze für die Behandlung von Bildern einfallen lassen, sie in einem Mini-Poster zusammengefaßt und unter die Überschrift gestellt: „Fotos sind wertvoll!"

Das reicht von der Bitte um Präzision bei der Bestellung bis zum Ersuchen um sachgemäße Rücksendung sowie die Überlassung von zwei Belegexemplaren nach der Drucklegung. Dazwischen bittet man um größte Sorgfalt bei der Behandlung, um die Verwendung von Schutzhüllen und um Schonung vor Sonne, Feuchtigkeit und Fingerabdrücken. Auch solle schnell eine Vorauswahl getroffen werden, denn sonst müssen Leihgebühren berechnet werden. Schadenersatz-Forderungen werden angekündigt, wenn Bilder verloren gehen oder beschädigt werden. Letzteres kann auch durch Beschnitt, falsche Retusche und unsachgemäße Markierungen geschehen.

Das Flugblatt wird von den Mitgliedsagenturen des Verbands den Bildsendungen beigepackt. Man will so das Verhältnis zu den Abnehmern bessern und von unnötigen Belastungen befreien. Wie es ganz generell um die Bildagenturen bestellt ist, dürfte neben den Profis auch den einen oder anderen besonders ernsthaften Amateur interessieren, der im allgemeinen für seine Bilder kaum Marktzugang hat, während der Berufsfotograf in der Auswertung seiner Bilder über Agenturen wohl in erster Linie eine Ergänzung zu seinem direkten Kontakt mit Bildverwendern sehen dürfte. Für beide Fälle könnte das nachstehende Interview mit dem Agenturverbands-Geschäftsführer Friedrich Rauch das eine oder andere Interessante enthalten.

FM: Sind Bildagenturen wichtig für das Geschäft am „Bildermarkt"?

F. RAUCH: Bildagenturen sind Unternehmen, bei denen sich jeweils größere Mengen Bildmaterial befinden. Sie sind also eine Art Bilder-Großmarkt. Wer schnell ein umfassendes Bildangebot braucht, wendet sich in aller Regel an eine oder mehrere Agenturen. Er hat ja keine Zeit, an die Originalquellen zu gehen, bei Bildautoren nachzuforschen.

FM: Das kann der „Bildverbraucher" machen, sich an die Agenturen wenden. Tut er das auch, ist die Bildquelle „Agentur" im Markt etabliert?

F. RAUCH: Selbstverständlich, und Agentur-Verband tut das seine, sich den Bilderverbrauchern gegenüber entsprechend darzustellen.

FM: Eine quantitative Frage: Wenn man den gesamten Bildermarkt, Presse, Literatur, Werbung gleich Hundert nimmt, gibt es eine Vorstellung, wieviel von diesem Markt durch Bilder abgedeckt wird, die von Agenturen kommen?

50 Prozent des Bildermarkts über die Agentur

F. RAUCH: Exakte Untersuchungen fehlen leider. Es ist doch zu vermuten, je aktueller der Bildbedarf, desto größer die Rolle, die die Agentur spielt. Der Faktor Zeit spielt zunehmend eine Rolle in der Bildbeschaffung. Der Marktanteil der Agenturen gegenüber den einzelnen Bildurhebern ist im Steigen. Ich möchte annehmen, daß gegenwärtig Bildlieferungen von Agenturen einen Anteil von über 50 Prozent des Bildermarktes abdecken, bei steigender Tendenz.

FM: Stichwort „Aktueller Bedarf". Meine Vorstellung war bisher, daß Bildagenturen vor allem im Bereich der nicht an Aktualitäten gebundenen Bilder tätig seien und mehr „zeitlose" Motive vermitteln.

F. RAUCH: Wir müssen hier unterscheiden zwischen dem aktuellen Ereignis und dem akuten Bildbedarf. Ein nicht aktuelles Bild kann durchaus schnell benötigt werden. Dabei ist das brandaktuelle Bild ohnehin eine Domäne der Agenturen — des Bilderdienst der Nachrichtenagenturen. Ich würde meinen, daß die mehr als 80 Prozent des Markts für aktuelle Bilder abdekken.

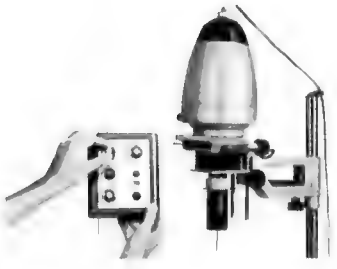
FM: Die angestellten Fotografen der Medien spielen also keine große Rolle?

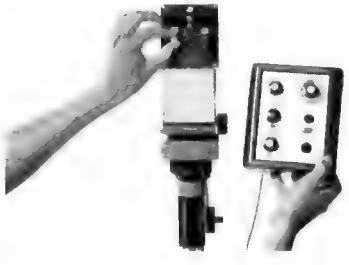
F. RAUCH: Deren Arbeit ist noch meist regional beschränkt oder in nahezu jedem Fall an ein Objekt gebunden. Für den Gesamtmarkt „Aktuelles Bild" ist die Marketing-Technik von ausschlaggebender Bedeutung. Dazu gehören Bearbeitung des bestehenden Marktes, Pauschalverträge mit Bildabnehmern und das Übertragungsnetz für Telefotos.

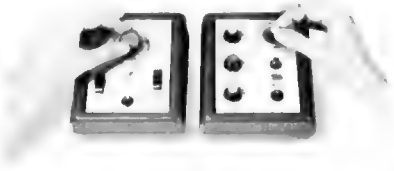
FM: Das ist also ein Bereich, in dem die Mitglieder des Bundesverbands im allgemeinen nicht tätig sind?

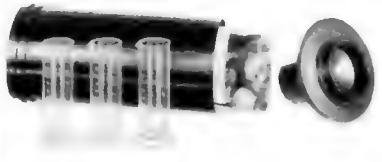
F. RAUCH: Die Mehrzahl nicht. Aber wir haben auch einige Mitglieder, die durchaus und mit Erfolg am Markt für aktuelle Bilder tätig sind. →

JOBO COLOR









1 **jobomatic**
ein neuer Weg zur leichten + exakten Filterbestimmung

2 **für alle Vergrößerer mit Filterschublade**
die richtigen Filterdichten – Agfa/Kodak – können nach Betätigung von 2 Drehknöpfen sofort abgelesen werden

3 **für alle Farbmischköpfe**
durch Simultanmessung Farbabgleich in wenigen Sekunden: Filter eindrehen, bis Kontrollampen erlöschen

4 **Belichtungszeitmessung**
exakte Belichtungszeit auch bei gewollten Farbstichen leichtes Arbeiten bei allen Papiergrößen durch Formatzahlsystem. Ideale Kombination mit jobomatic-Zeitschaltuhr

5 **2 Papierentwicklungstrommeln**
a) für 60 ml Flüssigkeit
1 Blatt 24 x 30
2 Blatt 18 x 24
4 Blatt 13 x 18
b) für 150 ml Flüssigkeit
doppelte Kapazität

6 **inclusive 3 Mensuren**
Trommel aus bruchsicherem Kunststoff mit Schnell-Ein- und Ausguß
mit Papierführungsleisten
mit Exzenter-Deckel

jobomatic hat Proficharakter

Die einfache und genaue Farbfilterbestimmung ist durch ein ausgereiftes Elektronic-System ermöglicht worden:
Drei unabhängige Meßkanäle ermitteln gleichzeitig die 3 Farbanteile des Negativs. Eine spezielle Logik zeigt vollautomatisch die erforderlichen Korrekturen an: welche Filter des Farbkopfes eingedreht werden müssen oder welcher Drehknopf der jobomatic zu betätigen ist.

Geeichte Skalen und Formatzahlsystem umgehen die Schwierigkeiten bei Wechsel von Papier-Emulsionsnummer, Farbfiltertyp und Vergrößerungsmaßstab.

Propekt anfordern vom
JOBO Service
5270 Gummersbach 21

...aus Freude am Laborieren

JOBO

FM: Ist dpa nicht Mitglied?

F. RAUCH: Nein. Wir haben ausgezeichnete Kontakte zu dpa Bild in allen Fachfragen, und es hängt vielleicht mit der Gesellschafter-Struktur der Deutschen Presse-Agentur GmbH zusammen, daß diese Agentur noch nicht Mitglied ist. Bekanntlich ist die dpa eine Einrichtung der deutschen Zeitungsverleger, und die sind in vielen Fragen für unseren Verband eben die „Gegenseite", der gegenüber wir die Interessen von Agenturen und Bildautoren vertreten.

110 Bild-Agenturen

FM: Noch ein paar quantitative Fragen. Zum Beispiel: Wie viele Bildagenturen gibt es in der Bundesrepublik?

F. RAUCH: Die Zahl ist nicht genau bekannt und wohl auch schwer feststellbar. Trotzdem beabsichtigen wir bald einmal eine Marktuntersuchung in dieser Richtung durchzuführen. Von Agenturen, die auf dem Markt eine Rolle spielen, existieren vielleicht 110, und selbst da sind auch schon die kleineren gezählt. 32 sind Mitglied im Verband.

FM: Weiter mit den Quantitäten. Nimmt man die fünfzig Prozent des gesamten Bildermarkts, der von Agenturen abgedeckt wird, gleich Hundert, wie viel davon wird von den Verbands-Mitgliedern versorgt?

F. RAUCH: Die genannten 50 Prozent oder mehr Agentur-Anteil schließen Bilderlieferungen von dpa und AP ein. Man sollte den Markt der Nachrichten-Bilder ausklammern. Im nicht-aktuellen Bereich repräsentieren unsere Verbandsmitglieder sicherlich drei Viertel des Markts.

FM: Jetzt eine historische Frage: Wann haben sich die Bildagenturen in der Bundesrepublik erstmals zusammengeschlossen, warum und wer war der Initiator?

F. RAUCH: Die Gründe waren vielfältig, aber man kann sie so zusammenfassen: In unserer Wirtschaftsordnung kann eine Gruppe gleichgearteter Unternehmen ohne gemeinsame Vertretung ihre Interessen nicht zur Geltung bringen. Wir sehen uns als ein Teil der Presse, deren andere Teile meist recht gut und straff organisiert sind. Wir vertreten außer den Interessen der Eigenproduktion der Agenturen auch die Interessen einer großen Zahl von Fotografen, als deren Treuhänder wir tätig sind. Die Verbesserung der Situation des Bild-Anbieters und -Verkäufers auf dem Markt, das ist das Hauptanliegen, das natürlich in viele Details gegliedert ist. Die Idee lag in der Luft, und nach einigen Bemühungen meinerseits trafen sich maßgebende Agenturen zu Gesprächen über gemeinsame Interessen. Der Zusammenschluß selbst war ein spontanes Ereignis. Der Verband wurde am 17. März 1970 in Berlin gegründet. Er hatte zum Start 22 Mitglieder, jetzt 32.

FM: Was wird getan, um einen besseren Organisationsgrad zu erzielen, also mehr Agenturen zur Mitgliedschaft zu bewegen?

F. RAUCH: Wir akquirieren nicht direkt neue Mitglieder, aber ein paar Mal im Jahr gibt es Rundschreiben an alle uns bekannten Agenturen, die noch nicht bei uns sind, um sie über gemeinsame Belange zu unterrichten und gleichzeitig zeigen, daß da ein Verband ist, der sich um diese Belange kümmert. Druckschriften, wie etwa das Mini-Poster „Fotos sind wertvoll" des Verbands, stehen auch Nichtmitgliedern zur Verfügung. In jedem Fall versuchen wir in den Fragen, die die ganze Branche betreffen, mit sämtlichen uns bekannten Agenturen in Verbindung zu bleiben, und unser Verband ist der Vertreter der ganzen Branche.

FM: Was bietet nun der Verband seinen Mitgliedern?

Mikrofilm für Bildagenturen

F. RAUCH: Wir geben ein Mitgliederverzeichnis heraus, das die Spezialitäten der einzelnen Agenturen anführt und stets auf neuestem Stand gehalten wird. Dieses Verzeichnis wird stark gestreut und praktisch in zwei Richtungen eingesetzt: Es unterrichtet sowohl Bildautoren wie auch Bildabnehmer über die Agentur-Szene. Auf diese Weise erleichtern wir es den potentiellen Geschäftspartnern, sich zu finden. Auf der Abnehmerseite geht das übrigens hin bis zum Auswärtigen Amt. Die Presseattachés an den deutschen Botschaften können mit Hilfe des Mitgliederverzeichnisses an sie herangetragene Bildwünsche in die richtige Richtung kanalisieren. Unter den Mitgliedern wird durch Rundschreiben und Zusammenkünfte für einen Informationsaustausch gesorgt. Für die Art, in der wir gemeinsam bewegende Fragen angehen, ein Beispiel: Eines der Mitglieder untersucht für uns alle, in welcher Form zukünftig der Mikrofilm im Rahmen der Arbeit von Bildagenturen eingesetzt werden kann.

FM: Woran hapert es denn bisher im wesentlichen im Verhältnis zwischen Bildagenturen und Bildabnehmern?

F. RAUCH: Das meiste fällt in die Sektoren „Honorar" und „kaufmännische Verwaltung". Wir können die zum größten Teil auf dem damals schon zu niedrigen Stand von 1969/70 stehengebliebenen Honorare, wie sie von den Verlagen angeboten werden, nicht dadurch erhöhen, daß wir uns für alle Mitglieder auf eine Honorarliste einigen. Dagegen wäre die Kartellbehörde in Berlin. Aber wir können als Verband versuchen, die Abnehmer davon zu überzeugen, daß leistungsfähige Bildagenturen auch für die Bildabnehmer von vitalem Interesse sind.

Bei den Mitgliedsfirmen können wir auf mehr Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und das tatsächliche Kostenbild hinwirken. Man macht sich manchmal nicht die rechte Vorstellung davon, mit wieviel Kosten und Aufwand eine Agentur-Transaktion verbunden ist: Bilder müssen herausgesucht, ausgewählt, registriert, versandt, oft wieder angemahnt, beim Eingang kontrolliert und rückgeordnet werden. Dazu kommt noch der buchhalterische Komplex.

FM: Sind Bildagenturen eigentlich noch so friedlich-freundlich, wie wir es als Mitarbeiter früher waren, nämlich Bilder zu den „Honorarsätzen des Hauses" anzubieten?

Gerechtere (=höhere) Honorare

F. RAUCH: In der Regel kommen heute Auswahlsendungen mit einem Lieferschein, der die Liefer- und Geschäftsbedingungen enthält und außerdem die Bearbeitungsgebühren sowie den Portoaufwand ausweist. Beides wird berechnet, wenn keine Bilder abgenommen werden. Bearbeitungsgebühr kann je nach Abnahme ganz oder teilweise mit dem Honorar verrechnet werden. Was das Honorar anlangt, so sind wir bemüht, zu Berechnungskriterien zu kommen, bei denen mehr als bisher die Art der Nutzung Niederschlag findet, also die Auflage, das wirtschaftliche Ergebnis, aber auch die Größe der Wiedergabe, also ob Briefmarke oder ganze Seite. Dabei geht es uns aber immer ums Grundsätzliche und keinesfalls um ein Honorar- und Preiskartell. Jedes Mitglied berechnet nach seinen Sätzen und immer mehr setzt sich jetzt durch, daß die materiellen Fragen schon vor der Verwendung eindeutig geklärt werden.

FM: Sie haben Liefer- und Geschäftsbedingungen erwähnt. Sind die für alle Verbandsmitglieder einheitlich?

F. RAUCH: Um Gotteswillen, nein. Das ist kartellrechtlich unmöglich. Aber ein Verlag hat einen Formularsatz zur Auftragsabwicklung herausgebracht, der solche Bedingungen vorgedruckt enthält. Mit diesen Formulierungen sind wir und viele Mitglieder einverstanden, weil sie das Verhältnis zwischen Agentur und Bildbezieher auf eine klare, faire Grundlage stellen.

FM: Zum Schluß noch eine Frage, was das Verhältnis zwischen Bildautor und Agentur anlangt. Kauft die Agentur Bilder gegen Honorar an oder beteiligt sie den Fotografen am Erlös?

F. RAUCH: Der Regelfall ist, daß die Agentur die Hälfte des erlösten Honorars an den Bildautor weitergibt.

FM: Dafür, also für ihre 50 Prozent, archiviert die Agentur die Bilder des Fotografen, bietet sie Interessenten an, zirkuliert sie und erledigt die ganze administrative Abwicklung. Übernimmt sie auch die Produktion der Positive?

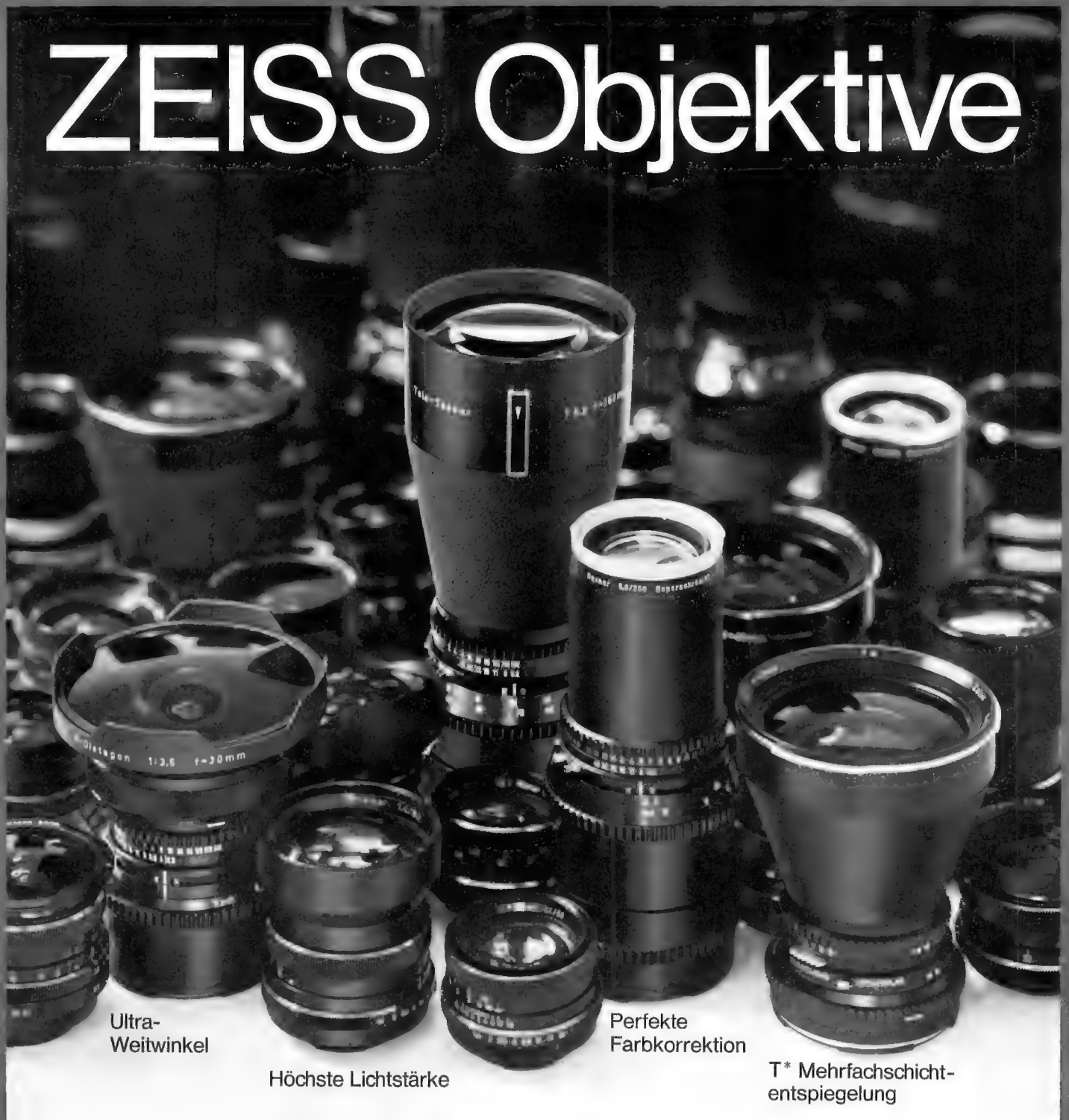
F. RAUCH: In aller Regel nicht. Bildagenturen verwenden und bearbeiten, von der Eigenproduktion abgesehen, nur Positive, die vom Autor zur Verfügung gestellt werden. Daher ist es ja auch so wichtig, daß Verlage die Ansichtssendungen nicht zu lange behalten und auch angenommene Bilder schonend behandelt und rasch retourniert werden. Sie sind ja so lange für den weiteren Einsatz blockiert.

Chancen für Amateure

FM: Arbeiten eigentlich Agenturen nur mit Berufsfotografen zusammen oder wird auch die Arbeit von Amateuren angenommen?

F. RAUCH: Das ist keine Frage des Dogmas, sondern der Praxis. Und die hat gezeigt, daß man mit Profis besser arbeitet: Die bieten ein kontinuierliches Bildangebot, verstehen besser, was der Markt braucht, und wissen, was vom Markt zu erwarten ist — in der Honorarfrage etwa. Amateure haben da zuweilen fantastische Vorstellungen. Auch hapert es nicht selten mit der Selbstkritik. Aber, wie gesagt, das ist keine dogmatische Frage, und es gibt sicher auch viele gute Amateurbilder im Angebot der Agenturen. □

ZEISS Objektive



Ultra-
Weitwinkel

Höchste Lichtstärke

Perfekte
Farbkorrektion

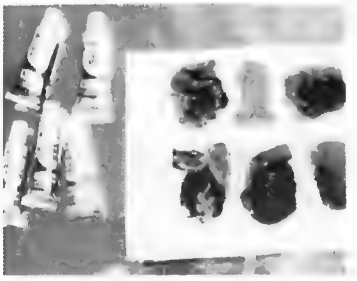
T* Mehrfachschicht-
entspiegelung

Fordern Sie
spezielle,
ausführliche Unterlagen
über das
ZEISS-Objektiv-
angebot für die
bildmäßige
Photographie an

ZEISS
CARL ZEISS 7082 Oberkochen
West Germany

CARL ZEISS
Abteilung für Photographie
7082 Oberkochen
Postfach 35/36
Telefon (07364) 20846
203570

Retusche: Vom Ausflecken bis zur Spritzretusche



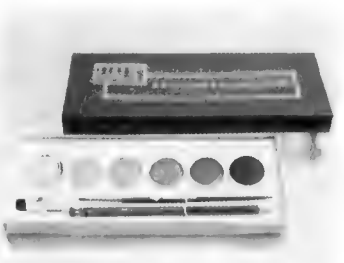
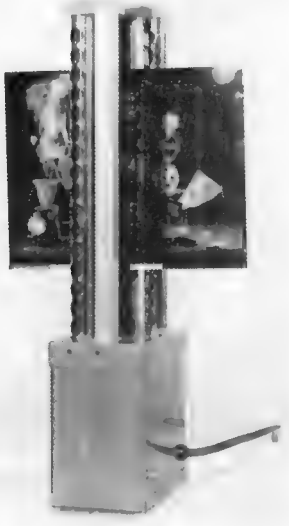


Abb. links oben: So werden auf einer Glasplatte die einzelnen Retuschierfarben aus der Tube verrieben. Man kann leicht untereinander mischen, trockene Farbe löst man mit Spucke wieder auf.
Abb. Mitte oben: Halie-Retuschierkasten Nr. B-116, 6 graue Töne, Deckweiß, Pinsel, einfache Schabefeder und Positiv-Bleistift.
Abb. rechts oben: Das Spotone-Retusche-Set, in Europa im Vertrieb von P. Teufel & Cie., Stuttgart. Eine der zur Zeit besten Retusche-Methoden für Schwarzweiß-Bilder, aber auch für Negative.
Abb. links: Ein Ionensprühgerät, bei dem der Film einfach zwischen den beiden Bürsten durchgezogen wird. Die Staubteilchen hüpfen weg. Import: P. Teufel & Cie.

Teil 2: Positivretusche Schwarzweiß



Das Ausflecken von Bildern

Die Entfernung kleiner weißer Punkte oder Fusseln, verursacht durch Staubkörnchen oder Schmutz auf dem Negativ oder auf der Bildbühne des Vergrößerungsgerätes, ist eine alltägliche, überall unbeliebte Arbeit. Dabei könnte gerade diese Arbeit durch entsprechende Maßnahmen vermieden werden. Ich denke jetzt weniger an das Antistatictuch, das allerorten verwendet wird, sondern mehr an die weniger bekannte, aber elegante Ionen-Sprüh-Methode. Ein kleines Gerät, das die Staubteilchen auf Film oder Glas elektrisch auflädt und dann einfach „weghüpfen" läßt. Der Film oder die Glasplatte wird ebenfalls, aber mit anderer Polarität, geladen und wird so staubabweisend. Jeder gute Printer im Großlabor hat so ein Ding an- oder eingebaut, ich kann es wirklich empfehlen. Die Geräte sind selbst in feuchten Räumen unbedenklich. Außerdem haben Sie dann auch keine eingewachsten Negativbühnen mehr, wie sie durch die Anwendung von Antistatictüchern zwangsläufig entstehen und Newtonringe verursachen.

Doch zurück zum Ausflecken. Matte Oberflächen, wie z. B. 112, 113 und 122, lassen sich mit einem weichen, wachshaltigen Positivretuschierbleistift bemalen. Auf glänzenden Papieren, wie sie überwiegend verwendet werden, haftet höchstens noch ein All-Stabilo-Stift oder ein Faserschreiber. Der eine glänzt leicht silbrig, der zweite hat nach der Trocknung ebenfalls oft einen bräunlichen oder violetten Metallglanz. Völlig unsichtbar ist dagegen die Eiweiß-Lasurfarbe. Für matte Oberflächen in allen Farben lieferbar, für glänzende Papiere als Hochglanzschwarz, -gelb, -rot und -blau. Zwischentöne mischt man selbst, verdünnt wird mit destilliertem Wasser, nicht, wie man es oft sieht, auf dem Pinsel mit Spucke. Eiweis-Lasurfarbe ist allgemein beliebt, weil die Verarbeitung schnell geht, sie hat aber auch einen Haken: Da es eine lasierende Farbe ist, wird bei einem Ausrutscher nicht nur der weiße Fleck getönt, sondern noch mehr die Umgebung, Der Grauwert der Lasur addiert sich einfach zum vorhandenen Ton und ergibt einen dunklen Fleck. Eiweiß-Lasur färbt die Schicht ein, der Fleck ist also kaum wieder durch Wässern zu entfernen. Schmincke stellt zwar einen Abschwächer für Dia-Fotofarben her, er funktioniert aber nicht immer zufriedenstellend. Sie können es auch mit 5%igem Salmiakgeist versuchen. Denken Sie vor der Verwendung dieser Dia-Fotofarben daran, daß die Gelatine durch und durch eingefärbt wird, wogegen der Bleistift oder eine Wasserfarbe an der Oberfläche bleiben, die Farbteilchen können nicht chemisch in die Gelatine eindringen.
Diese Körperfarben sind deshalb für Ungeübtere einfacher. Im Handel sind Tuben (Schmincke) und Näpfchen (Halie) erhältlich. Das breitere Programm kommt von Schmincke. Die Töne wechseln von 6 verschiedenen weißen Arten über viele Grautöne bis zu Braunschwarz, Beinschwarz, Platinschwarz und Blauschwarz. (Jeweils natürlich matt und glänzend.)
Dazu eine einfache Gebrauchsanleitung: Auf zwei Glasscheiben von etwa 9×12 cm – je eine für glänzende und matte Farben – wird aus jeder Tube $^1/_4$ cm mit der Fingerkuppe aufgetragen und leicht verrieben. Setzen Sie Ton

Die zuverlässigen!

NEU

Automix
Automator
Filtron

Zuverlässige Helfer für Ihre Colorarbeiten. Problemlos und einfach zu bedienen.

Automix Farbaufsatz für stufenlose Filterung mit allen Vergrößerern, dichroitische Filter über 200, Halogen-Reflektor-Lampe, neuartige Filterzugmechanik, günstiger Preis.

Filtron elektronischer Filterbestimmer mit direkter Korrektur, ohne Umrechnung, farbstichfreie Colorbilder in wenigen Sekunden.

Automator automatische Belichtung aller Negative in jede Bildgröße, ohne Fehlbelichtung.

Bitte fordern Sie gleich Unterlagen an.

WENZEL Laborgeräte

6202 Wiesbaden-Biebrich
Postfach 9413

an Ton und verreiben Sie so weit, daß zwischen den Farbsorten noch ein Zentimeter Patz bleibt. Mit dem Retuschierpinsel und etwas Spucke kann nun die gewünschte Farbmenge abgenommen werden, der Farbton wird ganz einfach gemischt. So ein Farbklecks reicht monatelang zum Ausflecken. Trockene Farbe wird einfach wieder mit Pinsel und Spucke angelöst. Keine Angst, die Farben sind absolut ungiftig. Spezialisten geben dem Pinsel mit der Zunge schon eine Form, nach der Farbaufnahme dreht man auf der Glasplatte den Pinsel aber nochmals zu einer schönen Spitze. Legen Sie das Glas immer auf eine weiße Unterlage, das erleichtert die Beurteilung der Farbmenge, die vom Pinsel aufgenommen wird. Mit Plastiknäpfchen, wie sie vom Schulmalkasten her bekannt sind, liefert Halie verschiedene Kästen. Als Positivsatz kauft man entweder die Nr. B-116 (nur Grautöne, etwa 15.– DM), oder den größeren Kasten Nr. 114 (kompletter Satz Matt, Glanz und Color, etwa 20.– DM).

Nicht nur kleine Flecken, sondern auch etwas größere Arbeiten lassen sich mit dem Spotone-System machen. Der Satz besteht aus 6 flüssigen, konzentrierten Farbtönen in den Tönen Blauschwarz, Selenschwarz, Neutralschwarz, Olivschwarz, Braun und Sepia. Selbstverständlich lassen sich alle Farben hervorragend untereinander mischen. Dabei wird ein genaues System beachtet: Je nach verwendeter Papierart, Papiermarke und Art des Entwicklers entsteht ein ganz genau definierbarer Bildton. Durch Versuche stellt man sich nun die auf das eigene Labor zutreffende Retuschierfarbe her. Man beginnt z. B. mit 1 Tropfen Neutralschwarz auf 15 Tropfen Wasser. Durch Zugabe von einzelnen Tropfen Selenschwarz und Braun wird man dann etwa einen Portriga-Ton erreichen. Die gefundene Kombination, in unserem Beispiel etwa 1–2–4–15 Tropfen, läßt sich jederzeit reproduzieren. Die Verarbeitung ist ähnlich der Eiweiß-Lasurfarbe, allerdings ohne die bekannten Nachteile. Man kann mit Spotone vom hellsten Ton an ganz langsam aufbauen. Je länger die Farbe aus dem Pinsel fließend auf dem Foto steht, um so dunkler wird der Ton. Selbstverständlich kann eine mißratene Retusche wieder ausgewässert werden, ebenso läßt sich im Schälchen eingetrocknete Farbe wieder auflösen. Die Spotone-Farben sind bei matten und glänzenden Papieren gleichermaßen unsichtbar und hinterlassen keine Flecken, wenn entsprechend der jeder Packung beiliegenden Anleitung verfahren wird.

Retusche mit dem Messer

Der Umgang mit dem Retuschiermesser ist, wie ich im letzten Heft schon geschrieben habe, dem geübten Fachmann vorbehalten. Schon das Vorbereiten des Messers zur Arbeit verlangt mehr Kunst als etwa die Rasiermesser-Schleifprozedur eines Figaros. Versuchen Sie nicht, mit dem Messer einen schwarzen Punkt, der z. B. durch Staub in der Kamera verursacht wurde, auf dem Positiv zu entfernen. Das gibt garantiert ein Loch in der Schicht. Schaben lassen sich nur matte, glatte Papiere, etwa 112 oder 113, bestenfalls noch 114e oder 118. Mit dem feinen Schaben über die Oberfläche nimmt man zuerst die Schutzschicht und dann ganz sanft und kontinuierlich die Schicht weg. Da die Schicht ja eine gewisse Stärke hat, kann man einen Teil davon wegschaben und schabt damit natürlich die eingeschlossenen Silberkörnchen mit weg. Das Bild wird an der Stelle heller. Schabt man etwas zuviel – also so lange oder kurz so kräftig – daß die Schicht bis zum Papier weg ist, dann ist das Bild ruiniert. Mit dem Messer retuschierte Fotos sind sehr empfindlich. Durch die fehlende oberste Schutzschicht über der Gelatineschicht sollte das Bild nicht mehr gewässert werden, die dünne verbliebene Schicht könnte sich abheben. Von Tetenal gibt es seit Jahrzehnten ein Glanzwachs, das Schabestellen wieder „aufpoliert". Das Cerat-Glanzwachs hilft aber auch nicht immer. Äußerst vorsichtig muß man auch sein, wenn ein mit dem Messer retuschiertes Bild mit Lichtschutzlack eingesprüht werden soll. Durch fehlende Gelatine dringt der Lack schneller in den Untergrund ein und macht diesen durchscheinend. Dunkle, speckige Flecken sind das Ergebnis. Manchmal hilft es, das Bild nur ganz sanft einzusprühen, dann mindestens über Nacht trocknen lassen, dann nochmals einsprühen. Gut durchgetrockneter Lack wird nicht so schnell von der neuen Lackschicht angelöst. Notfalls bringt ein Überzug mit einer Kaschierfolie, z. B. „Filmolux" bessere Resultate ohne Risiko.

Herbert Sittenauer □

ERNO E-700
ein Filmbetrachter der keine Wünsche offen läßt.

Das merkt man schon an der aufwendigen Konstruktion: Der E-700 hat einen Spiegel mehr als andere Filmbetrachter. Dadurch führt er den Film seitenrichtig. Das bedeutet für Sie: Ihr Film läuft projektorengerecht durch das Gerät. Mit der Perforation nach außen.

Und weil deshalb die Schichtseite des Films oben liegt, kann nichts mehr zerkratzen. Auch das Schneiden und Kleben wird einfacher. Denn das lästige Umdrehen des Films entfällt.

Die **Filmeinlegeautomatik** ist ein zusätzliches Plus. Nur den Film einschieben. Schon kann's losgehen. Und damit der Film nicht schleift, wenn Sie beim Drehen mal aus dem Rhythmus kommen, hat der ERNO E-700 eine **Spulenbremse.** Diese Bremse gibt dem Film beim Abspulen immer eine gleichbleibende Spannung.

Die technische Reife dieses Gerätes wird auch optisch sichtbar:

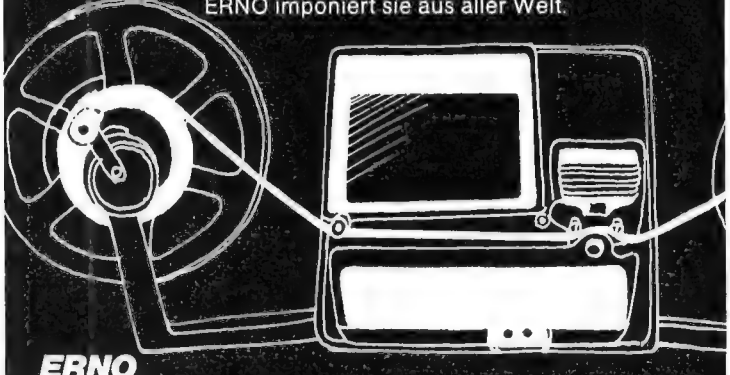
Die **farbkorrigierte Fresnellinse** läßt alle Farben natürlicher wirken. Und der **Blendschutz** läßt die Farben klar zur Geltung kommen. Das sind Vorteile des ERNO E-700. Aber wir haben noch mehr Modelle. Alle mit technischen Besonderheiten.

Und wichtigen Gemeinsamkeiten: Zum Beispiel die **Einzelbildschaltung.** Wenn Sie sich gelungene Bilder in Ruhe ansehen wollen.

Oder die enorme Standfestigkeit. Sie wird durch die Auflage der beiden Seitenarme unterstützt. Oder die noch bessere Bildausleuchtung. Zu erreichen mit dem zusätzlich lieferbaren **Halogen-Umrüstsatz.**

Am besten, Sie fragen Ihren Fotohändler nach ERNO-Filmbetrachtern. Denn vom Fachmann werden Ihnen die Vorzüge dieser Geräte am besten erklärt. Aber Sie können uns auch direkt schreiben. Wir beantworten alle Fragen zu technischen Einzelheiten.

Verlangen Sie perfekte Technik. ERNO imponiert sie aus aller Welt.



ERNO PHOTO GMBH
8236 Eschborn
Postfach 1265

ERNO

Entwicklung im Fotografenhandwerk

Umsatzentwicklung

Die Umsatzentwicklung im Fotografenhandwerk im 1. Quartal 1973 ist als gut zu bezeichnen. Beim Gesamtumsatz betrug der Zuwachs im 1. Quartal 1973 gegenüber dem 1. Quartal 1972 +10,3%, beim Handwerksumsatz betrug der Zuwachs in der gleichen Zeit +6,1%. Nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung des Gesamtumsatzes und des Handwerksumsatzes im Fotografenhandwerk im Jahre 1972 und im 1. Quartal 1973:

	Gesamtumsatz Mio DM	Handwerksumsatz Mio DM
1. Vierteljahr 1972	144,1	64,2
2. Vierteljahr 1972	174,5	75,9
3. Vierteljahr 1972	209,8	82,1
4. Vierteljahr 1972	201,8	80,8
1. Vierteljahr 1973	159,0	68,3

Beschäftigtenzahlen

Die Zahl der Beschäftigten im Fotografenhandwerk ist leicht zurückgegangen. Sie betrug:

1. Quartal 1972	15 000 Beschäft.
2. Quartal 1972	15 100 Beschäft.
3. Quartal 1972	15 400 Beschäft.
4. Quartal 1972	15 300 Beschäft.
1. Quartal 1973	14 900 Beschäft.

Die Zahlen stammen vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden.

Fragebogen-Aktion des BFF nun abgeschlossen

Der Bund Freischaffender Foto-Designer (BFF) hat die Fragebogen-Aktion zur Nachwuchsförderung nun abgeschlossen. 64 (30%) der Mitglieder sandten ausgefüllte Fragebogen zurück. Aus den Ergebnissen geht hervor, daß von diesen 64 Mitgliedern 38 meinen, es werden zuviel Foto-Designer ausgebildet, 10 meinen, es werden zuwenig ausgebildet, die anderen können diese Frage nicht eindeutig beantworten oder halten das Verhältnis für ausgewogen. 52 Mitglieder bejahen die Ausbildung an einer Fach- oder Gesamthochschule, 12 lehnen diese Ausbildungsform ab. 37 Foto-Designer sind für eine universelle Ausbildung, 24 stimmen für stärkere Spezialisierung. 27 Mitglieder sind bereit, jetzt oder später einen Praktikanten zu beschäftigen und 34 sind bereit, einen ausgebildeten Foto-Designer jetzt oder später als Volontär-Assistenten zu beschäftigen. 24 Mitglieder sind bereit, Gastvorlesungen zu halten und 41 sind aufgeschlossen genug, Studio-Besuche zu ermöglichen.

Der Fragebogen wollte auch Anregungen für die Ausbildung junger Foto-Designer sammeln. Es wurden u. a. genannt: Wechsel von Praxis und Studium, strengere Auslese bei der Aufnahme, gute Allgemein-Ausbildung unter Einbeziehung von Kunstgeschichte, Medienkenntnis, Bildbewertung, Organisationstechnik, evtl. Sonderkurse von je 2 Wochen, Spezialisierung erst während der Praxisjahre, bessere Kenntnisse von Design, Grafik, Drucktechnik, Werbepsychologie, Abbau der Vorstellung vom Traumberuf. *G. L.*

Neue BFF-Mitglieder

Am 4. August jurierten Vorstand und Gutachter des Bundes Freischaffender Foto-Designer (BFF) die vorgelegten Arbeiten von 11 Bewerbern. 9 wurden daraufhin als neue Mitglieder in den BFF aufgenommen: Lutz Bartens, Emsdetten; Uwe Behrendt, Frankfurt (M); R. René Gebhardt, Stuttgart; Ezio Geneletti, München; Joachim Heer, München; Rainer Meier, Wolfenbüttel; Inge Osswald, Hilden; Karl-Heinz Penkwitt, Stuttgart; Heinpeter Schreiber, Köln. *G. L.*

Schwarzweiß immer noch ein interessantes Geschäft

Rechtzeitig zur Colorbild-Saison '73 wurde bei den Heinze-Fotolabor-Betrieben weitere Kapazität bereitgestellt.

Im Rahmen der Erweiterung des Labors wurde in erster Linie der Color-Sektor berücksichtigt. Der gesamte S/W-Bereich wurde ausgegliedert und in eigenen Räumen untergebracht.

Die Vorteile für Heinze-Kunden sind die dadurch erhöhte Kapazität bei Color, noch bessere Qualität und noch kürzere Lieferzeiten. S/W-Arbeiten sind immer noch mit einem starken Anteil von etwa 20% ein wesentlicher Produktionsfaktor und gehört zum kompletten Programm eines Großlabors.

Plaubel vertritt Kollmorgen-Produkte

Die Plaubel Verkaufsgesellschaft, 6 Frankfurt 63, Telefon (0 61 94) 28 86-7, Postfach 63 03 40, hat vor kurzem die Vertretung für die Fachbereiche Berufsfotografie, Farblabors, Farbgroßlabors, Fachgrafik und Fachkino der Kollmorgen AG in Zug/Schweiz für die gesamte BRD übernommen. Eine gesonderte technische Macbeth-Kundendienst-Organisation ist ebenfalls im Aufbau.

Porträts Deutscher Fotografen und Grafik-Designer 1973

Die beiden soeben erschienenen Broschüren „Porträts Deutscher Fotografen 1973" und „Porträts Deutscher Grafik-Designer 1973" können bei der märkte & medien Verlagsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 50, Große Elbstraße 14, zum Preis von 32.50 DM bestellt werden. Bei den Fotografen werden auf 196 Seiten 41 Farb-Porträts und 36 Schwarzweiß-Porträts mit mehr als 750 Arbeitsbeispielen gezeigt; bei den Grafik-Designern sind es auf 132 Seiten 22 Farb-Porträts und 26 Schwarzweiß-Porträts mit mehr als 500 Arbeitsbeispielen.

Kleffel & Aye „Profi publics Nr. 2"

Das Informationsheft *Profi publics Nr. 2*, herausgegeben von der

FOTO-LEASING
STUDIO-LEASING
LABOR-LEASING
FOTO-LEASING
STUDIO-LEASING
LABOR-LEASING
FOTO-LEASING
STUDIO-LEASING
LABOR-LEASING
FOTO-LEASING
STUDIO-LEASING
LABOR-LEASING

Ein neuer Begriff.
Ihr Fotostudio und Ihr Fotolabor durch FOTO-LEASING stets mit modernsten Geräten ausgerüstet – ohne Einsatz von Eigenkapital.
Nicht Eigentum, sondern Nutzung der modernen technischen Geräte bringt Gewinn. FOTO-LEASING ermöglicht Ihnen die Teilnahme am Geschäft von heute und morgen.
Prüfen Sie vor einer Anschaffung für Ihr Labor oder Ihr Studio unser Angebot – wir sind Experten auf dem Investitionssektor der Fotografie, und wir beraten Sie gern.
Wir kaufen – Sie nutzen.
Die Leasing-Beträge sind steuerlich als Unkosten sofort absetzbar.
Fordern Sie unseren Fachberater an oder rufen Sie uns an. Wir sind spezialisiert auf LEASING in Fotostudio und Fotolabor.

FOTOTECHNIK
HANDELS- UND LEASING GMBH
2 Hamburg 33, Bramfelder Straße 102, Telefon 61 10 71

S 100

Fotogroßhandlung Kleffel & Aye, wurde Ende Juli an alle fotografischen Unternehmen in der Bundesrepublik zur Verteilung gebracht.
In diesem Heft werden in einer übersichtlichen Form fast alle auf dem Markt befindlichen Mittelformat-Kameras und sämtliche Großformat-Kameras vorgestellt. Außerdem werden zahlreiche Studio-Rohrsysteme, Studio-Stative und wichtiges Zubehör für das moderne Fotostudio besprochen. Jeder, der sich beruflich mit der Fotografie beschäftigt, wird mit Interesse in diesem Heft lesen.
Sollte ein Unternehmen der Branche das 36 Seiten umfassende Heft noch nicht erhalten haben, so kann ein Exemplar bei der nächsten Kleffel & Aye-Filiale angefordert werden. □

Tricks und Tips

Dr. Arthur Gewehr empfiehlt:

Tageslicht-Studio

Die Kunstlichtaufnahme gibt vielfältige Möglichkeiten der Ausleuchtung. Es bieten sich an: direkte oder indirekte Gesamtbeleuchtung, Kombination von direkter und indirekter Beleuchtung, breitflächiges und engflächiges Licht und vieles mehr. Bei dieser reichen Palette ist es auf den ersten Blick verwunderlich, daß Fotografen das Tageslicht-Studio wieder entdeckt haben. Sie entdeckten die Vorteile bei Objekten mit überschneidenden Formen und bei Objektoberflächen aus Glas, Porzellan und Keramik, Chrom und Zinn, ferner bei der Wiedergabe von textilem Bodenbelag. Am textilen Bodenbelag scheiterte vor noch kurzer Zeit ein auf Kunstlicht-Beleuchtung ausgerichtetes Großatelier. Ein Fotograf, der angesprochen wurde, entsann sich der Tatsache, daß im Glashaus seines Vaters bei Kinderaufnahmen die Heidschnuckenfelle lebendige Oberflächenwiedergabe hatten. Er ging ins Freie, und konnte nun modernen textilen Bodenbelag material-überzeugend aufnehmen.
Das Tageslicht-Studio mit Nordlage hat überragenden Vorteil gegenüber jeder Form der Kunstlicht-Beleuchtung: Objekte mit sich überschneidenden Formen verlangen keine stundenlange Ausleuchtung. Die Oberflächen von Objekten werden so wiedergegeben, wie unser Auge sie im leicht bedeckten Tageslicht zu sehen gewohnt ist, das heißt ohne Kontraste oder Schlaffheit und frei von störenden Reflexlichtern. Der Nachteil des Tageslicht-Studios liegt in der Bindung an das von Natur gegebene, veränderliche Licht.
Zwei wichtige Hinweise für die Einrichtung eines Tageslicht-Studios sind von Bedeutung. Man darf nur Himmelslicht als Gegenüber haben. Bei einem Gegenüber von Gebäuden, Bäumen usw. spiegeln sich diese in Objekten mit stärker reflektierender Oberfläche. Glasflächen-Teilungen durch Konstruktionen aus Beton, Stahl und Holz sind unbedingt zu vermeiden. Mit Großformat-Scheiben, die durch bloße Kittflächen aneinandergestoßen sind, erzielt man auch bei größeren Objekten eine Oberflächenwiedergabe, die frei von Fensterkreuzen ist. Es ist planungsmäßig widersinnig, die sich spiegelnden Kunstlichtquellen gegen rückspiegelnde Fensterkreuze zu vertauschen. Man wende nicht ein, das Glashaus des Porträt-Fotografen habe aus kleinflächigen Glasflächen bestanden. Bei der Wiedergabe der menschlichen Haut bestehen keine vergleichbaren Momente zu den Aufgaben, die den Fotografen unserer Zeit gestellt sind.

Registergeräte (Perforiergerät, Registerleiste mit Nocken)

Mit Registergeräten kann man sehr vielfältige Aufgaben lösen. Wir nennen – beispielhaft – die Herstellung von Masken (zum Ausgleich schwer überbrückbarer Tonwerte) und die Herstellung von Sandwichs zur Kombination mit Farb-Diapositiven. Mit dem Auge zu passen, ist zeitaufwendig und unsicher. Masken und Sandwichs müssen absolute Passung mit dem Negativ bzw. dem Farb-Diapositiv haben, wenn es um die Arbeit des Fach-Fotografen geht.
Perforiergerät und Registerleiste mit Nocken liegen preislich so, daß sich die Anschaffung selbst für nur gelegentliche Arbeiten lohnt. □

Ein
SIRONAR
macht noch keinen Sommer, aber

mit Ihnen die besseren Aufnahmen

... denn ein besserer Sechs-Linser dürfte Ihnen kaum vor die Kamera kommen – und mit weniger sollten Sie sich nicht zufrieden geben. Außerdem sind Sie mit dem Sironar in guter Gesellschaft – dahinter steht immer ein guter Fotograf!

Das Sironar in Stichworten
- Bildwinkel über 60° (abgeblendet über 70°)
- vordere Objektivhälfte auch allein verwendbar (dreifache Brennweite)
- mattschwarze Profifassung
- in Normalfassung, elektronischem oder mechanischem Verschluß und in Druckblendenkörper

Dürfen wir Ihnen unsere Prospekte schicken? Wir legen dann eine Tabelle der Verstellmöglichkeiten bei.

ÜBER 7 MILLIONEN RODENSTOCK OBJEKTIVE IN DEN HÄNDEN DER FACHWELT – SO VIELE ANSPRUCHSVOLLE PROFIS KÖNNEN SICH NICHT IRREN.

Rodenstock

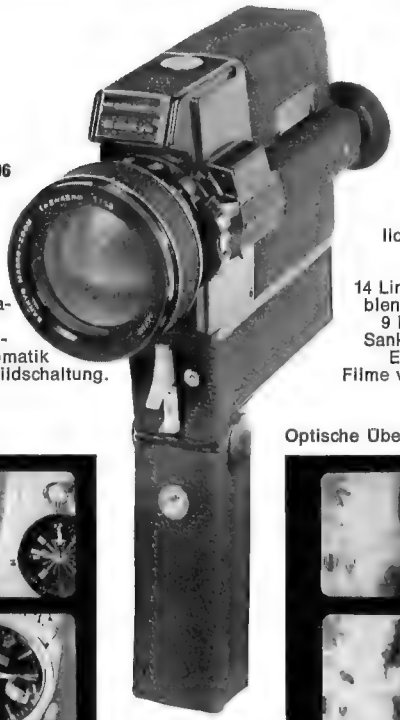
OPTISCHE WERKE G. RODENSTOCK · D-8 MÜNCHEN 5 · POSTFACH 100
ÖSTERREICH: HUGO MICHTNER & CO. KG · SCHMALZHOFGASSE 12 · POSTFACH 442 · 1061-WIEN VI
SCHWEIZ: OTT & WYSS AG · NAPFWEG 3 · 4800 ZOFINGEN

Das ist die Sankyo, die noch mehr kann, z. B.: Optisch überblenden und Filmen in jeder Entfernung von 1 mm bis unendlich.

Mit der Sankyo MF 606 filmen Sie in jeder Entfernung — und das gestochen scharf —.
Durch die Einstellkombination von Brennweite (Zoom) und Nahbereich sind reizvolle optische Überblendungen spielerisch möglich.
Mit dem Kamera-Kompendium und den interessanten Titel-Dias und -Masken gestalten Sie Ihre Filme kreativ.
Während der Aufnahme filmen Sie direkt die Titel mit. Die Sankyo MF 606 setzt der Verwirklichung Ihrer Filmideen keine Grenzen.
Damit wird Filmen zur echten Freude.

Neu in der Sankyo-Macro-Serie:
Sankyo Super LXL, die superlichtstarke F 1,2 zum Immerfilmen mit der Sankyo-Macro-Naheinstellung.
Ob Kerzenlicht, ob Sonnenschein, immer brillante Filme durch die raffinierte Technik dieser Super-8-Reflex.
Übrigens:
Sankyo baut die größte Filmkamera-Serie der Welt.
Fragen Sie Ihren Fotohändler nach diesen neuen Sankyo-Modellen oder fordern Sie Prospekte direkt bei kino hähnel an.

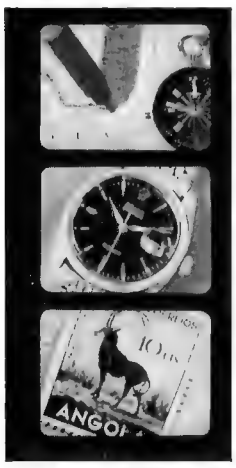
Sankyo



Sankyo Super MF 606
6-fach Macro Motor-Zoom 1,8/8-48 mm, 14 Linsen, großer Reflexsucher mit Blendenskala und Filmtransportanzeige, Mikroprisma-Scharfeinstellung, TTL-Belichtungsautomatik, Zeitlupenautomatik 36 Bild/Sek., Einzelbildschaltung.

Sankyo Super LXL 255 Macro,
lichtstarkes Sankyo-Motor-Zoom f 1,2/9-22,5 mm, 14 Linsen, Großumlaufblende 220°, Zeitraffer 9 Bild/Sek. Wie alle Sankyos automatische Einstellung für alle Filme von 15 bis 23 DIN.

Nahaufnahmen



Optische Überblendung

Generalvertretung für Deutschland

hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt-Liblar

Spiegelreflex-technik

Josef Scheibel

Infrarot-Falschfarben-Aufnahmen

Eigentlich liegt schon ein Widerspruch im Begriff „Infrarot-Farbfilm", denn infrarote Strahlung ist nicht sichtbar, gibt keine Farbe ab. So kann auch dieser Farbfilm selbstverständlich keine „infraroten Farben" wiedergeben. Korrekt gesehen handelt es sich um einen infrarotempfindlichen Farbfilm. Offiziell heißt er „Kodak-Ektachrome-Infrarot-Farbfilm", amerikanische Spaßvögel nennen ihn „Crazy-Color-Film", in unseren Landen ist auch vom „Falschfarbenfilm" die Rede. Der Fotohändler kann diesen Film als Kleinbildfilm für 20 Aufnahmen beschaffen. Wie der Schwarzweiß-Infrarot-Film, so muß auch der Ektachrome-Infrarot gut gekühlt gelagert werden. Am besten legt man ihn in der Originalverpackung ins Gefrierfach des Kühlschranks oder in eine Tiefkühltruhe. Vor dem Gebrauch muß der Film etwa 2 bis 3 Stunden bei normaler Raumtemperatur aufgetaut werden. Die Patrone mit dem Ektachrome-Infrarot sollte man auf keinen Fall hellem Licht aussetzen, weil sonst Infrarotstrahlung durch den Patronenschlitz eindringen könnte. Am besten handhabt man die Patrone mit dem Ektachrome-Infrarot bei völliger Dunkelheit oder zumindest bei stark gedämpftem Licht.

Dieser Film setzt sich wie üblich aus drei Schichten zusammen. Die oberste Schicht ist für Infrarot empfindlich, hat eine blaugrüne Eigenfarbe und läßt dank des Umkehrverfahrens alle von infraroter Strahlung belichteten Partien Rot erscheinen. Die mittlere Schicht ist für Grün sensibilisiert, entwickelt Gelb und sorgt für eine blaue Wiedergabe. Die unterste Schicht schließlich wird von roten Originalfarben belichtet, purpurfarben entwickelt und läßt die vom Rot belichteten Partien Grün erscheinen. Darüber hinaus sind noch alle Schichten für Blau empfindlich. Deshalb muß der Ektachrome-Infrarot durch Filter belichtet werden, die kein Blau durchlassen (mindestens ein kräftiges Gelbfilter). Die Farbwiedergabe dieses Films ist nicht exakt vorauszusehen. Vor allem deshalb, weil wir den infraroten Strahlungsanteil nicht sehen und deshalb nicht einkalkulieren können. Benutzt man ein strenges Gelbfilter, ein R 12-Konversionsfilter oder ein Orangefilter, kann man etwa mit folgender Farbwiedergabe rechnen:

Motivfarbe (normaler Eindruck)	Wiedergabe des Infrarot-Farbfilms . . .	
	mit starker IR-Reflexion	mit geringer IR-Reflexion
Schwarz	Rot	Schwarz
Blau	Rot	Schwarz, Grau, Blau
Grün	Purpur	Blau
Blaugrün (Himmel)	Purpur	Blau
Rot	Gelb	Grün
Gelb	Weiß, Grau	Blaugrün
Purpur	Gelb	Grün
Weiß	Weiß	Weiß bis Blaugrün
Grau	Purpur, Rot	Grau, Blau

Der Ektachrome-Infrarot ist für Tageslicht oder Elektronenblitzlicht abgestimmt (um 5500 Kelvin). Er kann auch mit Fotolampen (Kunstlicht) verwendet werden, wobei sich aber eine aufwendige und komplizierte Filterung ergibt. Da der Film sehr kontrastreich arbeitet, sind Aufnahmen bei weicher, diffuser Beleuchtung meistens besser. Tiefe Schatten kann man mit Reflexionsflächen oder mit Elektronenblitz aufhellen.

Kodak empfiehlt in erster Linie ein strenges Gelbfilter für den Ektachrome-Infrarot. Für die wissenschaftliche Fotografie ist dieses Filter sicher angebracht und schafft die besten analytischen Voraussetzungen. Würde man ohne Filter fotografieren, enthält das Bild nur Töne in Purpur und Violett. Mit dem von Kodak empfohlenen, strengen Gelbfilter bleibt immer noch ein starker blauer bis purpurroter Einschlag. Benutzt man ein mittleres Orangefilter, kommen im Bild praktisch alle Farben vor. Das oft vorhandene Konversionsfilter R 12 (für

Multiblitz hat das Licht

das Professionals brauchen und Amateure wünschen

Multiblitz ist einer der erfahrensten Hersteller von elektronischen Blitzlichtgeräten. Das Lieferprogramm reicht von großen Studioanlagen über Reportergeräte bis zu kleinsten Amateurgeräten. Und alle diese Blitzlichtgeräte – vom Kompakt-Studio vario 700 bis zum Reportergerät Multiblitz Sport – zeichnen sich durch höchste Qualität aus. Jeweils auf die speziellen Anforderungen hin entwickelt, technisch perfekt und leistungsstark, machten sie das Multiblitz-Programm zu einem führenden Begriff auf dem Gebiet der Elektronenblitz-Fotografie.

Die Erfahrungen, die Multiblitz seit Jahren auf dem Profisektor gesammelt hat, kommen auch qualitätsbewußten Amateuren zugute. Besondere Vorteile bieten die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten der einzelnen Studio-Elemente. Sie ermöglichen im Baukastenprinzip den stufenlosen Aufbau eines kompletten Lichtstudios, das optimalen Anforderungen entspricht.

Die Qualität, auf die Professionals nicht verzichten können, macht Multiblitz jetzt auch Amateuren zugänglich.

Multiblitz –
weil das Beste bei Ihrer Arbeit gerade gut genug ist.

multiblitz

MULTIBLITZ
Dr. Ing. D. A. Mannesmann
GmbH & Co KG
D-5050 Porz-Westhoven, Postfach
Telefon: 02203/5 30 11
Telex: 88 74 490 mult

Coupon

Bitte informieren Sie mich ausführlich über das gesamte Multiblitz-Programm für optimales Blitzlicht.

Name _____

Anschrift _____

Tageslichtaufnahmen auf Kunstlichtfilm = rötliches Filter) läßt fast die gleiche Farbwirkung resultieren wie das mittlere Orangefilter, vielleicht mit einer leichten Dominanz von Purpur und Blau. Mit einem Rotfilter bleiben fast nur rote und gelbe Farbtöne übrig. Fassen wir zusammen: Für die bildmäßige Fotografie mit dem Ektachrome-Infrarot eignen sich am besten mittlere Orangefilter oder auch Konversionsfilter R 12. Außer dem Konversionsfilter sind alle genannten Filter die üblichen Ausführungen für die Schwarzweiß-Fotografie.

Mit Fotolampen (Kunstlicht um 3000 bis 3400 Kelvin) ist neben der genannten Filterung (Gelb, Orange etc.) noch ein Kodak-CC-Filter 20 C mit Schott-Filter BG 22 erforderlich. Der Ektachrome-Infrarot muß bei Kunstlicht und mit dieser Filterung etwa wie 18 DIN belichtet werden.

Für Tageslicht (und Elektronenblitz) gelten die folgenden Richtwerte für die Belichtungsmesser-Einstellung:

mit strengem Gelbfilter	etwa 21 DIN
mit Grünfilter	etwa 19 DIN
mit Orangefilter	etwa 20 DIN
mit Rotfilter	etwa 15 DIN

Diese Richtwerte gelten selbstverständlich für die Belichtungsmessung ohne vorgeschaltetem Filter. Wenn Sie also eine Kamera mit Innenmessung benutzen, müßten Sie eigentlich während der Belichtungsmessung das Filter abnehmen und es dann für die Aufnahme wieder aufschrauben. Oder Sie messen mit einem zusätzlich mitgeführten, separaten Meßgerät. Beides ist nicht sonderlich praktisch. Wir haben deshalb versucht, die Belichtungsdaten durch das Orangefilter zu messen. Mit unserer Kamera (Minolta SR-T, mit Orangefilter O-54 = steile Absorptionskante bei 540 nm) und Einstellung des Belichtungsmessers auf 22 DIN erhielten wir mit *Messungen durch das Filter* beste Bildresultate. Die Einstellwerte und Ergebnisse sind weitgehend von dem lichtempfindlichen Element der Innenmessung und vom Filter abhängig. Es empfehlen sich eigene Versuche auf der Basis unserer Erfahrungswerte. Übrigens muß der Ektachrome-Infrarot sehr genau belichtet werden, weil der Belichtungs-Spielraum kleiner als etwa ± ½ Belichtungsstufe ist.

Die Entfernungseinstellung nimmt man beim Ektachrome-Infrarot ganz normal vor, d. h. man braucht nichts zu verändern oder zu korrigieren. Auch der Infrarot-Index auf dem Objektiv wird mit diesem Film nicht beachtet. Schließlich ist nur eine Schicht für infrarote Strahlung empfindlich, die anderen beiden Schichten reagieren auf sichtbares Licht. Da unsere Objektive für diesen Strahlungsbereich weniger gut korrigiert sind, sollte man mindestens auf Blende 8 bis 11 abblenden. Sind größere Blendenöffnungen nicht zu umgehen, kann eine leicht korrigierte Entfernungseinstellung (Übertragung des gemessenen Entfernungswertes etwa zwischen den Entfernungs- und den Infrarot-Index) gewisse Verbesserungen in der Bildschärfe bringen.

Nach der Belichtung sollte der Ektachrome-Infrarot sofort zur Entwicklung eingeschickt werden. Bitte achten Sie darauf, daß Sie den Film nicht gerade in einen Briefkasten werfen, der noch lange Zeit auf die nächste Leerung wartet und möglicherweise inzwischen von der Sonnenstrahlung aufgeheizt werden könnte. Das würde dem Infrarot-Farbfilm sehr schlecht bekommen. Entwickelt wird der Ektachrome-Infrarot bei Kodak (Kodak Farbfilm-Entwicklungsstation, 7 Stuttgart 60, Postfach 369) oder beim Studio 13 (Photo-Studio 13, 7023 Stuttgart-Flughafen, Postfach). Das Studio 13 unterzieht auf Wunsch und gegen Mehrkosten den Ektachrome-Infrarot auch einer forcierten Entwicklung. Man kann den Film dann entsprechend 3 DIN oder 4 DIN kürzer belichten. Last not least ist auch die Selbstentwicklung nach dem Kodak-Entwicklungs-Prozeß E-4 möglich. Sie läuft genauso ab wie bei jedem anderen Dia-Farbfilm.

Anwendungsbeispiele

In der bildmäßigen Fotografie besticht die Farbverfremdung, allem voran die rote Wiedergabe von lebendem Grün (Pflanzengrün). Gerade die Tatsache, daß der Ektachrome-Infrarot lebendes Pflanzengrün in leuchtendem Rot und andere grüne Farben als Blau wiedergibt, erschließt diesem Film zahlreiche Anwendungen von der militärischen Enttarnung bis zur Erfassung von Pflanzenkrankheiten, bevor diese am Objekt erkennbar sind. Nimmt man ein Waldgebiet oder eine Plantage vom Flugzeug aus auf, erscheinen die gesunden Bäume auf dem Foto in Rot, die erkrankten dagegen in Blau bis Blaugrün.

Abschließend noch einige Hinweise für die Farbwiedergabe bei der Landschafts- und Personenfotografie: Die Hautfarbe tendiert je nach Filterung zwischen einem wächsernen Gelb bis zu bläulichen und bläulich-grünlichen Farbtönen. Lebendes Pflanzengrün wird — wie schon erwähnt — mit einem Orangefilter in leuchtendem Rot wiedergegeben. Ein blaugrauer Straßenbelag kann gar ins grünliche tendieren. Die Farben von Kleidungsstücken werden im allgemeinen weniger stark verändert. Schwarze Kleidung kommt meist in dunkelroten Tönen. Sonst gilt in etwa die rechte Spalte unserer Farbtabelle („mit geringer IR-Reflexion"). Braune und mittelblonde Haare tendieren oft nach Rot. Das immer leicht zum grünlichen neigende Blau des Himmels wird als sattes Blau abgebildet.

Kommen Sie dem Herbst zuvor und fotografieren Sie Landschaften in Farbtönen, die selbst der Maler unter den Jahreszeiten nicht hinbekommt. Oder: Fotografieren Sie herbstliche Wälder mit dem Ektachrome-Infrarot und Sie werden unglaubliche Farbzusammenstellungen erleben.

Wir konnten im Rahmen der „Spiegelreflextechnik" nur allgemeine Tips und kurze Aufrisse aus dem riesigen Gebiet der Infrarot-Fotografie veröffentlichen. Für Fotografen, die es einmal mit diesem Spezialgebiet versuchen möchten. Darüber hinaus gibt es spezielle Literatur über die Infrarot-Fotografie. □

Ergänzung zur Rubrik Spiegelreflextechnik »Warum Mehrfachvergütungen« im »Foto-Magazin« 8/73, Seite 14

Aufgrund verschiedener Anfragen möchten wir zum Thema »Mehrfachvergütungen« ergänzend bemerken, daß heute die meisten Optik-Fachleute für die »differenzierte Mehrschichtenvergütung« plädieren. Dabei sind die einzelnen Linsenflächen mit mehreren Vergütungsstoffen in unterschiedlicher Dicke belegt. So befinden sich im differenziert mehrschichtig vergüteten Objektiv nicht auf jeder Linsenoberfläche die gleichen Schichten in der gleichen Anzahl. Das ist vom Standpunkt der Farbsteuerung und der Kosten auch gar nicht sinnvoll. Vielmehr werden ja Glassorten mit verschiedenen Brechungszahlen verwendet und ein cleverer Optik-Konstrukteur wird versuchen, durch eine zweckgerechte Auswahl der Vergütungsstoffe und Schichtendicken jede Linse optimal zu entspiegeln. Auf einer Oberfläche reicht die Einschichten-Vergütung bestens aus, auf einer anderen Linsenfläche müssen zwei oder mehr Schichten aufgebracht werden, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Mit der differenzierten Mehrschichten-Vergütung wird die Vergütung aktiver Teil der Optik-Konstruktion.

Übrigens gibt es ein einfaches Testverfahren dafür, ob eine Linsenoberfläche alles Licht hindurchläßt (das ist ohnehin nicht möglich) oder noch merkbare Reste reflektiert. Linsen, die man in der Aufsicht noch wahrnimmt (nämlich durch die auf ihnen liegenden Reflexe!), sind nicht absolut reflexfrei. Linsen mit 100 % oder nahe 100 % Durchlässigkeit wären praktisch unsichtbar!

Die Professionelle

Canon

F1: Ein komplettes System für den uneingeschränkten Einsatz auf allen Gebieten der angewandten Fotografie.
Negativformat 24 × 36 mm; High-speed-Verschluß 1 - 1/2000 Sek. und B, X-Kontakt bei 1/60 Sek.; abnehmbarer Sucher mit Dachkantprisma – auswechselbar gegen Servosucher, Verstärkersucher, Sport- und Lichtschachtsucher – Fresnel-Linse, Mattscheibe mit Mikroprismen-E-Messer; Meßwerk- und Blendenzeiger, Warnzeichen für Falschbelichtung und Verschlußzeitenskala im Sucher; zwei Meßmethoden – offene und Arbeitsblende – jeweils mit autom. Blende gekuppelt, außerdem Servolichtmessung mit autom. Blendennachführung (Servosucher EE); lichtstarke Wechselobjektive von 17 mm bis 1000 mm und Fischauge; umfassendes Zubehörprogramm.

Verkauf nur im autorisierten Fachhandel. Bitte fordern Sie Informationsmaterial an (auch über Sucher- und Filmkameras).

Euro-Photo Handelsges. mbH., Abteilung AW 32, 4 Düsseldorf, Friedrich-Ebert-Str. 31-33

Garantie
Unter Vorlage der EuroPhoto-Garantiekarte
1 Jahr

BW11A

mit **einer** Hand: messen und gestalten!

Schaffen Sie Stimmung, gestalten Sie Ihre Bilder, wählen Sie selbst die für Sie günstigste Zeit/Blenden-Kombination.

Ihr zuverlässiger Helfer dabei: ein BEWI-Handbelichtungsmesser.
Seine Vorzüge: Einhand-Bedienung · stufenloser Meßbereich, kein Umschalten · exakter Nachführzeiger · günstiger Meßwinkel

BEWI-Handbelichtungsmesser gibt es für alle Ansprüche und für jeden Geldbeutel:

BEWI-SUPER
BEWI-QUICK
BEWI-BOY
BEWI-PICCOLO

Fragen Sie Ihren Fotohändler oder schreiben Sie an

E. & W. BERTRAM

8 München-Pasing, Postfach 140

BERTRAM

messen ... richtig belichten ... bessere Bilder

Neuheiten-Report

Asahi Pentax ES II

Ein inzwischen am Markt etabliertes Kamera-Modell, die Asahi

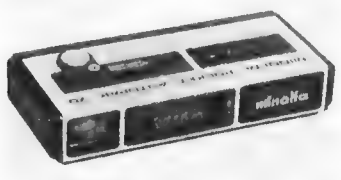
Pentax ES, erhält mit der Zusatzbezeichnung „II" einen Nachfolger. Aufbauend auf die bekannte Pentax ES ist die neue mit folgenden Neuerungen ausgestattet:

- SMC-Vergütung auch am Okular;
- Auslöseverriegelung (T-Schalter);
- im Sucher eingespiegelte Zeiten von 8 bis $^1/_{1000}$ s;
- Selbstauslöser mit Laufstop-Einrichtung;
- interne mechanische Okularabdeckung gegen Fremdlichteinfall;
- erweiterter Filmeinsteuerungsbereich bis 3200 ASA.

Weitere technische Daten und Beurteilungen können von der im FM 8/73, Seite 54, getesteten Asahi Pentax ES auch für die nun neue ES II abgeleitet werden. (Asahi Optical Europe S. A., 2 Hamburg 54, Grandweg 64.)

Minolta-Pocket Kameras sind da!

Unter der Bezeichnung „Minolta



Pocket Autopak" stellte das große japanische Kamerawerk in Tokyo zwei Kameramodelle für Kassettenfilm des Formats 110 vor. Beiden Modellen sind die Abmessungen (26×58×130 mm – also keine besondere Miniaturisierungsleistung!) sowie der elektronisch gesteuerte Programmverschluß zur automatischen Belichtung gemeinsam. Dieser Verschluß bietet Zeiten zwischen $^1/_{330}$ s und zehn vollen Sekunden. Das Modell 50 ist mit einem Objektiv 1 : 8/26 mm ausgestattet und wiegt 190 Gramm. Modell 70 ist fünf Gramm schwerer und bietet ein Objektiv 1 : 3,5/26 mm mit eingebautem Nahvorsatz. Weitere Details aus Japan werden erwartet.

Schon jetzt steht fest, daß Minolta damit seine Konkurrenz zeitlich geschlagen hat, denn bisher gab es in Japan 110er-Kameras nur von Sedic, und die meisten davon sind Einfachst-Modelle. Wie „Japan Camera Trade News" ankündigt, darf man – teilweise schon in kürzester Zeit – Pocket-Kameras auch noch von Chinon, Ricoh, Canon, Fuji, Sankyo und Konishiroku erwarten, wobei sich noch nicht alle der genannten Firmen bisher öffentlich erklärt haben. Hauptaspekt der japanischen Industrie hinsichtlich der 110er-Produktion ist der US-Markt; zu Hause und für andere Auslandsmärkte sei man in den Pocket-Erwartungen eher vorsichtig.

SR-T 101 wird weitergebaut

Weltweite Nachfrage hat dazu geführt, daß das Minolta-Erfolgsmodell SR-T 101 weiterhin gefertigt und verkauft wird. Wie berichtet, bietet Minolta inzwischen auch die SR-T 303, eine Weiterentwicklung der SR-T 101, an. Diese Kamera wird auch als „Europamodell" bezeichnet.

Olympus FTL wird (zunächst) nicht mehr hergestellt

Die Olympus FTL, Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit M 42 und Offenmessung, wurde aus der Produktion genommen, damit zusätzliche Kapazitäten für die OM-1 geschaffen werden konnten. Diese Produktionsausweitung war dringend nötig, weil die Nachfrage nach der Olympus OM-1 in aller Welt unerwartet groß ist. Zur Zeit werden monatlich 13 000 OM-1 hergestellt, und selbst diese Menge reicht nicht aus, um die Nachfrage voll zu befriedigen.

Ob und wann die FTL wieder produziert wird, steht noch nicht fest. Wechselobjektive und Zubehöre zur FTL können auch weiterhin geliefert werden, und selbstverständlich ist auch der Service für diese Kamera für viele Jahre absolut sichergestellt.

Beim Elektronenblitz zählt nur die Leistung, nicht der Name!

UNOMAT

...umrüsten auf Elektronenblitz!

UNOMAT Elektronenblitz-Geräte sind ein Beispiel für Progressivität in Technik und Design. Weil wir wissen, daß nur überlegene Leistung entscheidend ist.
Verfälschen Sie nicht einzigartige Momente durch mangelhafte Belichtung. Nutzen Sie die ausgefeilte Technik moderner UNOMAT Elektronenblitz-Geräte.

Die neue Dimension mit der roten Marke

UNOMAT bietet das komplette Elektronenblitzprogramm. Von Leitzahl 12 bis 30 für Batterie (ca. 300 Blitze je Batteriesatz!!!) und Netzanschluß, mit und ohne vollautomatischem Belichtungscomputer und Servo-Einrichtung. Alle Geräte sind mit Mittenkontakt und Synchronkabel ausgestattet. **Qualität muß nicht teuer sein.**

Ein Programm, das neue Wege geht!

FM 10/73

COUPON

Ich möchte alles über das neue UNOMAT-Programm »mit der roten Marke« wissen. Senden Sie mir bitte unverbindlich Prospektmaterial.

Name _____

Anschrift _____

UNOMAT

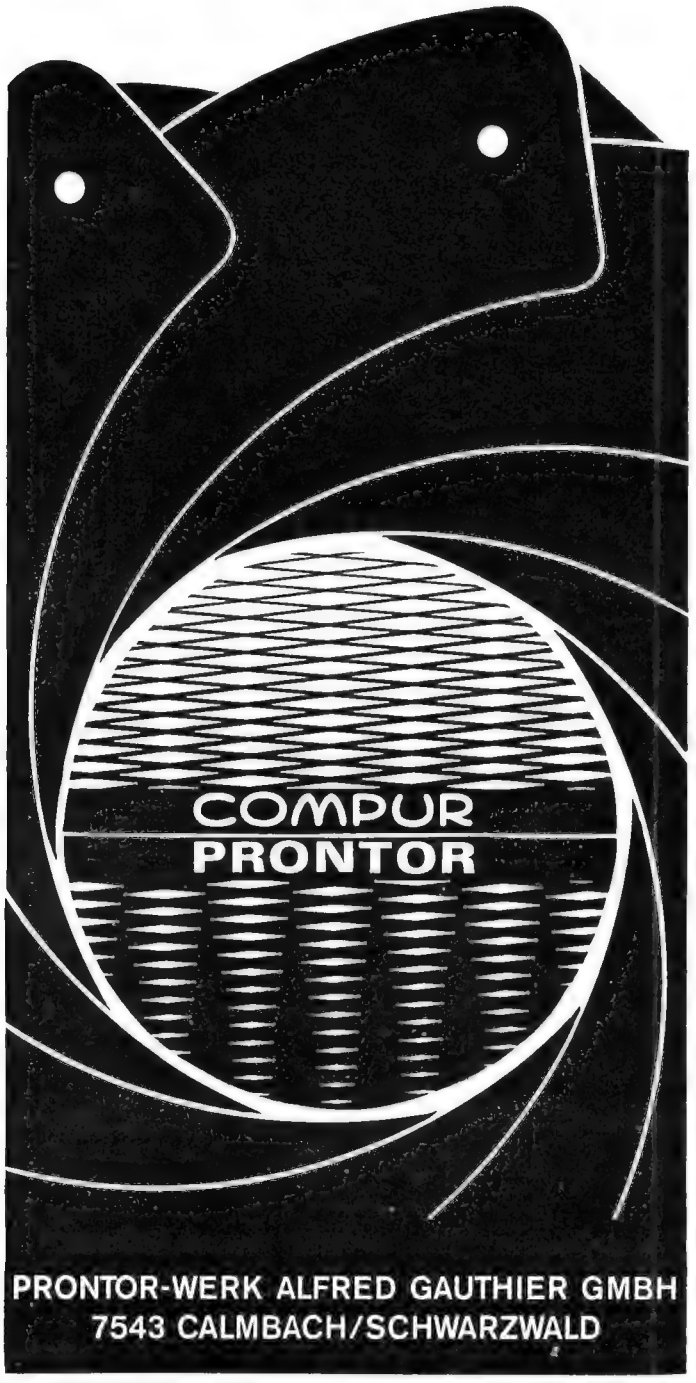
UNOMAT GmbH & Co., KG
741 Reutlingen/West-Germany
Am Heilbrunnen 30, P.O.B. 676
Telefon (0 71 21) 4 30 91
Telex 07 29 766

Mit uns fotografiert die Welt!

(weil wir an der Spitze liegen)

Die Modellreihen COMPUR und PRONTOR sind das typenreichste Zentralverschluß-Programm des Weltmarkts.

Wir liefern elektronische, magnetische und mechanische Fotoverschlüsse.



PRONTOR-WERK ALFRED GAUTHIER GMBH
7543 CALMBACH/SCHWARZWALD

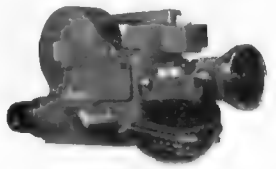
Neue Schmalfilm-kameras von Kodak nehmen Bild und Ton gleichzeitig auf

Zwei neue Kodak-Super-8-Kameras ermöglichen es dem Amateur, Bild und Ton gleichzeitig aufzunehmen. Die Super-8-Kameras *Kodak-Ektasound 130 und 140,* zwei Kassettenfilme mit Magnetton-Spur, und zwei passende Tonprojektoren stellte die Eastman Kodak Company in New York vor. Filme, Kameras und Projektoren werden seit August in den USA verkauft. Voraussichtlich ab Frühjahr 1974 können auch deutsche Schmalfilmfreunde den Originalton lippensynchron in der Kamera aufnehmen.

Die beiden neuen Kodak-Ektasound-130- und -140-Filmkameras bieten alle Vorzüge der bekannten Kodak-XL-Kameras fürs Filmen bei Minilicht: Lichtstarke Kodak-Ektar-Objektive 1,2/9 mm (Modell 140 Zoom 9–21 mm), Zweiflügel-CdS-Blendenregelung, 230 Grad Verschlußöffnung, von der Aufnahmeoptik getrenntes Sucher- und Lichtmeß-System. Zusätzlich haben diese Kameras ein hochentwickeltes Tonaufnahmesystem mit Aussteuerungsautomatik. Damit stellt sich die Kamera automatisch auf den Originalton und die vorhandenen Lichtverhältnisse ein.

Um Bild und Ton gleichzeitig originaltreu aufzunehmen, braucht man nur eine Tonfilmkassette in die Kamera zu legen, das Mikrofon an die Kamera anzuschließen und den Auslöser zu drükken. Für Stummfilmaufnahmen können die herkömmlichen Super-8-Kassettenfilme verwendet werden.

Beaulieu News 16 mit neuem Objektiv

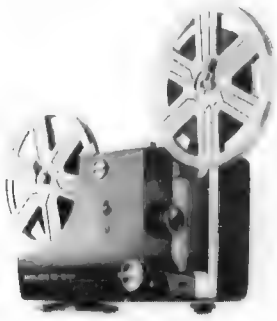


Als neues Zubehör-Objektiv für die Beaulieu News 16 ist das Extrem-Weitwinkel-Objektiv *Tegea 1,8/5,7 mm* ab sofort lieferbar. Die Einstellung der Objektivblende erfolgt auch bei diesem Objektiv über den eingebauten fotoelektrischen Reflexbelichtungsmesser und wird vollautomatisch von dem Irisblendenmotor geregelt.

(Ritter Filmgeräte GmbH, 68 Mannheim, Beethovenstraße 2.)

Bolex 18-3 Duo

Als Nachfolgemodell zum Projektor Bolex 18-5 wurde der Mehrformat-Filmprojektor *Bolex 18-3 Duo* vorgestellt. Die Zeitlupenprojektion dieses neuen Filmprojektors von 12, 9, 6 bis 3 B/s erfolgt flimmerfrei und weist fast keinen Lichtverlust auf. Diese technischen Voraussetzungen wirken sich vorteilhaft für die berufliche Anwendung im Schulungs- und Informationsbereich aus. Eine zusätzliche Besonderheit des Bolex 18-3 Duo ist die eingebaute Synchronstarteinrichtung für eventuell schon vorhandene Tondandgeräte oder Kassetten-Recorder.



Weitere technische Daten: Vollautomatische Filmeinfädelung; Formatwechsel Super-8 oder Normal-8 durch einfache Hebelbewegung; vom Hauptschalter getrennt bedienbarer Geschwindigkeitsschalter; Halogenlampe 12 V/100 W mit eingebautem Kaltlichtspiegel; Zoomobjektiv Bolex HiFi 1,3/15–30 mm.

(Bolex GmbH, 8045 Ismaning, Oskar-Messter-Straße 15.)

Dia-Projektor Cabin 667

Mit dem *Cabin 667* hat die Erno

MINOLTA SR-T 303

neue

die Kamera

Fordern Sie Druckschriften beim Fotohändler oder direkt von Minolta, 2 Hamburg 1, Spaldingstraße 1

Technische Daten der Minolta SR-T 101/SR-T 303. Die Unterstreichungen bedeuten: „Bietet SR-T 303 zusätzlich".

Standardobjektive: MC-Rokkor 1,2/58, MC 1,4/50, MC 1,7/50 mit Achromatic Coating für optimale Farbwiedergabe und Farbtrennung. Belichtungsmesser: CdS-Fotowiderstand. Lichtmessung durch das Objektiv (Innenmessung TTL). Meßmethoden: Durch das Objektiv bei offener Blende, Arbeitsblende wird über Simulator eingesteuert. Meßsystem: Minolta „CLC" Lichtkontrastkompensator: Zwillings-Meßzellen mit gerichtetem Meßwinkel im Pentaprisma in Serienschaltung. Automatischer Kontrastausgleich bei unterschiedlichen Helligkeitspartien. Pentaprismensucher: Mikroprismen und Schnittbildindikator, Belichtungsnachführzeiger gekuppelt mit Blende, Verschlußzeiten und Filmempfindlichkeit. Verschlußzeiten-Skala und Blende im Sucher sichtbar. Sucherbildgröße: Natürliche Größe 1 : 1 mit Standard-Brennweite. Kontrolle der Schärfentiefe durch Taste am Gehäuse. Schwingspiegel: Übergroßer Rapidspiegel, differentialgelagert (4fach), progressivbeschleunigt und federnder Abfangsteg; hochgeschwenkt arretierbar. Minolta-Schlitzverschluß: Spezialgedämpft, 1—1/1000 und B, synchr. 1/60 sec X- und FP-Blitzsynchronisation mit Umschalter und Kontakt im Aufsteckschuh Empfindlichkeitseinstellung 9—39 DIN Selbstauslöser. SR-T 303 für Mehrfachbelichtungen eingerichtet. Sonstige Ausstattung: Kunststoffverkleideter Schnellschalthebel für Filmtransport und Verschlußaufzug mit einem Hebelschwung = 150° oder in Etappenschaltung. Filmzählwerk mit automatischer Rückstellung auf Null. Wetterbeständige, patentierte Metalloberflächenveredelung; Spezial-Minolta Film-Gleitschienen und Filmandruck. Minolta-Bajonett, extrem stark, übergroße Öffnung. Adapter für Schraubgewinde.

FOTO-GRAFIK
Die Bücher von Professor Croy

Schritt um Schritt zur Foto-Grafik
19,5×25 cm, 176 Seiten, 13. Tausend, Ln. 29.80 DM

Schöpferische Foto-Grafik
19,5×25 cm, 160 Seiten, 5. Tausend, Ln. 29.80 DM

Mikro-Foto-Grafik
19,5×25 cm, 152 Seiten, 3. Tausend, Ln. 29.80 DM

„Ein systematisches Lehrbuch, so genau und pädagogisch wie das von Otto Croy, hat es wohl bisher zu diesem technisch-gestalterischen Grenzgebiet noch nicht gegeben ... Die Leute von der Werbegrafik werden zudem jauchzen und manche Nacht des eingehenden Studiums an Croys genaue Erläuterungen der verschiedenen Verfahren drangeben."
FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

„Man fühlt sich in die Zauberwerkstätte eines souveränen Schöpfers und eines perfekten Technikers versetzt ... Mit diesen Abbildungen werden frische Impulse vermittelt, werden neue Wege gegangen, die eine wesentliche Bereicherung der Fotografie in den verschiedensten Anwendungsbereichen darstellen."
GRAPHISCHE WOCHE

„Eine Fundgrube für Grafiker, die sich diese Möglichkeiten der Fotografie heranziehen wollen, für Werbeleute, die sich diese plakativen Effekte nicht entgehen lassen können, und für Fotografen, die nach neuen Ausdrucksmitteln suchen."
DER PHOTO-MARKT

„Tatsächlich liegt mit diesem Buch und seinen 420 Abbildungen ein Standardwerk vor, das bald zum Geheimrezept moderner Werbegestaltung gehören wird."
GRAPHIK

„Sein Buch zeigt nicht nur den Weg, es zeigt auch das Ziel in einer Reihe verblüffender Effekte, die die Dimension der Kamera um unvorstellbare Tiefen erweitern. Ein Buch für jene Meister, die noch einmal Schüler werden wollen."
DEUTSCHE TAGESPOST

HEERING-VERLAG · 8 MÜNCHEN 70

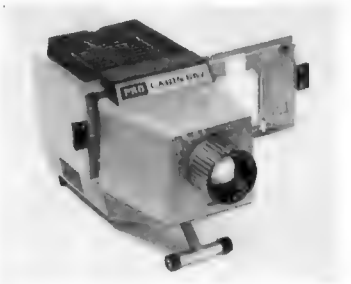
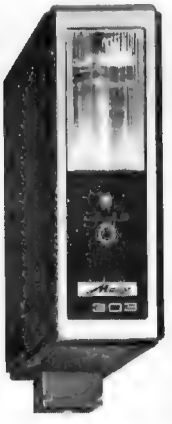


Photo GmbH ihr Lieferprogramm um einen neuen Dia-Projektor im Mittelformat erweitert. Dieser Projektor ist speziell für das Format 6×7 cm entwickelt worden. Es können auch Formate von 6×6, 4×4 cm und 24×36 mm vorgeführt werden. Als Normalausführung wird der Cabin 667 mit dem Standardobjektiv 3,5/150 mm, einer 650-Watt-Halogenlampe und einem Wechselschieber mit 3 Adapterrahmen geliefert. Zwei kräftige Radialgebläse kühlen Lampe und Dias.
Als separates Zubehör ist ein Wechselobjektiv 4,5/210 mm sowie ein Aluminium-Tragekoffer erhältlich.
(Erno Photo GmbH, 6236 Eschborn, Postfach 1125.)

Batterie-Blitzgeräte von Metz

Metz hat sein Blitzgeräte-Programm um zwei neue, batteriebetriebene Kompaktmodelle erweitert, den *Mecablitz 302* und



303. Der Mecablitz 303 ist mit einem Telecomputer zur automatischen Blitzdosierung bei jeweils zwei verschiedenen Blendenwerten ausgestattet. Bei 18-DIN-Film lassen sich die Arbeitsblenden 4 und 8 wählen, bei einem hochempfindlichen Film, z. B. 27 DIN, die Blenden 11 und 22.
Mit Leitzahl 16 für 18-DIN-Film haben die neuen Mini-Blitzgeräte eine gute Lichtleistung. Mit vier Mignon-Batterien leisten sie je nach Typ 200 bis 300 Blitze pro Batterie-Satz. Die Blitzfolge liegt bei etwa 8 Sekunden. Beim Mecablitz 302 beträgt die Blitzzeit $^1/_{2000}$ s, beim Mecablitz 303 wird sie durch Telecomputer zwischen $^1/_{2000}$ und $^1/_{50\,000}$ s gesteuert. Die Farbtemperatur beträgt 5300 Kelvin. Die Abmessungen der gleichgroßen Geräte: Höhe 9,4 cm, Breite 3,5 cm, Tiefe 7,8 cm.
(Metz Apparatewerke, 8510 Fürth, Postfach 84.)

Batterie-Blitzgeräte Variant 516 B und 516 CB

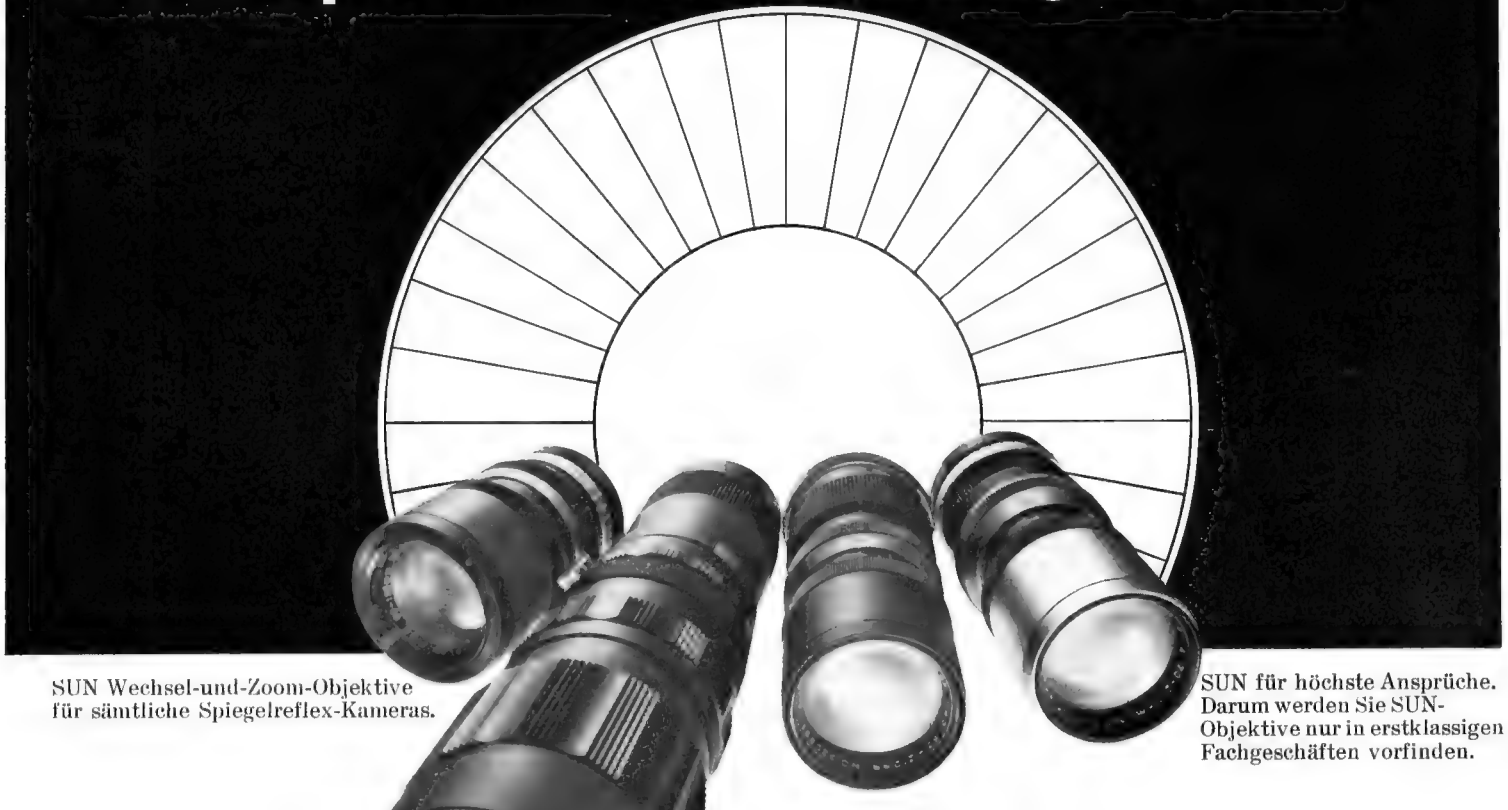
Das Variant-Blitzgeräte-Programm wurde durch die beiden batteriebetriebenen Modelle Variant 516 B und 516 CB erweitert.

Technische Daten: Leitzahl 16; transistorisierte Steuerautomatik für sparsamen Stromverbrauch; Sonnenlichtfilter; bis zu 200 Blitze pro Batteriesatz; Blitzfolge etwa 10 s; Ausleuchtung etwa 60°; Abmessungen 79×59×32 mm.
Das Modell Variant 516 CB hat einen eingebauten Computer mit automatischer Lichtdosierung ($^1/_{1000}$ bis $^1/_{50\,000}$ s) im Aufnahmebereich von 0,5 bis 4 m.
(Regula-Werk King KG, 7267 Bad Liebenzell, Postfach 15.)

Fokussierbare Mole-Halogenleuchte

Die auf der letzten photokina vorgestellte *Mole-Beam-800*-Halogenleuchte ist jetzt ab Lager lieferbar.
Die besonderen Merkmale dieser 800-Watt-Leuchte sind: hitzebeständiges Fiberglasgehäuse mit Stahlbandeinlage; gute Be- und Entlüftung durch Längsschlitze; Knopf-Fokussierung mittels zwei Schneckenachsen; Reflektor aus spezialbeschichtetem Reinaluminium; drehbarer Lamellen-Zubehörhalter mit Schnappverriegelung; 4flügeliges Tor, drehbar mit großen Torflügeln; Halogenröhrenbestückung für 30, 120 und 220 Volt.
(Mole-Richardson GmbH, 8 München 83, Hofangerstraße 78.) →

Die große Welt-Premiere findet in Deutschland statt: SUN stellt die allererste Zoom-Objektiv-Serie mit Multicoating (EBE) vor.



SUN Wechsel-und-Zoom-Objektive für sämtliche Spiegelreflex-Kameras.

SUN für höchste Ansprüche. Darum werden Sie SUN-Objektive nur in erstklassigen Fachgeschäften vorfinden.

SUN: Eines der besten Multicoating-Systeme im gesamten internationalen Markt. Mit einem völlig neuen Beschichtungsverfahren (Electron Beam Evaporation). Siebenfache Beschichtung: Reflexe werden bis zu einem Grad von weniger als 0,5 Prozent reduziert.

Von SUN, dem Hersteller mit dem absoluten Fachwissen, kommen jetzt die ersten Zoom-Objektive mit EBE-Multicoating. Und eines davon mit sensationellem zusätzlichen Macro-Einstellbereich (bis 32 cm). SUN: großartige Farb-Brillanz und hervorragende Kontrastleistung. Die Bauform aller SUN Zoom-Objektive ist in ihrer einzigartigen Kompaktheit der Zeit weit voraus. Nirgends auf der Welt finden Sie kleinere und kompaktere Zoom-Objektive.

Das hat es noch nie gegeben: Lebenslange Garantie. Für jedes SUN-Objektiv.

Für höchste Ansprüche.

SUN

Die Sonne steht am höchsten.

Gutschein

Überzeugend perfekt.
SUN. Die Sonne.
Ich stelle höchste Ansprüche.
Schicken Sie mir Ihre Fachinformation über die große SUN-Sicherheitsleistung.
Und nennen Sie mir ein erstklassiges Fachgeschäft in meiner Nähe.

An: SUN Deutschland
2000 Hamburg 76, Hofweg 77
Telefon (04 11) 2 29 81 86

Bitte Absender nicht vergessen!

Film-Lichtquellen von Osram

In immer stärkerem Maße werden in der 8- und 16-mm-Projektionstechnik die konventionellen Lichtwurflampen durch *Halogen-Kaltlichtspiegel-Lampen* ersetzt. Für Super-8-Geräte reicht das Angebot der Firma Osram von einer 12-V/75-W- über eine 12-V/100-W-Kaltlichtspiegel-Lampe. Auf dem 16-mm-Sektor steht eine 24-V/250-W-Ausführung gleichen Typs zur Verfügung. Die maximale Brenndauer beträgt bei dieser Lampe 25 Stunden.

Xenon-Kurzbogenlampe für Normalfilmprojektion: Von 500 bis 4000 W geht die Leistung der Xenon-Kurzbogenlampe für horizontale Brennlagen. Neben einem größerem Lichtstrom (je nach Lampentyp 15 bis 25%) bieten diese Brenner für Normalfilmprojektoren eine nahezu 100%ig gleichmäßige Ausleuchtung an allen Bildstellen sowie die Möglichkeit eines vereinfachten Lampenwechsels und einer problemloseren Lampenjustierung.

Metallogen-Lampen für Fernseh- und Filmaufnahmen: Ausgezeichnete Farbwiedergabe und enorme Lichtausbeute sind die hervorragenden Eigenschaften der neuen Metallogen-Lampen HMI 2500 W und HMI 4000 W. Mit einer mittleren Lebensdauer von 200 Stunden und einem Lichtstrom von 240 000 bzw. 410 000 Lumen sind sie die idealen Lichtquellen für alle Fernseh- und Filmaufnahmen.

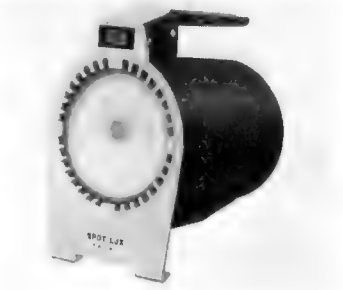
(Osram GmbH, 8 München 90, Hellabrunner Straße 1.)

Spotleuchte von Hedler

Das Lieferprogramm von Hedler wurde durch die neue *Spot-Lux-Halogenleuchte* erweitert.

Der Ausstrahlungswinkel beträgt 3,5° und gibt ein intensives Licht in gleichmäßiger Verteilung. Das Gehäuse der Leuchte besteht aus unzerbrechlichem, flammwidrigem Kunststoff. Handgriff, Aufstellfuß und Stativgewinde erlauben universelle Verwendung.

(O. Hedler, 6251 Runkel/Lahn, Langgasse 4.)



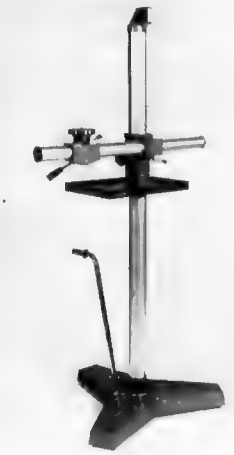
Neues Mole-Leuchtenstativ SHD

Dieses neue *Leuchtenstativ SHD* ist für alle Leuchten und Scheinwerfer mit einem Gewicht bis zu etwa 50 kg geeignet. Für die Aufnahme der Leuchten ist eine Hülse mit 29-mm-Bohrung vorgesehen. Auf Wunsch und gegen Aufpreis sind Adapter für die Anbringung anderer Beleuchtungsgeräte erhältlich. Für den Transport ist das Stativ zusammenklappbar. Die Konstruktion besteht aus einem Doppelauszugsstativ in Profilstahlausführung mit 360 Grad drehbaren Rädern. Jeder Auszug ist stoßgedämpft.

(Mole-Richardson GmbH, 8 München 83, Hofangerstraße 78.)

Fachstativ von P. Teufel

Der Gußeisen-Dreifuß dieses neuen Fachstativs läßt sich mit dem Handgriff auf 2 Gummirädern leicht bewegen. Der dritte Auflagepunkt ist eine Kupplungsplatte.
Die Säule und der Querarm sind verchromt.



Eine alte Preisfrage: Was bringt Ihnen das Quadrat?

1. Abfall:
Bei Hochformat am Film.
2. Abfall:
Beim ausgenützten Quadrat am Papier.
3. Abfall:
Bei Querformat am Film.
4. Abfall:
Beim ausgenützten Quadrat am Papier.

Warum lösen Sie dieses Problem nicht ebenso einfach, wie logisch? Wie? . . .

Mamiya zeigt es Ihnen!

Das Gewicht der Kamera und des Querarms wird durch ein in der Säule laufendes Gegengewicht ausgeglichen. Das Stativ ist so stabil konstruiert, daß am Querarm mit einem zweiten Kameraträger auch eine zweite Kamera angebracht werden kann.
Durch die leicht laufende Höhenverstellung und den leicht verschiebbaren und drehbaren Querarm kann die Kamera schnell in jede gewünschte Position gebracht werden; für Aufnahmen in Bodennähe auch nach unten hängend.
Als Zubehör werden ein Ablagebrett und ein Querarm in der Länge von 80 cm geliefert.
(Paul Teufel & Cie., 7 Stuttgart, Rosenbergstraße 113.)

Courtenay Uni-pole-System

Das nach dem Baukastenprinzip entwickelte *Unipole-System* von Courtenay Photonics, Dorking (England), besteht aus nur 7 Grundteilen und bietet dennoch vielseitige Kombinationsmöglichkeiten für Studio-Hintergründe und Lampenaufhängungen.

Zu den Grundteilen gehören: eine Federstange von 2,25 m bis 3,60 m ausziehbar, Grundrohr 1,20 m lang, Grundrohr 1,80 m lang, Dreibein-Klappstativ, Kreuzverbindung, Lampenhalter und eine Papiertrommel zum Auf- und Abwickeln des Hintergrundpapiers. Für quer zum Standrohr verlaufende Rohre gibt es eine praktische Kreuzverbindung mit griffiger Verschraubung. Diese Kreuzverbindungen sind an beliebigen Stellen der Rohre anzubringen und lassen sich auf jeden Winkel einstellen.
Ab 1,20 m sind Kombinationsmöglichkeiten in jeweils 60 cm Längenabständen mit den Rohren von 1,20 und 1,80 m gegeben. Jede Montage ist ohne Werkzeug durchzuführen.
(Horst von Bröckel KG, 2 Hamburg 39, Alsterdorfer Straße 2 a.)

Neues aus dem Hama-Stitz-Programm

Reinigungsgerät Nr. 31/400
Dieses Batteriegerät ist zur Reinigung von Kameras, Projektoren, Mikroskopen usw. geeignet. Eine Seite ist mit rotierendem Reinigungspinsel und Gebläse, die Gegenseite ist mit einem feststehenden Pinsel und einer Ansaugvorrichtung ausgestattet. Durch einen beigefügten, biegsamen Schlauch ist es möglich, auch schwer zugängliche Stellen zu säubern.

Klemmstativ Nr. 32/020
Universal-Stativ, geeignet für Kameras bis 6×6 cm und Super-8-Kameras. Klemmweite maximal 75 mm. Ausziehbare Säule mit Kurbel und 3D-Kinoneiger. Maximale Höhe 25 cm. Als Zubehör werden auch Stativbeine geliefert.

Schulterstütze Nr. 32/030
Geeignet für Kameras bis 6×9 cm, schwere Super-8- und 16-mm-Filmkameras. Die große Kamera-Plattform ist beliebig verstell- und drehbar. Zweiteiliges, ausziehbares Rohr mit Klemmschraube, Länge 40 bis 71 cm. Abnehmbarer und auch einzeln verwendbarer Kameragriff mit Sicherung gegen unbeabsichtigtes Auslösen. Zur Ausstattung gehört ferner noch ein Schwenk-Adapter zum raschen Wechsel zwischen Quer- und Hochformat-Aufnahmen.
(Hama, 8855 Monheim/Bayern.)

Mamiya zeigt es Ihnen!
Sie stellen Ihr Motiv ohne Abfall gleich ins **Rechteck!**

Ob Hoch- oder Querformat: Sie drehen nur den Rahmen und wählen zwischen zwei Formaten:
Entweder: 6x7 = 10 oder 20 Aufnahmen pro Film.
Oder: 4½x6 = 16 oder 24 Aufnahmen pro Film.
Kennen Sie eine rationellere Art zu fotografieren?

Alles andere an der RB 67 ist ebenso durchdacht und rationell! Kassetten – Suchersysteme – Objektive für alle Aufnahmen – Blitzsynchronisation am Zentralverschluß – Nahaufnahmen ohne Zusatzgeräte und ... und ... und ...

Das Geheimnis der Mamiya RB 67: Rechteck - immer! Hoch- und Querformat durch den Drehrahmen!

Wollen Sie noch mehr wissen, schreiben Sie uns!
J. Osawa und Co, 8 München 2
Hermann-Lingg-Straße 12
Telefon 0811/53 92 86

Opemus-Vergrößerer 6x6

Mit dem neuen, preisgünstigen *Opemus-Standard-Color-Vergrößerer,* bis Negativformat 6×6 cm, hat die Beroflex AG ihr Angebot an Meorta-Vergrößerern weiter vervollständigt. Er hat eine maximal lineare Vergrößerung von 6,6× und eine minimale von 0,7×, d. h. eine Verkleinerung von 1,4×.
Der Opemus-Standard-Color wird mit einem 3-Linser-Objektiv Berophot 3,5/75 mm geliefert. (Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Stufenloser Filterkopf Automix

Der neue, stufenlose Filterkopf *Automix* ist auf allen Vergrößerungsgeräten mit einem Lampenhaus-Durchmesser bis 195 mm zu verwenden. Die nicht ausbleichenden dichroitischen Glasfilter mit einer Dichte über 200 und eine neue Filterzugmechanik sorgen für größere Exaktheit bei der Filterung.
Mit der Halogen-Niedervolt-Reflektorlampe wird eine große Helligkeit erreicht und über einen Trafo kann mit der Sparschaltung die Lampen-Lebensdauer wesentlich erhöht werden.
(Wenzel-Laborgeräte, 6202 Wiesbaden-Biebrich, Hagenauerstraße 25a.)

„Alles über die Nizo"

Die frühere kleine Nizo-Anleitung im Taschenbuchformat ist jetzt unter dem Autoren Dieter Müller zu einem stattlichen Band mit 136 Seiten geworden. Vollkommen überarbeitet und wesentlich erweitert bringt diese neue Ausgabe viele genau beschriebene Anleitungen, 90 Abbildungen und 11 Tabellen. Dieses Buch, Format 18,8×21,6 cm, geht auf alle Nizo-Modelle ein, die zwischen 1965 und Mitte 1973 in den Handel gekommen sind, auch auf die Modelle 5560 und 5800.
(Wilhelm Knapp Verlag, 4 Düsseldorf, Postfach 1122.)

Neuer 16-mm-Eastman-Ektachrome-Print-Film 7390

Für Farbkopien mit Silbertonspur von Originalen auf Eastman Ektachrome Commercial, Eastman Ektachrome EF und MS sowie Kodachrome-II-Filmen liefert die Kodak AG jetzt ein neues 16-mm-Duplikatmaterial. Der *Eastman-Ektachrome-Print-Film 7390,* der den bisherigen Eastman-Ektachrome-Reversal-Print-Film 7387 ablöst, wird mit verkürzter Erstentwicklung im Kodak-Prozeß ME-4 verarbeitet. Das neue Printmaterial ist für Glühlicht (2900 K) sensibilisiert, zeichnet sich durch eine RMS-Körnigkeit von 9 aus und hat bei einem Objektkontrast von 1000 : 1 ein Auflösungsvermögen von 125 Linien pro mm. Durch entsprechende Belichtung und Entwicklung kann der besonders für Silbertonspur geeignete Duplikatfilm auch mit einer Silbersulfid-Tonspur versehen werden.
Kodak AG, 7 Stuttgart 60, Postfach 369.)

Wenn das Objektiv-Bajonett zu schwer geht...

. . . dann muß es eben geschmiert werden! Sicher werden Sie jetzt sagen, daß alle Kamerahersteller dringend und mit Recht davor warnen, irgendetwas an der Kamera- oder Objektiv-Mechanik zu ölen. Halten Sie sich unbedingt an diese Empfehlung! Trotzdem dürfen Sie ein schwergängiges Objektiv-Bajonett ganz indirekt mit etwas Ölfilm in Berührung bringen. Dazu tränkt man einen saugfähigen Lappen ganz leicht mit feinem Universalöl (notfalls tut's auch Salatöl) und wischt mit diesem Lappen über die Bajonetteile des Objektivs sowie über die Frontseite des Kamera-Bajonetts. Dabei darf praktisch sichtbar kein Öl übertragen werden, d. h. die Metallteile dürfen auf keinen Fall „naß" aussehen. Also ganz sparsam mit dem Öl umgehen. Und auf keinen Fall direkt Öl auf die Bajonettfassungen bringen oder gar Öl daraufropfen. Das wäre auf Dauer gesehen Gift für die Mechanik. Und wer weiß schon, wohin sich dieses Tröpfchen unerlaubterweise verkriechen könnte. Haben Sie jetzt vom Lappen etwas Ölfilm auf das Metall gebracht, drehen Sie bitte das Objektiv einigemale hinein und wieder heraus. Anschließend drehen Sie auch die anderen Wechselobjektive mehrere Male zwischendurch ins Kameragehäuse. Auf diese Weise wird erstaunlich viel von dem dünnen Ölfilm übertragen und alle Objektive gehen anschließend wieder spielend leicht ins Kameragehäuse „einzuriegeln". Hilft auch dieses sehr vorsichtige Ölen nichts und ist die Bajonettfassung nach wie vor zu schwergängig, dürfte die Kamera (oder das Objektiv?) ein Fall für die Service-Werkstatt sein. *R. Soehl*

Optische Retusche alter Fotografien

Alte Fotografien, auf denen sich unschöne gelbe bis braune Flekken gebildet haben, können auf optischem Weg retuschiert werden. Wenn solche Fotos mit Gelb- oder Orange-Filter abfotografiert werden, erhält man Reproduktionen, die besser als die Originale aussehen. Der Filtereffekt beseitigt nämlich die Flekken restlos. *(mii)*

Polfilter richtig eingesetzt

Bedenken Sie bei der Verwendung eines Polfilters, daß die optimale Wirkung des Filters entsteht, wenn die optische Achse der Kamera mit der aufzunehmenden Fläche einen Winkel von etwa 30° bildet. Bei einem Weitwinkelobjektiv ist deshalb die Wirkung des Polfilters nur in einem Teil des Bildfeldes vorhanden. *(mii)*

Staubdichte Wechselrähmchen – Qualitätsklasse A!

- Staubfrei, weil alle Teile präzise abdichten.
- Keine Newtonringe, u. a. weil Metallzungen die Berührung von Dia und Glas verhindern!
- Haarscharfe, fusselfreie Ränder!
- Schnelles, problemloses Einlegen und Wechseln!
- Alle Formate von 8 x 11 mm bis 6 x 7 cm lieferbar.
- Wir führen auch glaslose und extra-dünne Rähmchen!
- Ihr Fotohändler kennt noch weitere Vorteile.
- Die **Gepe-Montage-Handpresse** erleichtert und verkürzt das Rahmen außerordentlich.
- Merkblatt „15 Tips für eine bessere Projektion" gratis beim Fachhandel erhältlich.

gepe
Diarahmen und Filmspulen der Spitzenklasse
Nordic Handelsges. m. b. H., 2 Hamburg 76, Hufnerstr. 20

Toleranzen, Toleranzen!

Sie hatten auf Ihrem letzten Diafilm 36 grundsätzlich richtig belichtete Bilder? Nur hin und wieder eine winzige Abweichung vom Optimalen — so in der Größenordnung von ½ Blendenstufe zuviel oder zuwenig? Verzeihen Sie, aber das war ein ganz großartiger Zufall! Warum? Bitte lassen Sie sich einmal sagen, welche Faktoren mit welchen möglichen und nach Norm zugelassenen Abweichungen (Toleranzen sagen die Techniker) an der richtigen Belichtung Ihrer Farbdias beteiligt sind:

Erstens kann die Filmempfindlichkeit nach DIN 4512 um ± 2 DIN vom auf der Packung stehenden Sollwert abweichen. In der Praxis kommt diese Toleranz um ± ²/₃ Blendenstufen durchaus vor.

Zweitens dürfen Belichtungsmesser nach DIN 19010 um ± ½ Blendenstufen „falsch" anzeigen. Belichtungsmesser der unteren Klassen liegen oft noch weiter daneben. Nur wenige Spitzengeräte (mehrere hundert bis eintausend DM) sind genauer, als es die Norm fordert.

Drittens gestattet man Schlitz- und Zentralverschlüssen bei kürzeren Zeiten als ¹/₁₂₅ s Abweichungen von ± fast ½ Blendenstufe, bei längeren Zeiten als ¹/₁₂₅ s Toleranzen von ± ⅓ Blendenstufe.

Viertens haben auch Blenden nicht immer ihren Sollwert. DIN 4522 bestimmt, daß größere Blenden um ± ⅓ Stufe, mittlere Blenden um 0,4 Stufen und sehr kleine Blenden gar um ± ½ Stufe vom Sollwert abweichen können.

Fünftens blitzen Sie sicher gelegentlich und sollten wissen, daß auch die Blitzleitzahl (bei absolut richtiger Geräte-Handhabung und einem Moment Geduld nach dem Aufleuchten der Glimmlampe) um ± ½ Blendenstufe „danebengehen" darf.

Sechstens gibt es auch noch den sogenannten Motiveinfluß. Belichtungsmesser und Blitzleitzahlen richten sich nach durchschnittlichen Motiv-Eigenschaften. Das einzelne Motiv weicht davon erfahrungsgemäß selten mehr als ± ½ Blendenstufe, in einigen Fällen bis ± 1 Blendenstufe (Bsp. weite Schneeflächen) ab. Den Motiv-Einfluß kann der erfahrene Fotograf weitgehend ausschalten.

Bei ungünstigem Zusammentreffen aller Toleranzen entstehen maximale Abweichungen in der Größenordnung von 3 Blendenstufen, wenn es ganz schlimm kommt, addieren sich die Abweichungen sogar bis 4 Blendenstufen auf. Wenn man die einzelnen Punkte und diese Zusammenfassung mit Verstand liest, wundert man sich wirklich noch über jedes richtig belichtete Bild. Erfreulicherweise gibt es da aber eine statistische Häufigkeitsverteilung als Gebiet der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Spielt man alle Werte nach diesen mathematischen Beziehungen durch, sieht das Resultat gar nicht mehr so unerfreulich aus: Die vorstehend genannten „Superabweichungen" bis 3 und 4 Belichtungsstufen nach oben und unten kommen nämlich nur in etwa 0,05% aller Fälle vor, während 98% aller Aufnahmen innerhalb der Gesamt-Toleranz von ± ½ Blendenstufe liegen und sehr gut (optimal) bis gut belichtet sind. Übrigens sind diese theoretisch-statistischen Werte durch die Praxis (z. B. Untersuchungen in Umkehranstalten etc.) untermauert. Und Sie haben ja auch schon öfter (hoffentlich immer) 36 richtig belichtete Dias auf einem Film gehabt. Wenn nicht, sollten Sie folgendes beachten und wissen: Oben angeführte Häufigkeitsverteilungen basieren darauf, daß der erfahrene Fotograf den Motiveinfluß erkennt und weitgehend berücksichtigt — und daß er mindestens Film und Belichtungsmesser grundsätzlich durch einen kleinen Test aufeinander abgestimmt hat!

Schimpfen und Reklamieren beim Hersteller des Belichtungsmessers (der meistens — aber unberechtigterweise — den Sündenbock abgibt), beim Filmhersteller etc. nutzt meistens nicht viel. Es sei denn, Ihr Gerät oder Film war wirklich ein sogenannter „Ausreißer" mit übergroßen Abweichungen. Sonst wird man Ihnen stereotyp — und mit Recht — einen Hinweis auf die unvermeidlichen, durch DIN-Vorschriften eingegrenzten Toleranzen ins Haus schicken. Bitte bedenken Sie, daß es eine fantastische Leistung ist, die Resultate so komplizierten Produkten innerhalb der recht engen Grenzen zu halten.

Bis jetzt war immer von DIN-Vorschriften, also deutschen Normen die Rede. Vielleicht besitzen Sie eine japanische Kamera? Dann sieht das Toleranzbild praktisch nicht anders aus. Die japanischen Normvorschriften sind hier eine Nuance enger, dort eine Nuance weiter, im großen und ganzen aber identisch.

Sie sollten sich nicht über diese Toleranzen beunruhigen — aber für die Praxis ist es besser, davon zu wissen, anstatt der „Technik" blind zu vertrauen. →

Der „All-Wetter"/ „All-Motiv"-Film

Können Sie sich noch erinnern? Früher – und das ist schon lange her – galt der 17-DIN-Film als „Universalfilm". Filme mit 23 DIN Empfindlichkeit, wie der damalige Isopan Ultra, waren bereits höchstempfindliche Spezialfilme mit recht grobem Korn und begrenzter Schärfeleistung. An dieser Situation hat sich vor über 10 Jahren manches grundlegend geändert – nur haben das zahlreiche Fotografen anscheinend bis heute nicht so richtig registriert. Heute muß aufgrund seiner Leistung und erst recht wegen der günstigen Empfindlichkeit der Schwarzweißfilm mit 20 bis 23 DIN als *der* „Universalfilm" angesehen werden. Nachstehend einige Filme dieser Klasse in alphabetischer Reihenfolge: Agfa-Gevaert Isopan ISS, Agfapan 100, Ilford FP 4, Kodak Plus-X Pan, Kodak Verichrome-Pan, Orwo NP 20, Perutz 21, Tura 21 und Tura Professional P 150. Diese Filme vereinen beste Schärfe, feines Korn und günstige Empfindlichkeit in einem optimalen Kompromiß. Wer im Urlaub und auf Reisen – aber auch zu Hause auf dem Gebiet der Reportage und Schnappschußfotografie – allen Lichtverhältnissen und fototechnischen Gegebenheiten gewachsen sein möchte, sollte unbedingt einen dieser Schwarzweißfilme zwischen 20 und 23 DIN in die Kamera einlegen. Übrigens: Nicht umsonst hat man für die Kodapak-Kassette generell Schwarzweißfilme mit 22 DIN gewählt! Und: Wer selbst entwickelt, hat die Möglichkeit aus diesen Filmen noch etwa 4 bis 6 DIN herauszuholen, wenn er einen Zweibad-Entwickler wie Emofin oder Diafine verwendet. Die Universalfilme können dann effektiv etwa wie 24 bis 29 DIN belichtet werden, behalten aber ihre feine Körnigkeit und ihre ausgezeichnete Schärfenleistung.

Bisher war nur von Schwarzweißfilmen die Rede. Die vorteilhafte Empfindlichkeit von 20 bis 23 DIN (wir haben diese an vier Bildbeispielen erläutert) läßt natürlich den Gedanken aufkommen, auch bevorzugt Farbfilme dieser Empfindlichkeitsklasse einzusetzen. Die Color-Negativfilme Agfa-Gevaert CNS, Ektacolor Prof. S, Fuji N 100, Kodacolor-X und Turaco-

Für Schnappschüsse mit langer Objektiv-Brennweite wünscht man sich viel Licht oder eine hohe Filmempfindlichkeit. Selbst bei starker Abblendung ist die Schärfentiefe gering. Außerdem besteht akute Verwacklungsgefahr und damit der Zwang zur möglichst kurzen Belichtungszeit. Unser „just-married"-Foto aus Amsterdam entstand mit dem 300-mm-Rokkor in der Minolta SR-T auf Agfapan-100-Film. Die Daten: Blende 8 (= etwa 5 m Schärfentiefe, die dem Motiv genau gerecht wurden); Belichtungszeit $^1/_{500}$ s (die man mit einiger Übung selbst bei 300 mm Brennweite nicht verwackelt).

lor sowie die Dia-Farbfilme Ektachrome High-Speed, Fuji R 100 und Turachrome 21 lassen den Wunsch nach der universellen Empfindlichkeit in Erfüllung gehen. Weitere Filme dieser Empfindlichkeitsklasse und die Möglichkeit zur empfindlichkeitssteigernden Entwicklung vergrößern das Angebot noch weiter. *J. S.*

Abb. rechts oben: Hohe Motivkontraste beherrschen die Filme mit 20 bis 23 DIN Nennempfindlichkeit ohnehin erheblich besser als Emulsionen mit geringerer Filmempfindlichkeit. Zwar hat man die Gradation der Filme mit unterschiedlicher Empfindlichkeit bei einigen Fabrikaten weitgehend einander angepaßt. Grundsätzlich bleibt aber die Tatsache bestehen, daß die höherempfindlichen „Universalfilme" hohe Motivkontraste besser beherrschen. In unserem Bild aus der alten japanischen Kaiserstadt Nara ist die dunkle Unterseite der Dachkonstruktion ebenso durchgezeichnet wie die helle Kleidung. Selbstverständlich wurde beim Vergrößern auch ein bißchen abgewedelt – aber was auf dem Film nicht drauf ist, kann auch die raffinierteste Positivtechnik nicht herbeizaubern. Der FP 4-Film hatte alles vom hellsten bis zum dunkelsten Lichteindruck aufgezeichnet und zudem die günstigen Einstellwerte Blende 11 und $^1/_{250}$ s ermöglicht.

Abb. rechts unten: Wenn sich das Motiv bewegt, besteht ebenfalls Verwacklungsgefahr und man hat es gelegentlich schwer, mit der Scharfeinstellung zu folgen. Das müssen durchaus keine Sportaufnahmen sein – die stramm marschierenden Fanfarenbläser verlangen mindestens $^1/_{125}$ s Belichtungszeit, wenn man in den Ruhepunkt des Schrittes hineinfotografiert. Würde man in den Bewegungsfluß hinein aufnehmen, wäre sogar $^1/_{250}$ s angebracht. Die „traurigen" Meßdaten für 17-DIN-Film: Blende 4, $^1/_{30}$ s. Für 23-DIN-Filme darf Blende 4 und $^1/_{125}$ s eingestellt werden. Oder man öffnet die Blende des 100-mm-Objektivs auf seine größte Lichtstärke 2,8 und erreicht dann die $^1/_{250}$ s.

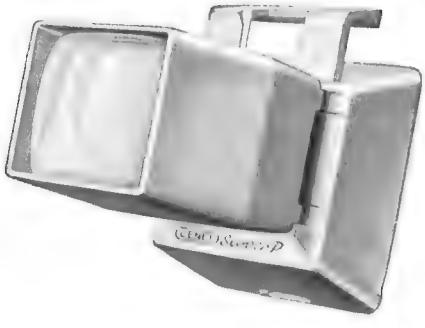
Abb. rechts außen: In Innenräumen möchte man auch gern fotografieren. Ein Stativ hat man nicht dabei oder es darf nicht benutzt werden. Blitzlicht bringt bei größeren Innenräumen selten die benötigte Lichtleistung und außerdem wird der Beleuchtungscharakter zerstört. Der „Universalfilm" beherrscht diese Aufnahme-Situation auch ohne Stativ und Blitzlicht. Zum Beispiel: Die Fisheye-Aufnahme (Rokkor 2,8/16 mm) aus der Dorfkirche im Land Salzburg entstand auf Agfa-Gevaert ISS (in Atomal entwickelt und wie 24 DIN belichtet) mit Blende 2,8 und $^1/_{30}$ s. Um die extremen Lichtgegensätze einigermaßen aufs Papier zu bringen, wurde die Vergrößerung im Zweischalen-Prinzip (Adaptol+Neutol) entwickelt.

Das große Scoper-Programm

CENEI

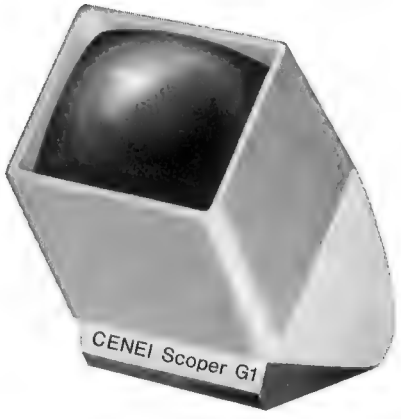
NEU

P



Scoper P Hand-Betrachter, mit Doppellinse 53×40 mm, für Dias in Rahmen 3×3 cm (Film 110), sehr starke Vergrößerung, helle Batteriebeleuchtung (2 Mignonzellen) und zweifarbiges Gehäuse.

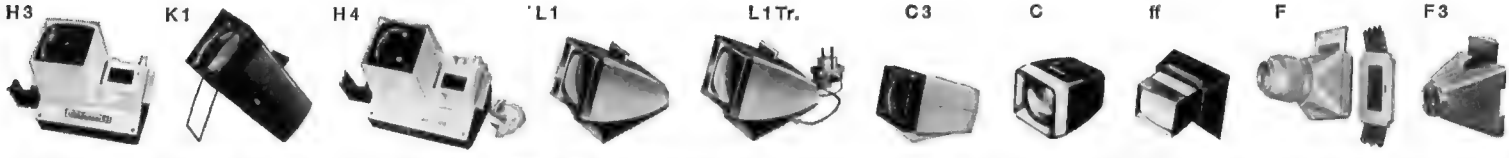
NEU



G1

Scoper G1 Dia-Betrachter mit Doppellinse 77×77 mm für alle Dias 5×5. Sehr starke Vergrößerung, gute Auszeichnung, helle Batteriebeleuchtung (2 Babyzellen) und elegante Form.

H3 K1 H4 L1 L1 Tr. C3 C ff F F3



Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

Diese Effekt-Negative machen aus Ihren Fotos kleine Kunstwerke.

Manchmal hat man es satt, immer nur normale Vergrößerungen zu machen. Denn viele Aufnahmen sind es wert, noch verbessert zu werden. Das geht jetzt ganz einfach. Mit einem kleinen Trick: Legen Sie ein PATERSON-Effekt-Negativ in den Vergrößerungsapparat. Und schon verändern sich Ihre Aufnahmen.

Bei PATERSON gibt es Effekt-Negative in 8 verschiedenen Strukturen. Unter anderem in Tweed, Leinen, Grobraster und Rauhkörnung. PATERSON hat daraus zwei Sets zusammengestellt. In den Formaten 6 × 6 oder 35 mm. Je nachdem, was Sie brauchen.

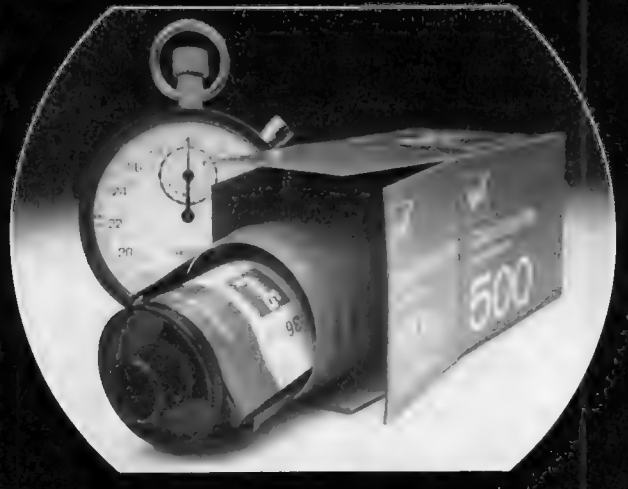
PATERSON hat Ihnen noch viel mehr zu bieten. Fragen Sie Ihren Fotohändler. Oder schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen dann prompt unseren ausführlichen Prospekt.

Verlangen Sie perfekte Technik. ERNO importiert sie aus aller Welt.

ERNO PHOTO GMBH 6236 Eschborn • Postfach 1125 ERNO

gaf®

Hifi in der Fotografie



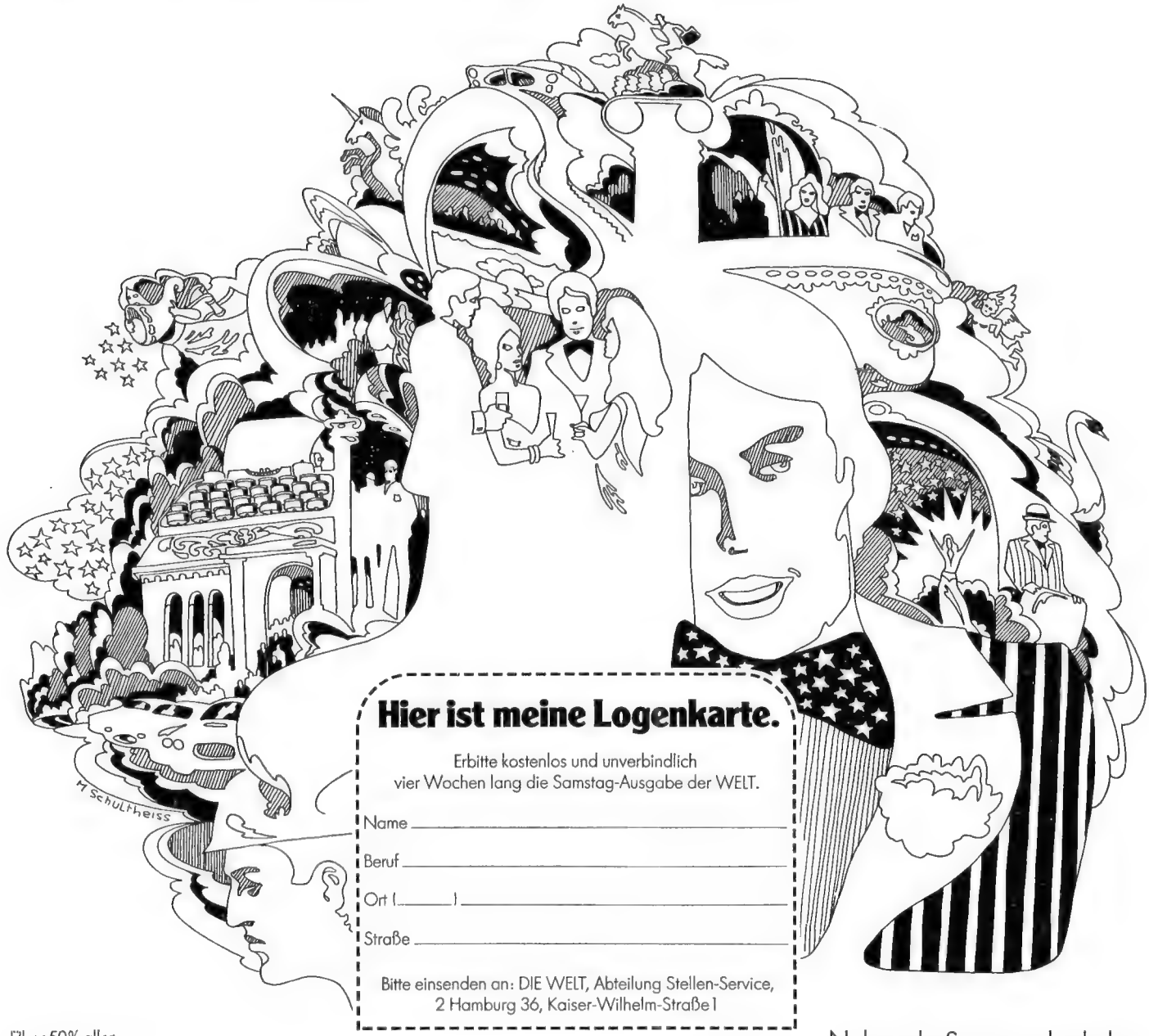
GAF 500 ASA (28 DIN) – der „schnellste" Farbdiafilm der Welt.

Er ermöglicht Ihnen die kleinsten Blenden und die kürzesten Belichtungszeiten. Die Empfindlichkeit läßt sich leicht auf 1000 ASA (32 DIN) erhöhen. Die 200 ASA (24 DIN) und 64 ASA (19 Din)-Filme runden das GAF-Programm für Hifi-Farbdiafilme ab.

Erweitern Sie Ihren fotografischen Wortschatz!

Essigsäurevorbad = übertriebene Feinschmeckergewohnheit vor dem Verzehr von Salatplatten.
Umfüllmagazin = Lagerraum gestohlener Spirituosen.
Abwedeln = Geste gegenüber Hausierern vor der Haustüre.
Verstärker = von Beate Uhse empfohlenes Medikament.
Ausleuchten = Licht ausschalten.
126er-Kassette = Unterscheidungsmerkmal zwischen 125er und 127er Kassette.
Fixiernatron = Arznei zur dauerhaften Erhaltung von Magengeschwüren.
Zeitenvorwahl = meist ergebnisloser Versuch es Menschen gleichzutun, die ihrer Zeit voraus sind.
Sensibilisieren = bei Oswalt Kolle vorkommende Methodik.
Horizontaleinstellung = durch den eigenen Horizont beschränkte Lebensbetrachtung.
Vertikaleinstellung = wahlweise umkehrbare Körperposition beim Jogatraining.
Filmsalat = Kantinen-Einheitsgericht in Filmstudios.
Druckpunkt nehmen = beliebter Handgriff der Männer an jungen Mädchen.
Grauschleier = kaum sichtbarer Überzug an Bilanzen.
Entfernungsmesser = scharfe Klinge zur Beseitigung von Hühneraugen.
Negativebene = nicht existierende Dimension.
Exposition = Semifinale beim Striptease.
Kassettenschieber = Schwarzhändler mit Kästchen.
Kontaktabzug = Abbruch einer Freundschaft nach dem Leihen von Geld.
Doppelschichtfilm = Masseneintreffen von Farbfilmen, die von der Umkehranstalt in zwei Schichten (Tag- und Nachtschicht) entwickelt werden müssen.
Härtebad = Swimmingpool Jung-Siegfrieds des herrlichen Helden.
Silberniederschlag = von Meteorologen leider noch nie vorausgesagte Naturerscheinung.
Kameragehäuse = Pleonasmus durch Koppelung zweier identischer Begriffe.
Laufboden = Parkett einer Sporthalle.
Bereitschaftstasche = Teil der Kleidung, in den die „offene Hand" bei Nichtbedarf gesteckt werden kann.
Winkelsucher = jemand der unterwegs ein dringendes menschliches Rühren spürt.
Filmtransport = Spezialdienstleistung der Speditionsbranche.
Vorlaufwerk = mechanisch funktionierendes Schrittmachergerät für Marathonläufe.
Überbelichtung = Sonnenbrand.
Unterbelichtung = Zustand eines Menschen mit mangelnder Intelligenz.
Schneckeneinstellung = Saisonschluß in einer Schneckenfarm.
Format = (meist mit dem Prädikat „von" verbunden). Anerkennendes Attribut eines bedeutenden Menschen.
Bildwerfer = Anti-Kunst-Demonstrant.
Kleinbildwerfer = dito, jedoch noch zum Nachwuchs gehörend.
Farblabor = in Nervenheilanstalt benötigter Untersuchungsraum zum Test der Patienten auf Zumutbarkeit äußerer Eindrücke.
Schnappschußtechnik = besonderes Verfahren, mit dem Ziel einen Schuß zu spät abzugeben.
Entzerren = ein Liebespaar gegen seinen Willen von einander trennen.
Probestreifen = erstmalige Einsätze junger Polizisten.
Abschwächer = Politiker, die mit ihren Maßnahmen Börsenkurse beeinflussen.
Allgemeinempfindlichkeit = häufig vorkommender Zustand beim weiblichen Geschlecht.
Zweitkamera = in Italien üblicher, vorläufiger Behelfsraum vor Inkrafttreten der Ehescheidung.
Großformat = Selbstanmaßung, Hochstapelei (in USA = „Image").
Kleinformat = Unterwürfigkeit, Bescheidenheit.
Motivsuche = Teil polizeilicher Ermittlungstätigkeit bei Aufklärung eines Mordfalles.
Aufsetzlupe = Notbehelf bei Regen in Ermangelung eines Hutes.
Wechselsack = Zweitbeutel, während sich der erste in der Wäscherei befindet.

Hier ist Ihre Logenkarte für vier kostenlose Premierenbesuche bei dem Stück "Aufforderung zur Karriere."



Hier ist meine Logenkarte.

Erbitte kostenlos und unverbindlich
vier Wochen lang die Samstag-Ausgabe der WELT.

Name _____

Beruf _____

Ort (_____) _____

Straße _____

Bitte einsenden an: DIE WELT, Abteilung Stellen-Service,
2 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1

Über 50% aller
WELT-Stellenangebote
finden Sie gleichzeitig
in keiner
vergleichbaren Zeitung.

Nah an der Szene... durch den
Stellenanzeigenteil der WELT.
Premiere für viele Karrieren. Woche für Woche wieder.
Allein an jedem Samstag viele hundert Stellenangebote
für Fach- und Führungskräfte. Und so können Sie aus nächster Nähe beobachten,
wer Sie wo zu welcher Karriere bittet:
Logenkarte einsenden.
Dann erhalten Sie vier Wochen lang kostenlos die Samstag-Ausgabe der WELT.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

VERKAUF

Für SL 66 fabrikneue Objektive, Sonnar 150 mm, DM 930, Distagon 50 mm DM 930, Filmmaterial zu günstigen Preisen. Bitte Liste anfordern. Detlef Müller, 1 Berlin 10, Tegeler Weg 25, Tel. (0 30) 3 82 74 25.

LEICAFLEX-Ausrüstung, wenig gebraucht. 1 SL-MOT mit Motor, 1 SL-Geh. chrom; Objektive: 1 LEITZ 4/21 mm, 1 LEITZ 2/35 mm, 1 LEITZ 1,4/50 mm, 1 LEITZ 2/90 mm, 1 LEITZ 2,8/180 mm und 1 LEITZ 6,8/400 mm zum Preis von insgesamt DM 8000 oder auch einzeln abzugeben. Angebote unter FM 1073/806-6 an den Verlag.

LEICA M 5, fabrikneu mit Summicron 2/50, Summaron 2,8/35, Tele-Elmarit 2,8/90 u. Tasche, statt DM 3200 nur DM 2100. Tel. (0 52 23) 40 94.

Verkaufe umständehalber sehr günstig ungebrauchte Zenza Bronica S2A m. Zubeh. zu DM 1590. Sperber, 8602 Memmelsdorf, Ferd.-Dietz-Str. 12.

Bestzustand: Voigtl. Ultramatic-CS, Septon 2/50, Skoparex 3,4/35, Sup.-Dynarex 4/135, Porträt-Vors., Focarlinsen A-D, Reduzierring, UV-, Gelb-, Grünf., Gegenlichtbl., WEP-2 x Konv., Ber.-T., möglichst geschlossen gegen Höchstgebot (Kreis Waldshut). Angebote unter FM 1073/807-7 an den Verlag.

Zeiss Distagon 4/40 mm zu Rollei-SL 66, neuwertig, für DM 1380 zu verkaufen. Angebote unter FM 1073/808-5 an den Verlag.

Hasselblad Zeiss-T-Planar 80 DM 750, Magazin A 12 DM 300, Starrer Lichtschacht DM 100, **Nikon**-Auto 2/35 DM 320, alles einwandfrei, zu verkaufen. Angebote unter FM 1073/809-5 an den Verlag.

Verkaufe Sigma-Ultra-Weitwinkel-Objektiv, 2,8/24 mm, mit Anschluß für **Minolta** SR-T, DM 200. Tel. (0 73 21) 4 13 70.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE
NEU — GELEGENHEIT — NEU
Tessar 2,8/45 — Distagon 2,8/32 — Sonnar 2,8/85 je DM 89.—;
Tele-Tessar 4/200 DM 190.—.
Versand per Nachnahme — Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

Neuw. Contarex S, schw., mit 2/50, 2/85 u. 2,8/135, Balgeng. kompl., 2 Magazine, Wi.-Su., 6 Filter u. a.; Neupr. DM 4400; gegen Höchstgeb. **bar** zu verk. Angebote unter FM 1073/810-8 an den Verlag

---

Super Ikonta II, 6 x 6, Tessar 2,8/80, B- und E-Messer; Bessa I, 6 x 9 (4½ x 6), Heliar 3,5/100, leicht defekt, sonst neuwertig; Reprosäule mit Beleuchtung; zur Exakta: Super-Weitwinkel Flektogon 4/20 ASB, mit Rotfilter; Travenar 3,5/135 ASB, Stereoeinrichtung, best. aus Nah- (Porträt) und Normalvorsatz, Stereflexeinsatz, Stereoscop mit Beleuchtung, verkauft zusammen für etwa DM 1300 oder einzeln auf Anfrage bzw. Gebot Heinrich Vogelsang, 44 Münster (Westf.), Fuchsweg 6, Tel. (02 51) 24 73 46 nach 18 Uhr.

Kompl. Foto-Laboreinrichtung preiswert zu verkaufen. (Agfa-Variomat-Vergrößerer, 6 x 9-Kopiergerät mit Fußbetrieb, 3 Tanks, Trockenpresse, Wässerungstrommel, Papierkasten etc.). Anfragen an Firma Rathaus-Drogerie Gahler, 8804 Dinkelsbühl, Telefon (0 98 51) 22 07.

Linhof Technika IV (6 x 9), 3 Objektive, 2 Rollex-Kassetten, 12 Filter, Mattscheibenrahmen, Lehrbuch, Tasche. DM 1000. Telefon (0 46 71) 22 97.

Mamiya-Flex-Professional C2, 2-äug. Spiegelreflex 6 x 6 cm, 3 Wechselobjektive. Walter Lips, CH-84 Winterthur, St. Georgenstr. 32, Telefon (0 52) 22 59 81 abends.

Inserieren bringt Gewinn!

Linhof T 70 mit 100-mm-Obj., Roll- und Planfilmkassetten, Winkelspiegel, G.-Blende, Filter und Doppelprofilstativ mit Kurbel- und Normalsäule. Ausr. 4 J. alt und sicherheitsh. werksüberholt. Koffer vorhanden. Angebote unter FM 1073/811-3 an den Verlag.

Leica M5 m. Summicron 5 cm, neu, Garantie, DM 1600, Elmarit 2,8/9 cm, neu, DM 450, Dunkelkammereinr., Focomat I c u. div. Zubehör (Uhr, Lampe etc.) DM 950. Angebote unter FM 1073/812-4 an den Verlag oder Telefon (0 52 41) 4 87 77.

Contarex m. Planar (½ J. Werksgarantie) DM 640, Contarex-Gehäuse DM 300, automat. Vergrößerer DM 290, vollaut. Projektor DM 140, alles Bestzustand, verkauft: J. Schneider, 54 Koblenz, Niederberger Höhe 32.

Zoom-Objektiv Enna 4/85-250 (BV) DM 260 und Super-8-Kamera Revue S4 (Zoom 8,5-34) DM 240. R. Richter, 6301 Leihgestern/Gießen, Schillerstraße 7.

Sehr günstige Gelegenheiten (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates von: FOTO-BOHNET, 8031 Gernlinden, Schulstraße 26, Telefon (0 81 42) 42 31.

Tele-Rollei 6 x 6, Obj. 4/135 mm mit Rolleinar-Penta-Prisma, Pist.-Griff, Rolleifix u. L.-Tasche gegen Höchstgebot oder Tausch gegen Leitz-Telyt 5,6/560 mm mit Televit. W. Kallenborn, 4 Düsseldorf 30, Johannstr. 54, Telefon (02 11) 43 34 27.

Verkauf einer **BOLEX-Schmalfilmkamera** (16 mm), Som Pan-Cinor 1 : 2, f = 17 mit Koffer (nicht gebraucht) VB DM 1700. Angebote unter FM 1073/813-5 an den Verlag.

Tele-Tessar für Hasselblad 8/500 mm, mit Synchro-Compur in Lederköcher, kaum benutzt, für nur DM 1500 zu verkaufen. R. W. Eggert Werbeagentur GmbH & Co., 4 Düsseldorf 1, Steinstr. 30, Tel. (02 11) 8 77 61.

Verkaufe wegen Formatwechsel mehrere NIKON-Objektive und NIKON-Zubehör. Angebote unter FM 1073/814-6 an den Verlag.

Minolta SR-T 101-Gehäuse, neuw., 3 Mon. alt, DM 450. Carl Hoch, 7119 Mulfingen, Telefon (0 79 38) 2 78.

---

1 Nikon-FTN, 1 Nikon-FTN-Motordrive, 1 Nikon-Pistolen-Griff, Ia, 1½ Jahre alt, verkauft Höhn, 51 Aachen, Kaiserpl. 4, Tel. 3 62 66.

Verkaufe FPS-Lehrgang, DM 650, Linhof 220 mit 3 Filtern und div. Filmen, DM 900. G. Müller, 7954 Bad Wurzach, Hochgratstr. 2.

Canon Pellix, m. 1,2/58 u. 2,5/135, guter Zustand, wegen Formatwechsels abzugeben. Prüfer, 75 Karlsruhe 41, E.-Brandström-Str. 15 a, Tel. (07 21) 13 24 43.

FILMKAMERA BEAULIEU R 16 mit Angenieux 10 x 12, 60-m-Kassette und Tasche, nur ein Jahr gebr., zu verkaufen. VB DM 4500. Anfragen an Jacobs, 8 München 82, Dorotheenstr. 15.

Nikkor P 2,5/105 mm, kaum gebraucht DM 590. V. Nägel, 34 Göttingen, Weender Str. 63.

Leica M4 mit Leicameter, Elmar 2,8/50, UV-Filter und Sonnenblende, sowie Umhängekette, ohne Tasche, 1 Jahr alt. NP DM 1411, Abgabepreis DM 1100. H. Donath, 6731 Frankenstein, Dürkheimer Str. 3.

Linhof-Kardan-Color 45 S mit Symmar 5,6/150, Super-Angulon 8/90, Rollfilm-Kassette 6 x 9, 2 Planfilmkassetten 9 x 12, Stativ, 1½ Jahre alt, wenig gebraucht, weit unter Neupreis abzugeben. Angebote unter FM 1073/815-4 an den Verlag.

Zeiss-Hologon ultrawide mit Zubehör, 1 Jahr alt, VB DM 1150. Paul Hues, 43 Essen-Süd, Sibyllastr. 10.

Blitzschnell scharf, formatfüllend, mit einem patentierten Novoflex-Schnellschußobjektiv, – auch Nahaufnahmen.

NOVOFLEX

Schnellschußprospekte für Spiegelreflex-Spezialisten von
Novoflex Fotogerätebau, D-894 Memmingen, Abt. S 14

Foto: Hansgeorg Arndt

Foto: Horst Niestera G.D.T.

Foto: Horst Niestera G.D.T.

VERKAUF

Robot II mit Xenon 1,9/40, Schneider (24 x 24), Tasche, Filt., 2 T- u. 2 N-Kass. DM 220 o. Geb. Maslowicz, 332 Salzgitter I, Einsteinstr. 13.

Zeiss Sonnar 4/150, neuwertig, für Rollei SL 66 ca. DM 850. Sager, Postfach 56, FL-9496 Balzers.

Wir verkaufen 1 Hochleistungsprojektor Leitz-Prado 500 mit 2 Bildbühnen und 2 Objektiven (Leitz-Dimaron 100 mm/150 mm). 2500-W-Projektionslampen mit Koffer, absolut neuwertig. Besonders geeignet für Großraum-Projektion in Schulen usw. Festpreis DM 400. Ein Objektiv Nikkor-H Auto 3,5/f = 28 mm, ohne Gebrauchsspuren zum Festpreis von DM 300. Tel. (0 70 62) 54 41 — Herrn Müller, oder Angebote unter FM 1073/816-7 an den Verlag.

Canon F-1 mit FD 1,8/50 mm (1 Jahr alt) und FD 4/200 mm (fabrikneu) zu verkaufen, DM 1500. W. Kain, 46 Dortmund, Von-der-Recke-Str. 40.

Coupon Nr. 12

kauf und spar im basar

Für 1 Foto- und Radioprospekt mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:
foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎ (030) 261 86 72
+ 26 10 01 App. 59

---

1. FPS-Kurs neuwertig, komplett für DM 1200.— zu verkaufen.
2. Angenieux 2,2 12 x 120, mit Anpaßring für 16-mm-Bolex, neuwertig zu verkaufen gegen Höchstgebot. K. Rausch, 5 Köln, Norbertstr. 2—4.

Leica Nr. 33 924 zu verkaufen. Angebote unter FM 1073/817-4 an den Verlag.

Notverkauf, Hasselblad 500 C/M unbenutzt, 30% unter Neupreis. Angebote unter FM 1073/818-5 an den Verlag.

Leica wegen der neuen Nikon zu verkaufen. Leica M3, Filter, Leicameter, Bereitschaftstasche, Summicron 2/50, Komura 3,5/135 und 3,5/28. Verhandlungspreis DM 1600. Djen Go, 585 Hohenlimburg, Zeisigweg 2.

Einige Sonderanfertigungen für Rollei SL 66: **Zentralverschlußobjektive** (Voigtländer, Schneider, Rodenst.) **mit Blitzsynchronis. bis 1/500 s** einsatzbereit mit Anpassung ab DM 700. Sager, Postfach 56, FL-9496 Balzers.

Bauer C 6 Royal m. Trickteil u. Zubehör, Garantie, gegen Höchstgebot. M. Schwamborn, 5202 St. Augustin 2, Burbankstr. 10.

Zenza Bronica S2A, 5 Monate alt, mit Auto-Komura 3,5/50 und Auto Komura 3,5/200, Zwischenringe und Handgriff komplett DM 2198. P. Graupner 419 Kleve, Arnoldstraße 6.

KONICA-AUSRÜSTUNG, 2 Gehäuse, 5 Obj., Konv., Filter und s. viel Zub., alles guter Zustand, VB DM 1900. M. Klenk, 637 Oberursel 4, Lärchenweg 10, Tel. (0 61 72) 69 19.

Tele-Rolleiflex u. Rolleiflex 3,5 F, Bestzust., je 3 Rolleinare, Soft-, Gelb- u. Polfilt., Pentaprisma, Pist.-Gr., alles ½ Preis. Telefon (0 71 41) 5 14 81.

Verkaufe Canon F1 m. 1,4/50. DM 1200; Tele FD 2,8/135 DM 300; Vivitar Auto-Zoom f. Canon 3,8/85—205 DM 550; Balgengerät mit Dia-Dupl. DM 200; Belichtungsmesserverstärker F1 DM 350; alles neuwertig, einzeln oder auch komplett für DM 2350. Gerhard Helm, 6331 Hermannstein, Asslarer Str. 19, Tel. (0 64 41) 3 11 37.

Verkaufe Ennalyt 4,5/400 für Pentaconsix, neuwertig, VB DM 380. Helmut Schnieder, 479 Paderborn, Pohlweg 41 a.

Verkauf: Für Contaflex Super: Pro Tessar 4/115, Pro Tessar 3,2/35, Pro Tessar M 1 : 1, kompl. DM 600; Weitwinkel 3,5/65 zur Revue 6 x 6 DM 350; Linhof Color 6 x 9 mit Symmar 5,6/100 und div. Planfilme SW u. Color DM 850. Theodor Friedrich, 807 Ingolstadt, Brückenkopf 274, Telefon (08 41) 63 28.

Teleskop 1,7 für Contaflex 1 gegen Höchstgeb. unter FM 1073/839-6 an den Verlag.

Robot-Star 1.9 z. v. gegen Gebot unter FM 1073/845-6 a. d. Verlag.

Rollei-Mutar, neu, gegen Gebot unter FM 1073/847-6 a. d. Verlag.

NEW! **Foto-Katalog '73**

Er ist da! Der größte Foto-Koch-Katalog aller Zeiten. Aus Düsseldorf für Deutschland. Neueste Auflage 1973! Für FM-Leser kostenlos! Interessiert Sie Deutschlands Versandprogramm der **5000** Kameras, Projektoren, Objektive? Alles extra günstig ab Versandlager! Mit Tausch! Teilzahlung! 100% Garantie! Postkärtchen genügt. Kennwort **Foto-Magazin 10**

GRATIS!

FOTO-KOCH-VERSAND
4 Düsseldorf 1, Schadowstraße 62

Gelegenheit! Neuwertiges Distagon 50 mm für Hasselblad billigst (DM 1250) abzugeben. Angebote unter FM 1073/856-8 a. d. Verlag.

Leica M5 (Chrom) mit Summilux 35 mm und Summicron 90 mm sowie weiterem Zubehör wegen Formatwechsels für DM 2200 abzugeben. Dieter Bock, 51 Aachen, Oppenhoffallee 9—15.

Nikkor 3,5/28 mm DM 290; 4/200 mm DM 440; Zubehör f. CANON F1, Vergrößerer Primos 69S, autom. Scharfstellg. bis 6 x 9, kpl. f. Farbe, alles neuwertig, abzug. Tel. (0 71 21) 3 65 57.

Contax 2 Objektiv 1 : 2 gegen Höchstgeb. unter FM 1073/840-6 an den Verlag.

Paxette-Tele- u. Weitw.-Obj. gegen Gebot unter FM 1073/841-6 an den Verlag.

Agfa Super-Isolette 6/6 gegen Gebot unter FM 1073/842-6 an den Verlag.

Retina 2 a Objektiv 1 : 2 gegen Gebot unter FM 1073/843-6 an den Verlag.

Robot-Royal 24 x 24 u. 24 x 36 gegen Gebot unter FM 1073/844-6 an den Verlag.

Akarelle-Weitwinkel u. Ambi-Silette Tele u. Weitwinkel-Obj. gegen Gebot unter FM 1073/846-6 an den Verlag.

Für Ultra- u. Bessamatic Skopagon 2/40, Septon 2/50, Zoomar u. 350-mm-Objektiv gegen Gebot unter FM 1073/848-6 a. d. Verlag.

Suchen Sie einen nicht mehr hergestellten Artikel? Wir haben vieles am Lager. Foto-Camera, 6 Frankfurt, Baseler Str. 33.

Retina 2 c gut erh. gegen Gebot unter FM 1073 84-6 a. d. Verlag.

Contax-Weitwinkel, Teleobjektiv u. Unisucher gegen Gebot unter FM 1073/849-6 an den Verlag.

Für Contaflex Weitwinkel- u. Teleobjektiv, neu, gegen Gebot z. v. unter FM 1073/850-6 a. d. Verlag.

Leica-Gewinde-Objektive z. v. unter FM 1073/851-6 an den Verlag.

Leica 3 G mit 2,8 oder Summicron 1 : 2, wie neu, gegen Höchstgebot unter FM 1073/852-6 an den Verlag.

Exakta VX 1000 m. Panc. 2, neu, für DM 398 z. v. Angebote unter FM 1073/853-6 an den Verlag.

Leicina m. Tele- u. Weitwinkel gegen Gebot z. v. unter 1073/854-6 an den Verlag.

Diax-Weitwinkel u. Retina 3 c gegen Höchstgebot z. v. unter FM 1073/855-6 an den Verlag.

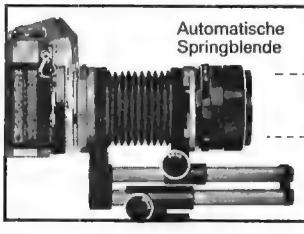
Ultramatic u. Bessamatic m. 2,8 oder 1 : 2-Objektiv gegen Gebot unter FM 1073/860-6 a. d. Verlag.

Pentacon Six TL, fabrikneu, geg. Gebot unter FM 1073/861-6 an den Verlag.

Leica 3F-Gehäuse, Elmar 5 cm gegen Gebot unter FM 1073/862-6 an den Verlag.

Rolleiflex T. 3,5 DM 498. Angeb. unter FM 1073/838-6 a. d. Verlag.

LABOR- und SPIEGELREFLEX-SPEZIALIST FOTO-WÖRMER
2 Hamburg 6, Weidenallee 56.
Achtung! Exakta-RTL-1000 und Zus.-Obj. (a. f. VX) jetzt günstigst!

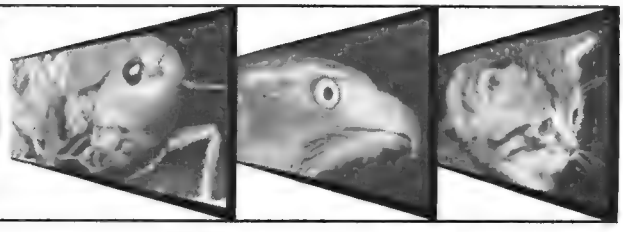


Automatische Springblende

Automatic-Balgengerät mit riesigem Einstellbereich von extrem nah (Makro) bis unendlich.

NOVOFLEX

Bitte Prospekte anfordern von
Novoflex Fotogerätebau, 894 Memmingen Abt. AB 14



ANKAUF

Suche **Schacht-Tele-Travelon** 4/200 BV, nur gut erhalten für M 42, evtl. Exacta. J. Bromberg, 582 Gevelsberg, Dörnenstr. 24.

Suche für Werra-matic Teleobjektiv. Fritz Köppner, 614 Bensheim, Taunusstr. 8/36.

Suche Gehäuse Contaflex IV. Joachim Matthes, 53 Bonn-Bad Godesberg, Im Gries 11.

Der Foto Brell GMBH
kauft FOTO-KINO-ARTIKEL, auch ganze Restposten
4 Düsseldorf
Friedrichstraße 35.

Suche für Leicaflex SL neuwertiges Telyt-R 4/250, Telyt-R 6,8/400, Telyt-R 6,8/560 mm. Jörg Roedler, 2 Hamburg 50, Bleicken-2 Hamburg 50, Bleickenallee 14, Tel. (0 40) 3 90 08 45.

Suche gebr. Vergrößerungsgerät mit Schiebebühne bis 6 x 6 und gebr. Trockenpresse (24 x 30). Angebote mit Preis an T. Schneider, 763 Lahr, Haydnstr. 7.

Alte Kameras (Vorkriegsmodelle) für privates Fotomuseum gesucht. Preisangebote unter FM 1073/821-4 an den Verlag.

Suche Zubehör für Bronica S2A u. Objektive (auch 80 mm). J. Hannecker, 8399 Ruhstorf, Tulpenweg.

Novoflex-Schnellschußobjektiv 5,6/400 mit Spezialbalgen U für Exakta sowie Bruststativ gesucht. Preisforderungen unter FM 1073/822-5 an den Verlag.

Suche Rollei SL 66. G. Scholz, 753 Pforzheim, Sperberweg 1, Tel. (0 72 31) 20 23 51.

Zenza Bronica Weitwinkel gesucht. H. Drepper, 23 Kiel, Elsa-Brandström-Str. 11.

Suche Super-Dynarex 4/135 für Bessamatic. Dr. Phleps, 78 Freiburg, Bertoldstr. 16.

Suche für Robot Royal 24 Tele-Objektiv über 75 mm, eventuell auch Sucher. Uwe Westpfahl, 8 München 50, Paul-Preuß-Str. 15.

Suche Durst-Vergrößerer A 600 und M 700 mit Farbmischkopf. H. Freisleben, 415 Krefeld, Eichhornstraße 79.

Gebrauchte Hasselblad mit Normal- und – wenn möglich – Porträt-Objektiv zu kaufen gesucht. Angebote bitte unter FM 1073/857-3 an den Verlag.

Suche Original-Rollei-Filter für Rollei-Mutare (E 67 mm, Gelb-Blau-Orange). V. Genzlinger, 652 Worms, Hammanstr. 18.

Suche 1 Nolton 1,5/50 mit Bajonettverschluß zzgl. Fotoschutztasche f. Voigtländer PROMINENT. Zuschriften bitte an: Adolf Eitel, 85 Nürnberg, Postfach 707.

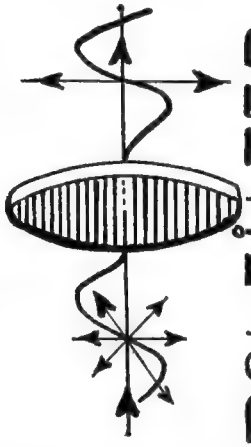
Suche Weitwinkel-Skoparex 3,4/35 mm für Bessamatic. H.-P. Ketterer, 785 Lörrach, Bergstr. 42.

Suche **Schneider-Teleobjektiv** für Kodak-Retina III S. Erbitte Angebote. K. Wegmeyer, 311 Uelzen, Robert-Koch-Str. 20.

Suche funktionstüchtige Polaroidkamera, Modell 110 bzw. 120. Biete Höchstpreise. Tel. (02 41) 50 52 86.

Biogon 4,5/53 und **Sonnar** 5,6/250 für Technika 6,5 x 9 bzw. 9 x 12 gesucht. H. H. Dötsch, 85 Nürnberg, Parkstr. 18.

Suche neuwertig: Curtagon 4/28 f. Retina Refl. IV, Skopagon 2/40 f. Bessamatic und gebr. Hologon ultrawide. Angebote unter FM 1073/823-2 an den Verlag.



POLFILTER

Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm 49 mm 52 mm 55 mm Hasselblad
DM 15,90 24,90 29,90 33,90 76,90
und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Filt-up (Split-Field), Mirage-3-6-fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND
Postadresse: **8044 Lohhof, Föhrenstraße 41**

VERSCHIEDENES

Sammler tauscht schwarze Leica M 4 gegen III g. Nur beste Erhaltung. Angebote unter FM 1073/819-3 an den Verlag.

Verkaufe FPS-Kursus Engl./Deutsch für DM 300. Fotobücher und Zeitschriften, bitte Liste anfordern. W. Simons, 46 Dortmund, Postfach 1301.

Suche leihweise d. Gebr.-Anleitung f. d. alten Volland-Proj.-Baustein. Suche Kopien-Austausch v. Teilen d. Films üb. d. **Olymp. Military Bln. '36.** V. Stehn, 575 Menden, POB 541.

Suche für Werbeaufnahmen Modell (Amat. bevorzugt). W. Simons, 46 Dortmund, Postfach 1301.

Rundfunksprecher mit eigenem Studio produziert nach Ihren Angaben: Filmtexte ☆ Tonbildschauen ☆ Spots ☆ Hörprobe anfordern. **TOP-SPRECHER.** Telefon (0 21 01) 6 95 52.

EXTRA INCOME! We sell your best photos to editors, ad people, etc. Color Transparencies 35 mm and larger, all subjects. Top quality only. Prompt replys and returns. Please enclose a return envelope and amount for postage. Write: American International Marketing Agency, Box 4372, Santa Barbara, California USA (Cable address AIMPIX).

Jg. Fotograf sucht laufend Fotomodelle, auch Anf. Absolut seriöse Verbindung. Zuschriften unter FM 1073/825-4 an den Verlag.

Fotobegeistertes Mädchen von freiberufl. Fotograf (29 J.) zwecks Zusammenarbeit gesucht. Angebote unter FM 1073/827-5 an den Verlag.

Fotomodell (Amateur) für Werbeaufnahmen und Color-Experimente gesucht. (Raum Oberbayern). Bildzuschriften m. Honorarwunsch unter FM 1073/826-8 an den Verlag.

Talentiertes Fotomodell (Amat.) hat noch Termine frei. Mode und Werbung. (Kein Akt.) Ich freue mich auf Ihre Zuschrift. Angebote unter FM 1073/828-4 an den Verlag.

CSM
COLORBILD
SERVICE GMBH

Erstklassiger Labordienst.
Wir verarbeiten Ihre Color-Filme schnell, gut und zuverlässig. Verlangen Sie die kostenlosen Versandunterlagen.

8 München 40
Hohenzollernstraße 17

S/W-Fotos – beste Qualität – Tiefstpreise! Preisl. geg. Rückporto. M. Schwamborn, 5202 St. Augustin 2, Burbankstr. 10.

Weibl. Fotomodell (kein Profi) für Akt/Porträt von Amateur-Fotografen gesucht. Bildzuschriften und Honorarwunsch unter FM 1073/829-2 an den Verlag.

Suche FPS-Lehrgang. Angebote unter FM 1073/820-6 an den Verlag.

Junger Fotograf (ausgebildet bei Pete Turner) sucht Profi- u. Amateurmodelle (18–22 Jahre) für Aufnahmen im Bereich Mode, Porträt, Akt, Werbung. Beste Bezahlung, evtl. Beteiligung! Nur Bildzuschriften! R. Heinze, 813 Starnberg am See, Maxhof 3.

ORIGINAL-FOTOS-SW-FACH von Negativen 24 x 36–9 x 12 hochglanz und matt, 2–4 Arbeitstage. Formate von WPK – 50 x 60 cm. **Angebot:** Filmentwicklung, alle Formate DM 1, Abzug 18 x 24 cm Preisliste anfordern unter FM 1073/831-7 an den Verlag.

Wer schenkt Fotolehrling alte Fotobücher oder Fachzeitschriften? Angebote unter FM 1073/859-4 an den Verlag.

Fotograf sucht weibl. Fotomodelle, auch Anfängerinnen, für Aktaufnahmen. Honorar nach Vereinbarung. Ein gut gelungenes Foto senden Sie am besten gleich an: Erwin Reuland, 5488 Adenau, Gartenstraße 15.

Preise, die sich sehen lassen können!
PREISLISTE bitte anfordern für Filme, Foto-Papiere und Foto-Chemikalien!
HELMUT M. STUMM GmbH
Foto-Versand-Fachhandel
6000 Frankfurt (Main)
Holunderweg 97
Tel.: (06 11) 54 21 96

Junger Amateurfotograf sucht Fotomodelle (ca. 16–20 J., Amat.) für Porträt, evtl. Aktaufnahmen. Bildzuschriften mit Honorarwunsch unter FM 1073/833-CH an den Verlag.

Wohin mit den 18x24 cm Vergrößerungen?
In den stabilen, hellgrauen Versand- und Sammelmappen sind Ihre Fotos gut aufgehoben, gut geschützt und leicht zu ordnen. Auch beim Versand leisten die Mappen gute Dienste – und machen beim Empfänger einen guten Eindruck. Für 13,90 DM frei Haus erhalten Sie 33 Mappen portofrei direkt vom Hersteller
Manfred Müller, 239 Flensburg, Waldeckestraße 24

BRIEFFREUNDSCHAFTEN
(Deutschland, Europa, Übersee) – Prospekt und Foto-Auswahl gratis. Hermes, 1 Berlin 11, Fach 17/C.

Gute Fotos sind keine Zufallstreffer!
Darum heißt es: Erfahrungen sammeln. Also gleich bei der Aufnahme die so wichtigen Daten notieren (Blende, Zeit, Lichtverhältnisse usw.). Im hierfür entwickelten patentamtl. gesch. Foto-Notizbuch werden die Fotos zudem noch vorbildlich archiviert.
2 Stück Foto-Notizbücher (für ca. 1000 Fotos) kosten zusammen DM 5,90 und werden portofrei geliefert.
M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24

FM-Einkauftips (Anzeige)

Teufel-AHEL-Vergrößerer sind Geräte für Fachleute, und für Amateure, die wie Fachleute arbeiten wollen. Es gibt zwei Modelle: AHEL 600 für alle Formate bis 6×6, und den AHEL 1200, für alle Formate bis 9×12/4×5". **Für alle Formate heißt ab 8 mm, Minox usw.!** Die Geräte haben ein modernes, funktionelles Design bei großer Stabilität, sind bemerkenswert leicht bedienbar, haben schwenkbare Geräteköpfe und neigbare Objektivplatten für die Entzerrung. Die Kondensorlinsen sind in Schubern montiert (leichte Reinigung). Eine Universal-Negativbühne hat allseitig verstellbare Maskenbänder; mit Formateinsätzen kann auch glaslos vergrößert werden. (Bei AHEL 1200 bis 6×9.) Eingebaute Filterschubladen. Reproadapter als Zubehör lieferbar. AHEL-Geräte sind preisgünstig. Unterlagen und Lieferung: **Paul Teufel + Cie.,** Photogerätebau, 7 Stuttgart 1, Postfach 1102.

Ein neuer Reflexschirm von REFLECTASOL ist da: **SOFF SHOULDER,** speziell für das Blitzen. Jetzt ist Schluß mit den schweren Schlagschatten, die sich bisher zwangsläufig einstellten. SOFF SHOULDER paßt zu fast allen Blitzgeräten, an alle Kleinbildkameras. 50×50 cm groß, mit Bespannung „silber". Zusammenlegbar. Farbaufnahmen ohne Filter. Das weiche Blitzlicht. Unterlagen und Lieferung: Paul Teufel + Cie., 7 Stuttgart 1, Postf. 1102.

Die in FM 6/73 geforderte **Kabelblitztechnik für Elektroblitze** haben wir. Die ungefährliche „Naßzündung" für E-Blitze, patentrechtlich geschützt, auch. Und viele Neuheiten für die U-W-Fotografie noch dazu, auch Gehäuse für S-8-Kameras. Was haben wir noch? Den Willen, das Beste billig zu liefern . . .
Fordern Sie Prospekte von Firma **U-W-System Dr. Horst Kief,** 6710 Frankenthal, Schmiedgasse 29, Telefon 0 62 33 / 2 60 98.

Das ist der Tag, an dem Max S. sich endlich ein Hama-Filmbespurungsgerät anschaffte: Jetzt braucht er nicht mehr zu warten, bis irgendwann bis von irgendwo sein Film mit einer Tonspur zurückkommt. Jetzt macht er es selber. Gleich nach dem Schnitt. Anschließend vertont, gibt es am gleichen Abend noch Premiere. Und alles geht so einfach und präzis. Und wesentlich preisgünstiger. Er fragte sich: Warum eigentlich nicht schon eher? Wie lange wollen Sie noch warten?
Prospekte kostenlos von Hama, 8855 Monheim/Bayern, Postf. 80.

Der ROX SCHAUMSTOFF- Foto-Koffer schützt Ihre wertvolle Kamera- oder Filmausrüstung wie ein Safe. Die hochwertigen ABS-Schalen, der ALU-Rahmen mit Dichtung geben eine echte Stabilität, schützen die Geräte vor allen schädlichen Klimaeinflüssen. Die Schaumeinlagen sind rüttel- und stoßsicher. Die neutrale Ausführung in richtig seriösem Design paßt sich eigentlich jedem Geschmack an. Der stabile Tragegriff, die robusten abschließbaren Zugschlösser passen zum Stil dieses Koffers. Was nun die Inneneinrichtung betrifft, so ist der Schaumstoff-Foto-Koffer universell, d. h. die Schaumeinlagen (ein Spezialmesser zum Ausschneiden gehört immer zur Lieferung) können für jede Ausrüstung genau passend zugeschnitten werden.
Unsere Meinung: Ein SAFE für Ihre Kamera in optimaler Lösung.
Hersteller ROX München

Das ist sehr interessant

Wir sind Spezialisten auf den Fachgebieten Farbfotografie und moderne Labortechnik. Sorgfältige Verarbeitung der Filme und ein hohes Qualitätsniveau der Bilder zeichnet uns aus. Wir arbeiten vorwiegend für anspruchsvolle Fotoamateure und verwenden Fachpapiere mit besonders edler Seidenraster-Oberfläche. Dadurch besonders eindrucksvolle Plastik und Tiefe; keine häßlichen Fingerabdrücke mehr.

Trotzdem sensationell niedrige Preise.
Alle Versandkosten einschließlich Porto und Verpackung tragen wir.

Wir liefern Ihre Bilder mit Rechnung, nicht per Nachnahme!
Schicken Sie uns Ihren nächsten Color-Negativfilm. Prüfen Sie.

Coupon

Bitte senden Sie kostenlos Versandunterlagen, Arbeitsprobe und Preisliste.

Color-Fotoservice, 6078 Neu-Isenburg 1, Ludwigstr. 53

FM

STELLENMARKT

Foto-Verkäufer(in) gesucht, für führendes Fachgeschäft in westdeutscher Großstadt. 5-Tage-Woche. Betriebseigenes möbl. Zimmer (Miete DM 50) oder Wohnung kann gestellt werden. Drogisten oder Foto-Interessierte werden auf unsere Kosten eingearbeitet. Bei Einstellung sind 25% Gehaltsverbesserung für Sie möglich. Kurzbewerbung genügt an Foto-Magazin unter FM 873/763-4 an den Verlag.

Junger Amateurfotograf sucht Aufträge aller Art im Raum Schweiz. Angebote unter FM 1073/824-CH an den Verlag.

Suche Aufträge! Werbung – Reportagen etc. Raum Köln. M. Schwamborn, 5202 St. Augustin 2, Burbankstr. 10.

---

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- u. Ausland). Es best. Inter. an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird a. Wunsch gest. Sämtl. Foto-Art. z. Sonderpr. erhältlich. ifp - Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

Fotoamateur sucht Aufträge aller Art (24 x 36 u. 6 x 6), Raum Bremen. Angebote unter FM 1073/858-2 an den Verlag.

Mal was anderes!
Wir nahmen die 20 besten Fotos eines internationalen Wettbewerbs, besorgten uns exklusiven Metallic-Karton und machten davon Postkarten. Zu einer Mappe zusammengestellt ergab sich somit eine interessante Dokumentation nicht nur für den Bücherschrank. Diese eindrucksvollen Postkarten kann man auch mit gutem Gewissen verschicken oder gar als Wandschmuck (einzeln oder im Arrangement) benutzen. Für 6,90 DM (ab 1. 1. 74 DM 9,80) sind Sie Besitzer dieser Rarität (Auflage nur 2500 Stück). Porto freier Versand direkt vom Verlag
Manfred Müller, 239 Flensburg, Waldeckestraße 24

Schützen Sie Ihre Fotos!
Wenn Sie Ihre Fotos mit diesem Stempel (verkleinert) und Ihrer Adresse versehen, wird man es kaum noch wagen, Ihre Fotos ohne Erlaubnis abzudrucken. Sie erhalten den Stempel (Typ 3) für DM 6,90 frei Haus direkt von
M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckestraße 24

Aufnahme urheberrechtlich geschützt

Junger Amateurfotograf, Raum Hamburg, sucht Aufträge, eigenes S/W-Labor. Zuschriften unter FM 1073/830-2 an den Verlag.

Amateur im Raum Hbg. mit S/W-Labor sucht Nebenverdienst. Angebote unter FM 1073/832-2 an den Verlag.

Junger, kreativer Fotoamateur mit hervorragender Ausrüstung (24 x 36–9 x 12) sucht Aufträge. R. Krämer, 5047 Wesseling, Espenweg 15.

Franz. Amateurfotograf sucht Stellung in der Fotobranche, bevorzugt Mode,Werbung. Vorkenntnis vorhanden. Deutsche, spanische Sprachkenntnis. Angebote unter FM 1073/834-4 an den Verlag.

Amateurfotograf sucht Stellung in der Fotobranche. Angebote bitte nur schriftlich an Volker Stenner, 586 Iserlohn, Friedlandstr. 5.

FOTOKARTON?
Gelochter, loser Einzelkarton für Ringbücher und Ordner. Wesentliche Vorzüge gegenüber den herkömmlichen Fotoalben:
Leichtes Herausnehmen und Wechseln der Blätter.
Alle Fotos können folgerichtig eingefügt werden.
Individuelle Gestaltung der neuartigen Fotoalben.
Einfaches Einheften von Reiseprospekten usw.
Preisgünstig - da direkt vom Hersteller portofrei!.
Für DM 15,90 erhalten Sie 150 Seiten im Großformat DIN A4 (entspricht etwa 4 Fotoalben) besten, neutralgrauen Fotokarton einschl. Pergamin-Zwischenblätter frei Haus geliefert von:
M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24

Prospekt kostenlos
SCHER · 5238 Hachenburg, Postfach 1261

Spiegelreflexkameras, Objektive, Zubehör, Laborgeräte, Filme, Projektoren etc. zu
SCHOCKPREISEN
Gesamtkatalogmit 1000 verschiedenen Artikeln anfordern:
HEMO-OPTIK 4444 Gildehaus
Postf. 1 Tel. 0 59 24/287+289 Telex 09 8924
40jährige Erfahrung Riesenauswahl

WEP

Hochwertige Tele-Konverter für hochwertige Kameras zum Beispiel:

WEP Auto-Kinotelex für Minolta SR-T 101, 303, Minolta XM

WEP Konverter verdoppeln die Brennweiten aller Objektive, gleichgültig, ob Sie gerade mit Normal- oder Tele-Optik fotografieren. Sie haben mit wenig Aufwand die universellsten Einsatzmöglichkeiten. Und: **WEP Konverter** sind bekannt für allerhöchste optische und mechanische Qualität.

WEP Kinotelex gibt es für fast sämtliche einäugigen Spiegelreflex-Kameras mit voll auswechselbaren Objektiven und für Pentacon SIX und Praktisix.

WEP Kompakt-Optiken, **WEP** Auto-Tele-Zoom und **WEP** Spiegelreflex-Zubehör wie **WEP** SEMI-Fisheye, WEP Zoom NAH S, **WEP** Mirratach, **WEP** Tele-Mirratach, **WEP** Auto-Zwischenringe, **WEP** NAHfern. Bitte, fragen Sie Ihren Fotohändler nach dem **WEP** Qualitätsprogramm. Oder fordern Sie direkt unsere **neue Broschüre** an.

WEP

Farbvergrößerungen — direkt vom Dia!

... OHNE Filterung jetzt noch einfacher mit **AEROPRINT.** Die gesamte Entwicklungszeit einschließlich Wässerung beträgt nur noch 26 Min. **AEROPRINT,** der Entwickler aus der Sprühdose, jetzt mit nur noch 3 Dosen. Beste Farbqualität, einfachste Handhabung, sauberes Arbeiten, schnell und preiswert! Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.

WEP Fotogeräte, D 2000 Hamburg 19, Postfach 7634
In Österreich: Ing. Hans Bauer, Untere Viaduktgasse 25, A-1030 Wien. In der Schweiz (nicht für Aeroprint): Kruxo GmbH, CH 9220 Bischofszell.

LETZTE MELDUNGEN

Internationale Foto- und Kinomesse, Paris

In Frankreich, dem Geburtsland der Fotografie, findet alle zwei Jahre — im Wechsel mit der photokina in Köln — eine bedeutende Veranstaltung statt: der Salon International de la Photo et du Cinéma. In diesem Jahr wird sie vom 10. bis 18. November im Pariser Ausstellungsgelände Porte de Versailles abgehalten.

Jünger als je zuvor, feiert sie nichtsdestoweniger ihren 50. Geburtstag, denn die erste Foto-Messe fand 1923 im Pariser Luna-Park statt.

Im November 1973 wird die Veranstaltung 15 300 qm einnehmen und eine von einer französischen Ausstellung bisher noch nicht erreichte Ausstellerzahl vereinen. 500 Firmen aus 21 Ländern werden ihre neuesten Artikel zeigen. Die Aussteller kommen aus Belgien, Kanada, der Volksrepublik China, Korea, Dänemark, Spanien, den USA, Finnland, Großbritannien, den Niederlanden, Italien, Japan, Macao, Polen, der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Jugoslawien und natürlich auch aus Frankreich.

Die Messe wird aber auch die bedeutendste Veranstaltung der Fotokunst des Jahres sein, dank der Kulturabteilung, deren Ausstellungen in diesem Jahr durch Dauerprojektionen auf eine riesige Leinwand und durch drei Kabinen für audiovisuelle Vorführungen ergänzt werden, mit denen die Anwendung der Fotografie im Bereich der Wissenschaften, der Medizin und der Registrierung demonstriert wird. Außerdem werden praktische Vorführungen durch die französische Gesellschaft für Fotografie, die Stände des französischen Amateurfilmer-Verbands und ein Podium, auf dem Mannequins den Amateuren für Fotos zur Verfügung stehen, die Besucher direkt mit der Praxis des Fotografierens und Filmens bekanntmachen.

Schließlich werden besondere Tage, die dem Unterrichtswesen, der Industrie und dem Europäischen Komitee für Audiovision gewidmet sind, dazu beitragen, daß diese 30. Messe die bedeutendste französische Veranstaltung des Bereichs Foto und Kino sein wird.

Weitere Auskünfte durch: Französische Fachausstellungen, 5 Köln 1, Salierring 12, Tel. 31 80 45.

Balda-Werke vergrößern Kapazität

Das Werk Busdet der Balda-Werke wird derzeit um einen Hallenneubau mit 1200 qm Produktionsfläche vergrößert. Ein bedeutender Teil der Fläche wird der Fertigung des Kameraprogramms zur Verfügung stehen, das derzeit mehrere Modelle für die Pak-Kassette umfaßt. Durch die Vergrößerung werden zugleich weitere Arbeitsplätze geschaffen.

Bildgestaltung kann man lernen

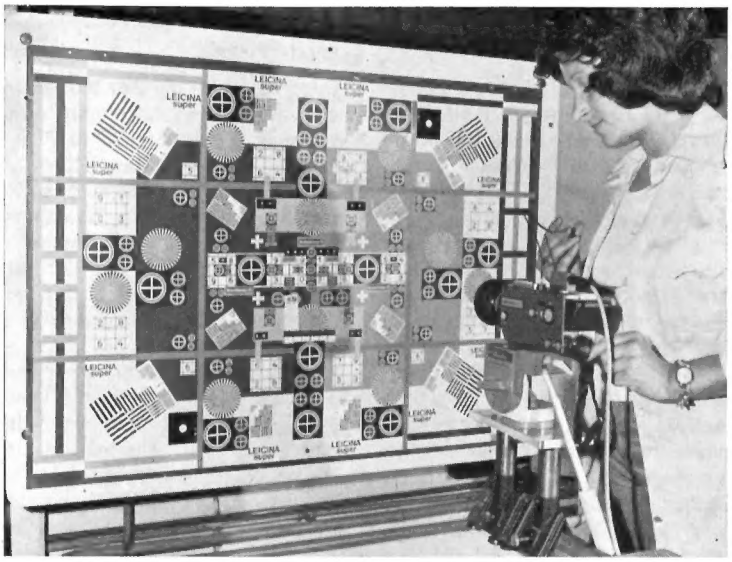
Die hochentwickelte technische Ausstattung moderner Kameras erlaubt es heute dem Amateur, sich ohne umständliche Messungen und Einstellungen ganz auf die Motivauswahl und Bildgestaltung zu konzentrieren. Wer sich darin verbessern und vervollkommnen will, erfährt indirekte Hilfe durch die Fachstelle für Jugendfotografie (6 Frankfurt/Main 1, Karlstr. 19—21), die auch in diesem Jahr wieder eine Reihe von Seminaren mit vielseitiger Thematik über Schwarzweiß- und Farbfotografie veranstaltet. Da der Rahmen der Kurse eine begrenzte Teilnehmerzahl erfordert, andererseits aber der Gedanke der Fotografie möglichst weit verbreitet werden soll, werden mit diesen Seminaren in erster Linie Jugendleiter, Erzieher und Werklehrer angesprochen. Es können jedoch auch Mitglieder von Fotoclubs teilnehmen, die ihr bei einem solchen Lehrgang erworbenes Wissen und Können dann an die übrigen Clubmitglieder weitergeben.

Im laufenden Jahr finden noch folgende Seminare statt:

1. bis 6. 10.: Color-Umkehr- und -Negativ-Verfahren in der Bildungsstätte des Deutschen Gartenbaus, Grünberg.

22. bis 27. 10.: Symposion »Fotografie in der Vor- und Grundschulpädagogik« in der Akademie Remscheid.

1. bis 4. 11.: Fotowerken in der Ev. Jugendburg Hohensolms.



▲ Augenpulver ...

... für die menschlichen Sehorgane sind die parallel verlaufenden oder auseinanderstrebenden Linien auf dieser Testwand, die im Prüfwesen der Ernst Leitz GmbH in Wetzlar ihren Platz hat. Von den Objektiven einer Hochleistungs-Kamera wird eine um ein vielfaches höhere Auflösung verlangt als vom menschlichen Auge; sie müssen die Linien trennscharf zeichnen. Unser Bild zeigt die Endabnahme einer Leicina. Da Leitz-Geräte nicht nur präzise, sondern auch robust sein müssen, verfügt das Prüfwesen auch über Kälteprüfräume, Klimaprüfschränke, Nebel-, Sprüh- und Berieselungsanlagen, außerdem über Rüttelmaschinen, Vibrations-, Schocktest- und Druckprüfanlagen.

▼ Gegen einen Geist der Finsternis ...

... in Gestalt seines eigenen Schattens scheint der Karatekämpfer anzutreten. Dem Fotograf Rolf Scheffer, Remscheid, gelang es, die federnde Kraft und blitzschnellen Bewegungen dieses Sportes vollendet festzuhalten. Der seitlich von der Kamera gehaltene Elektronenblitz sorgte mit seiner kurzen Aufleuchtzeit für das »Einfrieren« des Sprungs und lieferte gleichzeitig den tiefen Schlagschatten, der die Dynamik und Plastizität des Bildes verstärkt. Das im Original farbige Foto (Dia) wurde in dem von der Braun AG und der Zeitschrift »hobby« veranstalteten Fotowettbewerb »Blitzen Sie Ihr schönstes Farbfoto« mit einem ersten Preis ausgezeichnet.

Foto: pv/Braun/Scheffer

Deutscher Jugend-Fotopreis 1973

Die Bundesarbeitsgemeinschaft „Jugend fotografiert", 8022 Grünwald, Bavaria-Film-Platz 3, hat den Wettbewerb „Deutscher Jugend-Fotopreis 1973" ausgeschrieben. Teilnehmen können Jugendliche bis zu 21 Jahren. Einsendeschluß ist der 10. Januar 1974. Die Altersgruppen bis 14 Jahre, 15 bis 17 Jahre und 18 bis 21 Jahre werden getrennt gewertet. Für die besten Fotos sind Preise bis 1000.— DM ausgesetzt. Teilnahmebedingungen sind bei der obengenannten Bundesarbeitsgemeinschaft zu erhalten.

-sch

Leitz-Foto-Informationsdienst wurde verstärkt

Die Leitz-Werke in Wetzlar haben ihren seit 1969 bestehenden Foto-Informationsdienst umgestellt und erweitert. Mitarbeiter des Hauses, die über jahrzehntelange Erfahrung verfügen, geben sachlich Auskünfte und beraten in allen Fragen, welche die Kleinbildfotografie einschließlich der Projektion, den Schmalfilm oder Ferngläser betreffen. Dieser Service steht interessierten Amateuren ebenso offen wie Profis und Händlern. Telefonisch ist er montags bis freitags von 8 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr unter der Nummer (0 64 41) 29 - 24 36 zu erreichen. Die Durchwahl 24 36 können sich die Anhänger des Kleinbildformates (24 x 36 mm) sicher besonders gut merken!

Fragen, die sich nicht sofort beantworten lassen, werden notiert, durch Fachkräfte geklärt und entweder schriftlich oder per Rückruf beantwortet. Da die Auskünfte in deutsch, englisch und französisch gegeben werden können, bietet sich der Leitz-Foto-Informationsdienst auch für Anfragen aus dem Ausland und für Touristen an, welche die Landessprache nicht beherrschen.

Minolta entwickelt Farbfernseh-Kamera

Zusammen mit Sanyo Electric hat Minolta Camera in Japan eine neuartige, kompakte Farbfernseh-Kamera entwickelt. Im Gegensatz zu anderen Fabrikaten weist sie nur eine Bildröhre auf, durch die das Bild in seine Farbkomponenten zerlegt wird. Zu der Entwicklung der Kamera hat Minolta die optischen Bestandteile und Sanyo das elektronische System beigesteuert.

Ein umweltfreundliches Farbverfahren

Bestimmte bei der Farbentwicklung verwendete Chemikalien sind nicht ohne Probleme unter dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes und veranlassen die Anwender zu besonderen Vorkehrungen, um die Abwässer nicht zusätzlich zu belasten. Bei dem High-Speed-Color-Entwicklungsverfahren von Tetenal, mit dem sich Papierbilder in nur zwei Minuten entwickeln lassen, wurde daher auf besondere Umweltfreundlichkeit geachtet.

Die Standfesten kommen:

Die echte Alternative. Wenn Sie kein Stativ mitnehmen wollen oder können. Das Einbeinstativ Monopied 2007: mit 38 Zentimeterchen überall mitzunehmen. Und 1,55 Meter lang auszuziehen. Oder das anatomisch verstellbare Schulterstativ 500. Auch für Linkshänder. In drei Ebenen justierbar. Einfach zusammenzulegen. Bequem zum mitnehmen. Damit kein Meter Film mißlingt. Monopied 2007 und Schulterstativ 500 — sicher und standfest, wie alles von Bilora.

Hol' Dir die Standfesten. Von Bilora.

Das Gesamtprogramm über die Standfesten senden wir Ihnen gern zu.

BILORA

KÜRBI & NIGGELOH
5608 Radevormwald

▲ Kamera-Superlativ seit 20 Jahren

Die kleinste einäugige Spiegelreflex-Kamera der Welt ist jetzt 20 Jahre alt geworden — und noch immer trifft der Superlativ zu. Der heute herausgestellte Trend zur Miniaturisierung von Spiegelreflex-Kameras hat damit in Deutschland bereits zwanzig Jahre Tradition. Nur 102 mm lang, 65 mm hoch und — mit Objektiv — 69 mm tief ist die Mecaflex, von Heinz Kilfitt konstruiert und ab 1953 bei Metz in Fürth gebaut. Sie war damals und ist noch immer die kleinste einäugige Spiegelreflexkamera der Welt für 35-mm-Kleinbildpatronen. Ihre Technik: Aufnahmeformat 24×24 mm, Kilar 3,5/40 mm in Wechselbajonett, Klapplichtschacht mit Scharfstell-Lupe, Prontor-Reflex-Verschluß 1 bis 1/300 s + B, Schnellschalthebel.

Als Meilenstein in der Entwicklung der Kameratechnik „Made in Germany" ist die Mecaflex heute ein Geheimtip für Sammler.

Unser Bild zeigt Mecaflex und Modell — beide 20 Jahre alt. Und den Mecablitz 402, leistungsstärkstes Thyristor-Blitzgerät der Welt.

Foto: pv/Metz

Schweizer „Camera" wechselt Verlag

Alice Bucher, 75, hat ihre Druck- und Verlagsanstalt C. J. Bucher AG in Luzern an den Ringier-Konzern in Zofingen verkauft (für 30 Mio DM), die „Luzerner Neueste Nachrichten" (LNN) eingeschlossen. Sie bleibt Präsidentin des Hauses. Schon vor 2 Jahren wurde berichtet, daß der Verlag Bucher sich mit einem Neubau in Adligenswil bei Luzern übernommen habe und wegen Kapitalbeteiligung u. a. mit Burda in Offenburg verhandelt habe. Die FAZ (21. 8.) vermutet weniger eine Strukturkrise als ein „ungenügendes Management". Die LNN sollen rentabel, der Buchverlag unrentabel gearbeitet haben. Besonders die avantgardistische Zeitschrift „Camera" soll von jeher tief in den roten Zahlen gestanden haben. Es ist naheliegend, daß der Ringier-Konzern alle Zuschußobjekte kritisch prüfen wird. Prüfen will aber auch die Schweizer Kartellkommission, nachdem die Konzentration im Pressewesen immer schneller fortschreitet.

▲

Noch ohne Namen . . .

. . . ist diese neue deutsche Kleinbild-Spiegelreflexkamera, die im nächsten Frühjahr von der Weber-Gruppe in Nürnberg herausgebracht werden soll. Die hier von der jungen Dame erstmals in der Öffentlichkeit gezeigte Kamera wurde nach dem Bausteinprinzip konstruiert. Dadurch wird nicht nur eine rationelle Fertigung, sondern auch eine ausgesprochene Service-Freundlichkeit ermöglicht. Die „N. N.-Reflex" wird zu den kleinsten und handlichsten Spiegelreflexkameras gehören. Bereits jetzt haben Händler und Importeure in aller Welt ihr Interesse an der neuen Systemkamera „Made in Germany" bekundet.

Das Monumentalsyndrom ▶

Syndrom, ein in die Mode geschossenes und nicht immer zutreffend verwendetes Wort — weil keiner weiß, was es eigentlich richtig heißt —, stammt aus Medizinalbereichen und bezeichnet nichts weiter als ein „Krankheitsbild". Freilich eins, das sich aus einem ganzen Komplex einander entsprechender Symptome zusammensetzt.

Von Komplexen kann bei unserem nebenstehenden Bild keine Rede sein, und von Krankheit erst recht nicht. Die nackte Dame an südlichem Strand ist nicht nur schön, weil sie alles an sich hat, was dazugehört, sondern ihre so ansprechend dargebotenen Rundungen strotzen geradezu vor Gesundheit, wenn Sie das bitte recht verstehen wollen. Besonders reizend finde ich die pfiffige Hochmutshaltung: Macht deren bloße Trägerin sich lustig über den im Sande fummelnden (an der Kamera herumfummelnden) Fotografen?

Denn die Fotografen haben seit jeher einen Hang, den weiblichen Körper zu monumentalisieren: von unten her oder von oben, wenn nicht gar von der Mitte, mit Verfremdungskünsten und Weitwinkel bis zum Fisheye. Die dementsprechende Neigung zur Pose ist unausrottbar — und legitim. Die Kunst besteht darin, die „Pose" völlig in dem aufgehen zu lassen, was das Bild sagen soll. Oder sie so zum beinahe Selbstzweck zu machen, wie das die besten Modefotografen mit geradezu intellektueller Manie Chuzbe fertigbringen.

Aber — Posen-„Selbstzweck" in der Aktfotografie? Das geht daneben. Das führt nur zu jenem Syndrom, unter dem viele Aktfotografen leiden. Schlicht wissen sie schließlich nicht mehr, wie sie ihr Modell noch hinsetzen, stellen oder legen sollen. Abhilfe: Suchen Sie sich ein Modell, das nicht nur hübsch — sondern ebenso intelligent ist **wie Sie.** Man glaubt gar nicht, wie das die Arbeit erleichtert. Die nebenstehende Aufnahme eines Modells, das offensichtlich mehr bieten kann als nur Rundungen, ist kein Meisterwerk. Es stimmt — fast — alles: vom reizenden Ausdruck und der unbekümmert steilen Armhaltung bis zur „Ausleuchtung" (vom Sand her) und zur Hintergrundwolke. Ich beanstande den fünfeckigen Reflexflecken unten und — es ist schrecklich, wie kleinlich ich bin: den schiefen Horizont!

Herbert Rittlinger

Aufnahme:
ERIC BACH/MAURITIUS

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

E. u. W. Bertram	80
J. Bockemühl	69
Robert Bosch Photokino GmbH	13
Deinhard / Epikur	5, 16
Deutsche Durst GmbH	2. U., 9, 74
Deutsche Kamera- und ORWO-Film-Export GmbH	15
Die Welt	93
Erno Photo GmbH	73, 92
Euro-Photo Handelsgesellschaft mbH	79
Fuji Photo-Film-GmbH	6, 7
GAF (Deutschland) GmbH	92
P. Gossen GmbH	89
Kino-Hähnel	76
Heering-Verlag	12, 84
Kodak AG	43
Kürbi & Niggeloh	99
Christian Kupferberg KG a. A.	4. U.
Ernst Leitz GmbH	22
Minolta Fototechnik	63
Multiblitz	77
C. Neithold	78, 91
Nikon Vertriebsges. mbH	63
Nordic Handelsges. mbH	67, 88
Novoflex GmbH	94, 95
Olympus Optical Co.	21
J. Osawa & Co. GmbH	86, 87
Prontor-Werk, Alfred Gauthier GmbH	82
Rodenstock	75
Rollei-Werke	19
ROX Lederwaren	90
SUN Deutschland GmbH & Co.	85
Unomat	81
Vivitar Photo-Elektronik GmbH	17
Werner Wenzel	72
WEP Fotogeräte	98
Will-Optik	20
Yashica Europe GmbH	11
Carl Zeiss	71

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Inket, Düsseldorf bei. Ferner liegt dieser Ausgabe ein Prospekt der Firma TIME-LIFE, Amsterdam, bei. Wir bitten um Beachtung.

Jugendstilzeichnung (1901) von Leopoldo Metlicovitz, Mailand

KUPFERBERG GOLD

Ein Sektbegriff für die Welt